



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Stanford University Libraries

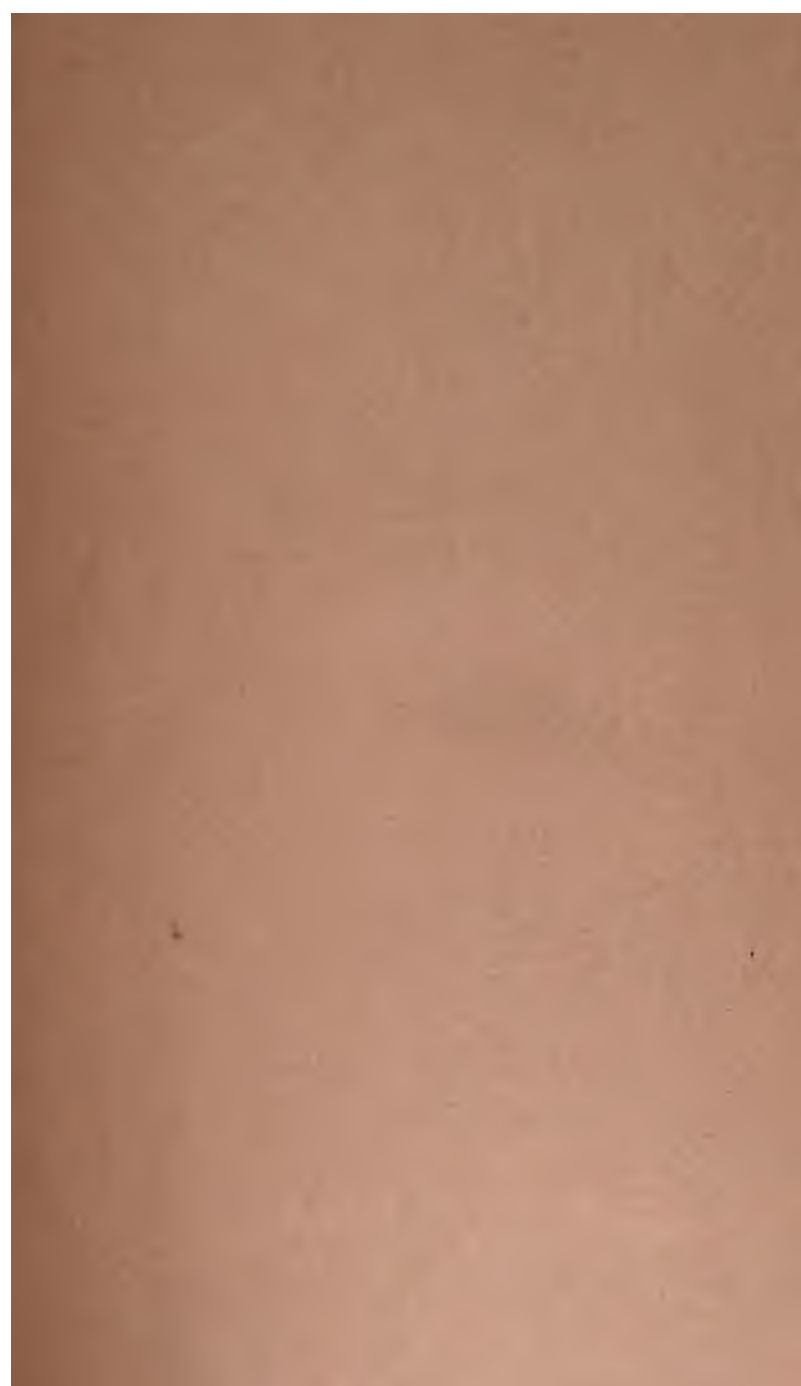


3 6105 027 875 207

830.8

L77

v. 159







159STE PUBLICATION
DES
LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGAR
(TÜBINGEN),

(36stes jahrgangs, 1883, 2ste publication),

enthaltend

HANS SACHS, b. 14.

Unter der presse ist:

Der **Kreuziger** von J. v. Frankenstein, herausgegeben von F. Klu
Hausbuch des Joachim von **Wedel** auf Blumberg, herausgegeb
von J. freiherrn von Bohlen.
A. **Gryphius** trauerspiele.

Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnor
dem mit der versendung der schriftten beauftragten kassier (herrn kanzle
rath **Roller** in Tübingen) anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst a
irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehme

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 1849
Tübingen.

Tübingen 29 Merz 1882.

A. v. Keller.

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und anschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtliches oder poetisches inhalts.
2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.
3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrug von 20 mark zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebenen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publikazion erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.
4. Wer für 1 akzie 260 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinschriften, so lange er lebt.
5. Alle beiträge müssen prämumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarten, als der vorrath der exemplare reicht.
6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1 Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrug für das laufende noch zu entrichten.
7. Die zusage der beiträge wird je im januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1 Februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postvorschuss gewünscht werde.
8. Bei zusage in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.
9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.
10. Die zusage der publikationen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postvorschusses, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publikationen zu erhalten wünschen.
11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwachsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.
12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.
13. Frühere publikationen werden jahrgangsweise nur an neu eintretende mitglieder gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.
14. Eine einzelne publikazion kostet 20 mark. Die zusage erfolgt portofrei, aber nur gegen direkte frankierte voraussendung des betrags.
15. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jährlich öffentlich rechnung ab.
16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abgerufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.
17. Einer der ersten publikationen jedes jahrgangs wird ein rechnungsbericht beigegeben.
18. Wünsche und vorschläge über abdruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.
19. Über die wahl der abdruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.
20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.
21. Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1 januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLIX.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1882.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hensen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON

A. v. KELLER UND E. GOETZE.

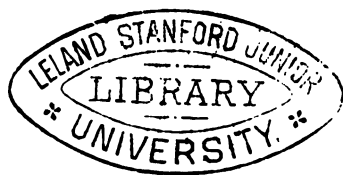
VIERZEHNTER BAND.

THE
HILDEBRAND
LIBRARY.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867

TÜBINGEN 1882.



A. 33548.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

[ACK 3, 3, 1] . Das drit theil des dritten unnd
 letzten buchs ist gesamelt von kurtzen schimpfspielen man-
 cherley art, darinnen die warheyte mit guten schwencken ver-
 deckt unnd eingewickelt ist, allein zu zimlicher frewdt unnd
 recreatz der schwermütigen unnd trawrigen hertzen, wie
 hernach volget.

Faßnacht-spiel: Das hoffgsindt Veneris, unnd hat 13 person.

Der ernholdt tritt ein, neiget sich unnd spricht:

- Gott grüß euch, all ir biederleudt,
 5 Als ihr denn hie gesamlet seidt!
 Her-kumbt mit mir ein kleines heer,
 Die wöllen euch allen zu ehr
 Ein kurtzes faßnacht-spiel hie machen.
 Wer denn lust hat, mag sein wol lachen;
 10 Doch wirt in diesem faßnacht-spiel
 Geredt zu weng oder zu viel,
 So bitten wir euch all vorahn,
 Ir wölt es in gut hie verstahn
 Und uns zu dem besten auß-legen.
 15 Nun wil ich euch stellen entgegen
 Ein in eim langen, groben bart,
 Der selbig heist der drew Eckart,

*

1 Ob dies wirklich das erste fastnachtspiel des Hans Sachs gewesen ist, wie nach dem am schlusse gedruckten datum anzunehmen, kann bezweifelt werden, weil der dichter es in der aufzählung seiner werke (sieh Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI und XVII Jahrhunderts, No. 26 und 27, s. V) dem fastnachtspiel von der liebe streit nachstellt. Er scheint indessen in den ersten spruchgedichtband, in dem beide aufgezeichnet waren, die dichtungen nicht nach ihrer entstehungszeit eingetragen zu haben. Die handschrift der Münchner hof- und staatsbibliothek (Ggm. no. 4503 c.), welche dies stück auch enthält, bietet für die frage nach der datierung nichts, wie sie überhaupt gleich den beiden andern unter derselben numer stehenden bänden für die forschung ohne werth ist. Es sind durchweg nur abschriften von A. Gedruckt in Hopf, Hans Sachs, Auswahl, 2 bändchen, s. 181 bis 190, bei Tittmann, dichtungen von H. S. III, s. 3 bis 11 und Neudrucke d. Litt. des XVI und XVII Jahrh., No. 26 und 27, s. 13 bis 21. 11 OK weng. A wenig. 16 BC grawen.

Der kumbt her auß dem Venus-perck,
Wirt euch sagen groß wunderwerck.

Der gedrew Eckardt spricht:

- [A 3, 3, 1b] Gott grüß euch alle hie gemein,
 5 In gut kum ich zu euch herein,
 Wann ich hab auch gar wol vernommen,
 Wie mehr gest hernach werden kummen,
 Vor den ich euch hie warnen muß.
 Es wirt sein die künigin Venus,
 10 Die wirt mehrren ir hoffgesindt
 Mit manchem scharpffen pfeil geschwindt,
 Und wehn sie trifft, der kumbt in noht.
 Hüt euch vor ir, das ist mein roht.

Der Donheuser spricht:

- 15 Herr Donheuser bin ich genandt,
 Mein nam der ist gar weit erkandt,
 Auß Franckenlandt was ich geborn;
 Aber fraw Venus außerkorn
 Hat mich in irem dienst bezwungen,
 20 Ir pfeil hat mir mein hertz durch-drungen.
 Darnach da hat sie mich gefangen
 Und an ir starckes seil gehangen.

[A 3, 3, 1c. K 3, 3, 2] **Fraw Venus spricht:**

- Ich bin Venus, der lieb ein hort,
 25 Durch mich wardt manig reich zu-stort;
 Ich han auff erden groß gewalt
 Über reich, arme, jung und alt,
 Wen ich wundt mit dem schiessen mein,
 Der selbig muß mein diener sein.
 30 Als denn ietzundt auff-spanne ich;
 Darumb wer fliehen wil, der fliech.

Der ritter spricht:

- Hör zu, du künigin außerkorn,
 Ich bin ein ritter wolgeborn,
 35 Nach rennen, stechen steht mein sin,

*

6 K Dann. AC Wenn. 17 C Franckenland. A Franckelandt. 25 B mainig.

Vor deinem schiessen ich sicher bin.

Der getrew Eckardt spricht:

O fleuch baldt, fleuch, du strenger ritter,
Venus macht sonst dein leben bitter.

5 **Fraw Venus spricht:**

Ritter, dich hilfft dein fliehen nicht,
Mein pfeil ist schon auff dich gericht.

Der ritter spricht:

O weh, Venus, was zeichst du mich,
10 Das du mich scheust so hertiglich?
Mein rennen, stechen hat ein endt,
Ich gib mich in dein regimendt.

Der doctor spricht:

Hör zu, Venus, der lieb ein gart,
15 Ich bin ein doctor wol-gelart,
Mein wolust ist, die bucher lesen,
Vor dir traw ich wol zu genesen.

Der getrew Eckardt spricht:

O fleuch, wolgelerter doctor,
20 Das Venus kumb nit auff dein gspor.

[A 3, 3, 1d]

Fraw Venus spricht:

Doctor, du magst mir nit entweichen,
Mein pfeil geht auff dich schnelligleichen.

Der doctor spricht:

25 Ach weh, Venus, der hertzten wunden,
Der-gleich mein hertz nie hat entpfunden!
Nun laß ich liegen alle kunst
Und gib mich gentzlich in dein gunst.

Der burger spricht:

30 Venus, du künigin wunigleich,

9 C zeichst. AK zeuchst. 14 BC der lieb. der] fehlt A. 16 B wolust ist.
ist] fehlt A. B bucher. 19 C O fleuch. O] fehlt A. 20 B nit komb. 25.
B hertsten.

Wiß, das ich bin ein burger reich,
 Mein sin der steht auff gelt und gut,
 Dein schiessen mir kein schaden thut.

Der getrew Eckardt spricht:

5 Ach fleuch, fleuch, du reicher burger,
 Das dich Venus nit bring in schwer.

Fraw Venus spricht:

Burger, durch fliehen bist betrogen,
 Mein pfeil ist schon auff dich gezogen.

10 **Der burger spricht:**

Ach weh, Venus, des meinen hertzen,
 Wie ist es ietzt verwundt mit schmerzen!
 Auff gut und gelt acht ich nun nicht,
 Zu deinem dienst bin ich verpflichtet.

15 **Der bawer spricht:**

Hör, Venus, ich gib dir kein lob,
 Wiß, das ich bin ein bawer grob,
 Hewen und dreschen ist mein werck,
 Ich wil nit in den Venus-berg.

20 **Der getrew Eckardt spricht:**

O fleuch nur baldt, du armer bawr,
 Venus macht sunst dein leben sawr.

[A 3, 3, 2a] **Venus spricht:**

Bawer, was hilfft dein fliehen dich,
 25 Seidt mein pfeil ist so schnelliglich?

[K 3, 3, 3] **Der bawer spricht:**

Weh mir, Venus, zu dieser stundt,
 Wie hast du mich so hart verwundt!
 Mein drischel die wil ich auffgeben,
 30 In deiner handt so stedt mein leben.

Der ländtzknecht spricht:

5 CK fleuch, fleuch. A fleuch. * 11 BC meinen. A meinem.
 Bawer. A Bawr.

Hör, fraw Venus, du schönes bildt,
 Wiß, das ich bin ein lantzknecht wilt,
 Zu stürmen, kriegem han ich lust,
 Dein schiessen ist gehn mir umb-sust.

5 **Der getrew Eckardt spricht:**

Fleuch, fleuch, du stoltz frischer lantzknecht,
 Das du durch Venus nit werst gschmecht.

Venus spricht:

Lantzknecht, dich hilfft dein fliehen klein,
 10 Mein pfeil dringt durch dein harnisch ein.

Der lantzknecht spricht:

Ach weh, mort uber alles mordt,
 Wie ist mein sinn so gar zu-stordt,
 Das ich kein lust mehr hab zu kriegem!
 15 Venus, zu dir wil ich mich schmiegen.

Der spieler spricht:

Hör zu, Venus, der lieb ein roß,
 Wiß, das ich bin ein spieler groß,
 Wurffel und karten ich stets trag,
 20 Nach deinem schissen ich nit frag.

Der getrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch baldt von dannen, du spiler,
 Venus ist deins hertzen durch-zieler.

[A 3, 3, 2b]

Venus spricht:

25 Spieler, der flucht magst nit geniessen,
 Dein hertz das wir ich dir durch-schiessen.

Der spieler spricht:

Ach weh mir, du edle Venus,
 Wie weh thut mir dein herter schuß!
 30 Mein spielen nun ein ende hat,
 Ich gib mich gantz in dein genadt.

*

Der trincker spricht:

Hör zu, du edle Venusin,
 Wiß, das ich ein weintrincker bin,
 Zu essen, trincken hab ich lieb,
 5 Auff dein schiessen ich gar nit gieb.

Der getrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch, weintrincker, fleuch mit eil,
 Das dich nit rhür fraw Venus pfeil!

[C 3, 3, 2]

Venus spricht:

10 Trincker, dein fliehen ist ohnnütz,
 Dich erreicht meines pfeiles spitz.

Der trincker spricht:

Ach weh mir, Venus, immer meh,
 Dein harter schuß thut mir so weh!
 15 Nun laß ich sthen den külen wein,
 Dein diener wil ich fürbaß sein.

Die jungfraw spricht:

Venus, ich bin ein jungfraw frum,
 Ich acht mich nit der welte dum.
 20 Ich wil behalten meinen krantz,
 Darumb fahr hin mit deinem dantz.

Der getrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch, du zart reine jungfraw,
 Das dich fraw Venus pfeil nit haw!

25 [A 3, 3, 2o. K 3, 3, 4] **Venus spricht:**

Jungfraw, dein flucht die ist zu spadt,
 Mein pfeil ereylet dich gar drat.

Die junckfraw spricht:

Ach glück, wie hast du mich verlossen,
 30 Das mich fraw Venus hat geschossen!

*

2 B Venusin. .A Venesin. 7 B fleuch du weintrincker mit. 10
 vnntütz. 14 so] fehlt B.

Nun hat ein endt mein heil und glück,
Seit ich kumb an fraw Venus strick.

Das frowlein spricht:

Hör zu, Venus, der lieb ein kron,
5 Wiß, das ich bin ein frowlein schon,
Behalten so wil ich mein ehr,
Auff, dein schiessen acht ich nit sehr.

Der gedrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch, du junges frowlein,
10 Das dich Venus nit bring in pein.

Fraw Venus spricht:

Frowlein, dein flucht ist viel zu spadt,
Mein scharpffer stral schon auff dich gat.

Das frowlein spricht:

15 Ach weh mir, Venus, weh und ach,
Auff erd mir nie so weh geschach!
Mein zucht und ehr hast du gefalt,
Ich gib mich gar in dein gewalt.

Der getrew Eckardt spricht:

20 Ach Venus, edle künigein,
Ich bit dich durch die güte dein
Und val zu fuß dir auff mein knie,
Das du niemandt mehr wellest hie
Schiessen mit deinem scharpfen geschoß.

25 **Fraw Venus spricht:**

Eckardt, dein bit ist schwer und groß,
[A 3, 3, 2a] Iedoch wil ich dich darin ehren,
Niemandt mehr auff dißmal versehren.

Der Donheuser spricht:

30 Ach, Venus, wie sey wir so kranck,
Ach, wie ist uns die weil so lanck,
Ach, wie han wir so dieffe wunden,

*

9 CK frowlein. A frowlein.

24 CK deem. A dem.

30 B mir.

Ach, wie sein wir so hart gebunden!
 Laß uns ledig, das bit wir dich.

Fraw Venus spricht:

Herr Danheuser, vernime mich!
 5 Von mir wirt niemandt mehr erlöst;
 Seit ir mir ietzundt seit genöst
 Und euch mein pfeil berüret hot,
 So ist all ewer hoffnung todt,
 Ir wert unter meim regimendt
 10 Beleiben biß an ewer endt.

Sie sprechen all:

Ach weh uns, ach und immer weh!
 Werdt wir denn ledig nimmer meh?

Der getrew Eckardt spricht:

15 Ich han euch vor gewarnet all,
 Ir solt fliehen fraw Venus stral;
 Ir wolt mein Worten nit begnaden.
 Seidt ir ellendt, habt euch den schaden!

Fraw Venus spricht:

20 Secht an, ir herrn und frawen all,
 Wie euch mein hoffgesindt gefal.
 Ritter, doctor, burger und pawer
 Kan ich machen ir leben sawer;
 Lantzknecht, spieler, trincker noch mehr,
 25 Reinen jungfrawen, frawen ehr,
 Der iedes kan ich durch mein pfeil
 Bald bringen an mein langes seil:
 Ich kan in nemen sinn und witz.
 [A 3, 3, 3a] Ir vorig frewdt mach ich uhnntz,
 [K 3, 3, 5] Die denn ir iedes gantz verlat,
 Und volgt mir nach an dieser stat,
 Als ir denn secht auff dieses mal.
 Darumb hüt euch vor diesem stral,
 Der manig mensch bringet zu sorgen
 35 Tag unde nacht, abendt und morgen,

*

8 A ewr. 9 B meim. A mein.

Als ich ietz diesen hab gethon,
 Die also trawriglich hie sthon.
 Doch eh das sie verzagen gantz,
 Pfeiff auff, spilman, mach in ein dantz!

5 **Man dantzt. Darnach spricht Venus wider zu in:**

Wolauff, wolauff, mein hoffgesin,
 Wolauff, wolauff mit mir dahin!
 Ich wil euch füren, da ich han
 Vorhin gefürt manigen man,
 10 Auch manch jungfraw und schöne frawen.
 Da wert ir grosse wunder schawen
 Von einem thurnieren und stechen,
 Manich ritterlich sper zu-brechen
 An meinem hoff fechten und ringen,
 15 Dantzen, hoffieren unde singen,
 Auch manig süßes seiten-spiel,
 Sunst ander kürtzweil ohne ziel,
 Die hie von mir sindt ungenandt,
 Dergleich man findt in keinem landt.
 20 Darumb wolauff mit eil und jach,
 Wer mit uns wil, der kumb hernach!
 Wir wöllen in fraw Venus berg.
 So spricht Hans Sachs von Nürnberg.

Die person inn das spiel:

- [A 3, 3, 3b] 1. Der ernholdt.
 2. Der getrew Eckardt.
 3. Der Danheuser.
 4. Fraw Venus.
 5. Der ritter.
 30 6. Der doctor.
 7. Der burger.
 8. Der pawer.
 9. Der lantzknecht.
 10. Der spieler.
 35 11. Der trincker.
 12. Die jungfraw.
 13. Das frowlein.

Anno 1517 jar, sambstag vor der herrn faßnacht.

5 B jn. A jm. 23 ACK Nürnberg.*

[A 3, 3, 3^a] **Faßnacht-spiel mit 4 personen: Von der
eygenschaft der lieb.**

Der alt gehet ein unnd spricht:

Ich alter kumb zu euch herein.
 5 Gott gruß alle, die hinnen sein,
 Gott geb euch ein seligen abendt.
 Ich bit euch, nit in argem habendt,
 Das ich kumb unberuffen her
 In meiner grossen angst und schwer,
 10 Die ich an meinem hertzen trag,
 Das ich euch hie in trewen klag.
 Wiewol es ietzt ist an der zeit,
 Das man lebet in fröligkeit,
 So steh ich hie in klages-weiß.

15 **Der ritter spricht:**

So saget mir doch, alter greiß,
 Warumb doch ir bekümmert seid?

[K 3, 3, 6] **Der alt spricht:**

Strenger ritter, ich hab groß leidt,
 20 Wölt ir das selb wissen von mir?

Der ritter spricht:

*

1 Vgl. die anmerkung zu dem hoffgesindt Veneris s. 3. Denselben stoff behandelt das kampfgespräch von der lieb, b. 3, 406, am 1. Mai 1515 und der meistergesang im langen Frawenlob (1 meistergesangbuch, bl. 75), der in der Weimarer foliohandschrift 418 das datum 1516 hat. Ganz ähnlich wie der ritter und das fräulein unterhalten sich bei Jörg Wickram Reinhart und Gabriotto. (Archiv f. Litteraturgesch. VIII, s. 333.) 5 BC grüß.

Alter, darzu hab ich begir.
 Facht ahn, sagt mir, das eigentlich.

Der alt spricht:

- [A 3, 3, 3a] Strenger ritter, vernemet mich!
 5 In dieser nacht so ist mir heindt
 Mein son gestorben, der best freundt,
 Ein jüngeling bey zweintzig jarn;
 Dem war ein kranckheit widerfarn,
 Die in von keinem artzt auff erden
 10 Mit nichten kundt gebüset werden,
 Biß im der todt sein leben brach.

Der ritter spricht:

- Mein alter herr, ist das die sach?
 Es ist leicht der aussatz gewesen.
 15 Darvon hab ich oft hören lesen,
 Wie vom aussatz werdt niemandt rein.

Der alt spricht:

- Ach strenger, edler ritter, nein!
 Seiner kranckheit ich euch bescheidt.
 20 Sich hat begeben kurtzer zeit,
 [C 3, 3, 3] Das im sein hertz wart hart verhawen
 In lieb gehn einer schön jungfrawen.
 Des ich im doch nit wolt verhengeng,
 Das er sie nem, thet das verlengen.
 25 Dieweil gab man ir zu der eh
 Ein edelman, als ich versteh.
 Das krencket meinen son so fast,
 Het darnach weder ruh noch rast.
 In solchem sendiglichem leiden
 30 Ist er in dieser nacht verscheiden.
 Darzu hat in die lieb genöt,
 Kein kranckheit er sunst an im höt,
 Das er verlur sein junges leben.

Der ritter spricht:

- 35 Alter herr, ich muß antwort geben.
 Ja, es geschicht gar oft durch dück,
 Das in die lieb kumbt ein unglück;

Wie ich denn ietzundt hab gehört,
 [A 3, 3, 4a] Die lieb hab ewren son ermört;
 Da ist die lieb unschuldig ahn,
 Es hats groß ungelück géthan.
 5 Lieb ist meins hertzen auff-endthalt;
 So mich gens frewlein wol-gestalt
 In rechter lieb schlüß in ir hertz,
 Ich hofft, es brecht mir kleinen schmerz.
 Alter herr, was halt ir darvan?

10 Der alt spricht:
 Ritter, mir lieget nichts daran.
 Ist euch wol mit der schnöden lieb,
 Ich euch leicht mein erlaubnus gieb.
 Doch sag ich euch, bey meinem aidt,
 15 Das kein lieb ist ohn hertenleidt.
 Das sag ich summa summarum.

Der ritter tridt zu der frawen, neigtsich unnd spricht freuntli

Zart schöne fraw, zu euch ich kum
 Und bitte euch durch weiblich güet,
 20 Wann mein hertz, seel und gantz gemüet
 Hat euch erwelt für all auff erden,
 Ich mag auch nit mehr frölich werden,
 Biß mir ewr mundt auch lieb vergicht.

Das frewlein neiget sich und spricht:

25 Strenger ritter, das thu ich nicht,
 [K 3, 3, 7] Unzimlich ding ir hie begert;
 Wo ich das thet, würt mir beschwert
 Mein gwissen, seel, gemüt und hertz.

Der ritter spricht:

30 Ach, fraw, ir treibet ewren schertz.
 Kündt ir mich nit in ehrn lieb han?
 Was schad, noch bschwerdt kem euch darvan?

Das frewlein spricht:

[A 3, 3, 4b] O ritter, wo die lieb ein-bricht

*

4 C hats (b. 3, 409, 8). A hat. 5 B ist des leibes.

In ein hertz, darnach sie durch-ficht,
 Biß das sie überwindet gantz
 Und schlecht leib, ehr und gut in dschantz
 Drumb ist lieb ein verfluchtes kraut.
 5 Vermaladeit sey, wehr das baut!
 Lieb bringet manchs frewlein in schandt.

Der ritter spricht:

Zart schöne fraw, es thut mir andt,
 Das ir der edlen liebe fluchet.
 10 Ich glaub, das ir nie habt versuchet
 Der liebe übersüsse friecht.

Das frewlein spricht:

Strenger ritter, ich laugen niecht,
 Mein hertz hat nie kein lieb erkendt.
 15 Ich hab es alzeit ab-gewendt;
 Wann lieb ist nichts, denn bitter leiden,
 Vermischet gar mit kleinen freyden,
 Darumb hab ich ir nit geacht.

Der ritter lacht und spricht:

20 Zart fraw, des het ich schier gelacht;
 Ir sprecht, die lieb sey leides vol.
 Das selbig glaub ich nit gar wol,
 Seit thurnieren, tantzen und springen,
 All seitenspiel, hoffieren, singen
 25 Und was man kürtzweil mag gepflegen
 Geschicht als von der liebe wegen.
 Weil all frewdt lieb unterthan sein,
 So denck ich in dem hertzen mein,
 Lieb sey die höchste frewdt auff erdt.

- [A 3, 3, 4e] Und hat doch selb kein frewdt darvon,
 Gibt oft zu-letzt gar bösen lon.
 Wurt nit herr Achili, dem ritter,
 Der liebe dienst sawer und bitter,
 5 Die er lang Polixene trug?
 Sie schuff, das in ir bruder schlug
 Felschlich zu todt, den künen helt.
 Also im mancher ausserwelt
 Ein lieb und dient ir lange zeit,
 10 Die im zu-letzt den lohn auch geit.
 Der hat den schaden zu dem spodt.

Der ritter spricht:

- Zart schöne fraw, ja des walt gott.
 Solt solche lieb nit bringen schmerzen,
 15 Wo sie geht auß eim falschen hertzen,
 Als auch Dalida Samson thet?
 Von falscher lieb wirt nit geredt;
 Ich mein allein, wo zwey geblüt
 Verwandlen sich in ein gemüt
 20 Und sich in trew binden zusammen
 Und gleich brinnen in liebe-flammen,
 Ein solche lieb hat rechten grundt.

Das frewlein spricht:

- Strenger ritter, mir ist wol kundt,
 25 Das sich oft zwey hertz unter-winden
 [K 3, 3, 8] Und sich in rechter lieb verbinden,
 Halten doch das ein kurtze zeit,
 Das zwischen in kumbt heimlich neidt,
 Das sie einander werden feindt.
 30 Darvon hab ich gelesen heindt,
 Wie hertzog Jason wardt verbrandt
 Von Medea, also genandt;
 Hetten doch vor viel zeit vertrieben
 In rechtem hoch getrewen lieben,
 35 Die zwischen in wurt gar verkert,
 Das ir untrew sich gehn im mert.

*

1 selb, vgl. b. 3, 410, 5. AC solch. 4 A sawr. 5 B Polixene. A Polixone. 15 A falschem. 16 CK Delila. 22 CK solche. A solliche. 32 C Medea (b. 3, 410, 36). A Media.

Lieb hat oft rechten anfang,
 Das wert ein zeit, und doch nit lang,
 [A 3, 3, 4d] So wirt sie giftig als ein atter.

Der ritter spricht:

- 5 Ich hab gehört von meim herr vatter,
 Die lieb wirt oft durch feintschafft zwungen
 Das kummet durch die falschen zungen,
 Die solche lieb nit leiden mügen
 Und hertzlieb gehn hertzlieb verliegen,
 10 Das sie zu grosser feindschafft kummen,
 Als ich von Tristrandt hab vernommen;
 Der wurt versagt gehn fraw Isalden,
 Darvon ir lieb wurt baldt gespalden.
 Wo aber rechte liebe leit,
 15 Ob gleich ein klaffer etwas seit,
 Dem glaubt sie nit, das es war sey,
 Sie wont im stets in trewen bey
 Und gieng biß in den todt mit im,
 Wie ich von Piramo vernim;
 20 Da Thißwes in erstochen sach,
 Da kam sie trewer liebe nach
 Und zog das schwerdt auß seinem leib,
 Stach das durch sich, das trewe weib.
 Wo lieb ist also starck und gantz,
 25 Die tregt der ehren wol ein krantz;
 Der lieb gib ich den höchsten breiß.

Das frewlein spricht:

- O strenger ritter, merckt mit fleiß:
 Wo gleich zwey hertz bleiben verbunden
 30 In trewer lieb zu allen stunden,
 Können sies doch verbergen nicht,
 Darvon in groß hertzleidt geschicht.
 In Cento Novella man list,
 Wie Lorentzo geschehen ist,
 35 Der gantzlich lieb het Lissabeten;
 Ir brüder in erwürgen theten,
 Baldt sie wurden der liebe innen.

*

8 B So. 12 B Isalden. A Isalden. 13 B Von dem. 16 OK
 glaubt. A glaubet.
 Hans Sachs. XIV. 2

Der ritter spricht:

- [A, 3, 3, 5a] Ach frewlein zart, viel kluger sinnen
 Und scharpffer list die liebe leret,
 Darmit sie sich gar lang erneret,
 5 Sie weist verborgen weg und straß.
 Von ritter Cainis ich laß,
 Het lieb fraw Gardoleye zart,
 Die doch versperret was so hart
 In einer burck an einer zinn;
 10 Iedoch lert sie die lieb ein sinn,
 In wachs trückt sie die schlüssel ab
 Und wurff imbs von dem schloß hienab.
 Darnach machet er schlüssel fein,
 Gieng darmit zu ir auß und ein.
 15 Vor lieb hilfft weder thür noch thor.

Das frewlein spricht:

- O strenger ritter, mercket for,
 Die lieb gibt so oft kluge lehr,
 Des sich mancher wagt in gefehr,
 20 Dardurch er kummet umb sein leben.
 Des wil ich ein exempel geben:
 Quißgardus der ließ sich hoch
 Durch ein eingang in ein wildt loch
 Zu fraw Gismunda in ir kammer,
 [K 3, 3, 9] Dardurch er kam in grossen jammer,
 In der höl er gefangen wardt,
 Der fürst ließ in zorniger art
 Sein hertz schneiden auß seinem leib;
 Des auch starb das liebhabendt weib.
 30 Also wen die lieb überwindt,
 [C 3, 3, 4] Der geht hienan, als sey er blindt,
 Bedenckt trawriges endes nit,
 Die im solliche liebe git.
 Darumb ist lieb steht leides vol.

35

Der ritter spricht:

Zart fraw, ja das geschicht oft wol,

*

13 B macht er die schlüssel sein. 21 CK Daß. A Das. 2'
 34 K leydes. AC leider.

- Das lieb durch unglück wirt verfürd,
 Ergrieffen, wo man die außspürt.
 Iedoch die lieb sie leren kan,
 Das sie durch list kumen darvan,
 3, 3, 5b] Als denn gschach Tristrandt mit Isaltd,
 Wurden ergrieffen und mit gwaldt
 Verurteilt beide zu dem todt;
 Iedoch halff in gelück auß noht,
 Das sie beide wurden erledigt.
 10 Ob lieb durch unglück wirt beschedigt
 Und einen schaden da entpfeng,
 Iedoch macht es die liebe ring:
 Lieb machet sues die pittern gallen.

Das frewlein spricht:

- 15 Ritter, eins ist mir eingefallen,
 Ob gleich lieb leret solche list,
 Darmit sie sich zu aller frist
 Vor solchen schaden hüten können,
 Iedoch sie selten frewdt gewinnen;
 20 Wann unglücks ist so mancherley,
 Darvon wirt oft ir frewdt entzwey;
 Wann die lieb auff der wage stoht
 All augenblick auß frewdt in noht.
 Drumb bringt lieb forcht, sorg und stets weh.

Der ritter spricht:

- 25 Zart frewlein, der ding ich besteh,
 Das etwan in lieb auch sey leiden.
 So zwey einander müssen meiden
 Etwan viel zeit, biß sie gelück
 30 Mit frewden zam bring in dem stück,
 Da habens so lieblich geberden,
 Darvon sie dann erquicket werden;
 In solcher übersüssigkeit
 Und unaußsprechenlicher freidt
 35 Wirt all ir hertzen-leidt zertrendt.

Das frewlein spricht:

*

' kumen (b. 3, 412, 35). ACK kamen. 13 CK süß die bitter. 18
 den. 20. 22 C Wann. K Dann. A Wenn. 26 B Frewlein. A
 31 K habens (b. 3, 413, 24). AC haben.

- Strenger ritter, wenn sie denn sendt
 Beide in solchen frewden süßen,
 Noch können sie ir lieb nit büßen,
 Sie mainen, habn ir hertz erquicket,
 [A 3, 3, 5a] So ist es nur noch baß verstricket
 Und scheiden sich den also hart
 Und wissen nit ir widerfart,
 Mag oft lang haben nit mehr fug.
 Ritter, ist das nicht leides gnug,
 10 So viel anschleg gehn hintersich?

Der ritter spricht:

- O frewlein zart, vernemet mich:
 So unglück thut den weg beschliessen
 Und keiner list mügen geniessen,
 15 Iedoch so erfreut sie hoffnung.

Das frewlein spricht:

- O strenger, edler ritter jung,
 Wie bitter wird denn da ir leiden,
 So hertzlieb von hertzlieb muß scheiden
 20 Etwan viel meil in frembde landt
 Und gentzlich kein hoffnung mehr handt,
 Zu samb zu kummen nimmer meh.
 O ritter, da ist hertzlichs weh,
 [K 3, 3, 10] Das ich vergleich dem grimmen todt.
 25 Des kam Lucrecia in noht,
 Da Euriolus von ir schiedt
 Und von ir durch die stadt auß-riedt;
 Von stund an verkert sie ir farb,
 Darnach vor grossem leide starb,
 30 Als auch sunst ist viel mal geschehen.
 Drumb mag ich von lieb-scheiden jehen,
 Es sey ein schmerz ob allem schmerz.

Der ritter spricht:

- O frewlein, zwey getrewe hertz
 35 Scheiden sich von einander nit,
 Ie eines nimbt das ander mit,

*

5 B noeh. A nach. 8 C nit mehr haben. 26 b. 3, 414, 19: Eurialus.
 Vgl. N. v. Wyles Translationen I (bibliothek des litterar. vereins b. 57). 28
 CK stundan. A stunden. 34 CK getrewe. A getrew.

Wo es zu wege bringen kan.

Das frewlein spricht:

O strenger ritter lobesan,
 Es bleibt aber nit ungerochen.
 [A 3, 3, 5e] Paris wardt auch darumb erstochen,
 Da er die schön Helena stal.
 Ir sindt gar viel an dieser zal,
 Die verlorn haben leib und gut.

Der ritter spricht:

10 Frewlein, des bin ich wolgemut
 Und bin ie auch an dieser schar,
 Was unglücks mir halt widerfahr;
 Wann ich hab auch gefüret hin
 Kürzlich ein edle hertzogin,
 15 Auß Engellandt bring ich sie her;
 Da lest sie adel, gut und ehr
 Und ist mit mir gezogen baldt
 Und wart auff mich dauß in dem walddt.
 Bey ir ich dauß gelassen han
 20 Ein edlen knaben wolgethan,
 Auch von fürstlichem stam geborn.
 Nun wolt ich kauffen mir zwen sporn,
 Bin darumb kummen in die stadt.
 Ungfehr es sich gefüget hat,
 25 Das ich bin kummen in das hauß;
 Nun wil ich wiederumb hienauß
 In walddt, da ich mein liebste findt.

Das frewlein spricht:

Strenger ritter, was mehr das sindt!
 30 Ir sprach, ir het nach mir verlangen
 Und seidt vorhin mit lieb behangen;
 Darbey ich wol gemercken kan,
 Das ir mich wolt geeffet han.
 Darumb, ir frawen und jungfrawen,
 35 Thut keinem buler nit vertrauen,
 Sie können falsch und freuntlich sein.

*

1 K es (b. 3, 414, 30). AC ers. CK wegen. 10 ? des. ACK das.
 29 CK mähr. 30 CK nach. A noch. 34 A Junfrawen.

Das ist an dem ritter wol schein.
 Doch sag ich euch bey meinen trewen:
 Es wirt euch noch von hertzen rewen,
 Habt ir gefüret hin die fraw.

5 [A 3, 3, 6a] Der ritter lacht unnd spricht:

Zart schöne fraw, ich hoff und traw,
 Es sol mich rewen nimmer mehr.
 Bey ir laß ich leib, gut und ehr,
 Ich dien ir steht mein lebent tag
 10 Mit all dem ich kan und vermag.

Der knab kummet geloffen, treget ein blutigen stauchen und
 spricht mit auffgeworffen armen:

O strenger ritter, ach und weh
 So sey euch heudt und immermeh!
 15 O weh der grossen angst und noht,
 Ewr edle hertzogin ist todt.
 Wie das geschach, das mercket eben:
 Ein grimmer löw nam ir das leben,
 Hat sie zurissn und tragen hin,
 20 Dem ich auch kaum entrunnen bin.
 [K 3, 3, 11] Diß schleierlein blieb bei der aychen,
 Das bring ich euch zu eim warzeichen.

Der ritter schlecht sein hendt ob dem kopff zusamb unnd
 spricht trawrich:

25 Ach weh, ach weh, ach weh mir armen!
 Wie hart thut mich der todt erbarmen
 Der ausserweltn, so ist verschieden,
 Durch meinr lieb hat den todt erlieden.
 Ach weh mir, ach und immer weh!
 30 Nun wirt ich frölich nimmer meh,
 Seidt mein hertzoginne ist todt.

Der ritter sincket nider auff die banck. Der alt fecht in ein
 den arm unnd spricht:

[A 3, 3, 6b] Strenger ritter, nun tröst euch gott!
 35 Last euch solch leidt nit überwinden.

*

9 BCK lebentag. 21 CK schleierlein. A schleirlein. 27 ? ausser-
 weltn. ACK ausserwelten. 28 B mein. 29 B mir. A wir. 34 CK
 nun tröst. nun] fehlt A.

O das ich möcht ein labung finden,
Das ich den ritter jung erquicket!

Das frewlein spricht:

Die noht hat er im selv geschicket.
5 Nun schawet an, ir strenger ritter,
Ist euch die süß lieb worden bitter,
Die ir doch vor mit süssen worten
Versprochen habt an allen orten?
Schaudt, wie thut sie euch ietzt bekrencken!

10 **Der alt spricht:**

Ach frewlein zart, thut euch bedencken,
Wann wisset selber ie gar wol,
Die betrübten man trösten sol.
Wo sich ein mensch in leidt thut uben,
15 Sol man in weiter nit betrüben.
Brecht ir im dafür ein labung!

Das frewlein spricht:

So heist es seinen knaben jung,
Ich wil mit im ungemüt sein.

20 **Der alt spricht:**

So geh hin, edler junger mein,
Bring her getranck, laß mich in laben.

Der edel knab gehet zum tisch, nimbt ein geschier unnd spricht:

Thet man mirs nit für ubel haben,
25 So nemb ich hie ein frischen trunck,
Das man erquickt den ritter junck
In seiner aller-grösten noht,
Eh im alhie der grimme todt
Sein junges leben angewin,
30 Auff das er nit verzag darin.

[A 3, 3, 6c] **Der alt entpfecht die schalen, reichet sie dem ritter
unnd spricht:**

Schlacht das hertzleidt auß ewrem sin,
Strenger ritter, und nemet hin

*

4 B beschicket. 12 B ir wisset selber gar. 24 CK mirs. A mir.
26 CK erquickt. A erquicket.

Diese labung, die ist vast gut,
 [C 3, 3, 5] Und nembt an euch ein mannes-mut,
 Auff das euch nit geschach alhie,
 Wie meinem son geschach auch ye,
 5 Den solche lieb ermorden thet.
 Entpfacht die labung an der stedt.

Der ritter richtet sich auff, trincket, darnach sprichet er:

O weh, o weh der grossen noht!
 Nützer wer mir der grimme thot,
 10 Denn das ich hie sol ellendt sein,
 Leben ohn die hertzliebste mein
 Und biß an mein endt sein betrübet.
 Also geschicht manchem, der liebet,
 Der nimbt zu-letzt ein trawrig endt.

15 [K 3, 3, 12] Das frewlein spricht:

Ritter, habt ir euch ietzt bekendt,
 Was solche strenge liebe thut,
 Die ir mich vor habt angemut?
 Ir frawen und jungfrewlein,
 20 Secht, wie die lieb bringt grosse bein,
 Spardt ewer lieb biß in die eh,
 Denn habt ein lieb, sunst keine meh,
 Die selbig lieb die ist mit ehrn,
 Wie uns die heylich schrift ist lern.

25 Der alt kummet unnd beschleust:

Ir erbern herrn und zuchting frawen,
 Zu euch sindt wir kummen auff trawen,
 [A 3, 3, 6d] Seidt das man diese faßnacht vil
 Ubet kurtzweil und schöne spiel.
 30 Also hab wir uns auff gut trawen
 Auch bey euch hiennen lassen schawen
 Und das spiel von der lieb verbracht.
 Darmit alde zu guter nacht!
 Das nit auß freudt ein unmuht wachs,
 35 Nembt von uns vergut, wünscht Hans Sachs.

*

5 CK solche. A solliche. 21 CK ewer. A ewr. 23 BCK die ist.
 die] fehlt A. 26 CK zuchting.

Die person inn das spiel:

1. Der ritter.
2. Das frewlein.
3. Der alt.
- 5 4. Der edel knab.

Anno 1518 jar, am 8 tag Januarii.

[A 3, 3, 7a] **Faßnacht-spiel mit 5 personen, die
rockenstuben genandt.**

Die pawren-magdt gehet ein mit dem rocken, setzt sich unnd
spricht:

- 5 Ein guten abndt, ir biderleut,
Mein gspiel hat mir gesaget heut,
Heindt werdt hinnen die rockenstuben,
Da werden knecht und die roßbuben
Mit uns mancherley spiel anfahen,
10 Des stocks spielen und öl außschlahen;
Der schultes wirt sein sackpfeiffn bringen, *duch*
Da wöl wir dantzen und drein singen
Und haben einen guten mut,
Biß das der han heindt krehen thut.

15 Der pawren-knecht kumbt und spricht:

Ein guten abndt, Gredt, bist schon do?
Dein bin ich in meim hertzen fro,

*

1 Später beschäftigte sich der dichter mit einem ähnlichen stoffe in dem dialogischen spruche »die geschwetzig rockenstuben« (b. 4, 386), ohne freilich auch dort auf das wesen der rockenstuben einzugehen. Etwas mehr geschieht dies in dem fastnachtspiele: das krapfen holen (fastnachtspiel no 15, 272 f). Sehr ausführlich in einem meistersange vom 17 August 1553 im rosentone Hans Sachsens (13 meistersangbuch bl. 309). Hier stimmen viele stüce mit den von Camillus Wendeler beschriebenen Kunkelstubenbildern überein (in Schnorrs Archiv für Litteraturgesch. VII, s. 332 bis 360). In den drucken ist die geschwetzig rockenstuben vom 14 November 1557 datiert; in dem fünften handschriftlichen spruchbuche (Berlin) hat der spruch das datum 8 November 1546. Gedruckt in den dichtungen von Hans Sachs, hrsg. J. Tittmann III, s. 26 bis 47 und in den sämmtlichen fastnachtspielen von Hans Sachs no 10. 5. 16 ? abndt. ACK abndt.

Das ich dich hin gefunden hab;
 Ich wil dir schütt'n die agen ab.
 Du bist mir die liebste, auff mein aidt,
 Für alle andre pawren-maigdt,
 5 Die in dem gantzen dorffe sein.

Die magdt stösset in dannen unnd spricht:

Ach nein, du lieber Küntzel, nein,
 Ich bins nicht, wil dirs aber nennen:
 [A 3, 3, 7b] Thust nicht Heintz Strigels tochter kennen?
 10 Das ist die recht, solst du erwüten;
 Der selbn thu die agen abschütten,
 Weil du ir alle nacht thust fenstern,
 Wers gleich grim-kaldt, das es thet glenstern;
 [K 3, 3, 13] Hast ir auch auff sanct Martins nacht
 15 Ein beutel zu eim kirtag bracht.
 Nun geh nur hin, ich bin sein nimmer,
 Das maul hast mir gemachet immer,
 Ich sey die liebste, du wölst mich nemen.

Der knecht spricht:

20 Mein liebe Gredt, ey thu dich schemen,
 Das du nun an dem kiertag-tantz
 Dem Hensel machest einen krantz,
 Und warffst in stets mit augen ahn,
 List mich als einen narren stahn;
 25 Vom hertzn entpfel mir ein kübl blutz,
 Denn saß ich da gleich auff mein trutz
 Und nam mich umb die Christin an.

Die magdt spricht:

Mein Küntzl, mir ligt zwar nichssen dran,
 30 Het ich nur mein dutzet nestl wider;
 Drumb geh nur hin und leg dich nider,
 Du solst mir heindt kein agn abschütten.

Der knecht spricht:

So ließ ich dich auch wol erwüten,

*

2 Tittmann schütt'n. ACK schütten. 17 OK gemacht. A gemacht.
 23 A warffts. 25 B kübl blutz. A kübl vol blutz. 26 K mein. AC
 meinen. 32 A solts.

Bist auch nit hübsch, darzu nit reich,
Du sichst fast einem affen gleich.
Schaw, dort kumbt auch dein pewerin.

Die magdt spricht:

5 Mein Küntzel, so bin ich, farhin!

Die pewrin kummet mit dem rocken, setzt sich und spricht:

[A 3, 3, 70] Botz leichnam angst, bist schon beim rocken?

Wie thut der Küntzel umb dich mocken!

Hüt dich vor im, wann er wol kan

10 Den mägtn das küemaul hencken an.

Mein Gred, spin fluchs und loß dir schlaunen,

Fül dein spindel, denn wöl wir launen,

Und gute milch und semel essen,

Der ruben-höllern nit vergessen;

15 Wöllen auch einen reien han.

Botz mist, botz dreck, dort kumbt mein man!

Der pawr kumbt und spricht:

Sich, alte, bist beim rocken hinnen?

Magst du daheimen auch nit spinnen?

20 Der fürwitz sticht dich auch noch sehr.

Die pewrin spricht:

Botz leichnam, schaw, was ist den mehr?

Sag, wie oft du zum wein dar schleuffst,

| Das gelt verfrissest und verseuffst,

25 Kumbst heim und speist die grösten brocken.

Viel besser ist, ich geh zum rocken,

Darmit ich dir gar nichts verthu.

Der pawr spricht:

Schweig, alte, halt dein waschen zu,

30 Spin für dich und sey guter ding!

Die pewrin spricht:

Mein liebe Gredt, heb an und sing

*

2 A siehts. 3 CK Bawerin. A Pewrin. 5 CK Mein Küntzl so bin
ich da, fahr hin. 8 ? Küntzel. ACK Küntsl. 10 CK Mägdin: A Mägten.
18 B alte. A altt. 23 ACK schleuffts: verseuffts.

Das new liedla, ich künsts auch gern,
Vom holder-trüschel und morgen-stern.

Der ziegeiner gehet ein. Die magt zeigt auff ihn und spricht:

Schaw, liebe fraw, wer kumbt dort rein?

5 Sol wol der teuffel selber sein?

Der ziegeiner spricht:

[A 3, 3, 7a] Mein liebe muttr und lieber vatter,
Offen stundt haußthür und der gätter,
Des hat mein weg mich rein getragen.

10 Wolt iemandt im lassen wahr-sagen,

[K 3, 3, 14] Der etwas het im hauß verlorn
Oder ein bulen außerkorn,
Es weren mägdt oder jung knaben,
Ob man einr etwas ein het graben,
15 Oder sol einem sagen war,
Wie das im solt ergehn diß jar,
Der wirt also von mir beschieden,
Das er der sach halb kumbt zu frieden.

Die pewrin spricht:

20 Mein man, ich wil ein pfenning wagen,
Den ziegeiner mir war lohn sagen.
Kan er mir sagen mein planeten?

Der pawr spricht:

So thus, was wilt du mich lang freten?

Der ziegeiner schawdt ir die hant unnd spricht:

O mutter, wie ein böß complex!

Verwar bist du ein alte hex,

Ein milch-diebin und ein unhuldt;

Du hast vor zweintzig jarn verschuldt,

30 Das man dich lebendig het graben.

Die pewrin spricht:

Du leugst, und solt dus hertzleid haben.

Sag mir, wie wirts mir gohn diß jar?

*

2 ? trüschel. AC trüschel. B trüschel. 4 CK Schawt. 7 ? muttr.
ACK mutter. 16 CK soll. 24 CK mich lang. lang] fehlt A. 32 BCK
solt dus. A solts thust.

Der ziegeiner schawdt ir die handt und spricht:

Mein mutter, so sag ich dir war,
 Dein man der wirt dich heint noch schlagen,
 Auch wirst im heimlich gelt abtragen,
 5 Auch hast ein haffn mit gelt ein-graben,
 [A 3, 3, 8a] Auch thust du viel gemeinschaft haben
 Mit dem pfarrer und dem caplan.

Die pewrin zuckt ihm die handt unnd spricht:

Hör auff, ich thu dich wol verstan. /
 10 Mein alter, laß dir auch war-sagen.

[C 3, 3, 6] Der pawr zuckt die faust und spricht:

Ich wolt dir dfaust an grindt baldt schlagen!
 Erst hab ich dein frünckheit erfarn,
 Warmit du umbringst bey dein jarn.
 15 Ziegeiner, kumb, sag mir auch war,
 Was ich gethan hab meine jar.
 Ich hoff, ich wöl noch schultes wern,
 Da ich noch kummen möcht zu ehrn.

Der ziegeiner schawet ihm die handt unnd spricht:

20 Du geren trinckst und wirst stüdtfol,
 Du gern kugelst und kansts nit wol,
 Du geren kartest und gwinst selten,
 Du geren borgst und wilt nit gelten,
 Du gern entlehest, zalest nicht,
 25 Du geren haderst vor gericht,
 Du geren bulst vor allen dingen,
 Dir wirt man baldt ein banckart bringen.

Die pewrin fert auff unnd spricht:

Ey, das hab dir die truß in narren!
 30 Wolst du mit andern belgen pfarren,
 Bin ich dir denn nit weibs genug?

Der pawr spricht:

Wie thust, mein alte, bist nit klug?

*

5 ? haffn. ACK haffen. 12 BCK dfaust. A faust. 14 K dein. AC
 den. 22. 23 Tittmann geren. AC gern.

Du brichst heffen, so brich ich krieg,
Es wehr denn, der ziegeiner lieg,

[A 3, 3, 8b] Die pewrin spricht:

Er hat war! Das dichs unglück schendt!
5 So hab dirn rocken uber dlendt!

[K 3, 3, 15] Sie schlecht ihn mit dem rocken und er sie mit
feusten zur thür hienauß. Die pewrin schreit:

Ich beut dirs recht, du alter püffel,
Du unendtlicher schalck und schlüffel!

Lauffen beide hienauß. Der pawren-knecht spricht:

Botz mist, der ziegeiner hat zwar
Pawren und pewrin gsaget war.
Sag mir auch war, das ichs versteh,
Wie es mir auff der bulschafft geh.

Der ziegeiner schawdt im die hendt und spricht:

Du hast ein bulschafft oder sieben,
Habn dich am narren-seil umbtrieben,
Haltn dich all sieben für ein narren.

Der knecht spricht:

20 Ist das war, so wil ich nit harren.
Sag, welche mich am liebsten hab.

Der ziegeiner spricht:

Das ist im stal dein merhen grab,
Der du gibst alle tag zu essen.

25 Der pawrenknecht spricht:

Kanst du mit worten nit außmessen,
Warmit ich uber tag geh umb?

Der ziegeiner spricht:

[A 3, 3, 8e] Du bist unbscheiden, dol und thumb,
30 Du geren dantzt und kanst kein schertz,
Du geren haderst, hast kein hertz,

*

26 du] B es.

Du die gantz nacht im dorff umb-schwirmest,
 Du den pewrin milch-gruben stürmest,
 Du steigst indt gertn wider und für,
 Du den meiden scheist für die thür,
 5 Du geren stilest rösel-würst,
 Tringest gern schotten, wenn dich dürst,
 Du hast am kiertag einer frawen
 Beidt hende mortes abgehawen,
 Das ir stünpff an der gurtel hingen.

10 **Die pawrnmagdt spricht:**
 Kuntz, heiß die amschel dir mehr singen.

Der pawrnknecht spricht:
 Ich mein, der teuffel redt auß dir.
 15 Du hast ie wargesaget mir,
)) Ich wolt dich ungern weiter fragen.

Magdt spricht:
 Kumb, und thu mir auch baldt warsagen!

Diegeiner schawdt ihr die handt und spricht:

20 O, du gar faul und schlüchtisch bist,
 Das feist du von den suppen frist,
 Hast den meuchler zu allen zeiten,
 Zwölff stundt du ligst an einer seiten,
 Thust dennoch ob dem rocken netzen,
 25 Auch thust du hin und wider schwetzen;
 Den sewen kanst am basten kochen,
 Hast wol zwey tausendt flöch erstochen,
 Und hast auch v̄ert ein panckart tragen,
 Und was sol ich dir lang warsagen?
 30 Der bauch der wechst dir wider her.

Magdt schreidt:
 , 8d] Wie, wolst mir reden an mein ehr?
 Du leugst, du schwartzr, diebischer tropff;
 16] Ich schmeiß dirn rocken ubern kopff!
 35 Se, se, se, se, heb dich an galgen!

Odr ich wil dich im dreck umb-walgen.

Sie schlecht den ziegeiner nauß. Der pawrnknecht spricht:

Der ziegeiner hat unser maidt
 So war-gesaget, auff mein aidt,
 5 Als wer er tag und nacht bey ir.

Die magdt spricht:

Was hat er denn gesaget dir,
 Du unflats-halß, du molcken-dremel?

Der knecht spricht:

10 Du grober betz, und du brodt-hemel,
 Kanst du den keinen schimpff verstahn?

Die magt spricht:

Ey, das geh dich der schütler ahn,
 Du fauler, grobr, birgischer knopff!
 15 Schweig, oder ich schlag dir an kopff
 Den rocken, weil ich in kan halten.

Der knecht spricht:

Ey nun, muß dein der teuffel walten?
 Schlag her, bist du keck, aller-kötzen,
 20 So haw ich in dich mit der blötzen
 Geleich wie in einen kraut-stengel.

Die magdt spricht:

Ey du verzagter galgen-schwengel,
 Wo mann am tantz die messer zeucht,
 25 Bist du almal der erst, der fleucht,
 Du darffst kaum einen hasen schrecken.
 Halt, ich wil dir dein maul verstecken,
 Hain, hain, hain, hain, wer dich, du schalck,
 A 3, 3, 9a] Ich wil dir bleuen deinen balck!

30 **Der pawren-knecht fleucht unnd schreidt:**

Ir biederleut, helfft mir auß noht,
 Eh mich der unflat schlegt zu todt.

*

14 Tittmann grobr. ACK grober. 26 A darffts.
 Hans Sachs. XIV.

Sie schlegt ihn zu der thür hienauß. Nach dem kummet der
ziegeiner unnd beschleust:

- Ir erbern herrn und züchting frawen,
Mein warsagen hat mich gérawen,
5 Weil ich darumb wirt nauß geschlagen.
Ich merck wol, wer ietzt war wil sagen,
Auch nit allein herauß bein pawren,
Sonder in stetten und in mauren,
Dem wirt iederman darumb feindt;
10 Das hab ich wol erfahren heindt.
Wer aber ietzundt schmeicheln kan,
Der ist gantz wert bey iederman.
Des muß wir ziegeinr uns verkern,
Für das warsagen schmeicheln lern,
15 Wöl wir uns neren in der welt,
Reich werden, überkummen gelt
Und uns erwerben ungemachs,
Wünscht uns mit guter nacht H. Sachs.

Die person in das spiel:

- 20 1. Der pawer.
2. Die pewrin.
3. Küntzl, der pawren-knecht.
4. Gredt, die pawren-magdt.
5. Der ziegeiner.

25 Anno 1536 jar, am 28 tag December.

*

13 CK müß. Tittmann ziegeinr. ACK ziegeiner. 14 CK das. A des.
15 CK neren. A nern. 24 C Der z. Der] fehlt A. 25 B Anno. A Annd.

[A 3, 3, 9b. K 3, 3, 17] **Faßnacht-spiel mit 5 personen:**
Die laster-artzney.

Der artzet tritt ein unnd spricht:

- Ir herren, seit mir all wilkommen,
 5 Ir habt am stock heut wol vernunnen,
 Wie ich offentlich an hab gschlagen,
 Wen ein heimlich kranckheit thet blagen,
 Der selb zu mir herkommen solt;
 Alda mit meiner kunst ich wolt
 10 Im helfen seiner kranckheit ab
 Ahn all belonung, schenck und gab
 Zu bewerung meiner artzney.
 Nun ob einer hie bey uns sey,
 Der mit einer sucht wehr beladen,
 15 Der zeig mir an sein heimling schaden;
 Wo anderst er wil volgen mir,
 Sol werden im geholffen schier.

[C 3, 3, 7] **Der eyfferer kumbt an eim stecken und spricht:**

- O herr artzt, ich bin kranck von herten
 20 Mit einem wehmütigen schmerzen.
 O herr, kündt ir nit helfen mir?

*

1 Das fünfte spruchbuch Hans Sachsens, in dem dieses stück bl. 95 bis 100' aufgeschrieben ist, befindet sich in der königlichen bibliothek zu Berlin und hat die bezeichnung Mscr. Germ. Folio 591. Wir geben die dort gefundenen varianten wie die aller spruchbücher mit S. Gedruckt unter no 17 in den sämtlichen fastnachtspielen. 6 S öffentlich hab angeschlagen. 7 S thw. 12 S mein arseney. 16 S er wil anderst.

Der artzet spricht:

Sag ahn, mein freundt, was gebricht dir?
Zeyg dein schaden, und laß mich sorgen.

[A 3, 3, 9e]

Der eyfferer spricht:

5 O herr, mein schaden ligt verborgen,
Ich lassn nit sehn, ich thu mich schemen.

Der artzet spricht:

So kan ich mich dein nit annemen.
Drumb zeig dein schaden, lieber gsel,
10 So ich dir anderst helffen sel.

Der eyfferer spricht:

Ey, sol ichs denn und muß es sagen?
Ich thues nicht gern, doch wil ichs wagen.
Mein herr, ich hab die eiffer-sucht.

15

Der artzet spricht:

O, das ist gar ein arge frucht.
Sie thut wol weh, ist doch nit tödtlich
Und ist vor iederman gar spödtlich
Und ist ein unrütiger gast,
20 Dem hertzen lest kein ruh noch rast.

Der eyfferer spricht:

Ja freylich, herr, ir habt ie war,
Ich habs gehabt drey viertel jar,
Bin schier darob unsinning worden,
25 Ist herter den Carthewser-orden,
Setzt mir ie lenger herter zu.

Der artzet spricht:

Sag mir doch, umb wehn eyfferst du?

Der eyfferer spricht:

30 Ich eyffer umb mein eigen frawen.

*

13 A tehues. wil] S mues.

19 S Ist doch ein.

25 den] S wan.

Der artzet spricht:

Sag, warumb thust du ir nit trawen?

Der eyfferer spricht:

Das sie jung, schön und frölich ist

5 Und leutselig zu aller frist,

Sie lachet gern und lieblich singt,

Ein stieg ab, die ander auffspringt,

[A 3, 3, 9a] Mit kleidung sie sich schön auff-mutzt,

Gern hienauß zu dem fenster gutzt,

10 Geht auch geren spacieren auß

Und kumbt oft langsam heim zu hauß.

[K 3, 3, 18] Solchs mir ein grossen argwon macht

Und hab sie in grossem verdacht,

Ich schaw ir nach, wo ich nur kan.

15 Sicht sie denn einen freuntlich an,

So möcht mirs hertz im leib zerspringen;

Hör ich denn einen nächts für-singen

Oder ein auff der lauten schlagen,

So möcht ich denn vor leid verzagen,

20 Denck stets, es gschech ir als zu lieb.

Ich schleich ir oft nach wie ein dieb

Und thu oft heimlich mich verstecken,

Ste oft ein vier stundt in einr ecken

Im hauß, als ob ich auß sey gangen.

25 Iedoch so kundt ich ir nie fangen,

So listig geht sie darmit umb.

Der artzet spricht:

Meinst, dein fraw sey der ehr nit frumb?

Hast bulerey von ir gesehen?

30 Der eyfferer spricht:

Nein, ich muß ie die warheit jehen.

*

6 S lacht geren vnd deglich. 9 S Geren aus zw. 10 SA—K gern. 16
SB möcht. A mocht. 20 ir als] S meim weib. 22 A du. S Thu auch
oft. 23 S oft vier stundt in ainer. Nach 31 fügt S hinzu: Allein spricht man
es geb die gleichnus Der pulerey ein gwise zeichnus.

Der artzet spricht:

Hör, freundt, wie du mir zeigest ahn,
 So hat dein fraw noch nichtssen than,
 Das schendtlich und unehrlich sey
 5 Und zu zeichen dér bulerey.
 Merck, sie ist jung, so bist du alt,
 An allen frewden gar erkalt,
 Vergessen hast deinr jungen tag,
 Des hast ob deiner frawen klag,
 10 Und ist etwan gar nichts daran,
 Denn auch nur ein blosser argwan.

Der eyfferer spricht:

Ja, wie sol ich denn des abkommen?

Der artzet spricht:

[A 3, 3, 10*] Das wil ich dir kurtz ubersummen.
 Was dich dünckt an'deim weib unrecht,
 Das wolt ich ir her-zelen schlecht
 Und sie darumb straffen in güt:
 Mein gmahel, es wer mein gemüt,
 20 Meins hertzen wolffallen und wil,
 Das du einzogen werst und stil.
 Und wenn sie dir denn volgen thet,
 So wer dir gholffen an der steht,
 Das die eyffersucht dich verließ.
 25 Das ist probieret und gewiß.

*

4 SB sey. A ist. 5 S seihen. C seyhen. 8 S Vergessen hast deiner.
 Nach 9 fügt S hinzu: Vnd pist im eyffer gar erdrucken, Vnd lest aus dor-
 heit dich peduncken, Wie das dw dis vnd jenes merkest, Dich selbert in dem
 eyffer sterkest. 11 B auch. A euch. S fehlt dies. 13 denn] fehlt S. 16
 S an deem weib dunckt. 17 S Das solstw. Nach 25 fügt S hinzu: Den hest
 erst ein geruete e Wan eiffersuecht pringt gros herzwe Vnd hilffet doch zw
 kainer frist Ein pos weib dawsentlistig ist Salomon spricht es ist nit guet
 Wer also emsig eyffren thuet Vmb seine frume trewe frawen Wen pald das
 weib merckt sein mistrawen Thuet es ir we vnd wirt petrüebt In etwan erst
 zw eyffern üebt Man spricht es sey die peste huet Die im ein weibspild
 selbert thuet Drumb schlag aus dein plosen argwon Nicht pessers ich dir
 ratten kan.

Der eyfferer spricht:

Herr artzt, ich danck euch guter lehr.

Der artzet spricht:

Verzeuch, du hast zu lernen mehr.

5 Der geitzig-karg kumbt, neigt sich unnd spricht:

O, herr doctor, ich kumb zu euch,
Ich bit euch, habt ob mir kein scheuch,
Wann ich bin ein brechhafter man.

Der artzet spricht:

10 Mein freundt, zeig mir, was ligt dir ahn?

Der geitzig-karg spricht:

Es hat ein kranckheit mich besessen,
Ich mag nichts guts mehr trinckn und essen,
Allein schmecket mir nur das arg.

15 Der artzet spricht:

Du bist leicht so geitzig und karg.

Der geitzig-karg spricht:

Ja, herr, ich hab die geitzig sucht.

Der artzet spricht:

20 O, diese kranckheit ist verflucht,
[K 3, 3, 19] Sie hüngert beyde leib und seel.
Darumb sag an, mein trawter gsel,
Treibt dich darzu dein armut arg,
[A 3, 3, 10b] Das du lebst so geitzig und karg?

25 Der geitzig-karg spricht:

O nein, ich hab wol grosses gut,
Doch darauß weder frewdt noch mut,
Sorg nur, wie ich mehr gelts gewinn;

*

2 S trewer. 4 S leren. 5 S fügt hinzu: an einer krücke. 7 ob]
S vor. 8 S Wan. K Dehn. AC Wenn. 14 A schmeckt. S Allein iß ich
vnd drinck das arg. 16 geitzig] S vilzig.

Ich hab immer sorg, mir zerinn,
 Und wo mir geht ein pfening ab,
 Dünckt mich, ich lieg schon in dem grab.
 Ich sinn, ich denck, ich tracht und dicht,
 5 Ich reiß, ich zanck, ich recht und ficht
 Ohn alle ruh nacht unde tag,
 Wo ich ein sumb gelts gwinnen mag.
 Baldt ichs denn hab, so ist mir weh,
 Mich dünckt, ich hab nichts mehr denn eh;
 10 Ich schlag ehr, leib und seel in dschantz,
 Ich brauch dück, pratick und fienantz,
 Das ich mehr reichtumb uberumb.

Der artzet spricht:

Ach, was nützen dir dein reichtumb,
 15 Wo du sie gleich thust größlich mehren,
 Thust selb so kercklich darvon zeren?
 Salomon spricht: wehr gelt lieb hat,
 Der wirt des geltes nimmer sat
 Und hat doch selb kein nutz darvan,
 20 Muß eim andern hinter im lahn.
 So thustus nur eim andern sparen,
 Und du must von in allen faren,
 Must dein reichtumb eim andern lassen,
 Der dir sein nit dancket dermassen.

25 Der geitzig-karg spricht:

Doctor, mir mit-theil gut ertzney;
 Mich dünckt, die sucht gefehrlich sey.

Der artzet spricht:

Was lest du dich den geitz bekrencken?
 30 Ich bit dich, wolst mit fleiß bedencken
 Und ab-lassn dein kleinmütign sin,

*

1 S zwrin. 6 A vnd vnde. 10 SB in dschantz. A in schantz. 14 S
 Sag. 20 SB eim. A am. 24 S dancket nie. 26 S O dalit mir mit
 ewr guet arzney. 30 A dich du wolst. du] fehlt S. Nach 30 fügt S
 hinzu: Das so kurz ist das leben dein Vnd auch dein leib so schmal vnd
 klein Der so pald zw setigen ist Was ist den nuez das dw all frist Dich
 selb peinigt mit solcher harter Sorg angst vnd müe vnd groser marter. 31
 S Las ab dein klain mütigen sin.

So fert die geitzsucht baldt dahin.
 [A 3, 3, 10c] Denn wirt dir schmecken speiß und tranck.

Der geitzig spricht:

Herr artzt, ich sag euch lob und danck
 5 Der ewren heilsamen artzney.
 Mich dünckt, wie mir schon besser sey.

Der artzet spricht:

Verzeuch ein weil, und hie besteh,
 Ich hab mit dir zu reden meh.
 10 Sag an, was ist denn dein beger?

Der neidig spricht:

Mein herr, ich kumb auch zu euch her.
 Ich thu ein kranckheit bey mir tragen,
 Die wil mir nur mein hertz abnagen,
 15 Und hab an seel und leib abnnummen.

Der artzet spricht:

Warvon mag dir die kranckheit kummen?
 Schaw, ob es nicht die schwindtsucht sey,
 Die kumbt auß ursach mancherley.
 20 Hast du etwan heimlich anfechtung?

Der neidig spricht:

O herr, ja, ich leid viel durch-echtung
 Von meinen freunden und bekanten.

Der artzet spricht:

25 Sag, was leidst du von dein verwanten?
 [C 3, 3, 8] Thun sie dich umb das dein betriegen,
 Verschwatzn und hinterruck verliegen?

Der neidig spricht:

[K 3, 3, 20] O herr doctor, der aller keins,
 30 Sunder es krencket mich sunst eins.
 Das ist ir glück, wolfart und ehr,

*

1 baldt] S gar. 4 lob und] S grosen. 6 S passer. 11 S an s[w]ayen
 krücken. 17 A kranckheit.

Herrlichkeit, gwalt und anders mehr,
 Das naget mich an meinem hertzen
 Mit solchem grißgrammen und schmerzen,
 [A 3, 3, 10a] Das ich zu nacht nit schlaffen kan,
 5 Und ficht mich also hefftig an,
 Frölich mag ich ir kein ansehen;
 Thut abr ein unglück sich auffdrehen,
 Das ir eim etwan ubel geht,
 Ein schandt oder schadt im zu-steht,
 10 So wirt mein hertz ein wenig gsundt.
 Mein herr, sagt mir den rechten grundt,
 Was für ein schwere krankheit sey,
 Und helfft mir durch ewr artzeney,
 Ich hab zu euch all mein zufucht.

15 **Der artzet spricht:**

Mein freundt, es ist die schnödt neidsucht,
 Ist ein krankheit wider natur,
 Weil dich erfrewdt das arge nur
 Und thust stets ob dem guten trawren
 20 Deiner freundt, gsellen und nachtbauren,
 Das dir doch alles ist ahn schaden.
 Thust mit dem neide dich beladen,
 Verdort das marck in dem gebein.
 Sagt Salomon in sprüchen sein:
 25 Neidt ist ein feindtselig thorheit,
 Macht dich verechtlich alle zeit,
 Beinigst dich mit untrew, ungunst
 Ohn noht und nutz lauter umbsunst.
 Neidt ist das schnödste laster auff erden.

30 **Der neidig spricht:**

Herr, ich beger gesundt zu werden.
 Gebt hilff und raht, ich volg euch gern,
 Das ich der neidsucht möcht entbern.

Der artzet spricht:

*

9 S oder ain schad zw stet. 20 S Deinr freunt, gesellen. B nachbauren.
 23 S Salomon spricht in spruchen sein Neid sey ein ayter dem gepein. 26
 K vnrechtlich. 27 untrew] S solcher. 28 und nutz] S on fretid.

Freundt, wo du werden wilt gesundt,
 So must du in deins hertzen grundt
 Dein neidig gmüt selb überwinden,
 Dein gedanken zwingen und binden,
 5 Außschlagen solche böß einfell,
 Zu freindschafft sein geneiget snel
 11a] Und dich mit gantzen hertzen-trewen
 Ob deins nechsten gelück erfrewen,
 Ob seinem unfal habn mit-leiden,
 10 Wie Salomon auch thut bescheiden,
 Darmit des neides du vergest,
 Dein eigen hertz nit also frest.
 Das brecht dir ruh, lob, preiß und ehr,
 Kein artzney weiß ich dir sunst mehr.

15 **Der neidig spricht:**

Herr doctor, wenn ich volgen kundt,
 So glaub ich schon, ich wer gesundt.

Der zornig kumbt, neigt sich unnd spricht:

O herr doctor, ich kum auch her,
 20 Ob mir doch auch zu helfen wer.

Der artzet spricht:

Was felt dir, mein man? Sag an, lieber.

Der zornig spricht:

Ich glaub, ich hab ein heisses fieber;
 25 Das blut das laufft mir zu dem hertzen
 Und schwelt mirs auff mit grossem schmerzen,
 Das mir bidmet mein gantzer leib.

Der artzet spricht:

Sag mir, wie oft dichs fieber treib,
 21] Obs dritt- oder viertegig sey,
 Darnach ich braucht mein artzeney.

*

[b überwinden] S vnd widerwillen. 4 S Im herzen selb schwaigen
 a. 7 S ganses. 8 S deines nechsten glüeck. 9 S habn. ACK
 0 S vns. 18 S kumpt an einem hecklein hergangen. 25 das]
 30 ? dritt- S dridegig ACK drittegig. 31 S praucht ich.
 ch. S arzeney. A artzney.

Der zornig spricht:

O kein solich fieber ich han,
Kumbt mich ein tag wol viermal an,
Ich hab kein stundt darvor kein rw.

5 Der artzet spricht:

Sag mir, was reizet dich darzu,
Das es so oft ein tag dich blagt?

[A 3, 3, 11b]

Der zornig spricht:

Wenn man mir etwas thut odr sagt,
10 Das mir nit gfelt groß oder kleip,
So gschwilt mir auff das hertze mein
Und ist mir gleich, samb sey ich wütig.
An mir hilfft kein wort, senfft und gütig,
Ich fluch und schmech hienein den hauffen,
15 Wolt nur geren schlagen und rauffen,
Keins menschen ich darinn verschan.
Also kumbt mich die kranckheit an.

Der artzet spricht:

Nun mag ich auff mein warheit jehen,
20 Kein solch fieber hab ich mehr gsehen.
Wie, wenn es wehr die sucht vom zorn?

Der zornig spricht:

Dieweil ich thu also rumorn,
So möchts gleich wol die zornsucht sein.
25 Helfft mir sein ab, o herre mein.

Der artzet spricht:

Merck, wenn ein ding dir thut nit gefallen,
Das hertz anhebt zu gschweln und wallen,
So thu im anfang überwinden
30 Den zorn, als deinen feindt zu binden

*

2 K sollich. A—C soleh. S solehs. 3 S Kumbt mich ain tag oft.
A Es kumbt miehs. CK mich. 9 S oder. 13 und] S noch. 15 S g
S vnde. 17 S mein. 25 o herre mein] S ich leid gros' pain. 2 S
nit thuet.

Und in gar nit auß-prechen las
 In wort noch wercken. Über das
 In also meister und erhalt,
 Biß das er madt werdt und erkalt.
 5 Wenn du in so bentigst und zwingst
 Und also in ein gwonet bringst,
 So bleibst denn von im unfexirt,
 Wann wo die zoren-sucht regiert,
 Bringt er seim herrn den grösten schaden,
 10 Wirt mit viel unrats uberladen:
 Kranckheit, freißlich, schlag, contractt.
 Ohn nutz und noht die kranckheit blackt.
 Salomon spricht vom zoren bloß,
 Er rue in eines narren schoß.
 [A 3, 3, 11c] Darumb sey weiß und in vertruck.

Der zornig spricht:

Ich merck, das ist ein bewert stuck;
 Ich folg, als starck ich kan und mag,
 Das ich ab-kumb der schweren blag.

20 **Der artzet beschleust:**

So habt ir die artzney von mir
 Für ewer kranckheit alle vier,
 Die ir euch nur habt selb an-than
 Auß thorheit, kleinmuet und argwon.
 25 Wo ir die selb wert lassen fallen,
 So ist baldt euch geholffen allen.
 Last ir aber darvon nicht ab,
 So bleibt ir kranck biß in ewr grab
 Und werdt zu schanden und zu spodt
 30 Vor der welt, und darzu vor gott.
 Nun geht mit mir, ich wil euch geben
 Noch ein recept, das ir mügt leben
 Fürhin frölich in stiller rw,
 Wie biederleuten gehört zw.
 35 Und ob noch einer hinnen wehr,
 Der auch meinr ertzeney beger,

*

1 B außprechen. A außsprechen. 6 SB gwonheit. 12
 14 S Der rüet. 18 SB folg. A folge. 21 S die. A drey.
 wert lassen! S all selb lasset 34 S ehäret 36 S ertzeney

[K 3, 3, 22] Der zeig sich ahn, eh ich geh auß
 Oder such mich in dem gasthauß,
 Das man nendt zu der gulden gans,
 Daselben zehr ich, meister Hans.
 5 Wer mir volgt, entgeht viel ungmachs.
 Ein gute nacht wünscht uns H. Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der artzet.
2. Der eyfferer.
- 10 3. Der geitzig.
4. Der neidig.
5. Der zornig.

Anno 1544 jar. Am 10 tag Decembris.

*

6 8 such.

[A 3, 3, 11a] **Faßnacht-spiel mit 5 personen: Der**
teuffel mit dem k **1 weibern.**

Der kauffman tridt allein **elb unnd spricht:**

O dw feindtse
 5 Wie bist so w
 Wie freundtlic
 Als ob du we
 Etwa biß in d
 Itzt bist mir
 10 Hintersich gel
 Als mein sach
 Wann mir ist
 Der geldtschu
 Groß untrew
 15 Hab stets zu
 Auch hab ich viel verlegner war,

Mein handel stockt ietzt gantz und gar ;

*

1 Handschriftlich im 6 spruchbuche (Msor. Dresd. M 10^x) bl. 184—189' zu finden. Danach gedruckt in den sämtlichen fastnachtspielen no. 19. Vom dichter ist der stoff noch zweimal bearbeitet worden: in seinem rosentone in demselben jahre 1549 (11 meistersangbuch bl. 81) und in der lebenweis Peter Flaischer am 14 März 1554 (14 meistersangbuch bl. 54). Der erste dieser beiden meistersänge wurde schon im 16 jahrhundert durch einzeldruck verbreitet, vgl. Weller, Hans-Sachs-bibliographie nr. 134. Das dort angeführte exemplar ging in Maltzahns besitz über (s. bücherschatz I, nr. 525) und von da an die Dresdner bibliothek. In neuerer zeit wieder gedruckt in Göz, Hans Sachs, IV, Nürnberg 1830, s. 75 mit falschem datum. 4 S (platz für den rubricator) Dw. CK O dv. O] fehlt A. neidisch] S dorez. 5 S Wie pistw so wanckel vnd flüeck. 8 S etwas pis in die sieben jar. 11 SCK All. 14 SCK mein. A meinen. 17 S stockt. ACK steckt.

Seit mir mein wahr wurt aufgehawen,
 Hab ich verlorn glauben und trawen
 Und steck darzu in grosser schuldt;
 Des reit mich so groß ungeduldt,
 5 Das ich schier gar verzweifelt bin,
 Dieweil du, glück, weichst von mir hin.
 Ich glaub, wenn ietzt der teuffel köm,
 Mir gelt geb, das ichs von im nöm
 [C 3, 3, 9] Ein zeitlang und wehr darnach sein,
 [A 3, 3, 12a] Das ich abkäm des unglücks mein.

Der teuffel se und spricht:
 Kauffman, ich klag.
 Wilt nachkur
 So hilff ich
 15 In kurtz wir an gut,
 Das du gewin
 Doch das du
 Denn wöllest ein.
 Wilt du das u. irs ein
 20 Und nimb den sack mit gelt darauff.

Der kauffman nimbt den geltsack, schlecht imbs dar unnd spricht:

Ja, doch was ich kauff odr verkauff,
 Das ich an aller wahr gewinn!
 So nimb darauff mein handtschrift hin,
 25 Geschrieben auch mit meinem blut.

Der teuffel nimmet die handtschrift und spricht:

Nun zeuch du nur hin, es ist gut.
 Ist keinr mehr hie in diesem hauffen,
 [K 3, 3, 23] Der sich wolt geben mir zu kauffen?
 30 Ich hab noch grosses gut und gelt,
 Darmit ich verblendt alle welt,
 Dieweil nach reichthum sie all streben,
 Ir viel in meinem netz bekleben.
 Doch weil ich hie findt keinen mehr,

*

2 S glaubn. 14 S aremuet. CK deinr armut. A armut. 15 S kürz.
 BK kürzt. S mechtig reich. 22 CK odr. SA oder. 28 hie] S da. 32
 S alle.

Mit wissen ich von dannen kehr.

Teuffel gehet auß. So kummet der alt Amice unnd spricht:

Glück zu, glück zu, ich such ein binnen;
Ich kan in aber da nit finnen.

5 Alde, nembt mirs nit auff in gfer!

12b] Da kumbt der recht gleich eben her.

Heyl dir, mein freündt, ich hab in nehen
Mit augen dich gar nit gesehen,
Seit ich zu Leon bey dir war,

10 (Ich mein, es sey wol zehen jar,)

Da selben klagst groß unglück mir.

Mein freündt, wie geht es ietzundt dir?

Mich dünckt, dein gestalt sey ietzundt gut.

Der kauffman spricht:

15 Ja, da war elendt und armut!

Itzt aber steht es umb mich wol,
Mein gwelb und kast ist wider vol,
Das glück ist völlig in meim hauß,
Als unglück ist gejaget auß.

20 All sach stündt recht, und wehr als gut,

Nur ein ding mich bekümmern thut.

O das allein das selb nit wehr!

Amice spricht:

Was ist das selb? mein freündt, sag her,

25 Ob ich möcht hilff thun oder raht.

Der kauffman spricht:

Mein freündt, es sich begeben hat,

Als vor zehen jarn das unglück

Mich riet so hart in allem stück,

30 Das ich dem teuffel mich ergab,

Wo er mir hülff ahn gut und hab,

Das ich gewün ahn aller wahr,

Und das es weret zehen jar,

*

S Ich thw. S B gar lang nit. 11 S klagest. 15 elendt] S vn-

16 CK steht es aber. 20 S Als. recht] S wol. 29 S raht.

33 S Vnd wen das weret.

s Sachs. XIV.

So wolt ich denn sein eigen sein.
 Nun geht das zehendt jar herein,
 Das ich groß gut gewonnen hab;
 All mein wahr gehn mir glücklich ab,
 5 Derhalb ich nun betrübet bin;
 Ich fürcht, er wert mich füren hin.
 Darfür weiß ich kein hilff und raht.
 Weist etwas, eh es wert zu spadt,
 So sags, auff das ich würt erlöst.

[A 3, 3, 12a]

Amice spricht:

Mein freundt, verzag nit, sey getröst!
 Ich wil ein war dir zeigen an,
 Die kauff, so wirst nichts gwinnen dran;
 Solts wol gar nit kunnen verkauffen.
 15 Darmit dem teuffel magst entlauffen,
 Quidt-ledig werden deiner pflicht.

Der kauffman spricht:

Mein freundt, ich bit, mich unterricht
 Der wahr, so wil ichs kauffen ein.

20

Amice spricht:

So ge hin, lieber freunde mein,
 Kauff ein zwey alte, böse weib,
 Högredt und bucklet sindt von leib,
 Geruntzelt, ghrumpffen und ungschaffen,
 25 Murret und muckisch gleich den affen.
 Die setz ins gwelb zu ander war.
 Was gelts, und hast du feil ein jar,
 Wo du ein pfenning an in gwinst!
 Eine du auff dem sewmarck finst,
 [K 3, 3, 24] Die ander magst du wol erfarn
 Hintr sanct Jacob bey siebentzg jarn,
 Die hat im halß gar keinen zan,
 Sie nam vert erst ein jungen man,
 Der hat irem beutel geschorn,
 35 Der alten ir gülden ahn-worn;

*

4 S ging. 6 CK wer. 7 CK noch. 9 S werd. 14 S Solst
 S kunn. 24 CK gshrumpffen. 27 CK gilts. S hastws. A hast th
 31 ? Hintr. A Hinter. CK sibentzg. A siebentsig.

Ich glaub, er geb dirs gern zu kauffen,
 Er wirt ohn das baldt von ir lauffen.
 Eil, saumb dich nit in diessen dingen.

Der kauffman spricht:

5 Ach, kumb, hilff mirs zu wegen bringen.

Amice spricht:

Nun geh nur bin, ich wil mit dir
 Das wir den rahtschafft er.

[A 3, 3, 12a] Sie gehen beide ab. **kumbt unnd spricht:**

10 Der kauffman ist so glücklich,
 Er nimbt auff in was er wil.
 Das zehendt jar thut er
 Denn wirt ich im dinsten
 Und in als baldt nehm ich
 15 Das zil das ist am
 Das er mein wirt (ich wil)
 Des bunds halb, den ich essen bed.

**Der teuffel feret auß. Der kumbt, fñrt zwey alte
 weiber an eim stund und spricht:**

20 Nun setzt euch hie zu ander war,
 Streicht hintersich die runzel gar,
 Butzt euch, stelt euch munter und rundt,
 Ob ich euch baid verkauffen kundt
 Mit gutem gwin, zu nutz und ern;
 25 Ich wil euch hie der mucken wern,
 Das die fliegen nit auff euch sitzen,
 Ewr zarte angesicht euch beschmitzen.
 Da kumbt ein kauffman, richt euch auff,
 Auff das ich euch mit gwin verkauff!

30 **Amice kumbt und spricht:**

Mein lieber freundt, gelück und heil!
 Was hast du für ein wahr hie feil?

Der kauffman spricht:

*

20 SCK hie. A hin. 26 SB sitzen. ACK zitzen. 27 beschmitzen]

Mein freunt, kauff mir hie eine ab.

Amice spricht:

Solchr wahr ich gnug daheimen hab,
Mein schwigr, ich kan ir nit loß werden,

[A 3, 3, 13a] Ich wolt, sie leg unter der erden.

Der kauffman spricht:

Ey lieber, nimb ir eine ahn.

Amice spricht:

Wie? sol ich die mit dem buckel han?

10 Sie hat ein bürlein, sam wöls wandern,
Sie müst mir von eim hauß zum andern
Holen newe mehr und pöltzlein.

Die bucklet spricht:

Seh, lieber narr, wilt du ein höltzlein?

15 Ich bin kein fraw zu solchen sachen.

Amice spricht:

Was kanst denn? kanst du wetter machen?
Du bist ein unhuldt, kanst es wol.

Die bucklet spricht:

20 Redst im schlaff? oder bist du vol?
Oder hast das bler vor den augen?

Amice spricht:

O, du trinckst lieber wein den laugen,
Du hast ie warlich schlechte federn.

[K 3, 3, 25]

Die bucklet spricht:

Du unflat, das ich dich solt edern!
O das ich mich ietzt dörf geregen!
Ich wolt dir ein gelbn kitl an-legen,
Mein zauberey dir machen war.

*

1 S Mein lieber freunt kauf mir sie ab. 3 CK Solchr. SA Solcher.
10 ? wöls. SA wel sie. 12 Vgl. Schade, Satiren und Pasquille I, 145, 8.
13 A Bucklat. 27 K dörfte regen.

Amice spricht:

Mit dieser hexen hab ichs gar,
Der teuffl hat ir das aug auß-blassen.

Die bucklet spricht:

5 Ich schein dir oben auff die nasen,
Laß mich unkheit und hab dirs gicht!

[A 3, 3, 13b] **Amice gesegnet sich und spricht:**

Nein, nein, nein, nein, das gehr ich nicht,
Ich hab des alten pfenwartz gnug.

10 **Der kauffman spricht:**

Schaw, ob die ander sey dein fug.

Amice spricht:

Mich dünckt, die sey ein kuplerin.

[C 3, 3, 10] **Die alt spricht:**

15 Mich dünckt, ich hör ein narren hin.

Amice spricht:

Sie ist ein kuplerin, ich schmecks.

Die alt spricht:

Schaw, kumb her, Henßlein, wilt eins wecks?
20 Ich hab kupelt der mutter dein,
Und vor eim jar dein schwesterlein.
Geh von mir, hab dir druß und peulen!

Amice spricht:

Mein alte, thu dich nit vast meulen!
25 Zörn nit so sehr, du wirst sunst schwartz!
Du bist schneweiß wie brentes hartz!
Lieber schon deiner graben har.

Die alt spricht:

Botz leichnam schaw, iß aber war?

*

3 ? teuffl. SA-teuffel. 5 S Man schmaist dir. 21 S Vnd ferent auch
deim. 26 B brentes. A brents. 27 S Liebe. 29 CK ist.

Wilt du nit werden alt und grab,
 So faln haß uhr ein besen ab.
 Laß mich ungfredt mit dein gespey.

Amice spricht:

5 Es sindt geschlachte pfenwart zwey.
 Wie? wilt du mirs alle beidt geben
 Zu kauffen? sie weren mir eben.

[A 3, 3, 13c]

Der kauffman spricht:

Lieber, was woltst du mit in than?

10

Amice spricht:

Das wil ich dir fein zeigen ahn:
 Ich wolts mit einr bernhautt zu-decken
 Und wolts mit grünen rauten bstecken
 Und dem teuffl zum newen jar schencken.

15

Die bucklet spricht:

Du gienmaul, man wirt dich noch hencken,
 Du bist ahn hautt und har entwicht.

Amice spricht:

Alde, mein freundt, hie bleib ich nicht,
 20 Kumb, wir wöllen zum süssen wein!
 Laß nur die wahr alhie allein,
 Es wirt dirs warlich niemandt stelen.

Der kauffman spricht:

Thut euch ein weil zöpffen und strelen
 25 Und butzt euch fein auff das hingeben.

Sie gehen beide ab. [K 3, 3, 26] **Die alt spricht:**

Das thun wir, wenn es uns ist eben.
 Ich merck, man spodt nur mein und dein;
 Hat uns der teuffel bracht herein?
 30 Ich wolt noch liebr auffm sewmarck sitzen,

*

3 S dein. A dem. 5 SCK geschlachter pfenbert. 6 S wilt mirs alle.
 A wilt du mirs all. 7 S weren. A wern. 9 S wolstw. O woltst du. A
 woltest du. 8C in. A im. 11 fein] S hie. 12 S einr. A einer. 14 S
 dewffl. A teuffel. 22 wirt] S thut. 25 S schmückt.

Kupeln, finantzen und popitzen.
 Ich weiß, dir ist auch hinnen bang,
 Ich sie, dein zeit ist dir auch lang,
 Werst lieber bey deinem jungen man?

5 Die bucklet spricht:

Er hat mir all mein gut verthan
 Und hat sich gehenckt an mein maidt,
 Schlecht mich ietzundt auft haberweidt,
 [A 3, 3, 13a] Bin von im veracht und verschmecht.

10 Die alt spricht:

Es geschicht dir zwar nit gar unrecht;
 Weil du jung warst, hastus auch than
 Deim alten, armen, frummen man,
 Ietzundt der jung dich widerzalt,
 15 Weil du warst ungschaffen und alt.
 Warumb nambst deins geleichn nit?

Die bucklet spricht:

Ey, des schüdt dich der jarriedt,
 Du unendlicher balg, du gelber,
 20 Ich mein, du seiest an dir selber.
 Du frume fraw, man kendt dich wol,
 Tag und nacht bist du gar stüht-vol,
 Nerst dich mit allen bösen stücken,
 Drumb magstu wol dein maul zu-drücken
 25 Und liest den hundert wol billig schlaffen.

Die alt spricht:

Lag ich doch nie bey keinem pfaffen,
 Bin bey keim münch ergrieffen worn,
 Wie du; zeig, wo sindt deine ohrn?
 30 Schaw zu, die meinen hab ich noch.

Die bucklet spricht:

Ey, so hast du tragen das bloch,
 Da dir der löw die baucken schlug

*

3 S Ich sich dein zeit die ist dir. 8 S auf. A auff. 18 K schüte.
 A schüdt. 20 SC seyest. A seist. 21 SC frume. A frumb. 22 S
 Dag vnde nacht pistw stuedfol. 24 S mochstw. 25 den hundert wol] S das
 kint gar. 33 baucken] S drumel.

Und mit dir umb den marck rumb-zug,
Da loffn wol hundert buben mit.

Die alt spricht:

Das felt auch deiner freundschaft nit.
5 Meinst, ich hab dein tochter nit kendt,
Die man hat durch die backen brendt?
Hastus gut, so magstus wol bieten.

Die bucklet spricht:

[A 3, 3, 14a] Du leugst, kanst dich heint mein nit nieten;
10 Ich wolt dir auff dein maul baldt tantzen.

Die alt spricht:

Wem? mir?

Die pucket spricht:

Jha dir.

15 **Die alt feret auff und spricht:**

So schlag her, hab dir alle frantzen!
Ich wil ein genglein mit dir thon,
Solt ich sein gleich im branger sthon.

Sie blewen ein-ander. Der kauffman kumbt geloffen und spricht:

20 Wie hebt mein wahr ahn zu rumorn!
Ich mein, sie sey unsinnig worn.
Setzt euch ins riedtnamen, habt rw,
Biß das ich euch verkauffen thw!

Der teuffel kumbt unnd spricht:

25 Hör, kauffman, ietzundt bist du mein,
[K 3, 3, 27] Die zehen jar verlauffen sein.
Darinnen hast gewonnen zwar
Reichlich an einer ieden war,
Zu dem hab ich geholffen dir.
30 Mach dich baldt auff, du must mit mir.

Der kauffman spricht:

*

7 S so magstus wol pitten. A du magts. 10 S deim. A dem. 23
S ritnam vnd.

Nur nit; ich hab da noch ein war
 Gehabt nun auff drey viertel jar,
 Die wil man auch wie obgemelt
 Weder umb sunst oder umb gelt,
 5 Wer sie ansicht, hat ir schon gnug.
 Wie oft ich diese wahr fürtrug,
 Kundts weder verkauffn noch verstecken,
 Drumb bin ich von deinem ansprechen
 Quidt-ledig, loß gesaget gar.

[A 3, 3, 14b] Der teuffel gehet umb sie herumb unnd spricht:

Was hast denn für ein böse war?
 Is die? ich muß sie auch beschawen.
 O gsel, mir thut selb darob grawen,
 Umb sie liegen groß spital-blumen,
 15 All beid sie wie die beren brummen.
 Sag mir, sindt es zwey meerwunder?
 Ach, der scheutzlichen, schnöden kunder!
 Was hast an dem unziffer kaufft,
 Das allenthalb vol flöhe laufft,
 20 Grandt, kiff und zancket tag und nacht?
 Du narr, wo hast nur hin-gedacht?
 Wie viel gelts hast du umb sie geben?

Der kauffman spricht:

Sieben thaler geleich und eben.

25 Der teuffel spricht:

Sie sindt nit sieben heller werdt,
 Sie legn mir lieber untr der erdt,
 Denn das sie beidt hetten das leben!

Der kauffman spricht:

30 Ich wil dir sie all beidt gleich geben,
 Und laß mich ledig, lieber gsel,
 Für sie beidt für mich in die hel,
 So hast du die ein zu gewin.

Der teuffel spricht:

*

1 S Nur. A Mir. 6 S hertrug. 8 S all deim. 9 S los gefreyet
 gar. 12 CK Ists. 19 CK allenthalben. ? flöhe. SA flöeh. 22 du]
 ehlt S. 24 CK geleich. SA gleich.

[A 3.

mit 9 personen: der

~~schulthes~~

Di.

kleinat an einer stangen.
der schulthes spricht:

und tretz herzu!

thun!

Rebenstein,

off-gemein

schencken,

schwencken:

krantz,

~~schulthes~~

essen abendt.

wein begabendt:

den krantz

~~schulthes~~

essen-futer:

gutmutter,

truch.

versuch.

essen

essen.

~~schulthes~~

tramantz,

*

~~schulthes~~ 224 ~~geschrieben~~. Denselben stoff be-
trifft ~~schulthes~~ der b. 5 s. 276 abgedruckt
in ~~schulthes~~ (Walter ~~schulthes~~-bibliographie nr. 96), und
in ~~schulthes~~ (Walter ~~schulthes~~-bibliographie bl. 209). Gedruckt
in ~~schulthes~~ 13 S. Noch heutigs
A. ~~schulthes~~.

- Auff bit nembt das im besten ahn!
 Auß dem drey kurtzer lehr wir han:
 Erstlich das man vertraue gott
 Umb hilff in aller angst und noht,
 5 Der kan helfen zu rechter zeit
 Auß aller widerwertigkeit,
 Fliech all gespenst und zauberey.
 [A 3, 3, 14a] Zumb andern: wem auch kummet bey
 Ein freindt, getrew, stil und verschwigen,
 10 Dem man mag klagen das anligen,
 Das man den hab lieb, werdt und holdt,
 Er ist edler, denn rotes golt.
 Zumb dritten, das sich in der jugendt
 Ein mensch fleiß guter sittn und tugent
 15 Und bleib mit lastern unbeschwert.
 Der wirt im alter lieb und wert
 Und bewart vor viel ungemachs.
 Ein gute nacht wünscht euch Hans Sachs.

Die person in das spiel:

- 20 1. Der arm kauffman.
 2. Der gut alt freundt.
 3. Die bucklet einengig.
 4. Die alt kuplerin.
 5. Der teuffel.

25 Anno 1549 jar, am 27 tag November.

2 S Daraus. 3 S vertraue. A vertrauen. 4 S In aller truebsal,
 angst vnd not. 8 SC wem. A wenn. 10 das] S als. 14 S sittn.
 A sitten. 18 322 verse,

[A 3, 3, 15a] **Fastnacht-spiel mit 9 personen: der**

Der schulthes gehet kleinat an einer stangen.
 Die acht pawr r schulthes spricht:
 5 Nun schv tredt herzu!
 Hört was n thu!
 Unser ve Rebenstein,
 Der hat e emein
 Die schör in schencken,
 10 Wie sie d schwencken:
 Ein nasen-futer, bruch und krantz,
 Zu halten einen nasen-tantz
 Auff heuting tag, noch diesen abendt.
 Die gröstn drey nasen werdn begabendt:
 15 Die gröste naß gewindt den krantz
 Und wirt könig am nasen-tantz;
 Die ander gwindt das nasen-futer;
 Die drit-gröst naß, gar wolgemuter,
 Gewinnen sol alhie die bruch.
 20 Drumb iederman sein heil versuch,
 Iedoch sol ein ieder sein nasen
 Durch mich vor besichtigen lasen,
 Obs tüglich sey an nasen-tantz.
 Darumb so macht nicht viel cramantz,

*

1 Im 6 spruchbuche bl. 233' bis 239' aufgeschrieben. Denselben stoff behandelte H. Sachs am 12 August 1534 als schwank, der b. 5 s. 276 abgedruckt und auch einzeln erschienen ist (Weller, Hans-Sachs-bibliographie nr. 96), und am 2 Juli 1548 in seinem rosentone (10 meistergesangbuch bl. 209). Gedruckt als 20 fastnachtspiel in den neudrucken. 10 S hencken. 13 S Noch heutigs tags. S abet: pegabet. 18 S wolgemuter. A wolgemuter.

Tredt einer nach dem andern her,
 Das ich sein nasen im bewer
 Mit dem dassart und dem triangel,
 Das er auch tantzen müg ahn mangel.
 [A 3, 3, 15b] Zeig ieder sich mit namen ahn,
 Auff das ich euch erkennen kan.

- [K 3, 3, 29] Der Molckendremel tridt hinzu unnd spr

Schultheis, ich heiß der Molckendremel,
 Mein vatter der hieß der Mist-hemel,
 10 Der hat mir die nasen zu-ghricht,
 Die mir schier verdeckt mein angesicht,
 Ist stets feucht wie ein badt-schwammen;
 Drück ichs mit zweien fingern zammen
 Und bitt sie umb ein tröpflein wol,
 15 So gibts mir ein gantze handt vol,
 Denn würff ichs von mir offtermal,
 Das es gibt einen widerhal,
 Samb der ein frosch het auff-geschlietz
 Und in wider den boden schmitzt.
 20 Mein schultheis, meint ir, ob es döcht,
 Das ich den reyen füren möcht?

Der schulthes mist im die nasen mit dem daßhart un

Har, laß dein nachtpawrn auch besichten!
 Darnach wil ich wol ein anrichten,
 25 Der uns den reyen füren sol.
 Stel dich dorthin, du wartzt noch wol.

Heintz Flegel tridt hinzu unnd spricht:

Schultheiß, ich heisse der Heintz Flegel.
 Mein nasn ist gfurmt wie ein holtzschlegel,
 30 Wimredt, wartzet, knorret und knoçket
 Und mir mitten im angesicht hocket
 Gleich wie eim narrn, und ist stets frat;
 Ein gute dick und leng sie hat.
 Vor ir kan ich lecken kein teler,
 35 Ich hoff, ich wöl hie schiessn kein feler,

*

4 S ir auch tantzen müegt. 5 S So zaig sich idr. 9
 der] fehlt SA. 11 S pedenckt. 19 S schmitzt. A geschic

Sonder ich wil am nasen-tantz
 [A 3, 3, 15c] Das nechst gewinnen nach dem krantz,
 Weil ich so wol benaset¹ bin.

Der schulthes mist im die nasen unnd spricht:

5 Stel dich zum Molckendremel hin!
 Wer weis, wer noch das best gewindt,
 Weil so viel grosser nasen sindt.

Eberlein Hieffendorn kummet unnd spricht:

Schulthes, ich, Eberlein Hieffendorn,
 10 Hab ie auch ein schönes leschhorn,
 Das henckt mir herab ubers maul.
 Dardurch so schnarck ich wie ein gaul,
 Thu oft im schlaß darmit erwecken,
 Weib unde kindt im schlaß erschrecken;
 15 Ich fürcht, ich muß mich lassen rewsen,
 Wie man den pferden thut in Prewsen.
 Wiewol sie ist högricht und krumb
 Und sicht auch nach dem sprach-hauß umb,
 Noch traw ich mir auff diesem blan
 20 Bey andern nasen wol zu bstan.
 Mein schulthes, ists aber nit war?

Der schulthes spricht:

Geh, stel dich zu den zweien dar,
 Du vertrittst wol dein stadt darmit,
 25 Die saw wirst du gewinnen nit.

Seitz auff der Weinstrassen kumbt und spricht:

Ich heiß Seitz auff der Weinstrassen.
 Herr schulthes, schaudt mir auch mein nasen,
 Wol untersetzt, kolbet und knollet,
 30 Gleich einer dolbirn, und fein drollet.
 Hat auch ercker zu beiden seiten
 Gleich wie der Lauffer thurn von weiten,
 [K 3, 3, 30] Das zwen wechter drauff möchten wachen.
 Wer mein nasen sicht, der muß lachen.

*

| | | | |
|-------------------------|------------------------------------|-----------------|------|
| 6 S wais. A weist. | 11 S herab. A rab. | 12 S schnarck. | 13 S |
| erschrecken: aufwecken. | 18 S scheidhaus numb. | 24 A vertritts. | 30 |
| SC ainer. A einr. | 34 S nasn sicht der mus ir lachen. | | |

- [A 3, 3, 15a] Noch het viel ein grösser mein mutter, .
 Gwiß gwin ich mit das nasenfutter,
 Gwin ich nit anderst gar den krantz
 Und wirt könig am nasen-tantz.
 5 Gelt, schulthes, das ich wol besthe!

Schulthes mist im die nasen und spricht:

Du dort hin zu den dreien ghe
 Und hang mit ahn am nasen-reien
 Und tantz mit in nach der schalmeien.

- 10 Herman Hirnloß kummet unnd spricht:

Schulthes, ich heiß Herman Hirnloß;
 Schaw auch mein nasen lang und groß,
 Bucklet, und in der mit gantz högret,
 Vol engerling, rippet und knögret;

- 15 Auch ist sie starck in dem ansatz
 Für ander nasen auff dem blatz,
 Geb ein guten spundt für ein rüßne flaschen
 Oder ein löser an ein furmans-taschen;
 Handtföllig iß, oben und unden;
 20 Drumb hab ich michs tantz unterwunden.
 Unser pfleger hat auff mich geweht
 Und mir ein dutzet hoßnestel ghrêt,
 Gwin ich das best am nasen-tantz.

Schulthes mist imbs unnd spricht:

- 25 Stel dich dort hin und wart der schantz;
 Dein nasen ist nicht hie allein,
 Die andern nasn sindt auch nit klein.

Ula Mist-Finck tridt hinzu und spricht:

Schulthes, ich heiß Ula Mist-Finck.

- 30 Secht, ist das nit ein schöner zinck?
 Mich dünckt, das er schier spannen-ang
 Hinfür auß meinem angesicht brang.

- [A 3, 3, 16a] Darmit uberreich ich den wengern,
 Noch hat mein vatter viel ein lengern,

*

1 S grosre. 15 B dem. A den. S an dem. 16 S Vur all ander.
 28 S velle. 29 S uella (so sonst überall).

Hab dran ein rotten kolben vorn,
 Ist mir schier alle kumpffet worn.
 Darumb hoff ich in meinen sinnen
 Gwißlich ein kleinat zu gewinnen,
 5 Wann mein weib hat gelegt zu mir.
 Ich würdt sunst nit wol bsthen bey ir.
 Gfatter schultes, was halt ir darvan?

Der schultes mist imbs und spricht:

Ge hin, hang mit den andern ahn.
 10 Du wirst wol sehen, was du gwinst,
 Dir wirt die saw auffs aller-minst.

Küntzel Kleienfurtz spricht:

Schulthes, ich heiß Küntzl Kleienfurtz.
 Mein nas ist breit, bluntsch, munck und kurtz,
 15 Daran die naßlocher auffzannen,
 [C 3, 3, 12] Breitn sich auß wie ein futerwannen,
 Darmit ich sehr viel furtz auffacht,
 Die mir zu-blassen frü und nacht
 Von megden, knechten und roßbuben,
 20 Wenn ich bin in der rockenstußen.
 Auch wachsen mir in meiner nasen
 Lang pilmitzen zoten und fasen,
 Das man mir wol zopff flecht daran.
 Ich hoff, mein naß sol wol besthan,
 25 Sie ist nit läng, ist aber dick.

Der schulthes spricht:

Geh und dich an den reien schick;
 Unnoht ist, das ich messen sol,
 Du hast gewiß lantzwerung wol.

[K 3, 3, 31] Friedel Zettenscheiß kumbt unnd spricht:

[A 3, 3, 16b] Schultes, ich heiß Fridl Zettenscheiß.
 Am tantz ich zu besthen nit weiß;
 Weil ich noch war ein kindt beschiessen,

1 S Ich hab. S rotnn. 2 S kupffer. 6 bey] S mit. 9 S andern.
 A anderen. 17 S auf fach: ferr vnd nach. 18 CK znacht. 22 S pilbisen.
 23 SC zöpf. 26 AC mist vnd. S fehlt dies. 29 S vorhin lanswerung.

- Hat mir ein saw mein nasn abbissen,
 Weil mein mutr auff dem mist umblauft.
 Hab noch ein drümlein, wie ein faust,
 Driekisch und viereckisch wol,
 5 Die steckt mir alzeit marckes vol,
 Ich wolt wol ein par stiftl mit schmieren.
 Ich wil mich auff die bruch nur dieren,
 Wann ich hab vor bey all mein tagen
 Kein plobe bruch nie angetragen.
 10 Herr schulthes, thut mein wol gedencken.
 Ich wil euch ein metzn linsen schencken,
 Auff das ich nur die bruch gewin.

Der schulthes mist unnd spricht:

- Stel dich nur zu den andern hin.
 15 Es wirt sich hinden finden fein,
 Was du gewinst mit der nasen dein.

Der schulthes zun pawren spricht:

Ist das des gantzen dorffes meng?
 Ewr sindt zum nasn-tantz viel zu weng.

20 Schulthes kert sich zun zusehern unnd spricht:

- Hört zu, ir herren, all geleich,
 Burger und pawer, arm und reich,
 Frawen und man, megdt unde knecht,
 Und was da ist allerley gschlecht,
 25 Ob ewr einr wol benaset wer,
 Der mag wol zu uns treten her,
 Den nasn-tantz haltn mit unser gmein.
 Die kleinat solln im offen sein,
 Und welchem der eins thut gebüren,
 30 Der mags ohn einredt mit im füren.

3, 3, 16e] Der schulthes sieht sie umbher ahn unnd spricht:

Wie das sich keinr anzeigen wil!

*

1 SCK nasn. A nasen. 2 S muetr. A muter. 4 S driekicht vnd
 eckicht. 5 S maroks so. 11 S mezn. A metzen. 22 ? und] fehlt
 . S pawer. A pawr. 25 S ains. 27 S haltn. A halten. S vns ge-
 in. 28 S soln. A sollen. 32 S kainr. A keiner.
 ians Sachs. XIV.

Weis ich ie ewer hinnen viel,
 Die auch wol döchtn an nasen-tantz,
 Ewr einer gwinuen möcht den krantz,
 Das er würdt nasen-köng erwelt,
 5 Alln grossen nasen fürgestellt;
 Der het ie einer grosse ehr.
 Nun weil sich anzeigt keiner mehr,
 So fahet nur den reien ahn.

Herman Hirnloß schreidt:

10 Herr schultheis thut her zu uns sthan,
 Ir habt i schmeckrin,
 Gefürmir krin!
 Derhalb büren,
 Das ir n iren.
 15 Unsr kei sol.

Der schultheitz und spricht:
 Dieweils wol,
 So wil ich reien.
 Pfeuffer, pfeuff auff mit der schalmeien!

Sie hangen ahn einander mit den ringen unnd tantzen. Dar-
 nach spricht der schultheiß:

Ir pawren, stelt euch nach einander!
 Last euch besichting allesander,
 Und welcher denn am nasen-tantz
 25 Mit seiner nasen gwindt den krantz,
 Den wil ich alhie mit verehrn,
 Das sol der andern keiner wern.

[A 3, 3, 16a. K 3, 3, 32] Der schulthes beschaut in die nasen
 nacheinander, spricht zum Heintz Flegel unnd dem Hieffendorn:

30 Ich fürcht, ir zwen müst euch vergleichen,
 Muß samr botz dreck dein nasn auch streichen.

*

1 S hinnen. A hierinnen. 2 S döchtn. A döchten. 3 S gwinen.
 A gewinnen. 4 S küng. A könig. 5 S Alln. A Allen. 6 S Das het
 ie ainr ein grose er. 10 S Ach. 11 ? schmeckrin: weckrin. SA schmeckerin:
 weckerin. 12 S Gefürmet. 15 ? Unsr. SA Vnsr. S kainer euch das
 weren. 17 S weils A weil. 18 S füren. A fürn. 19 S auf mit der.
 mit] fehlt A. 27 S Das. A Des. 31 S nasn. A nasen.

Er mists Hans Flegel und spricht:

Ja, du hast in überbaut wol
Umb einen guten dicken zol.

Schulthes nimbt den krantz unnd spricht:

5 Wenn ich die warheit sagen sol,
So het ir all verdienet wol
Alhie an diesem nasen-tantz,
Das ein ieder gewinn ein krantz,
Weil ir seit wol benast allsander.

10 Der kern von nasen er.
Weil wir aber ein k en,
So thu ich hie darn
Den Heintz Flegel lt,
Der in redtlich gew

Der schulthes setzt den krantz Flegel auf. Der
steht sich zum schultheisen. heffendorn spricht:

Nein, schultheis, das nit;
Du hast genommen
Ich glaub, mein lesc sey,
20 Denn weren seiner
Meinst nicht, für all antz
Het mich gezieret d
Wie dast mich über hast?

Es vertretst mich im hertzen fast,

25 Das du den esel hast gekrönt,

[A 3, 3, 17_a] Der uns mit spodt noch alle hündt.

Kanst du kein andern könig finden?

Küntzel Kleienfurtz spricht:

Mit deiner nassn bleibst wol dahinden,

30 Wie sehr du darmit her thust brangen,
Wirst kaum die saw hindn mit erlangen.

Ich mein, es trieg dich dein gesicht;

Meinst leicht, wir habn kein nasen nicht;

*

| | | | |
|---------------------------|-----------------|----------------|--------------|
| 1 S vnd spricht] fehlt A. | 2 S vberpawet. | 10 S nasn. | A nasen. |
| 13 S Flegl. | 17 das] S der. | 19 A lesehorn. | 27 S Kunstw. |
| thuest her. | 31 S mit hindn. | | 30 S |

Schaw uns all nach einander ahn,
 So sichst du kein auff diesem blan,
 Der nicht mit ehrn wehr künig gern.
 Ich wolt auch geren könig wern,
 5 Meinst, mein nasn wehr sein würdig nicht?

Eberlein Hieffendorn spricht:

Sie hengt dir mitten im angsicht, . . .
 Mit urlab vor den wirt und gesten! . . .
 Gleich wie ein scheißhauß an der Festen,
 10 Ich wolt dir wol hoffieren drein.

Ula Mist-Finck spricht:

Es kan nur einer könig sein;
 Ist mirs Heintz Flegl lieb als ein ander:
 Er wirt uns füren allesander
 15 Ins wirtzhauß zu dem külen wein,
 Da wöl wir all sein hoffigsindt sein
 Und mit im in dem sauß thun leben.

Seitz auff der Weinstrassen spricht:

Der ding kan ich euch nit nach-geben,
 20 Dieweil all mein oheim und bassen
 Haben all hocket habichs-nasen.
 Für alle pawren in der pfarr
 Müst ich ie sein der gröste narr,
 Das ich michs königreichs verweg,
 [K 3, 3, 33] Im dreck mit meiner nasen leg,
 Iederman wirt mein spottn und lachen.

A 3, 3, 17b]

Der schulthes spricht:

Ir pawren, was wolt ir hie machen?
 Botz dreck, was kiff ir umb den krantz
 30 Und wölt hadern am nasen-tantz?
 Seit ir ie narren allesander,
 Biß sonntag gwindt in etwan ein ander.
 Last heut den krantz dem könig bleiben
 Und thut euch an die sawe reiben,

*

4 S gern. 17 K thun leben. thun] fehlt SA. 19 euch] S auc
 26 S spotn. A spotten. 28 S pawrn. 34 CK sawe. SA saw.

Das ir ein krautfleisch habt die fasten,
 Die ist vor euch am aller-basten.
 Gebts nach, das daraus werdt kein zanck,
 Das wir nicht verdienen undanck
 5 Bey unserm vestn junckherrn, dem pfleger.

Friedel Zettenscheiß spricht:

Meins theils wil ich nit zancken weger.
 Wer mir aber in jungen jorn
 Mein nasen so stumpffieret worn,
 10 Ich wolt euch allen obgesiegen;
 Wiewol mein sach im dreck muß liegen,
 Das mir gleich wol nit weng verschmacht.

Herman Hirnloß spricht:

Ir liebñ pawrn, kein unmuht anfächt,
 15 Last den nasn-könig bleibn bey ehrn,
 Den tag in ruh und frewdt verzern!
 Wers thon wil, reck ein finger auff! —
 Nun ist ie unsr der gröste hauff.

Küntzel Kleienfurts spricht:

20 Ja, wehr ein hader hie anfecht,
 Sey pawer oder pawren-knecht,
 Den wöl wir flegeln von dem tantz,
 Das er sein lebtag denckt an krantz.
 Drumb last den nasen-könig bleiben,
 25 Wie in der schulthes thet beschreiben.

, 17e] **Molckendremel spricht:**

Des königs kan ich gar nicht leiden,
 Ich wolt mich eh selb mit im schneiden;
 Sindt doch hie unser starcker drey,
 30 Die trewlich stendt einander bey,
 , 13] Habn all drey grösser nasn, denn ehr;
 Und solt den krantz gewinnen der,
 Wolt eh, das unser nasn ir zecken

*

! zancken. A zanckn. 9 CK so stumpffieret. so] fehlt A. S nit
 st. 11 sach] S nas. 14 ? liebñ. SA lieben. S nachtparn. 18
 A vnser. 21 S pawer. A pawr. 25 S thet. A thut. 33 S gecken.

Einem alten weib im ars stecken.
 Solt wir also abziehn mit schanden,
 Die wir wol almal sindt bestanden,
 Wo wir mit unsern nasn hin-kamen,
 5 Krentz und der besten kleinat namen.
 Drumb wöl wir den krantz mit im theilen,
 Das der badr hat ein jar dran zhailen.

Seitz auff der Weinstraß spricht:

Ja, Molckendreml, ich fall dir bey.
 10 Solt wir unser nasen all drey
 Also lassen im dreck umbziehen?
 Unsr keiner sol vom andern fliehen,
 Biß der nasn-köng sein krantz verleust
 Und imbs blut ubers maul abfleust!
 15 Er sol den krantz darvon nit tragen,
 Wolt eh all mein kue an im verschlagen.

Heintz Flegel spricht:

Herr schultes, es wil nit anderst sein,
 Ich muß retten das leben mein.
 20 Seht hin, halt mir ein weil den krantz!
 Ich wil mit in thun einen tantz,
 Weil sies ie nicht wöllen geraten,
 Das wir uber knorrrn im blut waten
 Und die seel in dem graß umb-hupffen.
 25 Botz dreck, mir thuts int nasen schnupffen,
 Das sie mir gunnen nit den krantz.
 Ich halt euch all drey in ein schantz,
 [K 3, 3, 34] Auff das mein ehr ich redt darmit.
 [A 3, 3, 17d] Nun wert euch mein und saumbt euch nit!

30 Der schulthes der tridt zwischen unnd spricht:

Ir pawrn, ich beudt euch allen friedt
 Bey dem geldt und dem höchsten gliedt!
 Zuckt einer oder thut sich regen,

*

1 S Aim. * 2 S abzihn. A abziehen. 3 S wir vor. 4 S nasn. A
 nasen. 5 S die. 9 SA dremel. S ste. 14 S rab fleust. 21 in] fehlt
 S. 22 S wöln. 23 S knorrrn. A knorren. waten] S vmbatten. 24 ? in
 dem graß. ACK im graß. S auf dem pfastr.

So wil in beim aidt in halßscheissn legen.

Nach dem zucken die pawren unnd schlagen einander mit guten bleschen. Darnach spricht der schulthes:

- Ir paurn, mein herr pfleger last euch sagen,
 5 Weil sich der hader zu hat tragen
 Auff heut an unserm nasen-tantz,
 So sol auffheben ich den krantz
 Und alle kleinat legen nider.
 Biß auff suntag kumbt all herwider;
 10 Da wir den tanz erst enden wöllen,
 Ob einer het ein guten gsellen,
 Nachtpawren oder wolbekanten,
 Ein ohem oder nach verwanten,
 Der auch dapffer benaset wehr,
 15 Den mag er mit im bringen her,
 Auff das der reyen lenger werdt.
 Doch ist unser aller begerdt:
 Wolt uns die kurtzweil habn vergut,
 Wie man denn ietzt zu faßnacht that,
 20 Das kein ungunst uns darauß wachß.
 Ein gute nacht wünscht euch Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

- [A 3, 3, 18a] 1. Der schulthes.
 2. Der Molckendremel.
 25 3. Heintz Flegel.
 4. Eberlein Hieffendorn.
 5. Seitz auff der Weinstraß.
 6. Herman Hirnloß.
 7. Ulen Mistfinck.
 30 8. Küntzel Kleienfurtz.
 9. Fridl Zettenscheiß.

Anno 1550 jar, am 4 tag Februarii.

*

1 S paim aid goz. 4 CK Paurn. S herrn. A Herr. S lest. 10 A
 tang. S wöln: gseln. 19 S haltn. 21 330 verse. 31 A Zettenschieß.

Faßnacht-spiel mit 3 personen: Der farendt schuler im paradeiß.

Die pewrin gehet ein unnd spricht:

- Ach, wie manchen seufftzen ich senck,
 5 Wenn ich vergangner zeit gedenck,
 Da noch lebet mein erster man,
 Den ich ye lenger lieb gewan,
 Dergleich er mich auch wiederumb,
 [A 3, 3, 18b] Wann er war einfeltig und frumb.
 10 Mit im ist all mein frewdt gestorben,
 Wie wol mich hat ein andr erworben.
 Der ist meinb ersten gar ungleich,
 Er ist karg und wil werden reich,
 Er kratzt und spardt zusam das gut,
 15 Hab bey im weder frewdt noch mut.
 Gott gnad noch meinem man, dem alten,
 Der mich viel freundtlicher thet halten;
 Kündt ich im etwas guts noch than,
 Ich wolt mich halt nit saumen dran.

20 Der farendt schuler gehet ein unnd spricht:

*

1 Einen einzeldruck dieses stückes (E), welches im 7 (verlorenen) spruchbuche aufgeschrieben war, verzeichnet Weller, Hans-Sachs-bibliographie unter nr. 176. Was Weller als andere ausgabe desselben stückes aufführt, ist ein anderes fastnachtspiel ib. 9, 72). Der stoff findet sich in Paulis schimpf und ernst nr. 463, nach (hm Kirchhof Wendunmuth I, CXXXVIII, und stammt in seinem ersten theile aus Bebels geschwänken, 2 buch, 158. Weitere nachweisungen in Oesterleys ausgabe von Pauli s. 527. Die entführung eines rosses erzählt auch Schumann, Nachtbüchlein 2, 124. Meistergesang vom 7 Mai 1549 in Römers gesangweis (11 meistergesangbuch bl. 61). Gedruckt als 22 fastnachtspiel in den neudrucken. 5 E voriger. 7 E lieber gwan. 11 A ander. 19 E nichts.

Ach liebe muttr, ich kumb herein,
 K 3, 3, 35] Bit, laß mich dir befolhen sein
 Mit deiner milten handt und gab;
 Wann ich gar viel der künste hab,
 5 Die ich in büchern hab gelesen.
 Ich bin in Venus-berg gewesen, 2
 Da hab ich gsehen manchen buler;
 Wiß, ich bin ein farender schuler
 Und fahr im lande her und hin.
 10 Von Pariß ich erst kummen bin
 Itzundt etwa vor dreien tagen.

Die pewrin spricht:

Secht, lieber herr, was hör ich sagen,
 Kumbt ir her auß dem paradeiß?
 15 Ein ding ich fragen muß mit fleiß,
 Habt ir mein man nicht drin gesehen?
 Der ist gestorben in der nehen,
 Doch vast vor einem gantzen jar,
 Der so frumb und einfeltig war;
 20 Ich hoff ie, er sey drein gefaren.

Der farendt schuler spricht:

Der seel so viel darinnen waren.
 3, 3, 18c] Mein fraw, sagt, was hat ewer man
 Für kleider mit im gfürdt darvan?
 25 Ob ich in darbey möcht erkennen.

Die pewrin spricht:

Die kan ich euch gar baldt genennen:
 Er het ach auff ein plaben hut
 Und ein leilach, zwar nit vast gut,
 30 Darmit hat man zum grab besteht.
 Kein ander kleidung er sunst het,
 Wenn ich die warheit sagen sol.

Farendt schuler spricht:

O liebe fraw, ich kenn in wol,
 35 Er geht dort umb ohn hossn und schuch,

*

1 ? muttr. A mutter. E rein. 6 E im. 14 her] E jetst. 28 ach] B noch. E auch.

Und hat an weder hem noch bruch,
 Sonder wie man in legt ins grab;
 Er hat auff seinen hut blietschplob
 Und thut das leilach umb sich hüllen.
 5 Wenn ander brassen und sich füllen,
 So hat er gar kein pfenning nicht.
 Als denn er so sehnlich zusicht
 Und muß nur des almusen leben,
 Was im die andern seelen geben,
 10 So ellendt thut er dort umbgan.

Die pewrin spricht:

Ach, bist so ellendt dort, mein man,
 Hast nit ein pfenning in ein badt?
 Nun ists mir leidt, auch immer schadt,
 15 Das du solt solche armut leiden.
 Ach, lieber herr, thut mich bescheiden,
 Wert ir wider ins paradeiß?

Der farendt schuler spricht:

Morgen mach ich mich auff die reiß,
 20 Und kumb hienein in viertze tagen.

Die pewrin spricht:

[A 3, 3, 18d] Ach, wolt ir etwas mit euch tragen,
 Ins paradeis bringen mein man?

Der farendt schuler spricht:

25 Ja, fraw, ich wil es geren than,
 Doch was ir thon welt, thut mit eil.

Die pewrin spricht:

Mein herr, verziecht ein kleine weil,
 Zu-sammen wil das suchen ich.

Sie geht auß. Der farendt schuler redt mit im selb unnd spricht:

Das ist ein recht einfeltig viech
 Und ist gleich eben recht für mich,
 Wenn sie viel gelts und kleider brecht,

*

1 E hembd. 17 E Wöldt.

[K 3, 3, 36] Das wer für mich als gut und recht,
Wolt mich baldt mit trolen hienauß,
Eh wann der pawer kemb ins hauß,
Er wirt mir sunst mein sach verderben.
5 Ich hoff, ich wöl den alten erben.

Die pewrin bringet ihm ein pürlein und spricht:

Mein herr, nun seit ein guter pot,
Nemet hin die zwölf gülden rot,
Die ich lang hab gegraben ein
10 Da aussen in dem kuestal mein,
Und nemet auch das pürlein ahn
Und bringt das alles meinem man
In jene welt ins paradeiß,
Darinn er finden wirt mit fleiß
15 Zu einem rock ein plobes tuch,
Hossen, joppen, hemb und bruch,
Sein taschen, stiftl, ein langes messer.
Sagt im, zum nechsten wers noch besser,
Ich wil in noch mit gelt nit lassen.
20 Mein herr, fündert euch auff der strassen,
[A 3, 3, 19a. C 3, 3, 14] Das er baldt auß der armut kumb,
Er ist ie einfeltig und frumb,
Ist noch der liebste unter den zweien.

Der farendt schuler nimmet das bürlein unnd spricht:

25 O wie wol wirt ich in erfrewen,
Das er mit andern am feyrtag
Etwan ein urten triucken mag,
Auch spiln und ander kürzweil treiben.

Etwan wiederumb gelts gebrechen
 Zu baden, spielen und wein-zechen,
 Bringt im auch die alt behmisch groschen.
 Wenn wir nun haben außgetroschen,
 5 Kan ich baldt wider gelt abstelen
 Und das vor meinem man verhelen,
 Das ichs in dem küstal ein-grab,
 Wie ich auch diß behalten hab.
 Seht, habt euch den taler zu lahn
 10 Und grüst mir fleissig meinen man.

Der farendt schuler gehet ab. Die pewrin hebet ahn zu singen
 laut:

Pawren meidlein, laß dirs wolgefallen.

[A 3, 3, 19b] Der pawr kummet unnd spricht:

15 Alta, wie dast so frölich bist,
 Sag mir baldt, was die ursach ist?

Die pewrin spricht:

Ach, lieber man, frew dich mit mir,
 Groß frewdt hab ich zu sagen dir.

20 Der pawer spricht:

? Wer hat das kalb ins aug geschlagen?

Die pewrin spricht:

Ach, sol ich nit von wunder sagen?
 Ein farendt schuler mir zu frummen
 25 Ist auß dem paradeiß herkommen,
 [K 3, 3, 37] Der hat mein alten man drin gsehen,
 Und thut auff seinen aidt verjehen,
 Wie er leidet so grosse armut,
 Hab nichts den seinen ploben hut
 30 Und das leilach in jener welt,
 Weder rock, hosen oder gelt.
 Das glaub ich wol, das er nichts hab,
 Denn wie man in legt in das grab.

*

3 EB behmisch. A behamisch. 11—14 E Der Bawer geht ein | hördt
 sein Weyb singen | vnd spricht. 15 E dast. A das.

Der pawr spricht:

Wolst nicht etwas schicken deinem man?

Die pewrin spricht:

O lieber man, ich hab's schon than,
 5 Im geschick unser blaues tuch,
 Hosen, joppen, hemb, stift und bruch,
 Auch für ein gülden kleines gelt,
 Das er ihm brecht in jene welt.

Der pawr spricht:

10 Ey, du hast der sache recht gethan.
 Wo ist hienauß-zogen der man,
 Den du die dinge hast tragen lassen?

A 3, 3, 19c]

Die pewrin spricht:

Er zog hienauß die untern strassen,
 15 Es tregt der schuler hoch erfarn
 An seinem hals ein gelbes garn-
 Und das pürlein auff seinem ruck.

Der pawr spricht:

Ey, nun walt dein als ungelück,
 20 Du hast ihm zu wenig gelt gegeben,
 Er kan nit lang wol darvon leben.
 Ge, heiß mirs roß satteln bey zeiten,
 Ich wil im gehn eilendt nach-reiten,
 Im noch ein zehen gülden bringen.

25 Die pewrin spricht:

Mein man, hab danck mit diesen dingen,
 Das du meimb altn bist günstig noch!
 Wils gott, ich wils verdienen doch, /
 Dir auch nach-schicken meinen schetz. .

30 Der pawr spricht:

Was darff es viel uhnntütz geschwetz?
 Geh, heiß mirn knecht satteln das roß,

*
 16 gelbes] E strenlein. 20 E weng. A wenig. 22 E Geh heiß. A
 heiß. 24 E gülda. 27 doch: noch. 29 E meine.

Eh dann der frembt kum an das moß.

Die pewrin gehet nauß. Der pawr spricht zu ihm selv:

- Ach, herr gott, wie hab ich ein weib,
 Die ist an seel, vernunft und leib
 5 Ein dildap, stockfisch, halber nar,
 Irs gleich ist nit in unser pfarr, *mit heimgel et al.*
 Die sich lest über-reden leider,
 Und schickt irem man gelt und kleider,
 Der vor eim jar gestorben ist,
 10 Durch des farenden schulers list,
 Ich wil nach-reitn, thu ich in erjagen,
 So wil ich im die handt vol schlagen,
 [A 3, 3, 19d] In niderwerffen auff dem feldt,
 Im wider nemen kleidr und gelt,
 15 Darmit wil ich denn heimwartz kern
 Und mein weib wol mit feusten bern,
 Des ploben geben umb die augen,
 Das sie ir thorheit nit kün laugen.
 Ach, ich bin halt mit ir verdorben!
 20 Ach, das ich hab umb sie geworben,
 Das muß mich rewen all mein tag,
 Ich wolt, sie het sanct Urbans blag.

Die pewrin schreidt daussen:

- Sitz auff, das roß ist schon bereit,
 25 Fahr hin, und das dich gott beleidt!

Sie gehen beyde ab. [K 3, 3, 38] Der farendt schuler kummet
 mit dem pürlein unnd spricht:

- Wol hat gewölt das glück mir heudt,
 Mir ist geratn ein gute beudt, *Bente*
 30 Das ichs den winter kaum verzehr.
 Het ich der einfelting pewrin mehr,
 Die mich schickt in das paradeiß!
 Wehr schadt, das sie all weren weiß!
 Botz angst, ich sie dort ein von weiten
 35 Auff eim roß mir eilendt nach-reiten.

*

5 A ein halber. E vnd halber. 11 E thu ichn. 14 AE kleider. 17 E Der
 blaben. 25 E Reydt. 29 AE geraten. K grathen. 30 EK ichs. AC ich es.

- Ists nicht der pawr, so ist ein blag,
 Das er mirs dinglich widr abjag.
 Ich wil das pürlein hie verstecken
 Ein weil in diese doren-hecken.
 5 Nun kan er ie mit seinem roß
 Nit zu mir reiten in das moß,
 Er muß vor dem graben absteigen.
 Ja, er thuts gleich, nun wil ich schweigen,
 Mein garn in busen schieben frey,
 10 Auff das er mich nit kenn darbey,
 Wil leinen mich an meinen stab,
 1 3, 3, 20a] Sam ich auff ein zu warten hab.

Der pawr kumbt gesporidt unnd spricht:

- Glück zu, mein liebs menlein, glück zu!
 15 Hast nit ein sehen lauffen du,
 Hat ein gelbs strenlein an dem hals
 Und tregt auff seinem ruck nachmals
 Ein kleines pürlein, das ist plab?

Der farendt schuler spricht:

- 20 Ja, erst ich ein gesehen hab,
 Der laufft ein ubers moß gehn waldt,
 Er ist zwar zu ereilen baldt,
 Ietzt geht er hinter jener stauden
 Mit blasen, schwitzen und mit schnauden,
 25 Wann er tregt an dem pürlein schwer.

Der pawr spricht:

- Es ist bey meim aydt eben der!
 Mein liebs menlein, schaw mir zum roß,
 So wil ich zu fuß ubers moß
 30 Dem bößwicht nach-eiln und in blewen,
 Das in sein leben muß gerewen,
 Er sol es keinem pfaffen beichten.

Der farendt schuler spricht:

- Ich muß da warten auff ein gweicheten,
 35 Welcher kumbt nachher in der nehen.

*

Wil euch dieweil zum roß wol sehen,
Biß das ir thut herwider lencken.

Der pawer spricht:

So wil ich dir ein creutzer schencken.
5 Hüt, das mirs pferdt nit lauffet werdt.

Der pawer gehet ab. Der farendt schuler spricht:

[A 3, 3, 20b] Laufft hin, sorgt nur nicht umb das pfert,
Das ir ein schaden findet dran.

Das roß wirt mir recht, lieber man.

10 Wie frölich scheindt mir heudt das glück,
Volkummentlich in allem stück;

Die fraw gibt mir rock, hossen und schw,

So gibt der man das roß darzw,

Das ich nit darff zu fussen gahn.

15 O, das ist ein barmhertzig man,

Der geht zu fuß, lest mir den gaul, *? merke ich*

Er weiß leicht, das ich bin stüdtfaul.

O, das der pawr auch solcher weiß

Auch sturb und für ins paradeiß,

20 So wolt ich gwiß von diesen dingen

Ein gute beut darvon auch bringen.

[K 3, 3, 39] Doch wil ich nit lang mist da machen;

Wann kemb der pawer zu den sachen,

So schlüg er mich im feldt darnider

25 Und nem mir gelt und kleider wider;

Wil eilendt auff den grama sitzen

[C 3, 3, 15] Und in das paradeiß nein-schmitzen,

Ins wirtzhauß, da die hünere braten,

Den pawrn lassen im moß umb-waten.

Der farendt schuler nimmet sein pürlein, gehet ab. Die pewrin
kummet und spricht:

Ach, wie ist mein man so lang auß,

Das er nit wider kumbt zu hauß.

Ich bsorg, er hab des wegs verfelt,

35 Das meimb alten nit werdt das gelt. —

Botz mist, ich hör den schulthes blassen.

5 E Das mirs roß nur nit. 10 E heindt. 12 E gab. 19 E Stürb
vnd für (B für. A för) auch jans. 21 E gute. A gut. 23 A Pawr.

Ich muß gehn baldt mein sew auß-lassen.

Die pewrin gehet ab. Der pawr kumbt, sieht sich umb und spricht:

[A 3, 3, 20_a] Botz leichnam angst, wo ist mein pferdt?

5 Ja, bin ich frumb und ehren-werdt,

So hat mirs der bößwicht hin-ghritten,

Er daucht mich sein dückischer sitten,

Hat auch das gelt und kleider hin.

Der gröst narr ich auff erden bin,

10 Das ich traunt diesem schalck vertrogen.

Schaw, dort kumbt auch mein weib herzogen,

Ich darff ir wol vom roß nit sagen,

Ich troet ir vor hart zu schlagen,

Das sie so einfeltig het eben

15 Dem lantzpscheisser das dinglich geben,

Und ich gab im doch selb das pferdt,

Viel grösser streich wer ich wol werdt,

Weil ich mich klüger dünck von sinnen.

Ich wil etwan ein außred finnen.

20 Die pewrin kumbt unnd spricht:

Schaw, bist zu fusen wider-kommen,

Hat er das gelt von dir genommen?

Der pawr spricht:

Jha, er klagt mir, der weg wer weit, .

25 Auff das er kumb in kurtzer zeit

Ins paradeiß, zu deinem mann,

Das pferdt ich im auch geben hann,

Das er geritten kumb hienein,

Bring auch das pferdt dem manne dein.

30 Mein weib, hab ich nit recht gethan?

Die pewrin spricht:

Jha, du mein hertzen-lieber man,

Erst vermerk ich dein trewes hertz.

Ich sag dir das in keinem schertz.

*

12 E Ihr darff ich.

15 E Lantzpscheisser. A lantzpscheissr.

16 E

ib.

19 E Ich muß.

25 K köm.

33 K merke.

Hans Sachs. XIV.

Wolt gott, das du auch stürbest morgen,
 Das du nur sehest unverborgen,
 Wie ich dir auch geleicher weiß
 Nach-schicken wolt ins paradeiß,
 5 Nichts ich so weit zu hinterst het,
 [A 3, 3, 20a] Das ich dir nit zu-schicken thet:
 Gelt, kleider, kelber, genß und sew,
 Das du erkennest auch mein trew,
 Die ich dir hindn und foren trag.

10 **Der pawer spricht:**

Mein weib, nichts von den dingen sag,
 Solch geistlich ding sol heimlich sein.

Die pewrin spricht:

Es weiß schon die gantz dorff-gemein.

15 **Der pawr spricht:**

Ey, wehr hats in gesagt so baldt?

Die pewrin spricht:

[K 3, 3, 40] Ey, eh du nein-riedtst in den waldt,
 Hab ichs gesagt von trumb zu endt,
 20 Was ich meim mann hab hin-gesendt
 Ins paradeiß, gar mit andacht.
 Ich mein, sie haben mein gelacht
 Und sich alle gefrewdt mit mir.

Der pawr spricht:

25 Ey, das vergelt der teuffel dir!
 Sie haben all nur dein gespodt!
 Wie hab ich ein weib, lieber gott! —
 Geh nein, richt mir ein millich ahn.

Die pewrin spricht:

30 Jha, kumb hernach, mein lieber man.

*

2 E inn wüerst. 5 E da hinden. 9 ? hindn. ACK hinden. E dir
 inn meim hertzen trag. 16 E Ach. E gesagt. A gesaget. 18 E ein-
 riedtst. A nein riedts.

Die pewrin gehet auß. Der pawr beschleust:

Der man kan wol von unglück sagen,
Der mit ein solchm weib ist erschlagen,
Gantz ohn verstandt, vernunft und sin,
[A 3, 3, 21a] Geht als ein dolles viech dahin,
Baldt glaubich, deppisch und einfeltig,
Der muß er lign im zaum geweltig,
Das sie nicht verwarloß sein gut.
Doch weil sie hat ein trewen muht,
10 Kan er sie dester baß gedulden,
Wann es kumbt auch gar oft zu schulden,
Das dem mann auch ein fuß,
Das er ein federn
Etwan leit schaden
15 Das er auch ist ni
Denn zieh man sch
en ab,
Darmit man friedt
ab
Und keyn uneinigk
s;
Das wünschet uns
achs.
20 Die person
iel:
1. Der farendt schul
2. Der pawr.
3. Die pewrin.

Anno 1550 jar, am 8 tag October.

*

6 E deppisch. A doppisch. CK dölpsich vnd einfaltig. 7 E geweltig.
A gewaltig. 8 E verwarloß nit. 13 E federn. A jedern. 19 322 verse.

[A 3, 3, 21b] Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn:
Der jung kauffman Nicola mit seiner Sophia.

Der jung kauffman trid ein, redt mit im selb und spricht:

Ach, wie wol wil mir hie das glück
5 Volkümnenlich in allem stück,
Bin hie zu Palermo gelegen
Von meines kauffman-handels wegen,
Zwey monat lang, und mir zu frummen
In rechter liebe überkummen
10 Ein edle frawen, schön und zart,
Die mich gantz holdtseliger art
Lieb hat und pflegt freuntlicher weyß
Mit geschenck, köstlich tranck und speyß.
Derhalb ich noch ein monat bleib,
15 Zu letzen mich mit diesem weib,
Wiewol ich gestern all mein war
Verkauft hab, bin bezalet par
Golt-gulden viertzig und fünffhundert;
Auff das ich nit werdt außgesundert,
20 Wil ich gleich ietzt zu ir hingehn.
Schaw, schaw, sich ich nit dorten sthen
Chanigiano, mein freunt, den alten?
Ich eil, er sol mich nit auffhalten.

[K 3, 3, 41] Chanigianus, der alt freunt, spricht:

*

1 Den stoff hat der dichter dem Decameron des Boccaccio entnommen 8,
10 (bibliothek des litt. Vereins b. 51, s. 532). Gedruckt als 23 fastnachtspiel
in den neudrucken. 7 CK meines. A meins,

[A 3, 3, 21e] Wo hin so eilendt? sag an mir,
Ist gestr dein war abgangen dir?

Nicola, der jung kauffman, spricht:
Ja glücklich umb bargelt alda.

5 **Der alt freundt spricht:**
Wenn wilt heimfaren gen Nissa?

Nicola spricht:
Noch nit, ich hab alhie zu thun.

Der alt freundt spricht:
10 Ich hab gehört, mein lieber sun,
Du habst dich an die Sophia ghangen
Innerhalb ein monat vergangen,
Sie wirt dir deiner beutel schern,
Das wirst mit schaden innen wern.
15 Drumb sey gewarnt und fleuch vor ir!

Nicola spricht:
O, ich gib ir nichts, sie gibt mir,
Sie hat mir diesen ring geschencket,
Diß ketlein mir an hals gehencket;
20 Ich hab sie auch wöllen begaben,
Hat nie nichts von mir wöllen haben,
Sie meints gut und trewlich mit mir.

Der alt freundt spricht:
Gedenck an mich, sie wirt noch dir
25 Deim beutel also dückisch strelen.
Mein prophezey wirt dir nicht felen.
Darumb, mein Nicola, baldt fleuch,
Mit dem gelt heim gen Nissa zeuch!

Nicola spricht:
30 Ich zeuch zu meiner liebsten bin,
Der ich lieb, werdt und angem bin.

*

2 ? gestr. ACK gester. 3 A Nicolae, so meistens; nur s. 86, 22. 32;
0, 4; 94, 15; 95, 8 hat auch A Nicola, und s. 93, 2 reimt Nicola auf Sophia.

[A 3, 3, 21d] Nicola geht ab. Der alt freund redt mit ihm selb
unnd spricht:

Ach gott, der jung ist gar verblendt
In lieb, es wirt ein böses endt
5 Umb in nemen, weil trewer raht
Und warnung bey im hat kein stadt,
So muß ich in gleich lassen farn,
Weil er sich selb nit wil bewarn.

Der alt freundt gehet ab. Sophia kummet mit ihrer magdt
10 unnd spricht:

Metz, geh, kauff ein vorhen und esch,
Vögel und ander gut genesch,
Und richt uns zu ein köstlich mal,
Mit rosen bestrey uns den sal;
15 Der allr-liebst wirt heint zu mir kummen.

Metz, die magdt, spricht:

Mein fraw, hab ich doch nie vernommen,
Welicher euch der liebest sey,
[C 3, 3, 16] Habt ir ie ietzt der bulen drey.
30 Welcher ist der liebst unter den?

Sophia, die schön fraw, spricht:

Nicola liebt mir für die zwen.

Metz, die magdt, spricht:

Das macht sein schön und zarte jugent,
25 Sein züchtig sitten und sein tugendt.

Sophia spricht:

O mich ficht nit an die gestalt;
Ob er gleich sey jung oder alt,
Es ist mir einer wie der ander,
30 Ich hab kein lieb ir allersander,
Denn so weit ieder gelt auß-geit.
[K 3, 3, 42] Der ist Nicola dieser zeyt
[A 3, 3, 22a] Der aller-liebst, das merck gleich eben.

*

15 ? allr. ACK aller. 33 CK liebst. A liebste.

Die Metz spricht:

Hat er doch nie kein gelt außgeben
Wie die andern, was habt ir denn
Den lieb für die anderen zwen?

5 **Sophia spricht:**

Ich hab ja noch nichts von im gnummen,
Ich wil sein aber noch wol kummen;
Also etzt man die vögel an,
Welche man sunst nit fahen kan.
10 Derhalben er mir nit entlaufft,
Hat gester all sein wahr verkaufft
Und etlich hundert gulden glöst.
Darauff ich mich hab lang getröst,
Da wil ich in nit eintzing zupffen,
15 Sunder die schwingfedern außrupffen.
Ich wil im eins darüber drehen,
Das du solt deine wunder sehen.

Die Metz gehet auß. Sophia setzt sich trawrig nider. Nicola kumbt und spricht:

20 Ach, wie so trawrg, mein einigs lieb?
Was felt dir nur? ein antwort gieb!
Wie? wilt du nit reden mit mir?

Sophia spricht:

Kein hilff noch trost hab ich an dir,
25 Ich wolt, das ich gestorben wer.

Nicola spricht:

Ey, sey getröst, und sag mir her
Dein anligen und hertzlich weh.
Mit hilff und rath ich dir bey-steh.
30 Ich setz für dich leyb, ehr. und gut.

Sophia spricht:

O, ich pin gar voller unmuht;
[A 3, 3, 22b] Ich hab erst diesen brieff empfangen,

6 CK gnummen. A genummen. * 16 CK darüber. A drüber. 17 CK
deine. A dein. 20 ? trawrg. ACK trawrig.

Mein lieber bruder ligt gefangen
 Zu Missana biß in den todt.
 Wenn ich nit tausendt gulden rot
 Im schick zu lösen in acht tagen,
 5 So wirt man im den kopff abschlagen.
 Nun kan ich in so kurtzen dingen
 So viel geltes gar nit auff-bringen,
 Wiewol ich hab fünffhundert dran.

Nicola spricht:

10 Hertzlieb, sey guter ding, ich kan
 Dir mit fünffhundert helfen eben.
 Wenn du mir die künst wider-geben
 In viertze tagen, so wil ich
 Mit solcher sumb nit lassen dich.

15 **Sophia spricht:**

Ich wil dirs wol eh wider geben,
 Hab wol so viel kleinat darneben,
 Die ich doch ye verkauff nit gern.

Nicola spricht:

20 So kumb, so wil ich dich gewern.
 Laß trawern sein, sey frölichs muts!

Sophia spricht:

Ach, findt ich bey dir so viel guts
 In diesen grosen nöten mein,
 25 Nun dieser lieb und trewe dein
 Wil ich dir ewig nit vergessen!
 Nun kumb herein zu dem nacht-essen.

**Sie gehen beide ab. [K 3, 3, 43] Die Metz kumbt, redt wider
 sich unnd spricht:**

30 Meinr frawen list, den muß ich loben;
 Sie hat gefangen auff dem kloben
 [A 3, 3, 22c] Den jungen einfeltigen gauch
 Und hat in wol berupffet auch,
 Kein federn im mehr werden sol.

*

6 ? in. A ye. CK je. Decameron s. 537: in söleher kurzzer zeit.

- Mein fraw hat mir bevolhen wol,
 Wenn er kumb an das hauß zu klopfen,
 Sol ich abfertigen den tropffen,
 Sprechen, mein fraw sey uberfeldt,
 5 Ob er gleich fordern wirt sein gelt
 Und mit im kumb für gricht und raht.
 Weil er kein zeugn und handtschrifft hat,
 So wirt mein fraw im darfür schwern;
 Das schadt ir gar nichts an irn ern.
 10 Narren muß man mit kolben laussen.
 Mich dünckt, der jung lap klopf schon dausen.
 Seit irs? Mein fraw ist nit anheimb.

Nicola spricht:

- Ich solt ir etwas sagn in kheim;
 15 Ey, laß mich nauff, mein liebe Metz.

Die Metz spricht:

Geht hin, es darff nit viel geschwetz,
 Mein fraw ist ietzundt nit zu hauß,
 Darumb so geht nur baldt hienauß.

20 **Er kratzt sich im kopff, geht ab. Die Metz spricht:**

- Der lap hat einen sturm verlorn.
 Wie soln im klingen seine orn,
 Sein gelt sol in wol heimlich nagen.
 Ich wils gehn meiner frawen sagen.
 25 Ich mein, sie wert des kautzen lachen,
 Sie kan wol lappn und esel machen.

Metz gehet ab. Nicola kummet und redt mit im selb unnd spricht:

- Ach gott, was sol ich fahen an?
 30 Ach, das ich nit gefolget han
 [A 3, 3, 22a] Meim alten freundt, der mich thet warnen
 Vor dieser falschen frawen garnen.
 Ich wil im gehn mein hartsel klagen
 Und umb ein trewen rath in fragen.

*

7 K zeugn. AC zeugen. 26 ? lappn. ACK Lappen. 31 A ferundt.

Der alt freundt gehet ein unnd spricht:

Nicola, wie so gar betrübet?

Sag an, was dich doch darzu ubet?

Nicola schlecht sein hendt sam unnd spricht:

- 5 Ach, ich bin hartselig, ellendt,
 Mir ist leider gangen int hendt
 Mit dieser ungetrewen frawen,
 Vor der du mich warnest in trawen,
 Ich solt ir falsche liebe fliehen,
 10 Derselbigen hab ich gelihen
 Gerad fünffhundert gulden gut.
 Nun seidt-her sie mich fliehen thut;
 So oft und ich kumb an das hauß,
 Sagt ir magdt almal, sie sey auß,
 15 Hat sich vast ein monat verzogen.
 Ich fürcht, ich sey umbs gelt betrogen.
 Mein herr hat mir zwir gschriebn dargegen,
 Ich sol das gelt in wechsel legen.
 Des kumb ich umb ehr, gut und zinst.
 20 Mein freundt, so du kein raht nit finst,
 So wil ich gehn und mich ertrencken.

Der alt freundt spricht:

Sey keck, ich wil ein sin erdencken.

Sag mir, hast du noch etlich gelt?

25 Nicola spricht:

Ja, doch fünffhundert stück mir felt.

Der alt freundt spricht:

- [K 3, 3 44] Mein son, so fahr gen Salerno,
 Richt zu mit werck und auch mit stro
 [A 3, 3, 23a] Etlich pallen, samb sey es thuch.
 Auch zweintzig ölfesser aussuch,
 Die selbig fül mit wasser ahn,
 Samb hast du öll darein gethan;
 Die bring dann her gehn Palermo

4 C hende. A handt. 7 CK vngetrewen. A vngtrewen. 28 K fr
 30 K Auch. AC Auff. 33 K habst.

Und setz sie in das zolhaus do,
 Samb hast wider bracht öll und tuch.
 Mit diesem list dein heil versuch,
 Ob dus mit dem schein künst betriegen,
 5 Das du dein gelt möchtest wieder kriegen
 Und etwan noch mehr gelts von ir.

Nicola spricht:

Mein freundt, itzt wil ich folgen dir,
 Wann es wirt gleich ein schiff abfaren.

10 **Der alt freundt spricht:**

Farhin, gott der wöl dich bewaren!
 Geh nur stil mit umb bey deinem leben!
 Ich wil dirs gleit ins schiff nauß geben.

gehen beide ab. **Sophia und ir magdt kummen, sie spricht:**

15 Metz, unser kauffman der ist hin,
 Ich hab auch außgebadet in,
 Wie ich vor manchem hab gethan;
 Wann baldt sie nicht mehr pfenning han,
 So schlag ich sie aufft haberweidt.

20 **Die Metz spricht:**

Er rewdt mich dennoch, auff mein aidt,
 Er hat mir heimlich thon viel schenck.
 O fraw, und wenn ich dran gedenck,
 Wenn er ahnklopfft und fragt euch nach,
 25 O wie sehnlich und klein er sach,
 Wenn ich im sagt, ir wert nit da.

Sophia spricht:

3, 23b] Mein liebe Metz, so muß man ja
 3, 17] Den kautzen thon, ich bin von Flandern
 30 Und gib ein narren umb den andern,
 Das ist mein stete kauffmanschatz.
 Kumb, wir wöln hinfür auff den blatz,
 Das wir ein andern gucku fangen.
 Geh mir nach, thu fein höfflich brangen.

Sie gehen beide ab. **Nicola kummet unnd spricht:**

2 CK deim. A dem. *

Nun walt sein gott und alles glück,
 Ich hab gewaget dieses stück
 Und mein wahr bracht, wil zu den sachen
 Mich fein hurtig und gschefftig machen,
 5 Der zarten threten für das hauß,
 Ob ich noch brecht mein geltlich rauß
 Mit arglisten, betrug und lüg,
 Ob ein trug den andern betrüg.

Er gehet wider rauß. Sophia, die schön, kumbt, redt mit ir
 10 selb und spricht:

Mich dünck ich dich nicht gesehen
 Ich hab dich nicht gesehen
 Fürlauffen dich; du bist
 Mich dünckst du wieder rauß.

15 Die Sophia spricht:
 Fraw, ich hab dich nicht brodt,
 Umb Nicolaus nicht, er ist ges
 Er ist gescheiden, er ist
 Hat im zolhaus gelegen nider

[K 3, 3, 45] Zwölff pallen tuch und zweintzg ölfas;
 Mein bruder helff im aufladen das.

Sophia spricht:

[A 3, 3, 23c] Ey, so lauff eilendt, das er kumbt.
 Hat er so viel wahr wiederumb
 25 Herbracht, ich laß mir also sein,
 Sam sey die wahr schon halber mein.
 Geh, such in baldt und bring in her,
 Auff das ich im noch besser scher.

Metz gehet ab. Sophia redt mit ihr selb unnd spricht:

30 Ich muß mein list gar eben spitzen,
 Das mir der vogel thu auff-sitzen,
 Den ich vor gar verschewet hab.
 Da kumbt gleich der einfeltig knab.

Nicola tritt ein und spricht:

35 Glück zu, glück zu, mein Sophia.

20 ? zweintzg. ACK zweintzig. * 21. ? bruder. ACK bruder. K abladen.

Sophia umbfecht ihn und spricht:

- Ach, mein hertz-lieber Nicola,
 Biß mir zu tausendt mal wilkumb,
 Dein zukunfft frewdt mich wiederumb.
 5 Ach, wie war mir so leidt umb dich,
 Das du hinzuchst so schnelliglich,
 Eh und das ich dich zalen thet;
 Wann ich so viel zu schaffen het
 Meins bruders halb! Drumb ist mein bit,
 10 Du wölst mir solchs verargen nit,
 Mein lieb, ich wil mich lasen straffen.

Nicola spricht:

- Ey nichts, ich het auch viel zu schaffen,
 Must eilentz farn, das ich nit kam,
 15 Hertzlieb, und von dir urlaub nam,
 Weil ich dacht baldt wider zu kummen.
 Ich hab auch ietzt mit mir genummen
 Vast auff zwey tausendt gülden wahr
 Und hab auch noch auff der gefahr
 [A 3, 3, 24d] Zwey tausendt gülden wahr auffm meer,
 Sol in drey tagen kummen her;
 Ligende gütr hab ich verkaufft
 Und mein geltlich zusamb gehauft
 Und wil mich hie gar heußlich setzen,
 25 Mich und dich in frewden ergetzen,
 Für und für in wolust zu leben.

Sophia spricht:

Hertzlieb, kumb, so wil ich dir geben
 Dein gelt; heindt wirst du mit mir essen?

30 **Nicola spricht:**

.

Nicola gehet ab. Die Metz kummet und spricht:

Unser juncker ist wider hie;
 Kein ding mich grösser wundert nie,
 Weil in mein fraw vor hat geefft,
 5 Das er trawdt wider irem gschefft
 Und nit merckt, das er ist unwerdt,
 Allein nur seines gelts begerdt.

Nicola kummet und spricht:

Ach, mein Metz, lauff und hol dein frawen,
 10 Zu der steht ie all mein vertragen.

Sie laufft, er setzt sich trawrig. Die Sophia kumbt unnd spricht:

[K 3, 3, 46] Ach, hertz-liebs lieb, was gebricht dir,
 Das du so eilentz schickst nach mir?
 Warumb ist dir dein hertz so schwer?

[A 3, 3, 24a] **Nicola spricht trawrig:**

O schöns lieb, es sindt böse mehr
 Her von den meerraubern gekummen,
 Die haben all mein wahr genummen,
 Und ich sol sie von diesen bösen
 20 Wol umb tausendt golt-gülden lösen.
 Thu ichs nit, so ist mir geschworen
 Zway tausendt gülden wahr verloren.
 Ach, wie kündt ich denn frölich sein,
 Weil ietzt in dem vermügen mein
 25 Nicht ist zehen ducaten bahr;
 Wann die fünffhundert gülden gahr
 Hab ich geschicket umb leinwadt.
 Nun weiß ich weder hilff noch raht,
 Denn so ich ietzt hingeben söl
 30 Mein wahr beide tuch und das öl,
 So gült es mir nit halbe sumb;
 Biß ubr ein monat die meß kumb,
 So kan ich als mit raht verkauffen.

Sophia spricht:

*

6 K merckt. AC mercket. 17 ? gekummen. ACK kummen. 32 ? ubr.
 ACK vber. 33 A kane.

Sey keck, mein hertzlieb, ich wil lauffen
 Zu einem guten freundt, der sol
 Tausendt gülden dir leyen wol.
 Doch das du im mit eigner handt
 5 Verschreibst die weil zu unterpfandt
 Alhie im zolhauß all dein wahr,
 Und das du im das viertel jar
 Vier gülden wolst per cento geben.

Nicola spricht:

10 Ey, selig sey dein leyb und leben,
 Wenn du mir brechst ein solchs zu wegen.

Sophia spricht:

Es ist gwiß, thu nit weiter fregen,
 Er hat mir auch oft sollichts thun.

A 3, 3, 24b] Sophia gehet auß. Nicola redt mit im selb unnd spricht:

Mir scheint wiederumb die sun,
 Das glück thut sich nit gen mir sprewn;
 Mich dünckt, der visch sey in der rewsen
 20 Und sey der haß schon in dem garn.
 Wirt mir das gelt, so wil ich farn
 Hin uber meer int stadt Nissa,
 Kumb nimmermehr gehn Palerma
 Und laß der schönen frawen do
 25 Fesser mit wasser, palln mit stro.
 Gwiß sindt die tausendt gülden ir,
 Die sie samb wil entlehen mir,
 Die sie bißher hat abgeschunden
 Von meins gleichen einfeltig kunden.

30 **Sophia kumbt und spricht:**

Nun ich hab dir auffbracht das gelt,
 Doch mit dem packt wie obgemelt.
 Kumb mit mir, und das gelt entpfach,
 Und mach ein schuldtbriefflein hernach,
 35 Und im all wahr in dem zolhauß

*

15 A auß vnd spricht. 22 CK int. A in. 25 ? palln. AC pallen.

Umb tuch und öll gantzlich durch-auß
Beim unterkeuffel untergieb.

Nicola spricht:

Ach gern, mein hertzen-liebes lieb,
5 O erst kenn ich dein lieb und trew.
Kumb baldt, und eh es in gerew.

**Sie gehen beide auß. [K 3, 3, 47] Die Metz kumbt, redt mit ih
selb unnd spricht:**

Mein fraw leicht tausendt gülden hin,
10 Ist noch viel kecker denn ich bin,
Meindt leicht, er sey mit lieb besessen,
Sie wöl mit wahr und öll in fressen.
[A 3, 3, 24e] Sie wil haben das hem zumb rock.
Sie wirt ein mal stossen der bock,
15 Wirt nit almal treffen ein schaff,
Sonder ein, der ir unzucht strafft.

Sophia kumbt geloffen:

O Metz, wie sol ich mein dingen thon?
Der jung bößwicht der ist darvon.
20 Itzt so ich kumb in das zolhauß,
So sindt die pallen gar durch-auß
Nur stro und werck, und gar kein tuch,
Und so die ölfaß ich durch-such,
So ist nur lauter wasser drinnen;
25 Ich bin schir kummen von mein sinnen,
Vor schrecken sinck ich schier ernider.

Die Metz spricht:

Ey, etwan kumbt er baldt herwider,
So werdt ir den bezalet fein.

30 **Sophia redt weinendt:**

Ach, ich hab in der herberg sein
[C 3, 3, 18] Von seim wirt eigentlich vernummen,
Nit mehr in diese statt zu kummen,
Er hab sein hannen thun ertantzen.

*

12 B So. 15 K treffen. AC treffn.

Metz spricht:

Ey, nun geb im bock alle frantzen!
Wer hat dem lecker das vertrawt?

Sophia spricht weinendt:

5 Ich het auch mehr auff in gebawt.
Was mir lang zeit ist sawer worn,
Das hab ich auff ein mal verlorn.
Ach meines grossen leidt und schmertzen!

Metz spricht:

10 Ach fraw, last es auß ewrem hertzen,
Habt ir doch auch nit darumb troschen.

[A 3, 3, 24d]

Sophia spricht zornig:

Ich geb dir schier ein guts inn goschen,
Du unflat, wolst erst spotten mein,
15 Geh baldt in die kuchen hienein
Und schür mir ahn ein grosses feur;
Ich wil im thun ein abenthewr,
Das ers keim pfaffen beichten sol:
Ich wil imbs büchßlein rüren wol,
20 Das er hab weder rast noch rw,
Biß das er wider kummen thw.

Sie gehen beide ab. Der alt gut freundt kompt und beschleust:

Ir herrn, zwey ding mercket hiebey:
Erstlichen, wie die hurerey
25 Ein menschen verblendt also gantz,
Das er ehr und gut schlecht int schantz,
Im selb schafft armut, schandt und spot,
Wirt feindtselig menschen und gott.
Zum andern mag man hie anschawen
30 Die listig art solch falscher frawen,
So halten weder lieb noch trew,
Denn so weit sie das gelt erfrew.
Derhalb ein gsel ir müssig geh,
Begeb sich in den standt der eh,

6 CK sawer. A sawr. 22 K Der alt gut Freund kompt vnd beschleußt]
diese bühnenanweisung fehlt AC.

Hans Sachs. XIV.

Auß dem im glück und heil erwachs;
Das wünschet zu Nürnberg Hans Sachs.

[K 3, 3, 48] Die person inn das spiel:

1. Der alt gut freundt.
- 5 2. Nicola, der jung kauffman.
3. Sophia, die schön bulerin.
4. Metz, ir magdt.

Anno 1550 jar, am 10 tag October.

*

2 387 verse.

3, 25a] **Faßnacht-spiel mit 3 personen: Fraw
Warheyt will niemandt herbergen.**

Pawr und pewrin treten ein. Der pawr spricht:

Ir erbern frawn und züchting herrn,
5 Ich kumb zu euch in die taffern,
Zu habn mit euch ein guten mut,
Wie man ietzundt zu faßnacht thut.
Mein pfenning ewr gsel, sambt meinr alten!
Ich wil mich fein und weidlich halten,
10 Auff das wir bey euch lernen eben,
Fein bürgerlich und höfflich leben.
Darumb habt ob uns kein verdruß,
Das bit wir euch zu dem beschluß.

Die pewrin spricht:

15 Ach, hest dein sackpfeiffn mit dir bracht,
So hest du uns auff diese nacht
Ein dentzlein gemacht oder zwey.

Der pawr spricht:

Ey, alta, schweig, laß dein gespey,
20 Die leut nach keinr sackpfeuffen fragen,
Sonder von zucht und tugendt sagen.

*

Vgl. Pauli (herausgegeben von Oesterley) 3 und s. 473, wo weitere
sungen gegeben werden. Goedeke grundriss s. 349 n. 173 führt zum
h einen dialog des Johannes Warmundt an. Für einzelne theile ist der
«die unterdrückt fraw Warheit» zu vergleichen (b. 3 s. 311), der auch in
ucken erschienen ist. Vgl. Weller, Hans-Sachs-bibl. nr. 58. Aufgeschrieb
s fastnachtspiel Sachs in seinem siebenten (verlorenen) spruchbuche. Gedruckt
stnachtspiel in den neudrucken. 2 OK beherbergen. 4 ? frawn. ACK
8 B meinr. ACK meiner. 15 K sackpfeiff. AC sackpfeiffen.

Darumb sey stil und hör in zu,
Was man höfflichs hie sagen thu.

Fraw Warheydt gehet ein und spricht:

[A 3, 3, 25b] Ir erbarn herrn und züchting frawen,
5 Zu euch kum ich auff gut vertrauen,
Ob ich möcht haben herbrig hin;
Wann ich so gar hartselig bin.
Wo man mich herbrigt in eim hauß,
Da stöbert man mich wider auß,
10 So baldt und ich nur wirt erkandt.
Derhalb muß ich von einem landt
Ins ander wandern frw und spat
Und hab gar kein bleibende stadt.
Des last euch all erbarmen mein,
15 Last mich heindt ewren gast hie sein
Oder für mich einer hie auß
Mit im hin heime in sein hauß.

Die pewrin spricht:

Ich bit dich, mein hertz-lieber man,
20 Nimb diß arm weyb zu herberg an,
Herberg sie diese nacht durch gott
Und deil ir mit dein keß und brodt,
Ein warme stuben und ein stro,
(Wie wirt sie sein so hertzlich fro!)
25 Weyl du doch sunst barmhertzig bist.

Der pawr spricht:

Ey, laß vor fragen, wer sie ist.
Was sol sie thun in unserm hauß?
Weyl sie iederman jaget auß,
30 Wiewol sie ist gar schön und zart,
Ist sie leicht sunst so böser art,
Feindtselich, dückisch oder schedtlich.

Die pewrin spricht:

[K 3, 3, 49] Ach, sie dünckt mich frum und gantz redlich.
35 Frag, wer sie sey und wann sie kumb.

Der pawer spricht:

19 CK hertz] fehlt A.

*

A 3, 3, 25c] Du bist auch fürwitz, tol und dumb,
 Dir ist wol mit seltzamen gesten.
 Ließ wirs ansthen, deucht mich am besten.
 Doch wilt, so wil ichs reden an.

5 Die pewrin spricht:

Ach ja, mein hertzenlieber man,
 Iedoch frag sie vor, wer sie sey.

Der pawer spricht:

Du frembdes weyb, da tridt herbey!
 10 Weil du also nach herbrig schreist,
 Zeig an dein namen, wer du seist,
 So wöl wir dich herbring die nacht.

Die Warheyt spricht:

Ach, mein nam ist so gar veracht,
 15 So bald und ich mich dir thet nennen,
 So du mich und dein fraw thest kennen,
 So würost mir kein herberg zusagen,
 Sonder wie ander leut auß-jagen.
 Drumb bit ich, herberg mich allein,
 20 Ich wil dir gar unschedlich sein.
 Wer ich sey, laß mich ungefragt.

Die pewrin spricht:

Ach, sag dein namen unverzagt!
 Du seiest geleich wer du wölst,
 25 Bey uns mit friedt du herbergn sölst.
 Du findest uns als bieder-leut.

Die Warheyt spricht:

Ja, das wer nicht das erst mal heudt,
 Das man mir herberig zu-sagt,
 30 Mich doch vor nachts wider auß-jagt,
 So bald ich mein namen sag rauß.
 Darumb so für mich in dein hauß.
 Morgen aber, eh es thut tagen,
 So wil ich euch mein namen sagen.

*

6 CK hertzenlieber. A hertz lieber. 25 CK sölst. A solst.

Sagt ichn euch ietzt, so wers gewiß,
[A 3, 3, 25a] Das mich ewr keins ins hauß ein-ließ.

Die pewrin spricht:

Sey ohn sorg, du mein lieber gast,
5 Nenn dich, gwiß herberg bey mir hast.

Die Warheytt spricht:

Weil ir sein ie nit wölt entbern,
So nenn ich mich, iedoch nit gern.
So wist, ich bin die fraw Warhayt.

10 **Der pawr spricht:**

Ach, gott sey lob in ewigkeyt,
Das mir ist das geltück beschert,
Das fraw Warheytt zu mir ein-kert.
Ach, sag her, von wann bist du kumen?
15 Wo hast du dein ursprung genummen?

Die Warheytt spricht:

Der höchst gott Jupiter, mein vatter,
Der welt aller-höchster woltater,
Hat mich vor lengst von hymel werdt
20 Herab-geschicket auff die erdt
Zu züchtigen menschlich geschlecht.

Die pewrin spricht:

Sag an, wer hat den dich geschmecht
Und dich nit willig angenommen?

25 **Die Warheytt spricht:**

Am aller-ersten bin ich kumen
In die einödd und in die welder,
In die dörffer und die bawfelder,
[K 3, 3, 50] Zu hirtn und pawrn, so hacken und reütten,
30 Als zu frummen, einfeltigen leuten.
Baldt ich in anzeigt ir unart,
Ich baldt von in vertriben wart,
Warffen zu mir mit stein und schrollen.

*

1 ? ichn. A ich. CK euchs. 32 K vertriben. AC vertribn.

Der pawr spricht:

A 3, 3, 26a] Schaw zu, der groben acker-drollen!
Wo kambst darnach hin von den pawrn?

Fraw Warheyt spricht:

5 Ich kam hienein in die stadt-maurn
Zu burgern unde den kauffleuten,
C 3, 3, 19] Die theten mich im anfang dreuten,
Dergleichen auch der handtwercks-man;
Ich dacht, hie wil ich wonung han,
10 Wann es het als ein guten schein.
Da ich sah auff den grundt hienein,
Da wonet in vast allen bey
Der eigen-nutz und triegerey.
Derhalb blieb ich biß vesper-zeyt.
15 Baldt ich erkennt wardt die Warheyt,
Da wart ich auch von in außtrieben.

Der pawr spricht:

Mein Warheit, wo bist darnach blieben?

Fraw Warheyt spricht:

20 Ey, da durch-sucht ich alle stendt
Der gantzen stadt an allem endt:
Arm und reych, allerley geschlecht,
Weib und kinder, magdt unde knecht.
Aber da kundt ich nirgendt bleiben,
25 Sie thetn mich uberal außtreiben;
Wann es het da bey groß und klein
Lüg und arglist gewurtzelt ein,
War von in hin und her gerissen.
Drumb ist mein gwandt also zerschliessen,
30 Auch ich so gar zerflammet bin.

Der pawr spricht:

Mein Warheit, wo kambst darnach hin?

*

6 ? unde. ACK vnd. 12 B Da. A Der. 13 B eigen nutz. A augen
utz. 22 ? geschlecht. ACK geschlecht. 25 ? thetn. ACK theten. 30 B Ach.

Fraw Warheydt spricht:

- Ich stund und west nicht, wo hienauß
 Und gieng gleich hin auff das richthauß,
 Weil da wont die gerechtigkeyt,
 [A 3, 3, 26b] Dacht, da wirt wert sein ich, Warheydt.
 Der schrift und red einfeltig warn
 Gleich wie ein stren-verwirtes garn,
 Der centner kaum ein quintlein trug
 Warheydt, das ander list und lug.
 10 Als ich auch reden wolt darein,
 Da schüttens sie mir all gemein
 Ein dinten in mein zart angesicht,
 Das ich mich schier kent selber nicht,
 Und stiessn mich nauß für das richthauß.

15

Der pawer spricht:

Sag, wo kambst du darnach hienauß?

Fraw Warheit spricht:

- Nach dieser schmach ich eilendt loff
 Und kam an eines fürsten hoff,
 20 Gedacht, der fürst sambt seinem adel
 Liebt mich, Warheit, an allen dadel.
 Baldt aber mein wart innen spet
 Der fürst und alle seine rät,
 Sein ambleut, hoffgsindt und haubtleudt,
 25 Dacht, nun bin ich genesen heudt;
 Aber sie achten mein gar nicht,
 War als auff heuchlerey gericht.
 Da wart ich nur ir aller spodt
 Und warffen mich mit dreck und kot,
 30 Entpfing auch von in etlich wunden,
 Hetzten mich darnach auß mit hunden,
 Vom hoff mit marter ich entran.

[K 3, 3, 51]

Der pawr spricht:

- Sag, thust du ietzt von in hergahn,
 35 Oder hast du die welt veruecht

5 ich] CK die. 14 K stiessn. AC stissen. 25 B Dacht. A Doeh.
 34 K du] fehlt AC.

Noch etwas weiter heimgesucht?

Fraw Warheydt spricht:

- Ja, ich kam darnach in ein tempel;
 Da fand ich nach geistlich exempel
 5 Die priesterschaft im koch dort singen.
 [A 3, 3, 26e] Als ich zu in thet fürhin dringen,
 Dacht ich, die suchen gottes ehr,
 Nun hats umb mich kein noth nit mehr,
 Sang auch mit in; baldt sie mein stim
 10 Erhörten, furens auff mit grim
 Und mich hart in mein angesicht schlugen
 Und mich bey meinem har umbzugen.
 Ich kam bey in zu solchen nöten,
 Als ob sie mich gar wolten tödten;
 15 Wann sie hiltten mir zu mein muntt,
 Das ich gar nit mehr schreien kundt,
 Blutrünstig kaum von in entran.
 Also bin ich, mein lieber man,
 Verschmecht, vertrieben und verjagt,
 20 Gebleut, gemartert und geblagt.
 Darumb bit ich gantz sehr, das dw
 Mich fürst in dein hauß an mein rw;
 Wann ich bin gar müdt, mat und hellig.

Der pawr spricht:

- 25 Ach, sindt doch alle die unselig,
 So dich von in handt trieben auß.
 Kum heim zu herberg in mein hauß,
 Ich theil dir mit was ich vermag,
 Nit ein nacht, sonder jar und tag.

30 **Die pewrin spricht:**

- Ja, bleib bey uns, liebe fraw Warheydt,
 Dein angesicht leucht voller klarheydt,
 Du hast das lob ye bey den alten,
 Drumb wöllen wir dich geren halten;
 35 Wann du, fraw Warheydt, bist uns ehrlich,
 Du machest uns löblich und herlich.

Fraw Warheydt spricht:

Ach, ir nembt mich gutwillig an,
 Wie auch all ander haben than.
 Weil holdtselig ist mein gestalt,
 Liebt mich im anfang jung und alt.

[A 3, 3, 26a]

Die pewrin spricht:

Ach, wer kündte dir doch feindt sein?

Fraw Warheyt spricht:

Gar alle menschen in gemein.
 Was nit ist gar grundt-guter art,
 10 Int leng mich nit herbergen wardt;
 Bald ich redt, wirt man mein urdrütz,
 Und wer ich noch so noth und nütz.

Der pawr spricht:

Ach sag, warumb das selbig sey?

15

Fraw Warheyt spricht:

Da hört man lieber heuchlerey
 Von den schmeichelhaftigen schelcken,
 Welche die ohren können melcken,
 Reden, was die leut geren hören,
 20 Diese thun iederman bethören
 Und sie in allen lastern stercken.

Der pawr spricht:

Wie das sie denn nit lieber mercken
 Dein stim, du löbliche Warheyt?

25

Die Warheyt spricht:

Das macht, das ie und alle zeyt
 [K 3, 3, 52] Mein red ist ernsthaftig und streng,
 Kein lüg noch trug ich niemandt heng,
 All mein wort sindt ohn heuchlerey.

30

Der pawr spricht:

Sag, wie die red der Warheyt sey.

*

6 CK kündte. A kündigt. 21 CK allen lastern. A aller laster.

Die Warheyт spricht:

Das ist, wer redt mit seinem mundt
 Gleich wie steht seines hertzen grundt,
 Ohn betrug mit dem nechsten sein,
 5 Das ja bleib ja, und nein bleib nein
 [A 3, 3, 27a] Ahn als ansehen der persan,
 Treff unter oder über an.
 Findt ich ein solche art an dir?

Der pawr spricht:

10 Nein, warlich das felt weit an mir,
 Thu oft manchem freuntlich zu-sprechen,
 Wolt lieber im das hertz abstechen.
 Solt ich allmal die warheyт sagen,
 So würt mir oft der kopff zerschlagen,
 15 Muß oft heuchlen und lüg erdencken,
 Den mantel nach dem winde hencken,
 Müst oft sunst schmale pfenbart essen.

Die pewrin spricht:

Ja, wir sindt oft beide gesessen,
 20 Eh wir ein lüg haben erdacht,
 So unser zinstherr uns anfacht,
 Auch oft gelobet und geschworn
 Unseren habern, weitz und korn,
 Milch und schmaltz, kw, sew unde pferdt,
 25 Das oft kaum war den halbtheil werdt.
 Wie wolten wir uns sünst ernern?
 O Warheit, was wolst du uns lern?
 Wir müssn auch thun wie ander leut.

Die Warheyт spricht:

30 Sagt mir eins, kündt ir aber heut
 Gedültiglich an als entbörn
 Von ander leuten warheyт hörn,
 Wenn sie an euch die laster straffen?

Der pawer spricht:

*

15 ? heuchlen. AC heulen. 16 CK nach. A noch. BCK winde. A
 windt. 23 ? Unseren. ACK Vnsern.

O, ich griff gericht nach den waffen,
Solt mich einer schenden und schmehen.
Ich kündt imbs zwar nit übersehen,
Ich bin der ruten schon entwachsen.

5 **Die Warheyt spricht:**

Und bist du denn so ungelachsen,
[A 3, 3, 27b] So grob, ungschlieffen und ungscheiden,
Das du gar kanst kein warheit leiden,
So kumb ich gar nit in dein hauß.

10 **Die pewrin spricht:**

So magst du gar wol bleiben dauß;
Wenn du nichts kanst denn nur stumpfirn,
Nach deinem sinn mich wolst regirn,
So darff ich in meimb hauß dein nicht.

15 **Die Warheyt spricht:**

Erst merck ich, ir seit gar entwicht
Gleich wie all ander menschen sein,
Die füren all ein guten schein.
Denn habens mich, fraw Warheit, holt,
[C 3, 3, 20] Ir iedes mich herbergen wolt,
Felen doch an den stücken beden,
Mügen mich weder hörn noch reden,
Treiben ein heuchlerisches leben,
Mir auch, fraw Warheyt, urlab geben.
25 Eh ich in gar kumb in das hauß,
So jagen sie mich wider auß,
Das etwan nicht theten die heyden.

Die pewrin spricht:

Fraw Warheyt, wer künd dich erleyden?
30 Vor thet ich mich gleich dein erbarmen
[K 3, 3, 53] Als einer ellenden und armen,
Nun aber gar nicht wundert mich,
Das niemandt wil herbergen dich,
Weyl du all ding urteilst so scharpff,
35 Sich vor dir niemandt rümen darff.

*
7 C vngschliffen vnd vngscheiden. A vngeschliffen vnd vngescheiden. B
gescheiden. 12 CK nichts. A nicht. 22 K hörn. AC hören. 35 K rühren.

Du thadelst iederman auff erdt,
 Des bist feindtselig und unwerdt.
 Solch hartsel machst du dir nur selber,
 Drumb fetsch dich, du unflat, du gelber.
 5 Es herberg dich da wer da wöl,
 Mein hauß dir heindt nicht werden söl.
 Kum, lieber man, laß uns heim gehn.
 Laß fraw Warheydt darinnen stehn.

[A 3, 3, 27c]

Der pawr spricht:

10 Mit guter nacht ich scheidt darvan.
 Wil ewer einr die Warheit han,
 Der mag sie heimführen zu hauß.
 Ich wil mich von ir drehen auß;
 Wann sie ist mir zu streng und scharpff,
 15 Das ich ir in mein hauß nit darff.

Pawr und pewrin gehn auß. Die Warheydt beschleust:

Secht zu, das ist mein vorig klag,
 Das mich niemandt erleiden mag,
 Wiewol sich ir viel rümen mein,
 20 Sam sie all meine diener sein.
 Doch eh ich eim heim kumb ins hauß,
 So jagt er mich den wider auß.
 Derhalb so ist ietzt und auff erdt
 Lüg und betrug so lieb und wert.
 25 Untrew, arglist führen das poner
 Und haben auch sehr viel beywoner,
 Derhalb es also ubel steht
 Und geht auch eben, wie es geht.
 Weil mich niemandt wil herbergen,
 30 So wil ich gehn und mich verbergen
 In die einöd, biß ich auff erdt
 Ein mal wirt wider lieb und werdt
 Jung und alten, arm und reychen,
 Das lüg und arglist dergeleichen
 35 Außtrieben wirt und nem ein endt
 Und ich inhalt das regiment,

*

2 CK Deß. A Der. 11 ? einr. ACK einer. 15 CK mein. A mein.
 25 ? führen. ACK fñrn.

Das durch mich glück und heil erwachs.
Das geb gott baldt! Das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der pawr.
2. Die pewrin.
3. Fraw Warheyt.

Anno 1550, am 10 tag Novembris.

*

2 314 verse. 7 Das datum nach CK, fehlt A.

[A 3, 3, 27a] **Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn:**
Der pawr mit dem kuedieb.

Der pawr tritt ein unnd spricht:

Greschel, hast zam geordnet du,
 5 Das man int stat auf morgen fru
 Hienein auff den jarmarck bring
 Keß, milch, schmaltz und ander ding,
 Wie ich dir dann befolhen han?
 So wirt die mutter mit dir gahn
 10 Morgen frü mit dir in die stadt.

Die tochter spricht:

Ja, ich wil gehn nauß, es ist spadt
 Und unserer kue die stü geben
 [K 3, 3, 54] Und uns machen zu essen eben,
 15 Und was ich weiter hab zu schaffen.
 Darnach wil ich mich legen schlaffen.
 O, kündt ich morgen erwachn frey
 Ghrad umb den dritten hanen-schrey,
 So wolt ich melckn und futer geben
 20 Und auff die straß mich machen eben,
 Das ich int stadt kem mit dem tag.

Der pawr spricht:

*

1 Den gleichen stoff behandelt H. Sachs am 11 December 1557 in dem schwanke: <der pawr mit dem kuedieb> (b. 9, s. 320, wo man die nachweisungen sehe), der in Sachsens zwölftem spruchbuche, bl. 38 bis 39' aufgezichnet ist, und vorher am 23 Februar 1542 in dem langen ton Mügling's (5 meistergesang-buch bl. 234 bis 235). Eine parallele hat Keller b. 10, s. 510 beigebracht. Pauli Anhang 17 s. 553. Gedruckt als des dichters 25 fastnachtspiel in den neudrucken. 10 CK zu frü wol in. 13 ? unserer. A vnser. K kühe.

Ja geh hin, kumb nach deiner sag!
 Ich wil auff-stehn zwo stundt darvor,
 Das ich frü sey an dem stathor,
 Eh man auffsperr, ich muß für gricht,
 5 Mein zinstherr mich umb schult anspricht,
 28a] Der mir hienein verkündet hat.

Die tochter spricht:

Mein vatter, kauff mir in der stadt
 Zu eim schöplein ein blobes tuch,
 10 Ein rotten beutl, zwen gelb hendtschuch.
 Wil schon den winter weidlich spinnen,
 Solst mich stets rösch und munter finnen.
 Hen, wiltus thon, so sag mirs zu.

Der pawr spricht:

15 So wart nur fleissig unser ku
 Bedes mit streien und mit misten,
 Gib ir futer zu rechten fristen,
 Auff das sie uns nur geb viel millich,
 So kauff des jarmarcks ich dir billich.
 20 Geh, schaw hienauß, wer klopfet an.

Die tochter spricht:

Vatter, es ist ein frembder man.

Der pawr spricht:

Thu auff die thür, laß in herein,
 25 Es wirt leicht der landtbütel sein.

Der kuedieb kumbt unnd spricht:

Ein guten abndt, ich bitte dich,
 Du wöllest heindt herbergen mich.
 Weil es ist in die nacht so spat,
 30 Kan ich erreichen nit die stat,
 Morgn aber frü wil ich hienein.

Der pawr spricht:

Wenn du ein frummer gast wolst sein

eim. ACK einem. 10 ? beutl. ACK beutel. 18
 27 ? abndt. AC abendt.

Und wolst mit mir nemen vergut,
Wie man rauß auff den dörffern thut,
Ein suppen, ein hew oder stro.

[A 3, 3, 28b] Der kuedieb spricht:

5 Ach, ich bin des von hertzen fro,
Das ich nur bin in dem obtach.

Der pawr spricht:

Was hast du in der stadt für sach?
Hast du etwas darinnen feyl?

10 Der kuedieb spricht:

Ja, ich hab schuldt ein grossen teil
In der stadt din, auch auff dem landt,
Die mir verfallen sindt allsandt,
Die wolt ich morgen bringen ein.

15 Der pawr spricht:

Gesel, ich wirt dein gferte sein,
Umb mitternacht wöl wir auff-stohn;
Wann ietz scheint die gantz nacht der mon,
So weiß ich hienein weg und steg.

20 Der kuedieb spricht:

Ja wol, ich wil auch nit sein treg,
Ich hab viel in der stadt zu schaffen,
[K 3, 3, 55] Ich hab schon gessn, ich wil gehn schlaffen,
Das ich müg morgen frü auffsthan.

25 Der pawr spricht:

Wolauff, so wöl wir schlaffen gahn,
Nimb heindt vergut in meinem stadel
An hew und stro hab keinen zadel,
Da grab dich ein, und hab dein rw,
30 Ich wir dich wecken gar sehr frw.

Sie gehen beide auß. Die tochter kumbt unnd spricht:

Nun hab ich gspült, das fewr zu-grochen

*

28 CK keinen. A kein. 30 K wird.

Hans Sachs. XIV.

Sich, iederman hat sich verkrochen,
 [A 3, 3, 28.] Hin und herwider gangen schlaffen.
 Weil ich nun nicht mehr hab zu schaffen,
 Sich im hauß niemandt mer thut regen,
 5 So wil ich mich auch niderlegen,
 Kan dennoch morgn erwachen kaum,
 Das ich mein jarmareck nit versaumb,
 Den mir der vattr verheissen hat
 Dinnen zu kauffen in der stadt.

Sie gehet auß. Der kuedieb schleicht hienein und spricht:

| | | |
|--------------|---|-------------|
| | Iederm | ider, |
| | Ich abe | vider, |
| | Ob ich | ht stelen. |
| | Mir wi | ie felen: |
| 15 | Ich fin | l ödt; |
| | Der ha | schnödt; |
| | Das bet | w und stro; |
| | Was ich | nckel do |
| | Hin und | yeh irr, |
| 20 | Find weder zin, noch silber-gschier, | |
| | Weder kupffer, noch gelt, noch kleider. | |
| | Hierinn wonet fraw Armut leider, | |
| | Findt nichts hin, denn ein alte kw. | |
| | Ich weyß, wie ich den dingen thw, | |
| 25 | Ich wil hienein den küsthal schleichen, | |
| | Die kue ablössn und darvon streichen | |
| | Und zu nechst füren in den waldt, | |
| [C 3, 3, 21] | An einen baum anbinden baldt | |
| | Und lassen stehn, den kummen wider, | |
| 30 | Mich legen in den stadel nider, | |
| | Wil denn dem pawren durch mein kunst | |
| | Wol machen einen bloben dunst, | |
| | Das er der kw nit kennen sol, | |
| | Muß mirs helffen verkauffen wol. | |
| 35 | Was steh ich lang, ich muß bald gehn, | |
| | Eh wann der pawer auff thut sthen. | |

*

8 ? vattr. ACK Vatter. 11 CK gleget. A geleet. 12 CK auf-
 gstanden. A augstanden. 15 K all. AC alle. 21 ? noch gelt. noch]
 fehlt ACK. 22 K wonet. AC wont. 36 K pawer. AC Pawr.

dieb geht auß. [A 3, 3, 28d] Der pawr kumbt, dhent
sich und spricht:

Es hat der han gekreet zwir.
Zeyt ist, das wir uns rüsten schier,
5 Ich wil gehn meinen gast auffwecken,
Der sich etwan im hew thut strecken.
Mich dünckt, er hab ein gschwolen kopff
Und sey zumal ein fauler dropff.
Hoscha, hoscha, du frembder man,
10 Wolauff, wir wöllen int stadt gahn!

kumbt, denet sich, gienet auff, reibt die augen unnd
spricht:

Ja, lieber, leg dich nur gar ahn!
Ich wil ins nechste dörfflein gahn,
15 Darinn ist mir ein pawr schuldig.
Geh gmach hernach und sey gedultig,
Ich wil im weldtlein warten dein.

Er gehet hin. Der pawr spricht:

Ja, geh, ich kumb hernach allein.
6] Der man hat viel schuldt einzunemen.
Wirts im nit als, er wirt sich gremen.
Was mag er treiben für ein handel?
Mir gfelt zumb besten nit sein wandel,
Er bleibt auff keinem wort bestahn,
25 Hat darzu böse kleider ahn.
Doch wer also das landt wil bawen,
Darff nit auff gute kleider schawen.

Der kuedieb kumbt und spricht:

Schaw, kumbst hernach, es wil schier tagen.
30 Sol ich dir nit von wunder sagen?
Der verlogen und laussig pawr
Hat mich bezalet als ein lawr
Mit dieser alten, schwartzen kw,
Er het kein gelt, schwur mir darzw,

*

trecken. A stecken. 7 ? gschwolen. ACK gschwolen. 9 ? du]

14 CK nechste. A nechst. 15 OK Pawer. A Pawr.

- Die kw wehr wol acht gulden werdt.
 [A 3, 3, 29a] Ich sorg, der pawr hab mich gefert,
 Sie wirt mir kaum vier gülden gelten.
 Wie wil ich in so ubel schelten!
 5 Lieber, kumb her und sie besich.
 Du verstehst dich der kue mehr denn ich.

Der pawr beschaut die kw unnd spricht:

- Ey, ey, es ist ein gute kw.
 Solt ich ein aidt schweren darzw,
 10 So sieht die kw gleich wie die mein,
 Die ich hab in meimb stal allein
 Mit farb, ewter und dem gehörn.
 Sie wers und solt ichs reden thörn.

Der kuedieb spricht:

- 15 Ey, ein kw sieht der andern gleych.
 Schetz mirs, ich bit dich fleissigleich,
 Was die kw sey bey-leifftig wert.

Der pawr spricht:

- Sechs gülden. Het ichs gfunden vert,
 20 Ich het sie selber dürffen kauffen.

Der dieb spricht:

- O, ich hab sehr viel umb-zu-lauffen,
 In der stadt schulden ein-zu-bringen,
 Kan nicht außwarten diesen dingen,
 25 Ich bit dich, verkauff mir die kw;
 Wann du kanst warlich baß darzw
 Denn ich. Gibs wie du magst kurtz umb.
 Mit dem gelt zum bettelwirt kumb,
 Da selben wirst du finden mich,
 30 Da bezal ich das mal für dich
 Und schenck darzu ein trinckgeldt dir.

Der pawr spricht:

- Und wenn du wilt vertrauen mir,
 Ich wil dirs auff das höchst ahn-wern.

[A 3, 3, 29b]

Der kuedieb spricht:

- O mein pauer, von hertzen gern!

Dreib hin die ku, hernach ich lauff,
Und auff das tewerst sie verkauff.

Der pawr treibts hin. Der kuedieb spricht:

Das ist der aller-gröste narr,
5 Als er ist in der gantzen pfarr,
Wil verkauffen sein eigne kw,
Darnach mir das gelt stellen zw.
Ein gut trinckgelt im werden sol;
Wann ich darff mich nit sehen wol
10 Lassen am viechmarck uber all.
Vor eim jar ich ein ochssen stall,
Hab auch etlich pferdt drauff hin-ghritten
Und etlich beutel abgeschnitten,
Dergleichen ander böse stück,
15 Die ich hab braucht durch meine dück.
Derhalben muß die leut ich fliehen
[K 3, 3, 57] Und in die schlupffwinckel einziehen,
Das nicht die schergen nach mir dappen,
Darnach mit mir gehn Lochhaim sappen,
20 Das ich drab auff eim henffen pferdt,
Ein schwengl in einr feldtglocken wert.
Auff das kein ernst nit wert darauß,
Wil ich mich trollen ins bierhauß.

Er gehet auß. Der bettelwirt tritt ein, spricht zu ihm selb:

25 Nun sol es heudt hie sein jarmarck,
Mein wirtschafft sah ich nie so arck.
Nun hab ie noch heut kein gast,
Warvon sol ich denn zeren fast?
Wiewol ich gieb ein kleinen zinst
30 Und geuß auch in das bier auffs minst
Halb wasser zu, auch unbescheiden
[A 3, 3, 29e] Schreib ich an mit zwifacher kreiden,
Das hilfft als nichts in diesen tagen,
Es werden mir viel schuldt entragen;
35 Wann man legt mir in pettelstock
Des jars auff das wenigst ein schock.
Viel thut man zu der stadt auß-jagen

*

3 CK treibts. A treibt.

Und die lauten auff den ruck schlagen,
Des bleibt schuld an der wendt geschrieben,
Kein rock zu pfandt ist mir nie blieben;
Wann ich hab leichnam lose gest.
5 Wenn ich kein andern handel west,
Er sey gleich sunst oder mit ehrn,
So west ich mich nit zu ernern.

Der pawr kumbt und spricht:
Gott grüß den wirt, got bhüt sein gest!

10 Der wirt spricht:
Ja, das thet noht und wer das best,
Man hat mir des jar drey gehangen.

Der pawr spricht:
Ich merck wol, ich bin nit recht gangen;
15 Ich solt ein suchn beim bettel-wirt.

Der wirt spricht:
Ja, freunt, du hast dich nit geirt.
Was suchst du den für einen hinnen?
Verzeuch ein klein, so wirst in finnen.

20 Der pawr spricht:
Ich hab eim verkauffet ein kw,
Der hat gewissen mich herzw,
Ich solt im rein-bringen das gelt.

Der wirt spricht:
25 Hat er den bettel-wirt gemelt,
So setz dich, trinck ein kandel bier,
Er wirt sich hieher finden schier.

[A 3, 3, 29a] Der kuedieb kumbt, der pawr spricht:
Da kumbt der rechte mann herzw.

30 Kuedieb spricht:
Lieber, wie steht es umb die kw?

*
21 K verkauffet. AC verkauft.

Der pawr spricht:

Ich habs verkauffet umb fünff thaler,
 Ich hab gehabt ein guten zaler,
 Da hast du sie, mein lieber mon.

5 Der kuedieb nimbt die thaler, gibt im ein unnd spricht:

Seh, hab den thaler dir zu lon,
 Du hast die kue verkauffet wol,
 Nun wöl wir uns hie zechen vol.
 3, 3, 58] Wirt, steck uns baldt zwey hünér an,
 10 Laß schlemmen mich und auch den man,
 Und trag auff wein, dieweil uns dürst.

Der bettelwirdt spricht:

O, ich hab nichtsén den brát-würst
 Und schenck auch nichts anders den bier,
 15 Darmit last euch benügen schier;
 Wann ich hab weder hünr, noch wein.

Der kuedieb spricht:

Du magst wol ein Jacobs-wirt sein;
 Wer mag fressen dein pfinning-würst,
 20 Dein sawr bier trincken, wenn in dürst?
 Leyh mir ein kandel und zinblat,
 So wil ich gehn nach allem rath,
 Hienauß in ein jarkuchen lauffen,
 Wein holn und bratne hünér kauffen;
 25 Denn wöl wir uns zusammen setzen,
 Uns freuntlich mit einander letzen.

Der bettelwirt spricht:

3, 3, 30a] Lauff nur umb das nechst eck, da hast
 Du ein jahrküchen, lieber gast.

1, 3, 22] Der dieb spricht:

Ach, leih mir einen mantel an,
 Darunter ich verbergen kan
 Die braten hünér und den wein;

*

2 ? verkauffet. ACK verkaufft.

Es wirt ein grosse schandt dir sein,
Das man solch ding trag in dein hauß.

Der pawr spricht:

Ey, lieber, eyl, bleib nit lang auß;
5 Wann ich hab lang zu warten nicht;
Wann ich muß noch stahn für gericht
Und meinr tochter des jarmarcks kauffen,
Darnach wider auffs dorff nauß-lauffen.

Der küdieb gehet auß. Der pawr spricht:

10 Das ist fürwar ein kostfrey man,
Ich sah in erst nicht dafür an,
Er muß ein guten handel haben:

Der bettelwirdt spricht:

Ich herberg viel seltzamer knaben,
15 Betler, Jacobs-brüdr und spitzbuben,
Kremer, landtfarer in meinr stuben,
Die also teglich bey mir zern,
Gott weiß, wie sich ider thut nern.
Solch gest hab ich in meinem hauß,
20 Einer zeucht ein, der ander auß,
Nit viel richtigs kert zu mir ein.

Der pawr spricht:

Dein gast möcht ich int leng nit sein,
Wenn dein wirtschafft hat die gestalt.
25 Kem nur der mit den hünern baldt!
Schaw, da kumbt mein tochter gelauffen,
Ich muß ir iren jarmarck kauffen.
30b] Wie lauffst du so eilendt daher?

Die tochter spricht:

30 O vatter, ich bring böse mehr.
Wie ich heut frü vor tag wolt melcken,
Sah ich, das uns von dieb und schelcken
Gestoln ist worden unser kw.

Der pawr setzt sich unnd spricht:

*
? brüdr. ACK brüder. 16? meinr. ACK meiner. 17 C ze

- Ey, ey, da schlag der teuffel zu!
 Gott geb, das der dieb muß erworgen!
 Ich hab die kw heut frü am morgen
 Dem dieb selb verkaufft am viechmarck
 5 Und gab das gelt dem lecker arck.
 Mich daucht wol, er fürt nit recht brieff,
 Mit sorgen ich die nacht heindt schlieff.
 3, 59] Ey, bin ich denn gewesen blindt,
 Doll, thöricht oder unbesindt,
 10 Das ich mein eigne kw nit kendt,
 Das mich box-hoden schendt und blendt!
 Es daucht mich wol, es wer mein kw,
 Da er mirs heudt frü füret zw,
 Iedoch redt er mirs auß den augen.
 15 Nun kan ich meiner schandt nit laugen.
 Nun bin ich ye der gröste narr,
 So er ist in der gantzen pfarr,
 Das ich mein kw hab selb verkaufft.

Der bettelwirt spricht:

- 20 Vielleicht der bößwicht gar hinlaufft,
 Entregt mir mantel, kandel und blatz!

Der pawr spricht:

- Ja freylich, lieber wirt, er hatz.
 Du hast dein mantl das letzt mal gsehen,
 25 Der dieb wirt sich zur stadt außdrehen,
 Der dieb kumbt wol nit mehr herwider.

Der bettelwirdt spricht:

- , 30e] Ich wil gehn lauffen auff und nider!
 Ergreiff ich in in diesem handel,
 30 Ich nem im mantel, platz und kandel
 Und wolt sein haudt im auch vol schlagen,
 Auch bey dem richter in verklagen,
 Ob er gleych kömb int schergen-stuben,
 Zun andern niemandt-nützen buben.
 35 Hing man in gleich, leg nit viel dran.
 Ich lauff, wart da, mein lieber man.

*

Er laufft hin. Der pawr spricht:

- Lauff hin, und solt ein aydt ich schwern,
 So seidt ir beidt geleich an ehrn,
 Dieb, schelck und bößwicht beide-sander.
 5 Itzt theilt ir das gelt mit einander,
 So werden gleich iedem zwen daler;
 Ich aber bin der dritte zaler,
 Hab im auch ein daler abtragen,
 Löst sechs, thet nur von fünffen sagen.
 10 So schencket ir mir ein zu lon,
 Also ich auch zwen daler hon.
 So hat gleich zwen daler ein ieder.
 Wir sindt zwar all drey nit vast bider,
 Es ist der wirt gleych wie die gest,
 15 Es sindt die vögel wie das nest.

Die tochter spricht:

O vatter, fleuch auß der taffern,
 Du solt wol auch gehangen wern.

Der pawr spricht:

- 20 Ich wil hie noch ein weyl verziehen.

Die tochter spricht:

- O lieber vatter, laß uns fliehen,
 Was wöll wir als die narren sthen?
 Kumb, wir wöln undter die kremr gehn,
 25 Kauff mir mein beutel und hentzschuch,
 Zu eim schöplein ein blobes tuch,
 Das wil ich mit mir heime tragen.

[A 3, 3, 30a]

Der pawr spricht:

- Wenn dus der mutter nit wilt sagen,
 30 Das ich selb hab verkaufft die kw
 Dem dieb heudt auff dem morgen frw
 Und hab das selbig gelt im geben,
 So wil ich dir gleich kauffen eben
 Den beutel, hentschuch und das tuch

1 C Er laufft hin. Der Pawr spricht:. A Der Pawr laufft hin. 9 B
 thet. A thut. 27 K heime. AC heim.

Und darzu auch ein new par schuch.
 So wil ich wol heut oder morgen
 Wider außspeen und auff-borgen
 Etwan ein ander schwartze kw.

- 5 Sey du nur stil und schweig darzu,
 [K 3, 3, 60] Das die mutter nit wert gewar.
 Ich müst sunst dieses gantze jar
 Stetig kifferbiß von ir essen
 Und wil auch nimmermer vergessen,
 10 Solch loß landtfarer nit herbergen,
 Mein ding baß bschliessen und verbergen,
 Solch losser schlüffel müssig stehn.
 Wolauff, tochter, und laß uns gehn,
 Das nicht mehr unrats uns erwachs.
 15 Ein gute nacht wünscht uns Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der pawr.
2. Die tochter.
3. Der dieb.
- 20 4. Der bettel-wirt.

Anno 1550 jar, am 25 tag November.

*

2 B wil ich. ich] fehlt A. C Ich wil wol. 3 K Wider. AC Widr.
 15 352 verse.

[A 3, 3, 31.] **Faßnacht-spiel, - mit 4 personen zu agirn: Von Joseph unnd Melisso, auch könig Salomon.**

Joseph, der erst burger, tridt ein, redt wider sich selb unnd spricht:

- 5 Ach gott, was sol ich fahen an,
 Ich bin ein hardtseliger man,
 Das ich muß sein bey all mein tagen
 Mit meinem bösen weyb erschlagen.
 Leidlicher wer mir, und het auch lieber
 10 Das drey- oder vierteglich fieber,
 So het ich doch ye ein gutn tag.
 Aber also ich kan und mag
 Haben gar kein gerute stundt,
 So hefftig, giftig ist ir mundt,
 15 Ir kopff so herdtmewlicher sin.

Melisso kumbt und spricht:

Joseph, Joseph, wo wilt du hin,
 Das du also redst mit dir selb?
 Bist gleich entsetzet, bleich und gelb.

20 **Joseph wendt sich und spricht:**

Ich wolt ein weil hienaus spaciren,
 Thu mit mir selber phantasieren;
 Wann es hat mich auß meinem hauß

*

1 Das stück berührt sich zum theil mit dem Hans Fols zugeschriebenen in den fastnachtspielen aus dem 15 jahrhundert s. 523: ein spil von konig Salomon und Markolfo. Vgl. dazu s. 1468. 1512. 1519 und nachlese s. 343. Meistergesang im speten ton Frawenlobs am 7 August 1550: Marcolfus mit künig Salomo (11 meistergesangbuch bl. 343). 10 B drey. A dry. 11 ? gutn. ACK guten. 22 CK selber. A selb.

Der sauer rauch gebissen auß.

Melisso spricht:

[A 3, 3, 31b] Du meinest leicht etwan dein weyb?

Joseph spricht:

- 5 Ich mein, sie peinigt meinen leib,
 Kein ruh ich vor ir haben mag
 Beide die nacht und auch den tag,
 Weder zu beth oder zu tisch
 Sindt mir kifferbes alzeit frisch,
 10 So beweist sie mir iren trutz
 Ohn verstandt, ursach, noht und nutz.
 Umb ding, das sunst lacht iederman,
 Darff sie fangen ein hader ahn,
 Und denn eins in das ander mengt;
 15 Und solchen hader sie verlengt
 Oft einen gantzen halben tag.
 Meinst, das sey mir ein kleine blag,
 Die mir zu hertzen geht gar pillig.

[C 3, 3, 23]

Melisso spricht:

- 20 Ey lieber, ich wolt sie gutwillig
 Mit senfften Worten davon weissen.

Joseph spricht:

- Jha so thuts, sam wöls sich abreissen,
 [K 3, 3, 61] Ob ich gleich nimb süßholtz ins maul,
 25 So thuts, wie ein schelliger gaul
 Und wirt nur hefftiger darfan,
 Kein guten bscheidt nimbt sie nit an,
 Aller sach wil sie haben recht,
 Ahn ir so hilfft kein guthat schlecht,
 30 Wie freuntlich ichs halt frü und spadt
 Und zeuch ir alle ding zu raht
 Und thu als was ein biderman
 Dergleich in seinem hauß sol than.
 Was ich ir zu dienst schenck und kauff
 35 Im handel, arbeit, reit und lauff,

3 C meinest. A meist. 7 C auch] fehlt A. 8 CK zu tisch. zu]
 fehlt A. 19 A Melissa. 23 CK wöls. A wöl sie. A abreissn. 35 CK Ich.

Das als lests mich genießen nit.

Melisso spricht:

[A 3, 3, 31.] Wenn sie denn hat ein solchen sit,
 So wolt ich sie an solchen orten
 5 Auch betroen mit schelter-worten,
 Ob du möchst stillen iren zorn.

Joseph spricht:

Ja wol, der raht ist gar verlorn.
 Wenn ichs mit einem wort du schelten,
 10 Mit siebnen thut sie mir vergelten,
 Mit Worten ist sie mir zu gschwindt,
 Auff alle wort sie außred findt.
 Ist zwar sunst auch nit wol beredt,
 Im zorn aber der pock angeht,
 15 Als denn wirt ich geschmecht von ir,
 Ein hundt nem nit ein brot von mir.
 Schaw, solichs treibt sie frü und spadt,
 Darfür weiß ich kein hilff noch raht.
 Meinst du, das sey ein schlechte pein?

20 **Melisso spricht:**

Ach, lieber, meinst, du habst allein
 Am hertzen ein nagenden wurm?
 Ich selb hab auch in anderm furm
 Ein anfechtung, die mich bekümmert
 25 Und mein frewdt teglichen zu-drümmert,
 Diß ich doch keinem menschen klag.

Joseph spricht:

Mein lieber Melisso, so sag
 Mir, was creutz dir mag ligen ahn.
 30 Du bist doch ie ein junger man,
 Gesundt von leyb und reych ahn gut.

Melisso spricht:

So wiß, das mich betrüben thut,
 Wiewol ich grosse reichtumb hab:

2 A Melissa. 3 CK hett. 5 ? schelterworten. CK scheltworten. A
 solchen Worten. 9 OK thu. 13 K auch] fehlt AC. 25 OK teglichen. A teglich.

- Gesundtheit, schön und ander gab,
 Bin fridtsam, einzogen und stil,
 Iedoch mein niemandt achten wil,
 Der lieb und freundschaft zu mir sucht
 3 1a] Oder zu mir het sein zuflucht.
 Des leb ich gleich alhie auff erdt
 Verhast, unachtsam und unwerdt,
 Man lest mich gehn gleich wie ich geh.
 Meinst nicht, das du mir heimlich weh,
 10 Das sich iederman vor mir scheucht,
 Mein lieb, freundschaft und gselschaft fleucht,
 Muß einsam bleiben frü und spadt.

Joseph spricht:

- Darfür weyß ich kein hilff noch raht,
 15 Denn ob du mit gaben und schencken
 Die leut freundlich möchst zu dir lencken;
 Holdtselig machen gab und schenck.

Melisso spricht:

- Ich thus, mein Joseph. Doch gedenck,
 20 Lieb und freundschaft geredt nit wol,
 Welche man erst erkauffen sol.
 Es gebiert lauter heuchlerey,
 Do weder lieb noch trew wont bey.
 62] Darumb so' ist dein raht verlorn;
 25 Ich glaub, ich sey darzu geboren
 Hie auß der planeten ein-fluß,
 Das ich mein zeit verzeren muß
 Ohn freundschaft bei den menschen allen.

Joseph spricht:

- 30 Melisso, mir ist eingefallen,
 Das gester von Jerusalem
 Zwen herren kummen sindt von dem
 Hochweisen könig Salomon,
 Haben mir beidt gezeigt ohn,
 35 Wie er in hab geholffen beiden
 Von irem trübsal, angst und leiden

Des. ACK Der. 9 CK thu. 16 CK lencken. A locken. 17
 lig. 28 ? bei] fehlt A. CK der. 33 und s. 128, 3 A Salamon.

Durch kurtzen raht. Gefelt es dir,
So wöllen ietzundt beyde wir
Auch raht suchen bey Salomon.

Melisso spricht:

3, 32a]

5 Ja, Joseph, wir wöllen es thon;
Wer weiß, wo glück verborgen leidet,
Ob Salomon durch sein weyßheyt
Uns beiden wendet unser pein.

Joseph spricht:

10 So kum, so wöl wir gleich auff sein;
Iedoch so dünckt mich wol geraten.
Das wir nemen etlich ducaten
Zu verehrung den räten sein,
Das sie uns lassen für in ein.

15 Sie gehen beyde auß. König Salomon kumbt, setzt
Marcolfus kumbt und spricht:

Sey gegrüst, könig Salomon!

König Salomon spricht:

Weich auß, was wilt du hinnen thon?

20 Sag an, du pawer, wer du bist.

Marcolfus spricht:

Sag vor, von welchem gschlecht 'du bist,
Als denn wil ich dir auch bekennen,
Mich sambt meinem gschlecht hernennen.

König Salomon spricht:

25 Ich kum her, so merck mich recht,
Von der zwölff patriarchen gschlecht,
Von dem ertzvatter Abraham,
Der zeuget Isaac mit nam,

30 Isaac zeuget den Jacob,
Jacob zeuget Juda in lob.
Also meret sich weit mein stam,
Biß das er her auff Obed kam;

[A 3, 3, 32b] Der selb Obed zeuget Jesse,
35 Der war köng David vattr (versthe!)

20 CK Pawer. A Pawr. 35 CK köng. A König. CK

Und David zeuget Salomon:
Der bin ich, sitz auff seinem thron.

Marcolfus spricht:

König Salomon, so merck mich recht,
5 Bin auß der Rusticarum gschlecht,
Rusticus gebar Rustinckum,
Rustinckus gebar Rustibaldum,
Rustibaldus gebar Roßfarzum,
Roßfarzus gebar Roßschedum,
10 Roßschedus Marcolfum gebar:
Der Marcolfus bin ich fürwar.

König Salomon spricht:

Ich merck, du bist kleffig zumal;
Darumb wilt sein auff diesem sal,
15 So schweig und thu gar nichtsen klaffen,
3. 3, 63] Mit grösr weißheytt hab ich zu schaffen.

Marcolfus spricht:

Köng, ich wil schweign unden und oben,
Du thust alhie dein weyßheytt loben.
20 Ich glaub, das du hast böß nachtpawrn.

König Salomon spricht:

Schweig und halt dein maul, allers-laurn!
Gott hat mir geben solch weyßheytt
Für all auff erdt zu meiner zeyt,
25 Drey tausendtt sprüch hab ich geredt,
Fünff tausendtt liedr ich dichten thedt
Von aller stein und kreuter krafft,
Der paumen frucht und wurtzel-safft,
Vom meer, flüssen und brunnen frischen,
30 Von vögel, thier, würmen und fischen,
Von menschlicher natur und art
3, 32e] Und was auff erdt geschaffen wart.
Dèrhalben so kummen zu mir
Auß allen königreychen schier
35 Leut, zu hören diese weyßheytt,

*
gebar doppelt. 18 K Köng. A König. 26 ? liedr. ACK lieder.
von meerflüssen. 30 A Fischen.
Sachs. XIV. 9

Auch ob iemandt zu dieser zeyt
 Mir hie wolt retersche auffgeben
 Oder zu fragen het darneben
 Heimliche ding von der natur
 5 Oder von des himels figur,
 Von planeten, sonn, mon und stern;
 Aber ob etlich ander wern,
 So hetten ein anligen schwer,
 Die mügen zu mir treten her,
 10 Ir ding für-bringen an den orten,
 Den antwort ich mit kurtzen worten.

Joseph tritt ein unnd spricht:

Herr köng, ich hab ein grundt-böß weib,
 Die teglich peinigt meinen leyb,
 15 Bey der ich hab kein rast noch rw,
 Ob ich kein ursach gieb darzu,
 Doch sie stetz mit mir zancken thut,
 An ir hilfft weder böß noch gut
 Mit worten; wie ich das anfang,
 20 Kein friedt ich doch bei ir erlang.
 Ich bit, gieb du mir weyß und lehr,
 Das sich mein böses weyb beker.

Der köning Salomon spricht:

So geh du hin auff die genßbrucken,
 Da lehr die kunst in allen stucken.

25 **Joseph spricht:**

Wer ist darauff, der mich das ler?

Der köning spricht:

[C 3, 3, 24] Geh hin, kein wort sag ich dir mehr.

Joseph geht ab. [A 3, 3, 32d] Marcolfus spricht:

30 O gsel, du hast dir ein weyb gnummen,
 Werst sein uber drey jar wol kummen,
 Derhalb must nun bey all dein tagen,
 Weil du lebst, den ölgötzen tragen,
 Und must ir windel-wascher sein.
 35 Wolt, es wer kein böß weib allein,

Sie het denn ein meil zu der erden,
 So würdt man gefreyet werden
 Von frawen-boßheit und arglist.

Der könig spricht:

5 Ir freundtligkeyt noch grösser ist.

Marcolfus spricht:

Du meinst vielleicht iren betrug?

Der könig spricht:

Marcolfe, du bist nit wol klug;

64] Meinst, sie sindt all vol triegerey?

Marcolfus spricht:

Jha, und darzu vol schmeichlerey.

Der könig spricht:

Du leugst, ein fraw ist trew und gütig.

15 **Marcolfus spricht:**

Ja gleich unsteht und wanckelmütig.

Der könig spricht:

Sie sindt auch demütiger art.

Marcolfus spricht:

20 Ja eben vol stoltz und hoffart.

Der könig spricht:

Ein fromme fraw ist ehren-wert.

33a] **Marcolfus spricht:**

Ir sindt aber wenig auff erdt,

25 Der bösen sindt wol dreymal mehr.

Salomon spricht:

Der frummen frawn in zucht und ehr,
 Der findt man vil mehr denn der mender.

*

? frawn. ACK frawen.

- Heb dich von mir, du frawen-schender!
 Bist nit auch von einr frawn geborn?
 Bist keinr frummen frawn wirdig worn.
 Ein fraw der ehren tregt ein kran,
 5 Sie kan erfrewen iren man
 Und thut mit fleiß ir hauß erhalten,
 Ein fraw die ist ein trost der alten
 Und der jungen ein süßigkeyt;
 Wer ohn frawen lebt diese zeyt,
 10 Der ist auff erdt lebendig todt.
 Darumb treib auß in keinen spott
 Oder du must

Me

- Nun ich wil so
 15 Keins weibs, v
 Het ich ein gu
 Und auch ein b
 Und von Lauff
 Darmit wolt ich ein wenig schertzen,
 20 Der hunger stößt mir zu dem hertzen.

König Salomon spricht:

- Ist iemandt mehr hie auff den tag,
 Der vor mir hat zu thun ein frag,
 Der kumb und bring sein frag herfür,
 25 Eh das beschlossen wirt die thür.

Melisso tritt ein unnd spricht:

- Herr könig, ich bin reich an gut,
 Doch iederman mich schewen thut,
 Gar niemandt mich hat lieb noch werdt,
 33b] Meiner gselschafft noch freuntschafft gert,
 Da geh ich umb sam gantz veracht.
 Des mich betrübt und trawrig macht.
 Ich bit, mich unterweiß in dem,
 Das ich werdt lieb und angemem.

- 35 König Salomon spricht:

*

ich] fehlt K. CK einr. A einer. ? frawn. AC Frawen. 3 K frawn.
 n. 17 ? auch] fehlt ACK. 31 CK Da geh. A Daru.

Fach an und hab am ersten lieb.

Melisso spricht:

O, klerer unterricht mir gieb.

König Salomon spricht:

5 Weich, unterricht hast du genug,
Du merckst mich wol, bist anders klug.

Melisso geht ab. Marcolfus spricht:

Der ist ein rechter wenten-schimpff,
[K 3, 3, 65] Er kan weder schertz noch gelimpff,
10 Freundlich wie ein faust auff eim aug,
Und bösen kopff, ein scharpffe laug.
Er lacht allein, ist frölich bsonder,
Wenn ein schiff geht mit leuten undter;
Hat ein muncketen, eigen sin.
15 Darumb ist niemandt gern umb in,
Sonder viech und leut vor im fleucht
Und alzeit sein bey-wonung scheucht.
König, hab ich geurteilt recht?

König Salomon spricht:

20 Marcolffe, laß in ungeschmecht,
Der man hat ein erber gemüt
Und sich vor allen lastern hüt,
Hat lust zu ehr und redligkeit.
Doch sein unfreundtliche gwonheytt
25 Kan durch mein rat gewendet werden
Und wirt noch lieb und wert auff erden.

[A 3, 3, 33c] **Salomon spricht weiter:**

Wer klopfßt dauß? geh und laß in ein.

Marcolfus spricht:

30 Es wirt des bösen weybs mann sein.

Joseph kumbt wider unnd spricht:

Dürchleuchtiger köng, ich kumb wider,

9 CK gelimpff. A glimpff. 12 CK bsonder. A besonder. 27 ? weiter]
fehlt ACK. 32 ? köng. AC König.

Bin auff der genßbruck gwesen sieder.
 Ich kan mich aber auß den gschichten
 Weder wenig noch viel gerichten,
 Was auff der genßbruck ist geschehen.

5 **König Salomon spricht:**

Was hast du auff der genßbruck gsehen?

Joseph spricht:

Ejn maultreiber, der drieb ein maul,
 Das war stetig, stützig und faul.
 10 Als er es nit von stadt kund bringen
 Weder mit böß noch guten dingen,
 Da fasset er es kurtz beim zügel
 Und zog herfür ein guten brügel,
 Da schlug ers maul, der heiloß dropff,
 15 Über die lendt und umb den kopff,
 Das es mich selb erbarmen thet;
 Und als ich in darumb anredt,
 Sprach er: Ich weyß des maul natur,
 Wann es wil sein geschlagen nur.
 20 Nach dem und er das maul lang schlug,
 Ging es hin und sein bürde trug.
 Was lehr ich drauß? laß michts verstan!

König Salomon spricht:

Thu auch wie der maultreibr hat than:
 25 Weil dein weyb nichtsen geben thut
 [A 3, 3, 33d] Umb deine wort böß oder gut
 Und helt dir alzeyt wider-part,
 So ist sie vielleicht auch der art,
 Das sie nur wil geschlagen sein.
 30 Derhalben so das hilfft allein,
 So nimbs auch kurtz bey einem zopff
 Und schlags mit feusten umb den kopff.
 Das thu, so oft sie thut rumorn
 Mit einem so wütigen zorn
 35 Ohn ursach, noht, frech und unbillig.
 Das thu, biß du sie machst gutwillig,

1 CK gewesen. A gewesen. 24 CK maultreibr. A Maultreiber.
 CK deine. A dein. 31 CK einem. A eim.

Geschlacht, ghorsam und unterthan,
 Das sie bleib fraw, und du bleibst man.
 Doch solchs thu als fein mit vernunft,
 Dieweil doch ist die weiblich zunfft
 5 Der schwächst werckzeug, wie Paulus spricht.
 Geh ab, nun hastu dein bericht.

Joseph gehet ab. Melisso kumbt unnd spricht:

, 66] Großmechtger köng, ich kumb auch wider,
 Ich hab dein raht nach-trachtet sider,
 10 Der was also, ich solt vor lieben;
 Hab mit gedancken mich umbtrieben,
 Wen sol ich liebñ? das west ich gern.

König Salomon spricht:

Von dem du wilt geliebet wern.

15 **Melisso spricht:**

Ja, es wer meins hertzen beger,
 Das mir iederman freuntlich wehr
 Und hilt mich günstig, lieb und werdt,
 Niemandt außgeschlossen auff erdt,
 20 Frawen, jungfrawen dergeleich,
 Edel, unedel, arm und reych,
 Und auch die jungen sambt den alten.

34a] **Der könig spricht:**

So thu dich freuntlich umb sie halten
 25 Mit worten, wercken und gebern,
 Als denn sie dir auch freuntlich wern;
 Wann ein gut wort das ander bringt,
 Ein guthat zu der andern dringt,
 Ein freundschaft auß der andern wirt,
 30 Ein lieb die ander lieb gebirt.
 Schaw, wann du liebst also holdtselig,
 So wirst auch iederman gefellig,
 Lieb und auch werdt bey iederman,
 Diß hast leicht biß her nit gethan,
 , 25] Sonder dich hochmütig gehalten

*
 roßmechtger. ACK Großmechtiger. K köng. AC König. 12? liebn. ACK lie-
 CK zu] fehlt A. CK dringt. A nimbt. 30 B gebirt. A würgt. CK liebe wirbt.

Bey fraw und man, jungen und alten,
 Und sie gleich auß eim stoltz veracht,
 Darmit dir selv ungunst gemacht,
 Das man dich veracht allen enden,
 5 Des magst durch meinen raht wol wenden.
 Wo du mir folgst in diesen stücken,
 So mag es dir auch wol gelücken,
 Das du forthin nun wirst auff erdt
 Den leuten angem, lieb und werdt.
 10 Nun wil ich in den tempel gohn,
 Dem herren ein brandtopffer thon.

Der könig geht auß. Marcolfus spricht:

Ja, herrlein, laß mich meßner sein,
 Wenn man opffert semel und wein,
 15 Fladen und feiste speckuchen,
 Wolt ichs credentzen und versuchen;
 Wenn der mag hebt mir ahn zu brummen,
 Der koch der wil zu lancksam kummen.

Marcolfus get auch aus. Joseph tridt ein unnd spricht:

20 Melisso, hast auch dein bescheidt?

[A 3, 3, 34b]

Melisso spricht:

Ja überflüssig auff mein aydt
 Hab ich den rechten grundt der kunst,
 Dadurch ich lieb, freuntschaft und gunst
 25 Erlangen mag bey iederman,
 Das ich fürwar vor nit hab than;
 Ich bin gewesen stoltz und tippich,
 Hochmütig, rauch und gar auff-schnüppich,
 Pöckisch, muckisch gehn alt und jung,
 30 Sam wer mir niemandts gut genung.
 Und gleich nach meim unfreuntlich brauch
 So hat man mich gehalten auch
 Für einen unfreundtlichen block,
 Für ein grob unverstanden stock.
 35 Des ist die schuldt gewesen mein.
 Forthin wil ich leutselig sein,

11 ? herren. ACK Herrn. 19 ? Marcolfus get auch aus. Diese bemer-
 kung fehlt ACK.

2 B fr
 2 B fr

- In wort und wercken lindt und sidtsam,
 Gutwillig, holdtselig und mitsam,
 Grußpar und freündtlig iederman,
 7] Der obrigkeyt und undterthan,
 5 So wirt ich auch lieb und angnem.

Joseph spricht:

Er hat dich recht gelert in dem.
 Folgst du, wirst lieb und wert der stadt.

Melisso spricht:

- o Sag, was er dich geleret hat.
 Wie du solt leschen dein fegfewr?

Joseph spricht:

- Er saget, ich het fert und hewr
 Und erstlich in dem anefang
 5 Den zaum gelassen gar zu lang,
 Das ichs nit erstlich het gebogen,
 Ihren eigen-willen abzogen;
 Nun sey sie mir halsterrig worn,
 Kün nicht mehr dempffen ihren zorn
 o] Weder mit bösn noch guten worten.
 So hat er mich an diesen orten
 Gelert, wie ich ir muß begegnen,
 Auff iren kopff sol ich ir legen
 Fünfffinger-kraut, fast auff zwey pfundt,
 25 Das ist der ertzeney ein grundt,
 Das mein weyb werdt ghorsam unnd gschlacht.
 Wol dem, der die ertzney erdacht.

Die person in das spiel:

1. König Salomon.
2. Marcolfus.
3. Joseph, ein burger.
- 5 4. Melisso, ein burger.

Anno 1550 jar, am 29 tag November.

[A 3, 3, 34a] **Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn:**
 Zwischen dem gott Apoline und dem Römer Fabio.

Apolo tridt ein unnd spricht:

Ich, Apolo, steig ab vom himel,
 5 Zu schawen das menschlich gewimel,
 Wie es gleich einem amais-hauffen
 Ahn rue thut durch einander lauffen.
 Durch unzal begir und affect
 Es in sehr grosem irthumb steckt,
 10 Darinnen ir sehr viel verderben,
 Elendt in eigner hardtsel sterben;
 Keiner fragt nach dem besten teil,
 Das im selb kem zu nutz und heil.
 Das selb zu lern kumb ich auff erdt.
 15 Wer zu mir kumbt und das begert,
 Mir ein gefellig opffer thut,
 Dem wil ich erleuchten sein mut
 Und im den weg anzeigen eben,
 Fort-hin selig auff erdt zu leben.

Fabius kumbt, kniet vor dem gott, reycht sein opffer unnd spricht:

O Apolo, nimb an von mir
 Das opffer, so ich bringe dir,
 [K 3, 3, 68] Du oberster gott der weyßheytt,
 25 Lehr mich, wie ich in dieser zeyt
 Auff erden werdt mechtig und reych,
 [A 3, 3, 35a] Darinn zu leben seligleych.

*

4 ? Ich. ACK Aeh. 5 A Menchalich. 6 B Omeis. ACK Amas.
 16 B einfellig.

Mit armut so bin ich herkommen,
 Und hab doch mein ursprung genommen
 Von dem geschlecht Fabiorum,
 Das zu Rom hat groß preiß und rum.
 5 Ich bit, gewehr mich meiner bit.

Apolo spricht:

Zarter jüngling, warumb das nit?
 Wilt du habn dein höchsten reichthum,
 So heb du ahn und sey hort-frum
 10 Mit gedanken, wercken und worten,
 So wirst du reich an allen orten,
 Und ie mehr und du frümmer wirst,
 Ie grösser reichthum du regierst.
 So weit du bist der bit gewert.

15 **Fabius spricht:**

Ich hab der frümkeyt doch auff ert
 Gesehen nie bey meinen tagen.
 Wo findt ich frümkeit? thu mir sagen,
 Wo ligt die war frümkeit verborgen?

20 **Apolo spricht:**

Darfür laß ich dich selber sorgen,
 Ich hab den weg dir zeigt auff erden,
 Ob allem reychtum reich zu werden.
 Such die frümkeit, biß du sie finst.

25 **Fabius spricht:**

Ich verheiß dir in deinem gotzdienst
 Zu dienen, weil ich hab mein leben,
 Wolst klerer unterrichtung geben
 Und mir anzeigen die persan,
 30 Bey der ich frümkeit finden kan,
 Dieweil doch frümkeit machet reych.

Apolo spricht:

[A 3, 3, 35^b] Ich schein all tag auff ertereich.
 Iedoch ietzt bey der grossen menig

*

8 ? habn. ACK haben.

Der recht frummen sich alzeyt wenig,
 Des ist gleich ein entsetzung mir.
 Such du sie selb, wann es gilt dir,
 Weil du durch frumbkeit reich magst werden,
 5 Du finst noch wol frumb leut auff erden.
 Da nimb du ein exempel von,
 Was du solt lassen oder thon.
 Ich muß anfahren an dem endt
 Wider an das hoch firmamendt
 10 Und erleuchten die gantzen erden,
 Es wirt sunst nacht und finster werden.

Apolo geht auß. Fabius spricht:

Wo sol ich suchen die frumkeyt?
 Wer weiß, wo sie verborgen leit?
 15 Ich halt mir in mein gmüht also,
 Ich wil zum keyser Julio,
 Weil an reichthumb ist nit sein gleich,
 Er hat ie viel der königreich,
 Als Franckreich und Hispaniam,
 20 Armeniam und Traciam,
 Griechen, welsche und teusche landt
 Hat er als unter seiner handt,
 Unter sich er auch werffen thet
 Achthundert und noch etlich stedt,
 25 Und auch drey hundert nacion
 Regiert er unter seiner kron
 Und schier der gantzen welt umbkreyß,
 Darumb ich keinen reichern weiß.
 Derhalb wont im die frumkeyt bey,
 30 Ich glaub, er selb die frumkeit sey.
 [K 3, 3, 69] Da kumbt er selb der hort-frum man,
 Ich wil auff gnad in reden an.

Julius Cesar kumbt unnd spricht:

[A 3, 3, 35e] O Fabi, was hast für gedanken,
 35 Mit dir ein inwendiges zancken,
 Das du also entsetzet sichst
 Und mit den henden also fischst?

8 B anferen. 15 OK meim. K gmüth. AC gemüht. 21 B Teutsche.
 36 OK entsetzet. A enssetzet. B entsetzest.

Fabius neigt sich unnd spricht:

Sey gegrüset, du frümer keyser,
 Der welt ein gwaltiger durch-reyser,
 [C 3, 3, 26] Der gweltigst und der reichst auff erdt,
 5 Derhalb in wort, werck und geberdt
 Der aller-frümbst ob allen frummen,
 Von dem dir solche reychtum kummen.
 O Cesar, welst mir zeigen ahn
 Die kunst, wie ich frum werden kan,
 10 Auff das ich auch auff dieser erden
 Durch solche frümkeyt reych müg werden.
 Das ist mein unterthenig bit.

Julius spricht:

Ich weyß von keiner frümkeyt nit,
 15 Sonder mit heuchlerey und schencken
 Thet ich den gmein man an mich hencken,
 Von eim ampt zu dem andern kam,
 Also ich in dem gwalt zunam,
 Biß ich endtlich dictator wardt,
 20 Da ich gantz blutdürstiger art
 Durch schwinde griff und listen scharpff
 Viel landt und leut unter mich warff
 Mit hilff schendtlicher verretrey,
 Darnach mit trutz und tyranney
 25 Ich den höchsten gewalt einnom,
 Ein einiger herr wart zu Rom,
 Vergoß viel bürgerliches blutz,
 Het wenig acht auff gmeinen nutz,
 Fing an den bürgerlichen krieg,
 30 Da ich erlangt blutigen sieg,
 Darzu mich trieb bracht und hoffart.
 Schaw, mein Fabi, solicher art
 Hab ich in reychtumb zugenommen,
 Biß ich zum höchsten gwalt bin kummen
 [A 3, 3, 35a] Und nit durch frümkeyt, wie du meinst.
 Bey frümkeyt bleibst du wol der kleinst,
 Der frümkeyt hab ich nie geacht.

*

7 BCK dir. A die. 18 A annam. 23 CK verretrey. A verreterey. 31 A Daem.

Wilt du haben reychtumb und bracht,
 So must suchen ein ander straß,
 Denn die frümkeyt, gelaub mir das.
 Wer hat auff frümkeyt dich gewisen?

5 **Fabius spricht:**

Der gott Apolo thet beschliessen,
 Wo ich auff erdt reych werden wolt,
 Der frümkeyt ich nach-trachten solt,
 Die suchet ich, Cesar, bei dir.

10 **Julius Cesar spricht:**

Du felst; wilt aber folgen mir,
 So wil ich doch mit andern sachen
 Am römischen hoff dich reych machen.

Fabius spricht:

15 O Cesar, durchleuchtiger fürst,
 Weil mich in-brünstiglichen tirst
 Nach reychtumb, was muß ich anfangen,
 Das ich sie auff erdt müg erlangen?

Julius Cesar spricht:

20 Da must du mein hoffdiener werden.

Fabius spricht:

O Cesar, nur von hertzen gern.
 Sag nur, was muß zu hoff ich than?

Julius Cesar spricht:

25 Das wil ich dir kurtz zeigen ahn:
 70] Du must in all rahtschleg bwilligen,
 Mir all hendel lobn und pilligen,
 Auch schwinde finantz helffen machen,
 Schetz zu samlen, und in krieg-sachen
 30 Must du die feindt helffen mit schwinden
 6a] Verretters-stücken überwinden,
 Und dergleich was ich ger von dir.
 Wiltu das thun, so glob ahn mir;

*

bwilligen. ACK bewilligen. 27 ? lobn. ACK loben.

Umb reychthumb darstu denn nit sorgen.

Fabius spricht:

Die stück sindt mir zum theil verborgen;
Zeig mir die stück noch klerer ahn.

5 **Julius Cesar spricht:**

Ich muß eilendt int räte gahn.
Kumbst du gehn hoff, du wirst wol leren.

Fabius spricht:

Sag mir, sindt solche stück mit ehren
10 Und billich, so wil ichs gleych wagen.

Julius Cesar spricht:

Wo du wilt nach billigkeyt fragen
Und ern, so bleibst dein lebenlanck
In armut liegn unter der panck
15 Sampt deiner frümkeit und einfält
Ohn allen reychthumb und gewalt;
Dieweil du nit wilt volgen mir,
Alde, so scheid ich ab von dir.

Julius Cesar geht auß. Fabius sieht uber sich unnd spricht:

20 O Apolo, du hoher gott,
Ich merck, du treibst auß mir den spot.
Hast mich gewissen auff frümkeit,
Würt mich reych machen kurtzer zeyt;
Hest mich auff list und gwalt gewiesen,
25 Das möcht zu reychtum mir entspriesen,
Zu ehren und zu grossem bracht.
Ich merck, frümkeyt ist gar veracht.

Apolo kumbt unnd spricht:

[A 3, 3, 36b] Ich hab am firmamendt gehört
30 Dein kleglich gschrey, du seist bethört.
Sag, bey wem hast du diese zeit
Gesuchet die waren frümkeyt?

*

1 K darffst. 12 CK nach. A noch. 14 ? liegn. ACK liegen.

Fabius spricht:

Gleych bey dem keyser Julio.

Apolo spricht:

Kein frümkeit hast du funden do,
5 Sonder list, mort und tyranney.

Fabius spricht:

Du sagst war. Sag, ob er nit sey
Aber mechtig, gwaltig und reych,
Dem sindt dein lehr gar ungleich:
10 Ich sol reych werden durch frümkeyt.

Apolo spricht:

O Fabi, dein verstandt felt weit.
Meinst, Julius sey reych und mechtig,
Darumb er sich erzeiget brechtig?
15 Solch uberschwencklich herrschafft sein
Bringt im ein unrtüge pein:
Ietzt hat er dort, denn da zu kriegem,
Ietzt thut er ob-, denn unterliegen
Mit unseligem blut-vergiessen,
20 Thut vieler herrschafft gunst verliessen,
Die im denn wiederumb abfallen.
Doch ob all andern lastern allen
[K 3, 3, 71] Thut er mit gar viel bösen stücken
Gemein und den senat vertrücken,
25 Mit viel auff-setzen sie beschwert.
Derhalb man seines todts begert
Und hat ein bundt zusam geschworn.
Das ist Julius innen worn-,
Das er in sorg und engsten schwebt,
30 Unsicher, armutselig lebt,
Dem alle-thürstigten geleich.
Wie kanst du in denn nennen reych,
[A 3, 3, 36c] Welcher noch wirt erstochen zwar,
Eh er regieren wirt vier jar?
35 Wirt sechs und fünffzig jar nit leben.

*

22 CK all. A allen. 31 CK Denn alle dürftigsten.
Hans Sachs. XIV.

Fabius spricht:

Zeig mir ein frummen, dem ist geben
Durch sein frümkeit grosse reichthumb.

Apolo spricht:

- 5 Hest kendt den könig Numa frumb,
Der wart durch sein frümkeit und gut
Zu Rom erwelt durch sein senfftmut,
Der nicht so mit dem schwerdt rumort,
Sonder durch senfftmäßige wort
10 Die burgerschafft zu Rom geschweigt,
Die gar zu kriegem war geneigt,
Die er durch sein weißheyte orniert,
Ohn als blutvergiessen regiert,
Ohn all beschwerung und auffsetz,
15 Samlet zusammen gar kein schetz
Und zog das alter sambt der jugendt
Auff erbarkeyte, frümkeyte und tugendt;
Mit guet auch sein feindt überwundt.
Freundt und feindt in liebhaben kundt.
20 In solchem sicher, friedling leben
So hat Numa geherschet eben
Wol ein und viertzig gantzer jar,
Dem gmein und senat günstig war,
Und seiner frümkeyte halb in nandt
25 Ein vatter seinem vatterlandt,
Gleichsam göttliche ehr erwarb;
Als er nun achtzig-jerig starb,
Wurt gar ehrlich bestadt sein leych.
Schaw, war der nit frumb, darzu reych?
30 Schaw, solche frümkeyte lehr im ab,
So wirst auch reych an gut und hab,
Denn wirst erfinden mit der that,
Das warhafft ist mein trewer raht.
Nun ich wil mich wider auffschwingen,
35 Tracht selber ernstlich nach den dingen.

[A 3, 3, 36d] **Apolo gehet ab. Fabius spricht:**

*

6 C güt: sanfftmut. 7 A senfftmut. 11 A geniegt.

Wo sol ich nach eim frummen hin?

Ja ietzt felt mir in meinen sin

Marcus Crassus, der oft zu Rom

Also geredet hat mit nom:

5 Kein burger reych zu nennen tüg,

Der nit ein gantzes heer vermüg

Zu halten mit seim gut und gelt

Ein gantzes jar im krieg zu feldt,

Als er denn selb vermag allein.

10 Ein recht hort-frumb man muß er sein.

Da kumbt er, ich wil in anreden,

Seinr frümkeyt halb zwischen uns beden.

Marcus Crassus kumbt unnd spricht:

O Fabi, wie so bleych und gelber,

15 Was redestu wider dich selber,

Als ob die armut sey dein hüter?

, 27] Sag, hast du heuser oder güter

Zu verkauffen oder verpfenden,

Ich hilff dir als andern elenden.

20 Sag frölig her ohn alle schew!

, 72]

Fabius spricht:

Danck sag ich dir der lieb und trew!

O Marce Crasse, ehren-frumb,

Du namhafftigster in reychthumb,

25 Ich bit, du mich dein frümkeit leren,

Darmit du thust dein reychtumb meren,

Das ich mich darmit dir vergleych,

Das ich auch wert durch frümckheit reich,

Wie mich der gott Apolo hieß.

30 **Marcus Crassus spricht:**

O Fabius, verwar und gwiß

Hat er dich nit zu mir gesandt;

Wann frümkeyt ist mir unbekandt.

37a]

Fabius spricht:

35 Wie hast denn dein groß gut gewonnen?

JK meinen. A meinem. * 9 denn] CK das. 25 B thu. 26 B
A mern. 31 CK gwiß. A gewiß.

Marcus Crassus spricht:

Also merck: Als zu Rom verbrunnen
 Viel heuser, die Silla zerstöret,
 Auch an zal viel burger ermöret,
 5 Und ir gut öffentlich war feil,
 Da kaufft ich des ein grossen teil;
 Die branten hoffsteht ich einnom;
 Wer sie den pawen wolt zu Rom,
 Must mirs abkauffen wie ich wolt.
 10 Da trieb ich zammen grosses golt,
 Das lieh ich denn auff wucher hin,
 Durch die stück ich reych worden bin,
 Dergleich durch ander böse stück,
 Die mir all gerieten durch glück.
 15 Darmit hab ich reichthumb erworben,
 Der frümkeyt halb wer ich verdorben.
 Drumb sag mir gar von frümkeyt nit.
 Wilt aber reych werden, so tridt
 In mein fußstapffen und folg mir.

20 **Fabius spricht:**

Worinn solt ich denn folgen dir,
 Das ich auch reych werdt und ersam?

Marcus Crassus spricht:

Da fach an und brauch ahn all scham
 25 All renck, arglist, falsch und betrüg,
 Fortheyl, alfentz, list unde lüg
 Mit wucher, vorkauff und anschlag,
 Mit kurtzer elen, falscher wag.
 Baldt du der sach machst ein anfang,
 30 So bringstus kurtzer zeyt in schwang,
 Das ein gwin dreibt den andern gwin,
 Denn wirst du auch reych wie ich bin.

Fabius spricht:

[A 3, 3, 37b] Ist sollichs als ehrlich und billig,
 35 So wil ich folgen dir gutwillig,

*

5 CK war. A ware. 19 BCK fußstapffen. A fußstapffen. 26 ? unde. ACK vnd.

Und mag es auch mit frümkeit gschehen.

Marcus Crassus spricht:

Wilt du nach der frümkeit umbsehen,
 So wirst du dein lebtag nit reych.
 5 Darumb ich eilendt von dir weich,
 Wil fort kein antwort dir mehr geben,
 Dich lassen in der armut kleben.

Marcus Crassus geht ab. Fabius sieht gehn hymel unnd spricht:

O gott Apolo, erst merck ich,
 10 Das du gar hast betrogen mich:
 Das niemandt reych sey in der zeyt,
 Denn durch pur-lautere frümkeit.
 Nun ist ie Crassus worden reych
 [K 3, 3, 73] Durch stück der frümkeit gar ungleich.
 15 Drumb solt durch frümkeit ich reich werden,
 So blieb ich ewig arm auff erden.
 Darumb ich billich dich nit ehr,
 Weil mich verführet hat dein lehr.

Apolo kumbt unnd spricht:

20 Dein thorhafft klag hab ich vernommen,
 Bin wider rab von hymel kummen,
 Mein rath dir machen klar und offen.
 Du hast Marcum Crassum antroffen,
 Den der geitz gentzlich hat besessen,
 25 Der alle reychthumb auff thut fressen.
 Ohn all frümkeit mit bösen stücken
 Thut er die armen gmein vertrucken.
 Wievil er überkumbt reichthumb,
 Schaudt er nur nach eim andern umb,
 30 Sam hab er gar nichts in der handt.
 Des wirt er wol der ernest gnannt.
 Mit sorg und angst er sie beschleust,
 [A 3, 3, 37^e] Jedoch ir selber nit genewst.
 Iederman ist im feindt und gram,
 35 Derhalb er auch in Parthiam

*

12 ? lautere. ACK lauter. K frömmigkeit. 15 B reich. A gleich. 17
 B Darumb. A Drumb. 29 C nach. A noch. 31 C gnannt. A genannt.

Widerumb gar in kurtzen tagen
 Wirt durch der feindt betrug erschlagen.
 Derhalb solch reichthum, glaub du mir,
 Die solt du gar nit wünschen dir;
 5 Wann sie sindt ein bitter armut,
 Die seel und leyb peinigen thut,
 Wie groß sie außwendig erschein,
 Wo frümkeit nit darbey ist sein.

Fabius spricht:

10 Ist denn Marcus Crassus nit reych?
 So bit ich, zeig
 Ein reichen bu

Falerius Publi

15 Das war ein

Hat er doch nit
 Sonder so arm in seiner hab,
 Das man in bestedt zu dem grab
 20 Vom gemeinem gut sein todte leych.

Apolo spricht:

Publicola war warhaft reych;
 Wann er ließ im an dem bentügen,
 Was im gott und das glück thet fügen;
 25 Het er gleich nit groß schetz darzu,
 Lebt er doch frumb und stil in rhu,
 Enthielt trewlich den gemeinen nutz
 Und war der armen schildt und schutz,
 Ringert etliche schwere gsetz,
 30 Wonet in einem hauß zu letz,
 Weliches war unden und oben
 Gantz schitter, durckel und zerkloben,
 Das man im allenthalb nein-sach.
 Als man in drumb ahnredt, er sprach:

[A 3, 3, 37a] Ich mag leiden, das ieder zw

22 A wahr.

24 CK glück. A glück.

*

Sech, was ich in meimb hause thu;
 Wann ich schem mich desselben nit.
 Schaw, so früncklich war er gesit.
 Und als er nun verschieden war,
 5 Trawret Rom umb in ein gantz jar.
 Wiewol er gar arm war darbey,
 So sprich ich doch, und das er sey
 Der reichst gewest in der stadt Rom
 Mit gedechtnus-wirdigen nom,
 10 Von wegen seiner hort-frümkeyt
 Gelobet wirt in ewig zeyt.
 Da Crassus all seiner reichtumb
 Hat weder ehr, lob, preys und rumb,
 Sonder nur feindschafft, neidt und spot
 15 Beide in leben und im todt.
 , 74] Derhalb, mein Fabi, sey du frumb,
 Das ist der aller-best reychtumb.

Fabius spricht:

O Apolo, zeig ahn dein raht,
 20 Was adels frümkeyt ahn ir hat,
 Das sie für all reichtumb auff erdt
 Sol sein so angnem, lieb und werdt.

Apolo spricht:

Da ist frümkeyt ein solcher schatz,
 25 Darinn all tugendt haben blatz.
 Frümkeit ist ghorsam und demütig,
 Diensthafft, holdtselig, trew und gütig,
Friedtlich, freündtlich, milt und mitsam,
Redtlich, aufrichtig und sitsam,
 30 **Stil, warhafft, verschwiegen, genügsam,**
Bescheiden, senfftütig, gerügsam,
Messig und züchtig alle zeyt,
 Sie handelt nach der billigkeyt;
 Des hat frümkeit den höchsten thitel.
 35 Wo du darnach lebest ahn mittel,
 So hast du ein sicher gewissen
 Und wirst mit unrw nit gepissen

frömbklich. K frömblich. * 6 ? gar] fehlt ACK. A wahr. 21 CK
 alle.

- [A 3, 3, 38a] Und bist den göttern gantz gleich.
 Derhalb biß frum, so bist du reych,
 Gott und den menschen lieb und werdt;
 Und wenn du abscheidst von der erdt,
 5 So bleibt dein nam gedechtnuß-wirdig,
 Hochlöblich, aller welt begirdig,
 Mehr denn durch adl, gewalt und reichthum.
 Wenn man sagt: er war gar hort-frumb,
 Seist hohes oder niders standts,
 10 Bist doch ein ehr des vatterlandts.
 Wie groß das scheint in dieser zeyt,
 Darinnen wol verborgen leit
 Viel trübsal, angst, sorg und uhnrw
 Und ein böß gewissen darzu,
 15 Oft ein böß gertücht nach dem todt.
 Vor dem allen bewar dich gott,
 Der frümkeit gründt hast eigentlich.
 Nun wil ich wider schwingen mich,
 Auff mein wagn gehn Occident faren!
 20 Die götter wöllen dich bewaren.

Apolo geht auß. Fabius beschleust:

- Erst bin ich völiglich gewert,
 Was ich von hertzen hab begert.
 Erst ist mir erklert die gantz sumb,
 25 Das frümkeit sey der war reichthum;
 Der wil ich mich durch all mein leben
 Mit wort und wercken gar érgeben,
 [C 3, 3, 28] Darmit ich wehr ein frummer man,
 Wil mein hertz gar nit hencken ahn
 30 Zeitliche reichthum, gut und gelt,
 Darnach ietzt strebet alle welt,
 Auff das frümkeit bey mir auff-wachs,
 Der höchst reichthum, das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

- 35 1. Apolo, der gott.

*

8 A wahr. 17 CK hast. A heist. 28 OK werd. 29 OK mein
 hertz. A mein Herrn. 33 430 verse.

3. Keyser Julius.
4. Marcus Crassus.

Anno 1551, am 2 tag Septembris.

*

4 Datum nach CK, fehlt A.

[A 3, 3, 38b. K 3, 3, 75] **Faßnacht-spiel mit 5 personen, der unersetzlich geitzhunger genandt.**

Simplicius, der einfeltig, tridt ein, redt mit ihm selv unnd spricht:

- 5 Das glück hat mir gewöllet wol,
 Das ich bezalet bin für vol
 Von meinem glaubiger alhie,
 Dieweil ich darumb ie und ye
 Gesorget hab nun bey zwey jaren,
 10 Weil die leufft also seltzam waren.
 Nun bin ich fein bzalt, gott sey lob.
 Hab nun ein ander sorg darob,
 Wo ich nun mit dem gelt hin sol,
 Das es mir würt behalten wol;
 15 Wann ich es ie nit mit mir für;
 Wann so ich auß-gekundtschaft wür,
 Würt es mir auff der straß genommen.
 Doch ist mir in mein sinn ietzt kummen
 Lux Reichenburgr, der stadthafft man.
 20 Den selben wil ich langen ahn,
 Das er mirs bhält zu trewer handt,
 Biß das ich wider kumb zu landt.
 Ich wil in suchen mit zu hauß;
 Hoff, er schlag mir den dienst nit auß.

Simplicius geht auß. [A 3, 3, 38c] Lux Reichenburger kumbt unnd spricht:

Ach weh, weh, meins hartseling lebens,

*

9 CK Gesorget. A Gesaget. 11 CK bzalt. A bezalt. 19 ? Reichen-
 burgr. ACK Reichenburger. K standhaft. 24 A nit.

- All mûh und fleiß die sindt vergebens,
 Weil sich von mir hat das gelück
 Gewendet gar in allem stück,
 Hab das jar vil schaden erlitten:
 5 Mein berckwerck hat sich gar abgeschitten;
 Mein factorey ich nit mehr hab;
 So schlecht das koren teglich ab;
 Auch hat mein formundtschaft ein endt,
 Drob ich wol hab gewermbt mein hendt;
 10 Hab tausendt gulden feyrent liegen,
 Kan auch kein herrn darzu erkriegen,
 Der mir pro cento neun wil geben;
 Mir ligt mein handel auch darneben;
 Hab diß gantz jar mit all mein thunen
 15 Nit uber tausent gulden gwunnen.
 Glück, wo du dich nit wilt verkeren,
 Weiß ich mich gar nit zu ernehren.

Die fraw kumbt und spricht:

- Mein herr, gebt uns ein klein scharnützels,
 20 Das gelt zu marck wer sunst zu lützel.
 Ich muß gehn; es hat zwey geschlagen.

Reichenburger spricht:

Hab ich dir nit erst vor acht tagen
 Ein guldn gebn? wo hastus hin-thon?

25 Die fraw spricht:

Darumb ich ein-gekauft hon
 Die wochen rubn, krawt, fleisch und brot,
 Und was sunst in das hauß ist noht.

Reichenburger spricht:

- 30 Ja, das muß dein der teuffel walten,
 Du must vil genewer hauß-halten,
 Mit dem grosn loßl nit richten ahn.

A 3, 3, 38a]

Die fraw spricht:

Das thu ich teglich, lieber man.

7 K Koren. AC Korn. 10 CK feyrent. A feyrat. 20 CK gelt. A gelts.
 1 CK geschlagen. A geschlagen. 30 ? dein] fehlt ACK. 31 ? vil] fehlt ACK.

Reichenburger spricht:

Schaw, brich dem haußgsindt noch mehr ab,
 Weil ich ietzt viel zu bawen hab,
 [K 3, 3, 76] Die fenster flickn, die stubn verstreichen,
 5 Den offen bessern, und dergleichen.
 Wo wöllen wir gelt darzu nemen?

Die fraw spricht:

Mein herr, ir dürfft euch des nit gremen,
 Steigert ewr zinstleut dester baß.

10 **Reichenburger spricht:**

Das thu ich sonst ohn unterlaß,
 Steigers all jar, thu mich nit schemen,
 Auch thut mich in dem hertzen gremen,
 Das mir der stalbub vor acht tagen
 15 Ein altes wammes hat entragen.

Die fraw spricht:

Und mir die magdt ein unterhembdt,
 Hat mir auch ein schlafhaubn empfrembt.
 Find ichs, sie muß mirs tewr zaln gnug,
 20 Drey pfundt ich ir am lohn abschlug
 Für heffen, die sie mir hat brochen.

Simplicius klopfft an. Reichenburger spricht:

Geh, schaw, wer an der thür ist pochen.

Simplicius kumbt mit dem geldtsack unnd spricht:

25 Mein herr, ich kumb zu euch auff trawen,
 Ich sol ein meß zu Leon bawen
 Mit ander mein geferten allen.
 [A 3, 3, 39a] Nun sindt mir tausendt gulden gfallen
 Alhie, von einer schuldt zu-gstanden,
 30 Die wolt ich euch zu trewes handen
 Zu bhalten geben, mit grosser bit,
 Beger des umb ein sunst auch nit,
 Das auff zwey monat ohn gefehr,

*

9 ? dester. CK desto. A des.

Biß mir gott wider hilfft hieher.

Reichenburger spricht:

Fremb gelt nimb ich nit gern ahn,
Das mein ich kaum verwaren kan.

5 **Simplicius spricht:**

Ach herr, thut mein im bestn gedencken,
Wil der frawn ein bar thaler schencken.

Er gibt ir die thaler. Reichenburger spricht:

Nun von wegen deiner grosn bit
10 Behalt ich dirs, ich thets sonst nit.

Simplicius spricht:

Nembt den sack, er ist verbetschiert,
Keins gulden der zal manglen wirt.
Alde, mit wissen ich abscheidt.

15 **Reichenburger spricht:**

Fahr hin, und das dich gott beleidt.

Simplicius geht ab. Reichenburger spricht:

Was sol ich mit dem gelte thon?

Die fraw spricht:

20 Weil ich zwen thaler hab zu lohn,
Vielleicht thut er dir auch ein schenck.
Hört, was ich mir heimlich gedenck:
Wenn dieser kauffman schaden nem,
[A 3, 3, 39b] Etwan auff der strassen umbkem,
25 So wer das gelt gleich recht für uns,
Wer ebn ein heyrat-gut unsers suns,
Wenn er etwan ein weyb würt nemen.

[K 3, 3, 77] **Reichenburger spricht:**

Wie, wenn aber sein erben kemen,
30 Den selben müst wir das gelt geben.

Die fraw spricht:

*

Ey wer in sagen so eben,
Wo er c gelt hin het gethan?

Reichenburger spricht:

Er ist zu ein einfeltig man,
5 Freylich tzt ungeniet herkommen,
Weil er n handschrift hat genummen,
Auff bloß ort uns darumb trawt.

Die fraw spricht:

Ach, liet herr haht fleiß und schawt.
10 Kumbt g emeldt,
So laugn ft hat.
Dieweil

st:

Du gibst
15 Solt wir t perg hauen,
So verlür en;
Der gut ma von mir.

Die fraw spricht:

Ach, ein groß ansehen hat ir,
20 So ist er frembt und unbekandt,
Derhalb sich sein annimbt niemandt,
Seiner wort glaubet niemandt da;
Ewr nein gilt viel mehr, denn sein jha.
Fordert er euch gleich für gericht,
25 Ir findt wol ein, der euch verficht.
39c] Der fremb wirt einen kurtzen schieben.

Reichenburger spricht:

Wenn uns die tausendt gulden blieben,
29] Das wer wol gut. Doch sag uns mehr,
30 Wo blieb denn unser trew und ehr?

Die fraw spricht:

Der trew acht wir uns sunst nit fast,
Trew Eckart war nie unser gast.

*

] gilt] fehlt A. 26 CK lurtzen.

Die ehr wechst aber mit dem gut,
 Kein arges man euch trawen thut,
 Es dörffts auch niemandt von uns sagen.

Reichenburger spricht:

5 Mein weib, noch eins muß ich dich fragen:
 Wie würs mit unser seelen sthen?

Die fraw spricht:

Wirt uns gleych wie den andern gehn,
 So finantzen und wucher treiben,
 10 Bey welchen wir sunst ahn das bleiben.

Reichenburger spricht:

Weyb, du hast mich beredt fürwar,
 Zu thun nach deinem fürsclag gar.

Die fraw spricht:

15 'Ja, lieber herr, warumb das nit?
 Tausendt gulden sein gut darmit.
 Schaut, wie schön durch den sack sie glitzen.

Simplicius klopfft ahn. Reichenburger spricht:

Schaw, wer thut an der thür an-schmitzen?

20 **Die fraw schaudt und spricht:**

Botz leichnam angst, es ist der man.

Reichenburger spricht:

, 39a] Lauff, mach auff, laß in einher gahn.

3, 78] **Simplicius kumbt unnd spricht:**

25 Gott gruß euch, mein herr, ietzt ich kumb
 Mit gottes hilffe wiederumb.

Reichenburger spricht:

Mein freundt, was wer ewer beger?

Simplicius spricht:

*

z würds.

Das ir mir wider antwort her
 Die tausendt goldt-gulden die alten,
 Die ich euch nur gab zu behalten.

Reichenburger spricht:

5 Was tausendt guldn? ich mein, dir träum.

Simplicius spricht:

Mein herr, hab ich euch nit in ghaüm
 Ein sack mit tausendt gulden geben?

Reichenburger spricht:

10 Ja, etwan meimb nachtbaurn darneben
 Hast dus geben zu treueß handen.

Simplicius spricht:

Ist doch ewr fraw darbey gestanden,
 Ists nicht war, tugenthaffte fraw?

15 **Die fraw spricht:**

Nein, lieber man, auff glaub und traw,
 Hab euch mit wissen nie gesehen.

Simplicius spricht:

Mein fraw, wie mügt ir söllichs jehen?
 20 Hab ich euch doch zwen thaler gschenckt.

Die fraw spricht:

Ich glaub, ewr vernunft sey verenckt
 Oder vielleicht habt ir das bler?

[A 3, 3, 40a]

Simplicius spricht:

25 Es ist ewer schertz, lieber herr,
 Das ir mir für das gelt thut laugen.

Reichenburger spricht:

Ich hab dich nie gsehen mit augen,
 Magst wol ein abenthewrer sein.
 30 Heb dich baldt hienauß auß dem mein,

Oder ich würff dich ab all stiegen.

Simplicius spricht:

Welt ir mich umb das mein betriegen,
Ich wils dem burgermeister klagen.

5 **Reichenburger spricht:**

Da thu ich eben nichts nach-fragen.
Wilt mit schalckstücken du umbgehn,
Du magst baldt in dem loch auffsthen.

Simplicius geht ab. Reichenburger spricht:

10 Die schantz ist uns wol halb geraten ;
Er ist mir zu schlecht in den thaten,
Er heisset wol Simplicius,
Seiner einfelt ich lachen muß.
Kumb, laß uns auff den boden gahn,
15 Sehen, wieviel wir koren han.

**Sie gehn beidt ab. Simplicius kumbt, redt wider sich selb
trawrig und spricht:**

Wie sol ich meinen dingen than,
Weil für das gelt laugnet der man?
20 Das ein getrewen man ich het,
Der in der noht mir beystandt thet!
Was geht dort für ein man daher?
Wie, wehs mein freundt Sapiens wer!
Er ists, ey, wont er in der stadt?
[A 3, 3, 40b] O, bey im wil ich suchen raht!

Sapiens kumbt unnd spricht:

Simplici, schaw, was magst du hie?
[K 3, 3, 79] Trawriger sah ich dich vor nie.
Ist dir was unfals zu-gestanden?

30 **Simplicius spricht:**

Mir kumbt ein fall ietzundt zu handen,
In den ich mich nit richten kan.

Sapiens spricht:

15 ? koren. ACK korn. 27 K machstu.

Lieber, was ists, das zeig mir ahn,
Ob ich dir möcht behilfflich sein.

Simplicius spricht:

Ich weyß, frey mich von hertzen dein.
5 Dem Reichenburgr alhie, dem alten,
Hab ich zu trewßhanden zu bhalten
Geben tausendt gulden an goldt,
Die er mir widr antworten solt,
Wenn zwey monat weren hienumb.
10 Itzundt so ich von Leon kumb,
So thut er für das gelt mir laugen,
Thut, sam er mich vorhin mit augen
Sein lebenslang nie hab gesehen,
Trieb mich von im mit tro und schmehen.
15 Raht, Sapiens, was sol ich than?

Sapiens spricht:

Mein Simplici, hat dir der man
Umb das gelt geben sein handtschrift?

Simplicius:

20 Nein.

Sapiens spricht:

O, das ist böß und lauter giff!
Wer ist darbey gewest, das du
Das gelt im hast gestellet zu?

[A, 3, 3, 40c]

Simplicius spricht:

Niemandt war darbey, dann sein fraw,
Der schenckt ich zwen thaler, und schaw,
Die kendt mich gleych so weng als ehr.
Raht, wie es anzugreifen wehr?

30 **Sapiens spricht:**

Ach, du hast gantz thörlich gethan,
Das du vertraut hast diesem man
Ahn handtschrift oder lebendt zeugen,

5 ? Reichenburgr. ACK Reichenburger. 8 ? widr. ACK wider. 9
? weren. ACK wern. 28 CK weng. A wenig.

Das er das gelt dir nit kündt leugen.

Simplicius spricht:

Ach, ich hab ja zu weit vertrawt,
 Auff sein grosses ansehen bawdt,
 5 Weyl er ist so achtbar und herrlich,
 Fürnem, großbrechtig unde ehrlich,
 Der besten einer dieser stadt.

Sapiens spricht:

Der groß schein dich betrogen hat
 10 Und der groß nam. Hest mich rats gfragt,
 Wolt dir viel stücklein haben gsagt,
 So er den leuten hat gethan,
 Die nit zimmen eim biederman,
 Wiewol es niemandt reden thar.
 15 Der geitz hat in besessen gar.
 Niemandt gern mit im zschaffen hat.

Simplicius spricht:

Wie riethst, wenn ich in vor dem raht
 Beklaget oder vor gericht?

20 **Sapiens spricht:**

Dieweil du hast kein handtschrift nicht,
 Noch zeugen die ding zu beweissen,
 Würt dich der teuffl erst mit im bscheissen.
 Und wenn es auff das best dir wür,
 25 Er einen aydt dir dafür schwür.

[A 3, 3, 40d]

Simplicius spricht:

Sol mein gelt sein denn gar verlorn,
 Nit wunder wer, das ich in zorn
 Im durch sein wampen stech ein messer.

[K 3, 3, 80]

Sapiens spricht:

Ey, gedult tragen ist viel besser,
 Weyl du, gott lob! ein merers hast.
 Simplicio, mir felt ein, mein gast,
 Der mit köstlichn kleinaten handelt,

11 OK haben. A habn. 18 OK riethst. A riedts. 23 OK teuffl. A teuffel.

Viel umb a Reichenburger wandelt.
 Wie, wenn ein gast ein schreinlein kleyn,
 Fast voller ay und kisselstein,
 Als ob kle ater weren drin
 5 Und kem n Reichenburger hin,
 , 30] Geb imbs bhalten in sein hut,
 Als ein ve rawten freunde gut.
 Und wenn gleich stündt im gesprech,
 Das du eir etst, und hest dein spech
 10 Und forde: auch mit senften worten
 Dein tause t gulden an den orten.
 Vielleicht ich,
 Auff das e schiech
 Und den s ir,
 15 So er dir
 Möcht er ben.

Ach, dein ra und eben;

Wann es das ,

20 List zu überwinden mit list.
 Mein Sapiens, richts also ahn,
 Ich wil mit dir zu hause gahn.
 Ghrat oder ghradt nit, wil ich doch
 Ein bar thaler geben ins gloch.

gehen alle auß. Reichenburger kumbt unnd spricht:

41a] Wo mir die tausendt gulden bleiben,
 Wil ich der hendel noch mehr treiben.
 Wer nit pratick und gschickligkeyt
 Itzt braucht, der bleibt dahinden weit.

30 Die fraw kumpt und spricht:

Mein herr, mir felt in meinen sin:
 Meint ir, der kauffman sey schon hin
 Und hab sich seins gelts schon verwegen?

Reichenburger spricht:

35 Glaub wol, er wer nit weiter fregen,

K eintrest. A eintrest. * 13 CK schlecht. A sich. 26 CK ~~schlecht~~
 3 dir.

Ich bin im zu hoch, das er sich
 Hie darff auffpaumen wider mich.
 Geh, schaw, wer klopfet ahn so spat.

Die fraw laufft und spricht:

5 Es ist der alt kauffherr, der hat
 Die gar köstlichen kleinat feyl.

Reichenburger spricht:

Geh, laß in ein mit grosser eil,
 Er wil leicht etlich kleinat versetzen,
 10 Da wil ich im wol schern und netzen.

Der alt kauffherr kumbt, neigt sich tieff und spricht:

Ach standthafft, frummer, erbar herr,
 Ich sol reissn gehn Venedig ferr,
 Da mir mit nichte wil gebürn,
 15 Diese kleinat mit mir zu fürn,
 Das ich nit mit kum in gefert.
 Sindt auff zwölfftausendt gulden wert.
 Des hab ich zu euch mein zuffucht,
 Als den fürnembsten auß-gesucht
 20 Auß allen dieser gantzen stadt,
 Mir zu behalten die kleinat
 Drey monat lang. Ich hab vernommen,
 Ein grosse herrschafft werdt herkommen,
 [A 3, 3, 41b] Das ichs mit werden möcht ahn-wern.

25 **Reichenburger spricht:**

Mein lieber herr, von hertzen gern.
 Seh hin die kleinat, die bewar
 [K 3, 3, 81] Ich, behalt sunst auch uber jar
 30 Den frembden gesten groses gut,
 Das man mir hie vertrauwen thut.

Simplicius kumbt, spricht:

Großgünstiger herr, ietz ich kum,
 Zu holn der tausendt gulden sum,
 35 Die ich zu treußhandt euch legt nider.

Reichenburger beudt ihm die hend und spricht:

Mein freundt, wo bist du gewest sider
 So lang? Ich forcht warlich, dir wer
 Etwan zu-gstanden ein gefehr,
 Es war mir gleich ein heimlich pein.
 5 Geh, trag im seinen sack herein.

Simplicius spricht:

Mein herr, was ist dafür ewr lohn?

Reichenburger spricht:

Nichts, wolt ir der frawn ein erung thon,
 10 Das steht bey euch, ir habt sein macht,
 Dieweil sie sollich ding entpfacht
 Und thuts gar emsiglich versorgen,
 Helts als fein heimlich und verborgen.

Die fraw gibt im den sack und spricht:

15 Da habt ir ewrn sack verbetschiert,
 Darinn euch nichts manglen wirt.

Simplicius spricht:

Habt danck, da habt ir zwey stück goldt,
 Bit, damit vergut nemen wolt.

[A 3, 3, 41c] **Simplicius geht ab mit seim sack. Der kauffherr
 mit den kleinat gibt der frawen ein ring unnd spricht:**

Fraw, nembt zu liebung diesen ring,
 Schencken werdt ich euch besser ding,
 Wenn ich die kleinat wider hol.

25 **Die fraw spricht:**

Habt danck, gott euch beleiten sol.

Der alt kauffherr geht ab unnd spricht:

Alde, mein herr, ich wil gleich reiten.

Reichenburger spricht:

30 Reidt im fride, gott wöl euch bleiten
 Und helff mit frewden euch herwider.

Die fraw spricht:

Ich wolt, in schlug der donner nider,
Der ein vogel ist uns entpflogen.

Reichenburger spricht:

5 Den andern hab wir mit einzogen;
Das laugnen wer uns zu schaden kumen;
Der het sein kleinat wider gnunen
Und mir vertrawet nicht darmit.
Ich nemb die kleinat halber nit,
10 Hoff, in gar darumb zu betriegen.

Die fraw spricht:

Mein herr, schawt, was ist darin liegen
Für schön geschmück und edlem gstein,
Hefftlein, ketten und ringlein klein.
15 Ir kündt wol mit höfflichen sachen
Das betschier wol wider fürmachen.

[A 3, 3, 41d] Reichenburger bricht das sigl auf, schawt in das
schreinlein und spricht:

[K 3, 3, 82] Ey der teuffel! es sind allein

20 Im schreinlein nichts den kisselstein
Im bew. Ach, wie ist es doch ietzt
Die welt so untrew und verschmitzt,
Es hat mir auch vor dreyn tagen
Ein zinstman zwen gulden entragen,
25 So hat uns auch in jener wochen
Ein schalck den fischkalter auffprochen
Und herauß grosser karpffen zwen;
Weil das unglück nicht wil absthen,
So ist uns nichts bessers den hencken.

30 Die fraw zeigt den ring unnd spricht:

Schawt, mein herr, den ring, den mir schencken
Thet der alt, der ist auch nit gut,
Auff der glaßhütten wechst der demut.
Merck wol, landtfarer und kauffleut

*

3 K vogel. AC vogl. 7 CK het. A hat. 27 BOK Vnd. A Vns.

Sindt auch uberzogn mit schalcks-heudt,
Wir sindt geschicket nit allein,
Kumbt, wölen zum nachtmal hienein.

Sie gehen beyde auß. Simplicius unnd Sapiens kummen. Sim-
plicius spricht:

Mein Sapiens, ich sag dir danck,
Das du mir auß dem bösen zanck
So weißlichen geholffen hast.
Ich bit dich, danck nur deinem gast,
10 Durch den mein gelt ist wider worn,
Es was fürwar wol halb verlorn,
Ich wils verdienen wiederumb,
Wo es ein mal zu schulden kumb.

[A 3, 3, 42a]

Sapiens beschleust:

15 Ich thet es gern, o freunde mein,
Doch laß dir das ein witzung sein
Und handel zum nechsten fürsichtig
Mit leutn, frumb, redlich und aufrichtig,
Die habn ein gut gerüch und lob,
20 Welche vorhin auch in der prob
Bestanden sindt in trew und ehrn.
Du darffst dich gar mit nichte kern
Ahn grossen reichtumb noch gewalt,
Darinn regiert oft manigfalt
25 Die unersedtlich, schnödt geitzsucht,
Welche den menschen macht verucht,
Int schantz schlecht seel, leib, trew und ehr,
Darmit er nur sein reichtumb mehr.
Wenn er gleich vor hat mehr denn vil,
30 Iedoch er noch mehr haben wil
Und wirt des gutes nicht mehr sat,
Kargt, kratzt, schabt und schindt frü und spat,
Das nur sein reichtumb grösser wachs.
Vor geitz bhüt uns gott, wünscht Hans Sachs.

35 Die person inn das spiel:

1. Lux Reichenburger, der geitzig.

3? wölen. ACK wöln. 10 A denn. 18 ? leutn. ACK leuten. 34
386 verse.

2. Simplicius, der einfeltig.
3. Sapiens, der weyß.
4. Der alt kauffman mit kleinatē.
5. Maria, ein haußfraw des geitzigen.

5 Anno 1551 jar, am 5 tag Septembriß.

[A 3, 3, 42b. C 3, 3, 31] **Faßnacht-spiel mit 3 personen: Das kelberbruten.**

Die pewrin tritt ein, redt wider sich selb unnd spricht:

Ach, was sol ich arme nur than!

5 Ich hab ein liderlichen man,
Vertrossn, hinlessig in aln dingen,
Ich kan in auß dem beth nit bringen,

[K 3, 3, 83] So treg ist er und gantz mistfaul,
Unnd schnarcht die gantz nacht wie ein gaul;

10 Ich bat in nechtn frü auff-zu-sthan,
Sagt, ich wolt heudt in die stadt gahn,
Milch und ayr in die stadt nein-tragen;
Ich stundt frü auff, eh es wolt tagen,
Das ich hienein kem in der frw,

15 Hab schon gemolcken meine kw,
War schon fertig int stadt zu gohn,
So wil mein narr noch nit auffsthon;
Nit wunder wer, das ich allein
Vor zoren sprung zu einem stein;

20 Ich wil gehn, bey dem har auffwecken
Und wil dem dötschn ein sorg ein-stecken,
Das ers hauß thu ein weil versorgen.

Der pawr kummet, gienht auff, kratzt sich im kopff unnd spricht:

[A 3, 3, 42c] Alta, alta, ein guten morgen!

25 Was thust du heudt so frü auff-sthan?

*

1 Schwankweise behandelte Sachs den stoff am 9 November 1557; s. b. 9, 288 bis 292; als meistersgessang am 13 Mai 1547 im schatzten. H. Vogels (9 meistersgesangbuch bl. 104). Vgl. Wendunmuth I, 81. 16 CK int. A in.

Die pewrin spricht:

Wol einher in des teuffels nam!
 Ich dacht, du künst heudt nit auffsthan,
 Wolt dich zwar ietzt gewecket han,
 5 Das dir het dein schwarten gekracht.

Der pawr spricht:

Das het ich mir baldt gnug gelacht.
 Ey, liebe Gredt, es ist frü gnug,
 Weil noch kein han noch henn abflug.
 10 Sag mir, was solt ich so frü than?

Die pewrin spricht:

Was fragst, du fauler, loser man?
 Wer ich nit, du werst lengst gehangen.
 Was sol ich nur mit dir anfangen?

15 Der pawr spricht:

Ey schweyg, ich bin nit so gar arck.
 Geh und bring viel gelts rauß vom marck,
 So wil ich ein weil heußlich sein,
 Die stuben kern und heitzen ein.
 20 Das kan ich als so wol als du.

Die pewrin spricht:

Setz auch das kraut und fleysch hinzu,
 Und merck, baldt der schultheis thu blasen,
 Das du kñe und sew auß thust lasen,
 25 Das es zeytlich auff die waidt kumb.
 Sey auch sunst heußlich umbadumb,
 Wenn ich von marck kumb, das wir essen.

Der pawr spricht:

Der ding wil ich gar keins vergessen,
 30 Es sol als fein örnlich geschehen.

A 3, 3, 42a]

Die pewrin spricht:

Wenn ich heim kumb, wirt ichs wol sehen,

*

5 CK gekracht. A kraecht. 8 CK gnug. A genug.

Wie du ein weil daheim thust hausen.

Felst, ich wil dir dein golter zausen.

Die pewrin gehet dahin. Der pawr spricht:

Geh hin, du darfst nichts darumb sorgen!

5 Es ist noch gar frü an dem morgen,

Ich wil gehn heitzen und zu-setzen,

Darnach meins unmuts mich ergetzen,

Wil mich ein stundt ins beth noch legen,

Biß das der schultheis sich thut regen,

10 Das ich außlas mein saw und kw,

Weil es ... frw.

Der pawr geht auß. Die pewrin kumbt wider unnd spricht:

Botz lei ... verschlaffen.

Wie wir ... hreien waffen,

[K 3, 3, 84] Wens k ... hat außtriben,

Und ist ... en blieben,

Ich muß ... ssen.

Botz mist, ... ts vergessen,

Das strudlt und prudelt bey dem fewr,

20 Ich muß gehn schawn die abenthewr.

Der pawr geht auß. Die pewrin kumbt mit der pürden unnd spricht:

Nun bin ich nahet bey der stadt.

Wie helt daheim hauß mein unflat?

25 Denck wol, es wer der heyloß man

Was ich in heiß kaum halber than,

Wie vormals ist wol mehr geschehen.

Ich werdt daheim mein jamer sehen,

[A 3, 3, 43a] Wenn ich kumb, wie er hauß hab ghalten.

30 Ich muß gleich als glück lassen walten,

Er wirt nit anders bey sein tagen,

Biß in der schelm doch thut erschlagen.

Weiß mich am narrn nit baß zu rechnen,

Denn das ich ein seidlein weins thu zechen

35 In der stadt, baldt ich thu verkauffen,

*

4 BCK darfst. A darfts. 19 ? strudlt. ACK strudelt. 20 ? schawn.
ACK schawen. 23 K ich bin.

Wil gleych dest flüchser hienein lauffen,
 Ich bin nun von dem thor nit weit.
 Denck mir, es sey umb garauß-zeyt.

**Die pewrin trolدت darvon. Der pawr kumbt, kratzt im kopff
 5 unnd spricht:**

O, herr gott, wie bin ich ein koch! \
 So ich kumb fur das offenloch,
 Rindt die suppen gegn mir herauß,
 Und sitzt die katz hinten im hauß,
 10 Und hat das fleysch alles vertragen;
 Der hab ich gleych die lendt einschlagen.
 Und so ich nimb das kraudt int hendt,
 So ists an der ein seitrn verbrenndt
 Und gar zu einem dreck versotten,
 15 Das mir doch hat mein weyb verboten.
 Ich fürcht fürwar bey meinen trewen,
 Wenn sie heim kumb, sie werdt mich bleuen.
 Iedoch ich mich noch eines frew,
 Das kw und kelber und mein sew
 20 Ich hab in unsern garten than,
 Darinn auch gnug zu fressen han.
 Die wil ich wider all zumal
 Ein iedes thun in seinen stal,
 Eh wenn mein fraw kumb auß der stadt,
 25 Dieweil der mitten-tag her-gaht.

Der pawr geht auß, kumbt baldt wider unnd spricht trawrig:

[A 3, 3, 43b] Erst ist dem schimpff der boden auß!
 So ich kumb in den garten nauß
 Zu meinem guten vichlein allen,
 30 So ist mirs kalb in brunnen gfallen
 Und ist leider darinn ertruncken,
 Wiewol mein weib nach meim beduncken
 Mit dem kalb wolt zum metzker lauffen
 Und umb das gelt ein beltz ir kauffen.
 35 Das ist nun fehl. Wie sols mir gehn?
 Wie wirdt ich mit meim weyb besthen?
 O, wie wirt sie fluchen und scharren!

*

1 K dest. AC destor. K 10 C alles. A als. 13 ein] fehlt K. ? seitrn. AC seiten.

Ich wil ir in dem hauß nit harren,
 Sie wirt mich leychnam-ubel bern.
 Ach, wie sol ich mein sach an-kern,
 Das ich ein ander kalb gewinn?
 5 Es felt mir gleych in meinen sinn,
 Weil hünr und gens in meinem hauß
 Auß ayren brüten junge auß,
 So sie drob sitzen etlich tag,
 So glaub ich ie auch, das man mag
 10 Kelber auß kesen bruten wol,
 Vorauß wo es maden stecken vol;
 [K 3, 3, 85] Ohn das sindt halb lebendig sunst.
 Was schl. die kunst?
 Wil gle; o mein-schmitzen
 15 Und auß sitzen
 Int finst ndt sech,
 Mich ir h ansprech
 In der l em maden
 Ein kalt zu gnaden.
 Der pawr sitzt in k n kumbt, brumbt wider
 Sich selb unnd spricht:
 Auß der stadt ich heim kummen bin.
 Ich glaub, der teufl hab mein man hin,
 Ich hab in gschrien ob und unden;
 25 Hab kein funckn fewrs im offen funden;
 [A 3, 3, 43c] Das fleisch ist hin, der haffn zubrochen,
 Das kraut verbrendt, auß mit deim kochen;
 Die suppen schwimbt im offen umb;
 Und so ich in den garten kumb,
 30 Ligt das ein kalb und ist ertrenckt.
 Ich glaub, mein narr hab sich erhenckt.
 Nit wunder wer, ich thet mich verfluchen.
 Ich wiln gehn auff der dillen suchen.

Die pewrin schreit:

35 Hans! Hans!

Die pewrin sieht in im korb sitzen unnd spricht:

5 K meinen. AC meinem. 18 CK jedem. A jedm. 23 CK teufl.
 A teufl.

Du narr, was magst du auff der dillen?

Der pawr:

Ch! ch! (wie ein gans.)

Die pewrin spricht:

5 Ich mein, es stechen dich die grillen.

Der pawr spricht:

Ch! ch! pff! pff!

Die pewrin spricht:

Wie hast du kocht? das dich pock schendt!

10 Das fleysch verschütt, das kraut verbrent;

Die katzn erschlagn, das kalb ertrenckt?

Ich wolt und das du werst gehenckt.

Der pawr:

Zisch! zisch! pff! pff!

15 Die pewrin spricht:

Wie? wolst zum schaden spotten mein?

3, 3, 32] Ich wolt dir wol die lenden dein

So weich schlagen, als deinen bauch.

Weist, wie ich dich oft nider-stauch?

Sie thut die erbel hinder sich, eilt auff ihn. Er schreidt:

Ch! ch! pff! pff!

3, 3, 43a] Die pewrin spricht:

Was machst du in dem korb, du narr?

Die pewrin spricht:

Flux, droll dich! gieb den sewn zu essen!

Der pawr:

Zisch! zisch!

5 Die pewrin spricht:

Wie thust? bist mit eim narren bsessen?

Halt, halt, ich wil den pfarrer bringen,

Der selb kan baß zu diesen dingen.

Der pawr:

10 Pff! pff! ch! ch!

Die pewrin geht dahin. [K 3, 3, 86] Pawr steht auff, thut ein keß heraus, schawt in, legt in, setzt sich. Die pewrin bringt den pfaffen unnd spricht:

O lieber herr, es ist mein bit,

15 Ir wolt helfen und retten mit.

Ich hab gemarcket in der stadt;

So ich nun heim kumb wider spadt

Ins hauß mit schnauden und mit schwitzen,

So findt ich meinen man da sitzen

20 In einem korb hie auff der dillen,

Treibt so seltsam egel und grillen.

Was ich in frag, sprich: lieber Hans,

Speudt er mich ahn, wie ein brutgans:

[A 3, 3, 44a] Pff! pff! pff! pff! und thut auch schattern

25 Mit armen, samb mit flügel flattern,

Ich kan im gar kein wort abgwinnen.

Ich fürcht, er sey kummen von sinnen.

Ich bit euch, helfft im wiederumb,

Das er zu seinen sinnen kumb.

30 Der pfaff spricht:

Mein Gredt, in all meinem beduncken

Hat er sich vol brantweins getruncken,

Derselbig geht in umb im schopff.

Die bewrin spricht:

2 ? sewn. ACK sewen.

Ey, trinckt er kein, der heyloß tropff,
Aber den unbrantn trinckt er gern,
Des kan er offt nit vol gnug wern.

Der pfaff spricht:

5 Nun ich wil gehn zu deinem man,
Mit guten worten sprechen an.
Gluck zu, mein lieber nachtbawr Hans.

Der bawr:

Ch! ch! pff! pff!

10 **Pfaff spricht:**

Sie, pfeuffstu mich an wie ein gans?

Der bawr:

Ch! ch! pff! pff!

Pfaff spricht:

15 Sag ahn, was fehlt dir in dem hirn,
Das du also thust phantasirn?

Der bawr:

Pff! pff!

Pfaff spricht:

20 Mein nachtbaur Hans, das tang gar nicht.
Was felt dir doch? du mir bericht.

Bawr:

Pff! pff!

Pfaff spricht:

25 Sag, hat dich ein gespenst erschreckt?
[A 3, 3, 44b] Aber was hat dich doch bewegt,
Das du treibst so seltzam geber?

Bawr:

Pff! pff!

1 K er trinckt. 5 K wil ich. 7 BCK Glück. 20 K tangt. 21
B thu. OK du mieh.
Hans Sachs. XIV. 12

Der pfaff spricht:

Kanst nit reden, so deut doch her,
Ob du vielleicht durch zauberey
Bezaubert, oder wie im sey.
5 Mich dünckt, du seist deinr sinn beraubt.
Ist dem also, so neig dein haupt!

Der bawr:

Pff! pff!

Der pfaff wendt sich zum weyb unnd spricht:

10 Gredt, ich kan anderst nicht vermessen,
Denn das dein mann sey gar besessen.

[3, 3, 87]

Die bewrin spricht:

Mein herr, so helfft im durch ewr bschwerung!
Wil euch darumb thun ein vererung.

15

Pfaff spricht:

Gredt, du sagst wol: beschwert mein man!
Wiewol ich wol beschweren kan,
So thu ichs doch warlich nit gern,
Fürcht, er würt mir ein blatten schern.
20 Siehst nit, wie sieht dein man so heünisich,
Tückisch, hemisch und wetterleünisich?
Sein augn gleissen im wie einr katzen,
So er etwan auff mich thet blatzen
Und thet mir an dem leyb ein schaden,
25 So list du mich schwimmen und baden;
Wann der teuffel ist grawsam starck.

Die bewrin spricht:

Ach, mein herr, es wirt nit so arck.
Drumb bschwert in und seit sorgen-frey,
30 Für im steh ich euch trewlich bey.
Hehn, Hans, du wirst dich doch nit wern?

[3, 3, 44e] Unser pfarrer wil dich beschwern.

*

4 B Bezaubert, oder. A Bezaubert sey, oder. CK seyst. 25 CK list
1. A lisen. 26 K Denn. AC Wenn. 31 ? doch] fehlt ACK.

Der pfaf
wrin,
alle

13, 3, 44

1 ? ter
28 C

Bawr:

Pff! pff! ch! ch!

Der pfaff zeucht sein buch herfür und list:

- Ich beschwer dich auff diesen tag,
 5 Du teufl, bey aller betlers-blag,
 Bey aller pfaffen reinigkeyt,
 Bey schwiger- und schnur-einigkeyt
 Und bey aller ehbrecher trew,
 Bey aller schwartzen magdt nach-rew,
 10 Bey aller münich geistligkeyt,
 Und bey aller lantzknecht frümkeyt,
 Und bey aller spiler unfal,
 Und bey aller Juden irsäl,
 Bey aller schönen frawen huldt,
 15 Bey aller beginnen geduldt,
 Bey aller kauffleut warhafft schwern!
 Du wolst von diesem man ankern
 In ein wildt rhörich in Behmr-walt,
 Und fahr baldt auß durch diesen spalt!

20 **Der pawr ruckt mit dem arm, spricht:**

Pff! pff! pff! pff! ch! ch! ch! ch!

**Der pfaff wirfft ihm den stol an hals, zeucht, schreidt der
 pewrin, die felt hinden an pfaffen, ziehen in auß dem korb und
 fallen alle drey auff ein hauffen. Der pawr schreidt:**

- 25 Was macht ir hie? das euch pock schendt
 Und euch roßhoden schendt und blendt!
 Ir bringt mich heudt umb ehr und gut,
 Das ir mich zicht von meiner brut.
 Wie sehr ich mich verbarg dahinden,
 30 Vermeint, kein mensch würdt mich da finden,
 [A 3, 3, 44d] Hat euch der teuffel bracht ins hauß.

Der pfaff spricht:

Mein Hans, was wolst du bruten auß?

*

5 ? teufl. ACK teuffel. 17 CK abkern. 23 CK in auß. in] fehlt
 A. 28 C mieh. A nicht.

12*

Der pawr schreidt, zeigt ihm ein keß unnd spricht :

Kelbr! kelbr! da secht irs warzeichen wol,
 Der keß der stecket mäden vol,
 Undn und oben, hinden und vorn;
 5 Das weren eitel kelber worn,
 Het ir mich nit davon gerissen.

[K 3, 3, 88]

Pfaff spricht:

Hans, ich wolt geren von dir wissen,
 Wer dich die kunst geleret het.

10

Der pawr spricht:

Forcht, sorg und angst mich lehren thet,
 Welche ich het zu meiner frawen.

Der pfaff spricht:

Sag uns die warheytt her auff trawen,
 15 Wie sich solchs alles hab verloffen.

Der pawr spricht:

Die sach mag ich euch geren offen,
 Doch das ich sicher vor dir sey.

Die pewrin spricht:

20 Ja, du solt sein quidt-ledig, frey,
 Ich muß doch sein mit dir erschlagen.

Der pawr spricht:

Ach, sol ich nit von unglück sagen?
 Ich verschlieff heint des schulthessn blasen;
 25 Als ich das viech erheim hab glassen,
 Schlug ichs ein weil in unsern garten;
 [A 3, 3, 45a] Und als ich wolt zum essen warten,
 Wardt zu eim ungelück uns allen
 Ein weil das kalb in brunnen gfallen;
 30 Als ich das fandt darinn erdruncken,
 Da war ich schier vor leidt versuncken
 Vor dir; und in solchem gedens
 Da viel mir ein, hütner und gens
 Bruten junge auß ayren nur,

So wer es auch der keß natur,
 Das man kelber darauß möcht bruten ;
 Darumb außklaubt ich diese guten
 [C 3, 3, 33] Keß und hab mich darüber gsetzt,
 5 Kelbr zu bruten. Het ir zu-letzt
 Mich nit irr gmacht in meiner brut,
 Ich het überkommen groß gut.

Bewrin spricht:

Du bist ach der aller-gröst narr,
 10 So er ist in der r.
 Khey nauß, hack uler dropff,
 Odr ich gieb dir an kopff.
 Ich wil dirs kalb och schlagen.

Pf

15 Nein, Gredt, du dt zusagen,
 Darbey wirst du iben.

Bew :

Wölt ir das gspö mir treiben,
 Den unhilfflichen digen,
 20 Der mich tegliche idigen
 Mit ungeratner a

Bawr spricht:

Herr, müscht euch nit in unser spiel!
 Mein weyb thut ahn das auff euch ziln,
 25 Sie möcht mit euch des rüpfleins spiln.

Bewrin spricht:

Ge hin, hack holtz, und halt dein maul!

[A 3, 3, 45b]

Pfaff spricht:

Gredt, du bist ein grobr acker-gaul,
 30 Weil dein man so ubel mit-ferst.

Bawr spricht:

Mein lieber herr, und wist irs erst,

*

Ir scheldtwort ich ir gern vertrüg,
Wenn sie mich nur nit raufft und schläg.

Pfaff spricht:

Gredt, solchs hab ich eh nit erfarn.

[K 3, 3, 89]

Bewrin spricht:

Ja, ich thu im der streich nit sparn,
Wenn er mir etwan thut ein schaden.
Solt ich in erst darzu genaden?
Thu in oft in mein kammer spern
10 Und thu in als ein laubfrosch kern.

Pfaff spricht:

Ey, Gredt, das thu ins hertz dich schamen,
Du schendest aller frawen namen;
Der man sol ie sein herr im hauß.

15 **Bewrin zuckt die faust und spricht:**

Pfaff, schweig, und drol dich baldt hienauß!
Du hast gar nichts hinnen zu schaffen,
Allers-laussing, stincketen pfaffen!
Fetsch dich, eh ich dir geb den segen.

20 **Der pfaff wendt sich und spricht:**

Ich bin hinnen von friedes wegen,
Du findst kein haderman an mir.
Ich mein, der teuffel steck in dir,
Ich glaub, Gredt, ich muß dich beschwern.

[A 3, 3, 45e] **Die pewrin eilt auff ihn zu unnd spricht:**

Kumb, pfaff, laß uns einander bern.

Der pfaff laufft ab und spricht:

Nein, nein, ich scheid dahin mit wissen.

Die pewrin spricht zum pawren:

30 Hat mich der teuffel mit dir bschissen,
Du loser mann, in hoff nauß lauff!

*

12 BCK das. A da. 24 CK muß. 25 CK eylt] fehlt A.

- Haust du mir heindt das holtz nit auff,
 So wil ich dir nit zfressen geben
 Und zal dir eins zum andern eben,
 Wenn der pfaff auff dem kopff dir seß.
 5 Lang mir her den gebrüten keß!
 Ich wolt dirn schier ins maul nein-stossen.
 Was hilfft, das ich mich thu erbossen,
 Dieweil gar nichtssen hilfft an dir,
 Den grösten schaden thu ich mir,
 10 Muß doch mit dir behangen sein.
 Geh gleich inß wirtzhauß, hol uns wein,
 Wöln das heutig marckgelt verzechen,
 Zu-samb sitzen, am wein uns rechen
 Und vergessen als ungemachs.
 15 Glück bringt als wider, spricht H. Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der pawr.
2. Die pewrin.
3. Der pfaff.

20 Anno 1551 jar, am 7 tag Octobris.

*

6 CK nein-] fehlt A. 15 330 verse.

[3, 3, 45a] **Faßnacht-spiel mit 4 personen: Die späc**
bulerey genandt.

ie edel fraw geht ein mit jungfraw Sophronia und sprich

Sophronia, nimb eben war,

5 Ich hab dich nun dreytzeihen jar
Auffzogen nach deins vatters todt,
Meins lieben bruders, (gnadt im gott!)

Und dich gewisn in deiner jugendt

[3, 3, 90] Auff gottes forcht, sitten und tugendt.

10 Und wo du weiter folgest mir,
Wie bißher, so wil ich auch dir

Mit der zeyt geben auch ein man,

Vernünfftig, weyß und wolgethan,

Gieb dir zu dem auß miltem mut

15 Tausendt gulden zu heyrat-gut

Zu den drey tausndt, so dir der massen

Dein lieber vatter hat verlassen.

Drumb halt dich nur ehrlich und wol,

Wie sich ein jungfraw halten sol,

20 Und fleuch alle heimliche lieb,

Deine ohren auch nit dargieb

Den cuplerin, noch jungen gsellen,

Die oft ein jungfraw uberschnellen

Mit worten, gaben und mit schencken,

25 Und mit viel arglisten und rencken,

Darauß kummen unghraten eh.

Derhalb des alles müssig geh;

[3, 3, 46a] Wann gott gibt darzu kein gedeien!

*

1 Vgl. Gesta Romanorum (Österley) no. 143 s. 736. 6 K nach. A noch.
K deins. A deines. 12 CK geben einen. 16 ? tausndt. ACK tausendt.

Sophronia, die jungfraw, spricht:

Weyl mir gott thut mein sinn verleyhen,
 So wil, mein mumb, ich folgen dir,
 Wiewol nun hat geredt mit mir
 5 An dem nechsten gesellen-tantz
 Von Sterenberg der juncker Frantz
 Einr heyrat halbn. Auff sein beger
 Sagt ich, mein ich nit mechtig wehr,
 Er solt solchs an dich lassen langen.

10 **Die edel fraw spricht:**

Ich hab auch negst ein brieff empfangen
 Von junckr Cunradt vom Adelstein
 Deinthalb. Sein adel ist nicht klein,
 Darzu ist er auch grosser hab.
 15 Er wirt etwan reitten herab.
 Besichting dich, und du auch in.
 Da wil ich zum theil seinen sin
 Erforschen mit kurtzem gesprech;
 Was darnach gut sey, das geschech!

20 **Sophronia spricht:**

Da kumbt von Sternberg juncker Frantz,
 Der mich nun anredt an dem tantz;
 Er kumbt fürwar umb sonst nit her.

Die edel fraw spricht:

25 Laß hören, was er denn beger.

Frantz von Sterenberg kumbt, neigt sich und spricht:

Ach, edle fraw, auff gnadt, auß gunst
 Meins hertzen inbrünstiger prunst
 Kumb ich getrieben zu euch her
 30 Und zu heyliger eh beger
 Sophronia, der jungfraw zart;
 [A 3, 3, 46b] Weyl ich auch bin gut edler art,
 Von gutem gschlecht, der ich vorab
 Ein lange zeit gedienet hab

Mit rennen, stechen und thurnieren,
 Mit schlitten-faren und hoffieren
 Und ander adelichen dingen,
 Was ich ir zu dienst möcht verbringen,
 5 Weil sie mir ist die liebste auff erden
 Und sol mir keine lieber werden;
 Wann sie ist adelicher gestalt,
 Sie hat mein hertz in irem gwalt.
 Derhalb ist mein fleissige bit,
 10 Wolt mein beger abschlagen nit;
 Wann ich glaub, so mir das geschech,
 Das mir mein hertz vor leidt zerbrech.

Die edel fraw spricht:

Kein antwort ist zu geben mir,
 [K 3, 3, 91] Mein junckher Frantz, so lang, biß wir
 Allein mit einander all bede
 Habn ein heimlich unterrede,
 Auch unser freundschaft thun befragen.
 Ein antwort holt nach zweien tagen!

20 Frantz geht auß. Die edel fraw spricht:
 Sophronia, wie gefelt er dir?

Sophronia spricht:

Wol, er hat alweg gefallen mir,
 Er ist schön und gerad von leyb.
 [C 3, 3, 34] Wers dein wil, ich möcht wol sein weyb
 Werden, er tregt mir hohe gunst.

Die edel fraw spricht:

Mein Sophronia, es felt dein kunst.
 Die buler treibn an allem ort
 30 Süsse, schmeichelhaftige wort,
 [A 3, 3, 46e] Und ist ir hertz oft weit darvan,
 Biß sie den strick einr bringen ahn
 Die hörner. Drumb fraw und junckfrauen
 Soln auff die schmeichel-wort nit trawen,
 35 Sonder auff ir geberdt und wandel,

*

2 A vnd doppelt. 16 K all. AC alle. 19 CK nach. A noch.

43.

1

Auff ir leben, wesen und handel,
 Wie sie sich vorher haben ghalten;
 Was eltern, gschlechts von iren alten.
 Findt man solchs auff das aller-best,
 5 Das ist der eh ein starck grundt-fest.
 Aber die fliegendt lieb fürwar
 Die werdt oft kaum ein viertel jar.

Sophronia spricht:

Mein mumb, mich dünckt aber umb den,
 10 Es kündt mir nit wol ubel gehn
 Mit im. Doch was du wilt, das gschech.

Die edel fraw spricht:

Mein mumb, sey nicht so rösch und gech!
 Laß uns vor schawen umb und auff!
 15 Heyraten ist ein langer kauff;
 Wenn man meindt, hab zu lang gëhart,
 So hat man sich zu frü genart.
 Schaw, da kumbt auch der Adelsteiner,
 Der ist auch deiner werber einer.

20 **Adelsteiner spricht:**

Heil, edle fraw, es ist mein bit,
 Ir wöllet mir verargen nit,
 Ir und die jungfraw beide-sandt,
 Das ich zu euch sam unbekandt
 25 Bin hieher auff ewer schloß kummen.
 Mein begern habt ir vor vernummen
 Im brieff nach leng, von stück zu stück.
 Und ob mir gott nun geb das glück,
 Das diese jungfraw het zu mir
 30 Ein gunst, als ich denn hab zu ir;
 Wiewol ichs vor nie viel hab gsehen,
 So hab ich ir doch hörn verjehen
 46a] So hohes lob in irer jugendt,
 Ir zucht, scham, demut, sittn und tugent.
 35 Solicken schatz und hohe gab
 Ich nun bey ir gefunden hab.

*

leben. AOK lebn. 16 ? Wenn. AOK Wann. 34 OK sittn. A sitten.

Derhalb ich ir auch noch beger,
Wie ich denn hab geschrieben her.

Edel fraw spricht:

Nicht wol ich antwort geben mag,
5 Biß ich mich auch mit ir befrag
Sambt unser freuntschaft mit und nider.
Auff morgen holt ein antwort wider!

Adelsteiner neigt sich, geht auß und spricht:

Gott gsegen euch, nun halt ewr gsprech,
[K 3, 3, 92] Was darnach gott wil, das geschech!

Er geht hin. Edel fraw spricht:

Sophronia, wie gfelt dir der?

Sophronia spricht:

Der erst mir dennoch lieber wehr.

15 **Edel fraw spricht:**

Weßhalb? das wil ich wissen von dir.

Sophronia spricht:

Da ist er viel freundtlicher mir,
Der Adelsteiner ernstlich was.

20 **Edel fraw spricht:**

Der Adelsteiner gfelt mir baß;
Er dünckt mich sein standthafft, auffrichtig,
Bescheiden, weiß, frumb und fürsichtig.
Doch wöl wir sie beid baß probirn,

25 Wil sie all beid schicken spaziern
Ein weite reiß in deinem dienst.

[A 3, 3, 47a] Und welchen du denn willig finst,
Der selb hat dich warhafftig lieb,
Zu dem selben mein raht ich gieb.

30 **Sophronia spricht:**

Mein liebe mumb, ich volg gutwillig

*

16 ? wissen. ACK wissen. 24 CK beyd. A beide.

Und thu das selb auch nicht unpillig.
 Gebent und schaff alles was du
 Wilt, da wil ich dir helfen zu.

Adelsteiner kumbt und spricht:

5 Ich wünsch euch ein seligen tag,
 Ich kum zu hörn ewren fürsclag,
 Wie ir mich beschiedt nechten znacht.

Die edel fraw spricht:

Mein junckher, wir habn uns bedacht
 10 Ein zeyt noch unverheytrat zbleiben,
 Doch weil euch rechte lieb thut treiben
 Zu ir, so thut zu lieb ein reiß;
 Darnach ich euch warhafft verheiß,
 Wenn ir kumbt widr, wil ich euch eben
 15 Ihrnthalb ein freuntlich antwort geben,
 So ich merck ware lieb und trew.

Adelsteiner spricht:

Ir zu dienen ich mich erfrew.
 Wo sol ich hin-reissn, ir zu ehr?

20 **Die edel fraw spricht:**

Ir solt hin-reissen uber meer,
 Ins heilig landt, zum heilling grab.

Adelsteiner spricht:

Ja wol, ein lust ich darzu hab.
 25 Da wil ich mich denn in den tagen
 Alda zu ritter lassen schlagen
 In irem dienst; doch das sie seidt
 Bleib unverheytrat mitler zeidt!

[A 3, 3, 47b] **Die edel fraw spricht:**

30 Ja, des habt euch mein trew zu pfandt!

Adelsteiner spricht:

Nun bewar euch gott beide-sandt!

2 OK schaff. A schafft. 4 ? kumbt und] fehlt ACK. 9 CK habn.
 A haben. 14 ? widr. ACK wider. 15 ? Ihrnthalb. ACK Ihrenthalb.

Nun rüst ich mich zu dem abscheidt.

Sophronia spricht:

Gott wöl euch geben das gelaidd!

Adelsteiner geht ab. Die edel fraw spricht:

5 Schaw, der hat rechter liebe art,
, 93] Weil er wil thon die weit meerfart
Allein von deiner liebe wegen.

Sophronia spricht:

Gott wöl im geben seinen seggen,
10 Das er mit frewden wieder kumb.

Die edel fraw spricht:

Der Sternberg kumb auch wiederumb.
Wo er auch wil ein antwort haben,
Wöl wirn auch mit einr reiß begaben.

15 **Frantz von Sternberg kumbt, spricht:**

Ietzundt ich nach höfflicher art
Auff ein freundtliche antwort wart.

Die edel fraw spricht:

Wir haben uns entschlossen gantz
20 Mit einander, mein junckher Frantz,
Wir wöln euch gar kein antwort geben,
Ir habt den vor beweret eben
Ewr lieb mit einer weiten reyß.

Juncker Frantz spricht:

25 Kein ort, so weit noch ferr ich weiß
Niergendt in der weiten welt,
47c] Das ich nit wag leyb, gut und gelt
Von ir lieb wegn. Sagt nur, wohin!
Ich schon bereit und fertig bin.

30 **Die edel fraw spricht:**

Thut ir zu lieb hin ein Ach-fart,

A Sterberg. 13 auch] CK jetzt. 14 CK wirn. A wir.
he. A freundtlich.

Dardurch sie gwiß wert, und bewart
Ewr lieb. Hilfft euch gott wider her,
Des euch ein freundtlich antwort wer.

Frantz spricht:

- 5 Gehn Ach, ey, das ist gar zu weit,
Und ist gleich ietzt zu winters-zeit;
Auch solt ich auff den knien gohn,
Der fart wolt ich mich untersthon.
Bewar euch gott, ich fahr dahin,
10 Bey euch bleibt doch hertz, muht und sin.

Er geht auß. Die edel fraw spricht:

Nun sag, welcher unter den zweyen
Thut noch am höchsten dich erfrewen,
Der Adelsteiner oder Frantz?

15 **Sophronia spricht:**

- Der Adelsteinr ist ernstlich gantz,
Frantz freundtlich mit wort und geber;
Derhalb er mir der liebtest wer.
Ich hoff, er werdt mich halten werdt,
20 Dieweil ich bey im lebt auff erdt.

Die edel fraw spricht:

- O Sophronia, du felst weit,
Die war lieb wont nit alle zeyt
In viel geber und stüssen worten,
25 Sonder heimlich int hertzen pforten
Ligt sie stil und schweigendt beschlossen
Und wirt mit forcht und scham außgossen;
Geschmückter wort thut ir gebrechen.
A 3, 3, 47d] Darumb kan ich gar nit außsprechen,
30 Welcher der zweyer werber frey
Der aller-stets liebhaber sey.
Drumb ich ir keinen schendt noch lob,
Sonder mit einer höhern prob
33 3, 3, 35] Wil ich sie beid probiern fürwar,
35 Das du solt sehen lauter klar,

16 ? Adelsteinr. AOK Adelsteiner. 25 CK ins. 34 CK ich sie beyd
probiern. A ichs beid sie.

Wellicher dich am liebsten hab;
Dem andern wöl wir sagen ab.

[K 3, 3, 94] **Sophronia spricht:**

Wie wiltus aber fahen ahn?

5 **Die edel fraw spricht:**

Schaw, da must du gleich also than,
Samb seist auff eim weidtwerck erfrorn
Und seist darnach aussetzig worn,
Und habst versichet als dein gut.
10 Baldt denn ir einer kummen thut,
So wil ich im solchs zeigen ahn.
Welcher dich uber das wil han,
Der hat dich lieb von hertzen-grundt,
Mit dem mach wir denn ein ehbundt.

15 **Sophronia spricht:**

O mumb, das wirt ein scharpffe prob;
Dein fürsichtig weyßheyt ich lob.
Gott wöl solch müh vergelten dir,
Die du für und für hast zu mir.

20 **Die edel fraw spricht:**

Mumb, ich hab durch ein brieff vernummen,
Frantz sey heudt von Ach wider kummen.
Geh, leg dich in dein beht gericht
Und verhül wol dein angesicht
25 Und das mit meel bestreien thu,
Pindt hendt und füß mit tücher zu
Und thu kleglich seufftzen und echtzen,
Kurcheln, kreisten, husten und lechtzen,
Und red heisser, was man dich fragt,
[A 3, 3, 48a] So hörst du auch wol, was er sagt.

Sophronia geht ab. Juncker Frantz kumbt und spricht:

Nun bin zu landt ich wider kummen,
Hab herter tridt viel eingenommen
In irem dienst. Wo ist die zart,

6 A du must du. 7 K erfrorn. AC erfron.

Die ich erarnet hab so hart.

Die edel fraw spricht:

- Ach, es steht ubl! Vor kurtzen tagen,
 Als unser fürst thet hirschen jagen,
 5 Da ist das gantze frawenzimmer
 Auff die jacht zogen, wie vor immer.
 Da ist mein Sophroni erfrorn
 Und ist seidther aussetzig worn,
 Hat auch verarztzet all ir gut.
 10 Also sie noch kranck liegen thut,
 Wirt vielleicht nimmer mehr gesundt.

Frantz spricht:

- Ach, so rewdt mich von hertzen-grundt
 Ir schön gestalt, höfflich geber.
 15 Wann kumbt ir sollich unglück her?
 Ist sie auch kummen umb ir gut?
 Mein lebtag sie mich rewen thut,
 Das ein solch jung blut sol verderben,
 Ahn gut und leib so ellendt sterben,
 20 Die ich lieb het für all jungfrawen.

Die edel fraw spricht:

Kumbt zu dem beht und thut sie schawen,
 Wie es ir in ir kranckheit geh.

Frantz spricht:

- 25 Ach, ich mag ir in solchem weh
 Nit sehen, weil sie ligt darnider,
 Sonder ich wil heim-reiten wider.
 [A 3, 3, 48b] Dieweil sie ist aussetzig worn,
 So ist all mein hoffnung verlorn,
 30 Muß mich ir vorthin gar verwegen
 Und nach eim andren gmahel fregen.
 Kost und mûh ich verloren han
 [K 3, 3, 95] Der raiß, in ir ein dienst gethan,
 Ein guckug ich geschossen hab.
 35 Alde, ich scheydt mit wissen ab.

3 CK vbl. A vbel. 9 CK verartszeit. A vor artsent. 10 CK Vnd
 also noch kranck. A Als sie noch so kr. 13 CK rew. A reidt. 14 CK
 schön. A schöne. 18 CK solch. A sollich. 32 CK verloren. A verlorn.

Frantz geht auß. Die edel fraw spricht:

Sophroni, Sophroni, kumb her!
Sag, wie gefeldt dir ietzundt der,
Der vor der liebste was an dem ort?

5 **Sophronia spricht:**

Ich hab gehört all seine wort.
O edle mumb, itz merck ich gar,
Das du mir hast gesaget war.
Des Frantzen lieb gar unverholen
10 Gibt viel geschreiß und wenig wohn.
Von hertzen mir gündt wenig gutz,
Hat nur bey mir gesucht sein nutz,
Mein schöne und mein grosses gelt.
So das an beiden orten felt,
15 So ist sein lieb im gar erkalt.
Darumb ich gar nichts auff in halt,
Wiewol sein schmeichel-wort verlogen
Het mein einfeltig hertz betrogen,
Das ich in für den liebsten het.

20 **Die edel fraw spricht:**

Geh, leg dich eilendt in dein beht
In aller massen gleich wie vor;
Ich hör klopfen an dem hoffthor;
Es wirt der Adelsteiner sein.

[A 3, 3, 48e]

Sophronia spricht:

Ich wil gar eilendt gehn hienein
Und hören, was auch dieser sag,
Ob er sich mein frew oder klag.

Der Adelsteiner kumbt, die edel fraw empfaecht in und spricht:

30 Edler junkherr, seit mir wilkumb
Auß frembden landen wiederumb!

Adelsteiner spricht:

9 CK Deß. A Das. 26 CK gar eylend. A gehn eilendt. 27 CK
sagt: klagt. 29 A empfaecht.

Habt danck, wo ist mein Sophronia?

Die edel fraw spricht:

O vester junckherr, sie ist nit da,
 Sie ist leider aussetzig worn,
 5 Also an eim weidtwercck erforn,
 Ligt an der gewelichen kranckheyt.

Adelsteiner spricht:

Ach, kumbt und fñrt mich, wo sie leit
 Die aller-liebst aller junckfrawen.

10 Die edel fraw spricht:

Ach gott, was wolt ir an ir schawen?
 All ir schön ist von ir gewichen,
 Ir angesicht ist gar erblichen,
 Ir haudt ruffet, heisser ir stimb;
 15 Ich glaub, ir kennet ir gar nimb,
 Auch schmecket ir gar hart der atn;
 Drumb wil ich ewer vest nit rathn,
 Das sie zu dieser krancken kumb.

Adelsteiner spricht:

20 Ach, schweigt der wort, ich bit euch drumb,
 Sie sey so heßlich als sie wöl,
 Doch mir sie niemandt leiden söl.
 Ich wil sie haben zu der eh,
 Sambt ir leidt ich auch wol und weh.

[A 3, 3, 48d]

Die edel fraw spricht:

Ach, was wolt ewr vest mit ir than,
 So kranck, und hat auch worn ahn

[K 3, 3, 96] All ir erb mit der ertzeney.

Adelsteiner spricht:

30 Sey diesem allem, wie im sey,
 Sie sey kranck oder in armut;
 Ich hab nit angsehen ir gut,
 Auch nit ir schön und zarte jugendt,

14 haudt] CK hend. 16 CK stincket. CK Athn. A atm. 17 ?
 ewer. ACK ewr. 27 CK worn. A worn.

- Sonder ir gut sitten und tugendt;
 Die haben sich im hertzen mein
 Gantz krefftig tieff gesencket ein,
 Das ich kein ander haben wil
 5 In trewer lieb, doch also stil,
 Denn die. Mit der wil ich in ehrn,
 Dieweil ich leb, mein zeit verzern.
 Gott schicks gleich gesundt oder kranck,
 Nimb ich als ahn mit ir zu danck.
 10 Ich bit, nicht mehr mich auff-zu-halten,
 Fürt mich zu ir, und last gott walten!

Die edel fraw rüfft, spricht:

Sophronia, kumb herein.

Sophronia kumbt und spricht:

- 15 Du edle mumb, was wilt du mein?

Adelsteiner spricht:

Ach, wie habt ir mir mit der krancken
 Gemacht so viel pitter gedancken,
 Die doch (gott lob!) ist frisch und gsundt?

- 20 Die edel fraw spricht:

Da hab wir ewer lieb ein grundt
 Erfaren wöllen durch die prob,
 Die wir nun gwiß haben, gott lob!
 Verargt mirs nit, das ist mein bit.

- [A 3, 3, 49a] Nun kan ich euch versagen nit
 Mein mümblein, das sol ewer sein.

Adelsteiner spricht:

- Ach, du hertz-aller-liebste mein,
 Nun wöllen wir sein ungeschieden,
 30 Nun ist mein hertz fro und zu-frieden.
 Des thu ich gott ewig dancksagen.
 Die gewl hör ich einander schlägen;
 Wo sindt die knecht? ich muß hienab.

*

4 CK andre. 11 CK last. A lats. 13 CK kom zu mir rein. 21
 wir] CK ich. 22 K Erfahren. AC Erfarn.

Adelsteiner laufft auß. Die edel fraw spricht:

Sophronia, meinst nit, ich hab
Antroffen ein gerechte prob?

Sophronia spricht:

5 Gott, dem herren, sey ewig lob
[C 3, 3, 36] Und dir der großen hülff und trew,
Von gantzem hertzen ich mich frew,
Das ich zu eim gmahel sol han
Ein vernünftigen, trewen man,
10 Der mich so hertzlich lieben thut,
Mich aussetzig und in armut
Doch wolt zu einer gmahel han.

Die edel fraw spricht:

Das solt du in geniessen lahn,
15 Die weil du lebst, im ghorsam sein,
In hertzlich liebhaben allein,
Dardurch die lieb gemeret wirdt,
Das ein lieb die ander gebierdt,
Das die lieb frucht bring und auffwachs
20 Im ehling standt, das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Plangina Planckensteinerin.
2. Sophronia, ein jungfraw.
[K 3, 3, 97] 3. Frantz Sternberger.
25 4. Cunradt Adelsteiner.

•
Anno 1551, am 20 tag Octobris.

*

2 CK nit ich. A ich nit. 6 CK großen. A groß. 20 380 verse.
26 Das datum aus CK hinzugefügt.

[A 3, 3, 49b] **Faßnacht-spiel, mit 17 personen zu agirn: Von der unglückhafften, verschwatzen bulschafft.**

Prologus spricht:

- Gott grüß euch alle in gemein,
 5 So alhie inn versamlet sein,
 Beide herrn, frawen und jungfrawen,
 Zu euch wir kummen sindt auff trawen,
 Ein faßnacht-spiel bey euch zu halten
 Zu frewdt den jungen und den alten
 10 Von einem jüdling unbekandt,
 Den sein eltern schickten ins landt,
 Seim handtwerck nach, der in einr stat
 Umb ein jungfraw gebulet hat,
 Eins burgers tochter, Eva mit nam.
 15 Darumb im heimlich wurden gram
 Zwen burgers-sön, und sich zu-trug,
 Das er sich darob mit in schlug.
 Nun sein gesel auff der werckstadt
 Dergleichen auch ein bulschafft hat,
 20 Die war auch in des burgers hauß,
 Zu dens beid giengen ein und auß,
 Das doch iren meister vertroß
 Und böse rigel unter-schoß
 Sambt seinem weyb, solch lieb zu wenden:
 25 Den gsellen sie beid jungfraw schenden,
 Dergleich beidt gsellen wiederumb
 Schendet vor den jungfrawen frumb;
 Dergleich er auch verwaschen hat

*

3 CK fügen hinzu: oder Ehrholdt. 5 CK So da hierinn. 8 A haltta.

- [A 3, 3, 49^c] Den jüngling dort in seiner stadt
 Bey sein eltern sambt der jungfrawen,
 Dergleich ein gsel, samb auß vertrawen,
 Hat im auch die jungfraw geschendt,
 5 Darzu sein schwester hin-gesendt,
 Der jungfraw den jüngling zu schenden,
 Solche ir beider lieb zu wenden;
 Wann er het sie selb geren gnummen,
 Doch kundt es niemandt unterkummen;
 10 Wann der jüngling nam zu der eh
 Die jungfrawen. Das thet erst weh
 Dem teuffl, thet einr altn hexn einblasen,
 Die macht sich baldt hin auff die strassen
 Zu des jünglings eltern behendt,
 15 Die jungfraw vor in schmecht und schent
 Mit liegen. Als sein eltern hörten,
 Sie die heyrat wider zerstörten,
 Schickten den son in frembde landt.
 Des trawrt die jungfraw obgenant
 20 Sambt iren eltern beide-sandt.

Mang, der vatter, und Irena, die mutter, genht ein mit dem jüngling. Der vatter spricht:

- Hör, lieber son, wir sindt die nacht
 Beidt glegen und haben betracht,
 25 Von nöten sey dir nun zu wandern
 Von einem lande zu dem andern,
 Dein handtwerck nach baß zu erfarn,
 Das du hernach in deinen jarn
 Dich reichlich mit zu nehren west.

30 **Irena, die mutter, spricht:**

- Ja, mein son, das wehr ie das best;
 [K 3, 3, 98] Wann ein sprichwort sagt uberlaut,
 Wie das ein ungeschmaltzen kraut
 Und auch ein ungewanderter gsel
 35 Sindt nichtsen werdt. Darumb so söl
 Der vatter dir ein zerung geben
 Zu der hinfart; ist es dir eben?

4 OK geschendt. A gschendt. * 20 K jhren. AC irn. 24 OK
 glegen. A gelegen. 35 A nüttsen.

[A 3, 3, 49a]

Der jüdling spricht:

Ja wol, das wil ich geren thon.
 Wölt ir, ich wil noch heudt darvon,
 Weil ich gleych ein geferten hab.

5 Der vatter gibt im gelt unnd spricht:

Ja wol, so zeuch heindt mit im ab!
 Seh hin, mein son, nimb diese zerung.

Irena, die mutter, gibt ihm auch gelt unnd spricht:

Nimb auch von mir hin die verehrung
 10 Und halt dich wol, wie sich gebürt.
 Hüt dich, das du nit werst verfür
 Von bösr gsellschaft, thu in nit trawen.
 Und hüt dich vor unzüchting frawen.
 Wo du in einer stadt thust bleiben,
 15 So thu uns baldt herwider schreiben,
 Vorauß, wo du liedst kranckheit, noht.

Der jüdling beudt ihn die hendt unnd spricht:

Nun gesegen euch beyde gott!
 Ich wil euch trewlich folgen thun.

20 Mang, der vatter, spricht:

Glück zu, glück zu, mein lieber sun!
 Gott helff dir widr mit gsundem leben!
 Wir wöllen dir das gleit nauß geben.

Sie gehen alle auß. Der jüdling geht wider ein und spricht

25 wider sich selb:

Nun arbeit ich in dieser stadt,
 Da es ein solche gwonheyt hat,
 [A 3, 3, 50a] Das auff die bulschafft gehn jung gseln
 Und sich an scheuch setzen und steln
 30 Zu burgers-töchtern und jungfrawen,
 (Doch zuchtiglich ohn alles grawen,
 Ir eltern.) Nun hat sich geselt
 Mein hertz, und im auch ausserwelt

*

8 A onnd. 12 ? bösr. ACK böser. 22 ? widr. ACK wider.

- Eins burgers tochter, Eva gnan¹dt,
 Gehn der mein hertz in liebe brandt,
 Zu der wil ich gleich heindt spacirn,
 Mit seitenspiel lassen hoffiern.
 5 Hoff, ich sey ir der lieb⁵t auff erdt,
 Wie anzeigt ir freundlich geberdt.

**Der jüngling gehet ab. Adam und Jacob, die zwen burgers-
 sön, kummen. Jacob spricht:**

- Adam, schaw zu dem ungefel,
 10 Wie dieser frembde handtwercks-gsel
 Uns burgers-sön hat abgedrungen
 Von dieser schönen, zarten, jungen
 Burgers-tochter, Eva mit namen;
 Wann da wir nechten zu ir kamen,
 15 Der frembde gesel bey ir saß
 Und ir lieb, werdt und angnem was;
 Uns sach man ubert achsel ahn.

Adam, der burgers-son, spricht:

- Mein Jacob, was wöl wir dann than?
 20 Wenn er eines nachts würt verwart
 Von uns, und würt gebleuet hart,
 Vielleicht stündt er seins bulens ab.

[K 3, 3, 99] **Jacob, der burgers-son, spricht:**

- Darauff ich mich gerüstet hab.
 25 Wir wöl²⁵len uns richten an in.

Adam spricht:

- Des willens ich auch gentzlich bin.
 [A 3, 3, 50b] Dort geht er gleych her; redt in ahn.

Der jüngling kumbt, Jacob spricht zu im:

- 30 Jüngling, wo nauß, wo wilt hin-gahn
 So spedt? wilt du auff die bulschafft?

Adamus spricht:

Ey, sein bulschafft ligt ietzt und schlafft

1 G gnan¹t. AK genandt. 5 ? Hoff, ich. ACK Ich hoff. 10 ?
 frembde. ACK frembder.

Dauß auff dem dorf in eim sewstal.

Jacob spricht:

So kan er heindt zu ir nit pal,
Biß mans morgn auß-treibt auff die weit.

5 **Der jüngling spricht:**

Was vexirt ir mich alle beidt?
Was geht euch an mein bulerey?

Adamus spricht:

Meinst, in der stadt sonst keiner sey?
10 Du seist allein der metzen-knecht?
Meinst, wir burgers-sön sindt zu schlecht,
Das keiner reden dörfft mit dir?

Jüngling greift inn die wehr unnd spricht:

Welcher da hat ein fehl an mir,
15 Derselbig mag im das wol wenden.

Jacob zeucht von leder und spricht:

Du must sterben von unsern henden.
Wehr dich unser, bist du ein man!

[C 3, 3, 37] **Jüngling zuckt unnd spricht:**

20 Das wil ich unverzaget than.

Sie schlagen zamb; die burgers-sön fliehen, der jüngling laufft
nach. [A 3, 3, 50c] Der jüngling gehet ein mit Hansen, seinem
gesellen, unnd spricht:

Gut gsel, was wöllen wir heindt than?

25 **Hans, sein gesel, spricht:**

Wir wöllen auff die bulschafft gahn,
Denn Eva hat dich hertzlich lieb.
Nun ich mich auch zum bulen gieb
Der andern jungfraw in dem hauß,
30 Die ist mir freuntlich uberauß;
Ir lieb thut sich auch gehn mir mehrn,

Doch allein in züchten und ehrn;
 Derselben bulschafft wil ich sein.

Der jüngling spricht:

Kum, so gehn wir beidsamen nein
 5 Ins hauß, da beide bulschafft wonen
 Und lassn die burgers-sön drumb gronen.
 Schaw, mein gsel Hans, schaw, lieber, schaw,
 Da kumbt unser herr und sein fraw.
 Was wölns ietzt thon in der werckstadt?

10 **Herr Neydthart spricht:**

Wo wölt ir all beidt hin so spadt?
 Ewer bulerey machen thut,
 Das ir mit arbeit thut kein gut!
 Botz marter, thut euch doch bedencken,
 [K 3, 3, 100] Was thut ir euch an schlepseck hencken?
 O, west ir beid so viel als wir,
 Baldt giengt ir beider müssig ir.
 Es ist nit als goldt, das da gleist.

Clara, sein haußfraw, spricht:

20 Der herr den rechten weg euch weist;
 Ich sag auch auff meinen trewen:
 Ewr buln wirt euch beidt gerewen;
 Wann die jungfraw haben all baidt
 Ein böß geschrey, bey meinem aidt!
 [A 3, 3, 50a] Zu in ist ein glauff ein und auß,
 Gleich wie in eim gemeinen hauß.
 Drumb bleibt erheim und legt euch nider!

Der jüngling spricht:

Wir wöllen baldt kummen herwider.
 30 Vielleicht ist es nit alles war,
 Was die leut sagen hin und dar.
 Drumb seidt zu-friedt und guter ding
 Und sorgt nit, das uns misseling.

Die zwen gehen beide auß. Der Neidthart spricht:

*

12 BOK Ewer. A Ewr.

Sie folgen nit, bey meinen ehren!
 Ich muß an eim andern ort weren.
 Wil morgn zu meim stiftvatter gahn,
 Da ich ein keil in stecken kan,
 5 Das er in bedn verbeudt das hauß.
 Kumb, wir wöln gehn schlaffen hienauß.

hen beide hienauß. Gutman, der Eva vatter,
 ningna, ir mutter, kummen, er spricht:

Mein gmahel, wie gfelt dir der gsel?
 10 Mich dünckt, wie er sich ehrlich stel
 Und züchtig mit dem gsellen sein,
 Als oft und sie kummen herein
 Zu abendt beidt in unser hauß.

Beningna, sein gmahel, spricht:

15 Der jüngling gfelt mir uberauß;
 Und wenn er unser tochter wolt,
 Man imbs ie nit versagen solt.
 Schaw, dort kumbt unser stieff-son.

Gutman, der jungfraw vatter, spricht:

51a] Was wil er so frü bey uns thun?

Der Neydthardt kumbt unnd spricht:

Ein guten tag geb euch gott beden!
 Ich muß euch umb ein sach anreden.
 Mein zwen gseln gehn in ewer hauß,
 25 Die euch doch ubel richten auß,
 Sambt ewr tochter ubel nach-reden,
 Sagen unverschemt von euch beden.
 Wenn ir euch schlaffen legt zu nacht,
 So haben sie den iren bracht
 30 Mit ewer Eva, wie sie wöllen,
 Rümen sich des bey andern gsellen,
 Schmeihen euch hinterrück heimlich.
 Und west ir sein so viel als ich,
 Ir verbüt in beiden das hauß
 35 Und speiet uber sie beid auß.

*

wern. 3 K morgn. AC morgen. 21 A Neyhardt. 32 OK

In trewen ich euch warnen thu.

Beningna, der jungfraw mutter, spricht:

Traw ich in ie keins argen zu.

Wenn ich die warheyт sagen sol,

[K 3, 3, 101] Sie halten sich erlich und wol,
Züchtig in worten und in that.

Gutman, der jungfraw vatter, spricht:

Es wirt in warlich nit gestadt,

Solchs, wie du sagst, bey mir zu treiben.

10 Ich hieß sie fürbaß daussen bleiben,
Iedoch wol wir der sach nach-fragen.

Man thut auß neidt etwan nach-sagen

Ein ding, das man nie hat gedacht.

Der Neydthart spricht:

15 Alde, ich hab das mein verbracht;

Ich warn euch. Wolt ir gwarnet sein,

So last ir sie nicht mehr herein!

[A 3, 3, 51b] Was hat ewr tochter an im ersehen?

Nun ich wil forthin nichts mehr jehen.

Neidhardt geht zornig ab. Beningna, die mutter, spricht:

Wenn ich die warheyт sagen solt,

Wehr Neydhardt uns allen nit holdt

Und gündt uns allen keines gutz;

Allein thut er auß neidt den trutz.

25 Kum, wöln unser tochter ansagen,

Wie Neidhardt die gseln thut blagen.

Sie gehen beid auß. Mang, des jüngling vatter, und Irena, sein mutter, gehnt ein. Irena spricht:

Unser son der ist auß fürwar

30 In der fremb auff drey viertel jar

Und hat uns noch kein botschaft thon.

Mang, des jünglings vatter, spricht:

Schaw, da kumbt uns ein lieber man,

Den ich hab vor viel jaren kendt.

Mein Neydhart, wann her so eilendt?
 Ich glaub, das ir gehn Breßla wolt.

Der Neydthardt spricht:

Ja, auff die meß ich hienein solt.
 5 Ich muß euch was sagen: Wist ir,
 Das ewer son arbeit bey mir?
 Er helt sich aber nit fast wol,
 Er steckt der bulerey zu vol,
 Henckt sich an schlebseck umbadumb,
 10 Schleüfft zu nacht auff der gassen umb,
 Sündlerlich geht viel an ein ort
 Zu einr jungfraw, hat ein böß wort.
 Mich dünckt, wie man im da selb stel,
 Er ist wol ein feiner gesel,
 51a] Der mit seinr arbeyt wol besthet,
 Wenn er der bulrey sich ab-thet,
 Das er nicht mit kem in unraht.

Mang, des jünglings vatter, spricht:

Ich sag euch danck aller guthat.
 20 Ich bit euch, ziecht und straffet ihn!

Neidthart spricht:

Ich zeuch teglich an im vorhin,
 Er gibt aber gar nichts umb mich;
 Er ist darinn verstockt warlich.
 25 Darumb so thut im selbert schreiben,
 Ob ir in möcht darvon abtreiben.

Mang, des jünglings vatter, spricht:

Nun, nun, das selbig wil ich thon
 102] Und ernstlich schreiben meinem son,
 30 Wenn ir von Breßla wider-kert,
 Das mein son wol darinn erfert,
 Das ich des ein mißfallen hab.

Neidthart spricht:

Das thut, ich scheidt mit wissen ab.

Neyhardt. 15 ? seinr. ACK seiner. K bsteht.
 30 23 A Ehr.

Neidthardt geht hin. Mang, des jünglings vatter, spricht:

Geht unser son nach bulerey!

Irena, die mutter, spricht:

Wehr weiß, ob auch sollichs war sey?

5 Vielleicht bult er in züchtn und ehren,

Ist besser den spielen und zeren.

Die jugendt muß ie etwas han

Für kurtzweil, dem sie hange ahn.

Ich bin fro, das wir alle zwey

10 Doch ietzundt wissen, wo er sey.

[A 3, 3, 51d] Kumb, wir wöllen nein zu dem essen.

Dem son zu schreiben thu nit vergessen.

Sie gehen beide auß. Die zwo jungfraw kummen, Eva spricht:

Ich hab mein jüngling lang nit gsehen.

15 Wenn im nur nichtssen wehr geschehen!

Die burgers-sön die sindt im feindt,

Dieselbigen hab ich wol heindt

Vor unserm hauß hören hoffieren,

Mit irem seitenspiel quintieren,

20 Es ging mir aber nicht zu hertzen.

[C 3, 3, 38] **Jungfraw Eva, die ander spricht:**

Ir abwesen bringt mir auch schmerzen.

Vielleicht müssen hanßhalten sie,

Weil ir herr Neidthardt ist nit hie.

25 **Jungfraw Eva die erst spricht:**

Vielleicht ists, wie du hast gedacht.

Gott geb in heindt ein gute nacht.

Der jüngling unnd sein gsel kummen. Der jüngling spricht:

Ey, wie gehabt sich mein Eva?

30 Ich bin lang nit gewesen da.

Hans, sein gesel, spricht:

Kumb, so wöllen wir zu in gahn

*

5 ? stüchtn. AOK stüchten.

Und schawen, wie die roß noch sthan,
Ob wir die liebsten sindt noch beidt.

Der jüngling spricht:

Ich zweiffel nit, bey meinem eidt,
5 Denn ich sey ir der liebste auff erdt.
Ich weiß, keins andern sie begert.
[A 3, 3, 52a] Wir sindt beim hauß, klopf sitlich ahn.
Ich weiß, man wirt uns baldt auffthan.

Hans klopft mit dem fuß auff die erdt. Eva spricht:

10 Mich dünckt, man klopft an unserm hauß.
Geh, thu baldt auff, doch schaw vor nauß.

Eva die ander laufft, kumbt wider unnd spricht:

Frew dich, unser beidt bultschafft kummen,
Gmach und stilschweigent wie die stummen.

[K 3, 3, 108] **Der jüngling zu seiner Eva spricht:**

Ach, gruß dich gott, mein morgen-stern,
Mein augn sehen dich alzeyt gern.
Wie gehabt sich mein hertz bey dir?

Eva die erst spricht:

20 Gantz wol, wie seidt ir so lang von mir?

Die ander Eva spricht:

Und dergleich ir auch, junger gsel,
Wir dachtn, uns treff der ungefel,
Ir het uns alle beidt auff-geben.

25 **Hans, der gesel, spricht:**

Weil wir beidt haben unser leben,
So werden wir von euch nit steln.

Eva die erst spricht:

Fürwar, fürwar, man hat euch gseln
30 Das wort bey uns nit wol gethan,
Wie ir alle beidt für und ahn

*

31 CK all beyde.

Uns jungfrawen sehr ubel redt
 Und den spodt auß uns dreiben thet,
 Sambt unsern ehren thut berauben.

Eva die ander spricht:

[A 3, 3, 52b] Ja, wir geben im abr kein glauben
 Und sindt darwider alle bed.

Der jüngling spricht:

Wer hat getrieben solch nachred?

Eva die ander spricht:

10 Das hat thon ewer herr Neydthart.

Der gesel spricht:

Ja, der hat auch geleichert art
 Von euch beiden viel unbils klagt,
 Bey uns hinterlistig versagt:
 15 Ir seidt bed fürwitzig und faul.
 Er hat aber ein böß wasch-maul,
 Das wiß wir, drumb glaub wir im nit.

Der jüngling spricht:

Ja, wir wissen sein untrew sit,
 20 Da laß wir pellen wie ein hundert.
 Der teuffel fahr im in sein schlundt!

Eva die erst spricht:

Dergleich solch falsche nachredt sein
 Veracht ich und die eltern mein.
 25 Seit mir nichts dest unmehrer da.

Der jüngling spricht:

Mein hertz-aller-liebste Eva,
 Möcht ir mich haben zu eim man,
 So last mich das hie klar verstan.

30 Eva die erst spricht:

Ja, für alle manßbilder auff erdt

*

Mein hertz allein ewer begert.
 Doch wil ich vattr und mutter fragen,
 Über drey tag ein antwort sagen;
 Ohn irn raht zimbt mir nichts zu than.

5 Jüngling umbfecht sie und spricht:

[A 3, 3, 52e] Darauff, jungfraw, bleib es besthan!
 Ein gute nacht die geb euch gott.

Eva die erst spricht:

Gott bewar euch für aller noht.
 10 Geht hin, schläfft wol und süssiglich,
 Wens euch wol geht, denckt auch an mich!

[K 3, 3, 104] Hans umbfecht die ander Eva und spricht:

Zu guter nacht, nun legt euch nider!

Die ander Eva spricht:

15 Gott danck euch! Ey kumbt baldt herwider!

Die zwo jungfrawen gent ab. Lux, ein junger gesel, kumbt
 und spricht:

Jüngling, gut gsel, ich hab gehort,
 Du wölst heyraten an ein ort,
 20 Zu Gutmans Eva, ist das war?

Der jüngling spricht:

Ja, es ist nit erlogen gar;
 Ich hoff, es sol auch für sich gahn.

Lux, der jung gesel, spricht:

25 Ey, ey, was wilt dich untersthan!
 Ich gühn dir guts und warn dich mit:
 Der Eva nemb ich warlich nicht;
 Wann sie ist alt, zornig und grentig,
 Alt hundert sindt böß zu machen bentig,
 30 Auch vexirt sie die hoffart wol
 Und steckt heimlicher liste vol.
 Schadt, soltu sein erschlagen mit.

*

1 CK ewer. A ewr. 2 ? vattr. ACK Vatter. 4 CK jrn. A jren.
 19 CK eim. 31 CK heimlicher. A heimliche.

Der jüdling spricht:

Du erleidst mir die jungfraw nit,
 Sie sol, ob gott wil, werden mein.

[A 3, 3, 52a] Darumb geschweig der nachred dein.

**Der jüdling unnd sein gsel gehen ab. Lux redet wider sich
 selb unnd spricht:**

Die jungfraw het ich selbert gern;
 Der jüdling lest sich nit erfern,
 Ich wil mein schwester schicken ahn,
 10 Ein redt mit der jungfraw zu than.
 Die ist gschwetzig gleich einer hetzen,
 Sie möcht dem teuffl ein seel abschwetzen,
 Die muß den jüdling weidtlich schenden,
 Damit die heyrat abzuwenden,
 15 Das ich den jüdling ab möcht treiben
 Und mir die jungfraw thet beleiben.

**Lux geht ab. Sein schwester Schlappergreddt kumbt zu Eva
 und spricht:**

Hört, jungfraw Eva, vor zwey tagen,
 20 Da hab ich am marck hören sagen,
 Ir wolt zum mann den jüdling nemen.
 Ey, wolt ir euch sollichs nit schemen?
 Ey, wie möcht ir in haben lieb!
 Er ist dör, man zelt im sein rieb,
 25 Und schwartz, einem ziegeiner gleich,
 Und rößlet wie ein todte leych.
 Schaut, wie er so dün schenckel hab,
 Man würff imbs mit eim rotz wol ab.
 Mein bruder Lux ist doch ein heldt;
 30 Wo ir denselben haben welt,
 Den wil ich zu eim mann euch geben.

Eva die erst spricht:

Nein, nein, mein jüdling ist mir eben,
 Der liebet mir für alle man;
 35 Den, den, den wil allein ich han.

*

1 A Jüdling. 12 OK teuffl. A teuffel. 14 K den.

14*

[A 3, 3, 53a] Darumb schweig nur, mein Schlapperghred,
Mit deiner giftigen nachred.

Die Schlapperghredt geht ab. [K 3, 3, 150] Der Eva vatter u
mutter kummen, unnd Eva spricht:

5 Hertz-lieber vattr, hertz-liebe mutter,
Zeigt ahn, ist es noch ewer gueter
Wil, mir den jüngling zu geben?

Gutman, ir vatter, spricht:

Ja, mein Eva, es ist uns eben,
10 Weil er dein ie begert zu ehren,
So wöllen wir es gar nicht weren.

Der jüngling kumbt und spricht:

Mein lieber herr und fraw, hiemit
Ich euch umb ewer tochter bit,
15 Wölt zu eimb ehweyb mir sie geben.

Gutman, ir vatter, spricht:

Ja, du gefelst uns darzu eben
Und hast uns alzeyt wolgefallen
Vor anderen gesellen allen.
20 Sag, wissen auch dein eltern drumb?

Der jüngling spricht:

Ja, erst ich heudt her von in kumb,
Und sie haben in diesem allen
Ein frewde und groß wolgefallen.
25 Darumb hat es umb sie kein noht.

[C 3, 3, 39] Gutman, ihr vatter, gibt sie zammen und spricht:

Nun das ist gut, so walt sein gott!
Eva, die liebste tochter mein,
Sol dir ehlich verpflichtet sein.

[A 3, 3, 53b] Der jüngling gibt ir ein groschen und ein facilet
unnd spricht:

Hertzliebe Eva, zumb ehstandt

*

1 OK nur. A nu. 4 A nvnd. 5 ? vattr. ACK vatter. 28 OK die. A du.

Eva gibt ihm den ring unnd spricht:

Und ir nembt von mir der-geleichen
Den gulden ring zu eim ehzeichen.

5 Benigna, die mutter, spricht:

Gott geb euch beiden glück darzu
Und im ehstandt friedt, frewdt und ru!
Nun wöllen wir weiter rahtschlagen
Hienein und von der hochzeyt sagen,
10 Wenn wir die selben wöllen halten.

Der jüngling spricht:

Ja wol, nun sol sein als glück walten.

e gehn alle auß. Der teuffel kumbt unnd spricht:

Wie hab ich die sach ibersehen,
15 Das diese heyrat ist geschehen,
Die ich doch zu verhüten hofft
Durch mein hoffgesindt viel und oft,
Durch den Neidhart, und allen beden
Gschwistert, Luxen und Schlappergheden.
20 Weil ich durch die nichts gschaffet hab,
So ist mein hoffnung todt und ab.
Iedoch felt mir ietzt in mein sin
Die alte hex und cuplerin,
Die dauß sitzt vor der steinen brucken,
25 Zu der so wil ich eilendt rucken,

Die all mal hat ein böses maul,
Ir ein-blassen mein giff gar faul,
Des jünglings eltern zu betörn,
53.] Dardurch ich möcht die eh zustörn.

uffel geht ab. Die alt hex kumbt, klopfet mit ihre
stecklein und spricht:

Ich hab hie angeklopffet lang,
Sitzt nicht in diesem hauß der Mang?

na, des jüngling mutter, gehet herauß und spricht:

Seit irs? Habt ir vergessn meins hauß?

Die alt hex spricht:

Bin lang nicht hie gwest uberauß,
Itzt aber hab ich hie zu thun.

- 10 Ach, man sagt, es hab ewer sun
Bey uns des Gutmans Eva gnummen.
Ach, wie hart dawret mich des frummen
Jünglings, das er mit ist erschlagen,
Die gantze stadt thut von ir sagen,
15 Sie hat zumal ein böß geschrey,
Wie sie an eim gehangen sey.
Hat ers gnummen, so seys gott klagt.

Irena, sein mutter, spricht:

- Ach, ist das war, wie ir mir sagt?
20 Ob er sie geleych het genummen,
Auff das wir die sach unterkommen,
Schick wir nach im heudt diesen tag.
Ewr warnung ich grossen danck sag.

Die alt hex spricht:

- 25 Es ist gern gschehn fürwar; wolan,
53a] Ich wolt ein andern dienst euch than.
Wil gehn nun außrichten mein gschefft.

Irena, sein mutter, spricht:

- Geht hin, mein alter ligt und schlefft,
30 Dem wil die ding ich zeygen ahn,
Er wirt hart erschrecken darvan.

Sie gehn beidt ab. Der pot kumbt unnd spricht:

Wo ist alda herr Gutmans hauß?

Der jüngling spricht:

Was hast darinn zu richten auß?

Der pot spricht:

5 Sag an, heist nicht dein vatter Mang?
So kumb mit mir heim, machs nit lang.

Der jüngling spricht:

Wie gets zu? Ist mein vatter kranck?

Der pot spricht:

10 Du wirst erholen wenig danck.

**Sie gehen hin. Sein vatter unnd mutter kummen im entgegen,
sein vatter spricht:**

O son, o son, was hast du than?
Wie man uns warhafft zeyget ahn,
15 So hast dich gar ubel versehen,
Dein braudt thut man an ehren schmehen,
Sie sey an handt und har entwicht.

Der jüngling spricht:

O vatter, das solt glauben nicht!
20 Wer dir von ir ahn-saget das,
Geschicht auß lauter neidt und haß.

[A 3, 3, 54a] Die jungfraw, die ist ehren-frumb.

Der vatter spricht:

Mein son, merck, ich sag dir kurtzumb:
25 Bheltst du, so bhalts zu dein verderben;
[K 3, 3, 107] Ich wil dich all meins guts endterben.
Ich hab ein freundschaft, die ist ehrlich,
Hab dich auch auff erzogen herrlich.
Darumb wilt du haben mein huld,
30 So verlaß sie und hab gedult,
Wilt anders gheissen sein mein sun.

*

25 OK Bheltst du. A Bhelts du. 26 A endterben.

Der jüngling spricht:

Vatter, das kan ich ie nit thun,
 Ich hab gelobet ir die eh,
 Mir gschech darob wol oder weh,
 5 So kan ich irs ie nit mehr langen.

Der vatter spricht:

So geh mir baldt auß meinen augen,
 Ich mag dich gar nit vor mir sehen.

Der jüngling spricht:

10 Ach, lieben eltern, last es gschehen;
 Solt ich brechen das glübe mein,
 So würdt ir daran schuldig sein.

Irena, sein mutter, spricht:

Da ligt uns eben nichtsen ahn.
 15 Du hörst wol, wir wöllens nit than.
 Laß faren, hastus schon genummen.

Der jüngling spricht:

Nein, ich wil meimb gelübt nach-kommen.
 Alde, ich fahr wieder hienein
 20 Zu der hertz-aller-liebsten mein.

Der jüngling geht dahin. Der vatter spricht:

[A 3, 3, 54b] Nimb den potten, eil hienach baldt
 Und hol den lecker mit gewalt!

Sie gehen auch auß. Der junckfraw Eva vatter unnd mutter
 25 **gehn mit ir ein, sie spricht:**

Der breutgam ist daheimmen lang,
 Es ist mir gleych gantz angst und bang
 Und ist das hertz mir heut gar schwer.

Der jüngling kumbt. Ir mutter spricht:

30 Sey guter ding, da kummet er.

*

Der jüngling steht still-schweigent; die alt spricht:

Mein aydn, warumb seidt ir betrübt?

Der jüngling spricht:

Sehr grosse angst mich darzu ubt;

5 Mein eltern sindt durch falsche zungen

Zu widerspenstigkeit getrungen

Und wöllen es schlecht nit zu-geben,

Mit ewr tochter elich zu leben.

O, da kumbt mein muttr selber her,

10 Wirt euch verkünden böse mehr.

Der pot kumbt mit der mutter, die spricht:

Sich, juncker, setz dich hie herein.

Beningna, ihr mutter, empfecht sie unnd spricht:

Ir solt mir gott-wil-kommen sein,

15 Mein liebe schwiger, in mein hauß.

Irena, sein mutter, spricht:

[A 3, 3, 54e] O liebe fraw, es wirt nichts auß

Dieser heyrat, weil man sagt nach

Ewr tochter unehr, schandt und schmach.

20 Auch ist mein son noch nit bey jarn,

Gantz ungeniet und unerfarn.

Das wolt mir nicht für ubel han,

Das ich für meinen son darvan.

Mein jungfraw, secht euch umb ein andern,

[K 3, 3, 108] Mein son muß noch ein weila wandern.

Nach dem zeigt an der vatter eben,

Er wöl dir wol ein frawen geben

Daheim, die dir auch muß gefallen.

Die brawt weindt. Der jüngling spricht:

30 Ich wil gar keine auß den allen,

Dieweil ir mich hie thut beschemen,

Mir thut die aller-liebsten nemen,

Der ich zu eigen geben bin.

- [C 3, 3, 40] Nun gsegn dich gott, ich muß dahin
 Von dir, hertzlieb, in das ellendt,
 Hoff, unser lieb sey noch kein endt,
 Wiewol der falschen klaffer dück
 5 Haben uns beiden hinterrück
 Sehr viel unglückes zu-gericht.
 Doch, mein schöns lieb, verzag noch nicht
 Und leb der hoffnung mitler zeit.
 Wer weiß, wo glück verborgen leit.
 10 Doch das wir nit verzagen gantz,
 Mach auff, spilman, ein kurtzen tantz!

Der Gutman, ir vatter, beschleust, nach dem man getantzt hat:

- Hie merckt, ir herren und ir frawen,
 Thut fleissig auff ewr tochter schawen,
 15 Das sie sich einmütig einziehen,
 Beywonung der manßbilder fliehen
 Und der gar nit zu hause laden,
 Wann es bringt iren ehren schaden;
 Obs gleich nit unehrlich zu-geht,
 [A 3, 3, 54a] Doch ein böß gschrey darvon entsthet
 Durch der klaffer giftige zungen,
 Wie meiner tochter ist mißlungen,
 Die nun ist ellendt und versetzt,
 Von dem jüngling gar unergetzt,
 25 Bringt uns eltern in angst und weh.
 Also die lieb und heimlich eh
 Bringen schandt und viel ungemachs.
 Hüt euch darvor! redt euch Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

- 30 1. Der jüngling.
 2. Mang, sein vatter.
 3. Irena, sein mutter.
 4. Jungfraw Eva, des jüngling bulschaft.
 5. Gutman, ir vatter.
 35 6. Beningna, ir mutter.
 7. Jungfraw Eva die ander.
 8. Hans, der jung gesel.

6 CK Gar sehr. ? unglückes. A vnglücks. 14 CK Töchter. 18 ?
 Wann. K Denn. AC Wenn. 21 CK giftige. A giftigen. 28 547 verse.

9. Der pot.
 10. Adam, eins burgers son.
 11. Jacob, des andern burgers son.
 12. Herr Neydthart.
 - 5 13. Clara, sein haußfraw.
 14. Lux, der listig jung gesel.
 15. Schlappergreddt, sein schwester.
 16. Die alt hex.
 17. Der teuffel.
- 10 Anno 1552 jar, am 9 tag Augusti.

[A 3, 3, 56a] **Faßnacht-spiel mit 4 personen: Der gestolen pachen.**

Heintz Knol gehet ein, redt wider sich selb und spricht:

Der kopff thut mir so mechtig weh,
 5 Das ich kaum auff den füssen steh;
 Wann ich war nechten aber truncken,
 [K 3, 3, 109] Das ich an wenden heim bin ghuncken;
 Ich bin die nacht heindt schier erdtürst,
 Und wo nicht endt nemen die wüerst,
 10 Die faßnacht sambt all den rohtsecken,
 Wirt mir mein kopff int leng nit klecken.

Cuntz Drol, der ander pawr, kumbt und spricht:

Ein guten morgen, mein Heintz Knol.

Heintz Knol spricht:

15 Danck dir gott, mein nachtbaur Cuntz Drol.

Cuntz Drol spricht:

Du sichst gleich, sam habst nit außgeschlafen.

Heintz Knol spricht:

*

1 Hans Sachs behandelte denselben stoff am 19 Januar 1547 in der zugweis Frauenlobs (9 meistergesangbuch bl. 5; Dresdner handschrift M 95 bl. 339: Ein karger pawr het ein saw gestochen), während der schwank: der bachendieb, 4 folioband, 3 bl. 93', der schon 1538 gedichtet worden sein muss; denn Sachs hatte ihn im 3 spruchbuche bl. 397 aufgeschrieben, einen ganz andern inhalt hat. In welchem verhältnis steht der schwank des Hans Fols: der pachen-dieb (Keller, fastnachtspiele s. 1271) zu unserem stück? Bl. 55 ist in der zählung ausgelassen bei AB. 10 ? all] fehlt ACK.

Ich zecht nechten mit unserm pfaffen,
Gieng heim schier umb den hannen-krat.

Cuntz Drol spricht:

Ey, lieber, giengst du heim so spat?

5 **Heintz Knol spricht:**

[A 3, 3, 56b] Ja, und war eben gar stüdtfol.

Cuntz Drol spricht:

Das selb glaub ich dir werlich wol,
Hast im sein grosse würost helffn essen.
10 Hör, lieber, ich het schier vergessen,
Weist du nit, wie vor zweyen tagen
Herman Dol hat sein saw geschlagen,
Vier finger hoch mit speck durch-spicket?

Heintz Knol spricht:

15 Hat er dir seiner würost geschicket?

Cuntz Drol spricht:

Nein, und hab im doch alle jar
Geschicket meiner würost fürwar,
Doch schickt er mir kein würost nie wider.

20 **Heintz Knol spricht:**

Er ist ein filtz, das merckt ein ieder,
Er ist einer der spinting fladen,
Ich hab in auch all jar geladen
Vast zu all meinen seusecken,
25 Und er hat mich nit lassen schmecken
Ein zipffel würost von seiner saw,
So filtzig ist er, karg und gnaw.
Wurst wider wurst, das alt sprichwort
Hat er gar oft von mir gehort,
30 Er lest abr red für ohren gehn.

Cuntz Drol spricht:

Wie, wenn wir heindt zu nacht all zwen

6 ? gar] fehlt ACK. 9 ? helffn. ACK helfen. 19 CK Wurst. 21
JK merck. 22 CK spinting. 30 ? abr. ACK aber.

Hülffen einander zu den sachen
 Und stelen im sein schweinen bachen,
 Sein grosse karchheydt mit zu rechnen?

Heints Knol spricht:

5 Das selb hab ich auch wöllen sprechen.
 [A 3, 3, 56e] Wie wolt wirs aber greiffen ahn?

Cunts Drol spricht:

Da wolt ich selber zu im gahn
 Und bitten mir etwas zu leichen,
 10 Dieweil so mustu heimlich schleichen
 In sein kammer hinden ins hauß
 Und im ein bachen nemen auß
 Dem schaff, da die saw ligt im saltz,
 Und streich damit heim und behalts,
 15 Darmit wöllen wir zwen uns speissen.

Heints Knol spricht:

Es solt uns wol der teuffel bscheissen,
 Wenn er sollichs auff uns würt innen.

Cunts Drol spricht:

20 Wir wöllen wol ein sinn erfinden,
 Das mans in einem schwang auffnem;
 [K 3, 3, 110] Wenn es gleich für den pfleger kem,
 Er ließ uns beid darumb nit hencken;
 Wann im ist wol mit guten schwencken,
 25 Wie ers hilfft treiben ubers jar.

Heints Knol spricht:

Ja, mein Cuntz Drol, das ist ye war,
 Der pfleger weiß sein filtzig art.

Cunts Drol spricht:

30 So machen wir uns auff die fart
 Auff heindt, wenn man anzündt das liecht.
 Ich hoff, wir wöllen fehlen nicht.

*

n gehen beide auß. Herman Dol, der karg pawr, geht
ein und redt wider sich selv und spricht:

Nun hab ich ye ein feistes schwein
Gestochen und gesaltzen ein;

- 6d] Ich hab der saw stets zu-gestossen,
Drumb hat sie ein schmerlaib, ein grossen.
Itzt erstlich wil ich mich betragen
Und der schweinen knochen abnagen,
Der metzkr hat sich nit wol bedacht,
10 Die brodtwürst viel zu lang gemacht,
Zwo hetn sich wol zu dreien gschickt,
Hat den sewsack zu vol gespickt,
Het wol ersparet halben speck.
Ich solt etlich würost schicken weck,
15 Die nachtbawrn zu verehren mit.
Ich wil thun, samb versthe ichs nit,
So hab ich die würost all zu gwin,
Die sie mir heimschickten vorhin,
Wil mein würost wol essen allein,
20 So reich ich dester weiter nein
Mit meinen würosten in die fasten,
Das füget mir am aller-basten.

Cuntz Drol geht ein und spricht:

Ein gutn abendt, mein Herman Dol.

25 Herman Dol spricht:

Danck dir gott, mein lieber Cuntz Drol.
Was wilt du, das du kumbst so spadt?

Cuntz Drol spricht:

- Mein knecht mir heindt zerschlagen hat
30 An dem holtzhawen einen schlegel,
Und ich hab am dreschen ein flegel
Zerschlagen, derhalben ich kumb,
Auff das ich morgen wiederumb
Müg dreschen und auch holtzhawen,
35 Bit, wölst mir leihen auff vertragen

*

Metsgr. AC metsker. 13 OK ersparet. A erspart.

Ein holtzschlegl und ein flegel noch.

Herman Dol spricht:

Ja, ich leich dirs, aber iedoch
Schaw, das sie mir nit wern zerschlagen.

[A 3, 3, 57a] Schaff mirs wider in zweyen tagen,
Ich kan ir lenger nit geraten.

Cunts Drol spricht:

Lieber, laß ein bar würost uns braten.

[C 3, 3, 41] Laß michs versuchen, wie sie schmecken;
10 Ich sie es hangn vol würost all ecken.

Herman Dol spricht:

O, ich darffs vor meim weyb nit than,
Sie legt mich druß und peulen ahn,
Ich verlür all ir huldts und gnadt.

15 Cunts Drol spricht:

Es ist doch ietzt dein weyb im badt.
Wer meinst, ders deinem weyb wolt sagen?

Herman Dol spricht:

Sie hats gezelt vor zweyen tagen,
[K 3, 3, 111] Ich darff nit thun wider ir regel.
Kum, nimb den flegl und holtzschlegel.

Sie gehen beide ab. Knol unnd Cunts Drol gehn ein, Drol
spricht:

Knol, hast du den bachten erschnappet?

25 Heints Knol spricht:

O, ich wer schier worden erdappet.
Ich hab in tragen in mein hauß.

Cunts Drol spricht:

Wo wöl wir mit dem bachten nauß?

30 Heints Knol spricht:

1 ? holtzschlegl. ACK holtzschlegel. 2 A Hermon. 10 ? hangn.
AC hangen. K sih hangen. 22 A genh. 26 ? worden. ACK wordn.

Wir wöllen zu dem pfarrer tragen,
 Ich thet im heut frü darvon sagen.
 Ach, wie lacht sein der frölich man!
 Er wil auch mit uns hangen ahn.

[A 3, 3, 57b] Er spricht, er wöl mit seiner kunst
 Dem Herman machn ein bloben dunst,
 Das er muß meinen unverholen,
 Er hab im selb den bachn gstollen.
 Schweig, dort geht Herman Dol daher,
 10 Sicht gleych, sam hab geweinet er.

Herman Dol kumbt trawrig. Heints Knol spricht:

Wann her, wann her, in solchem trawrn?

Herman Dol spricht:

Ach, es steht ubel, liebn nachtbawrn,
 15 Ich hab verloren heindt mein bachn.

Cuntz Drol spricht:

Ach, ich muß der aberweyß lachen.
 Ich glaub nit, dast in habst verlorn,
 Du hest sünst baß darzu geschworn.

20 **Herman Dol spricht:**

Heindt die nacht mit verschloßner thür,
 Und war auch noch der rigel für,
 Ist mir mein bach woren gestolen.

Cuntz Drol spricht:

25 Du hast in etwan selb verholen,
 Weil niemandt kündt bat in dein hauß,
 Hast du in selber tragen auß,
 Wirst in der Strigel-Christen schencken.

Herman Dol spricht:

30 O, der wort thu nit mehr gedeenken,
 Du bringst mich sünst von meinen sinnen.
 Ach, helfft mir wiederumb gewinnen
 Mein bachn, mich wirt der rit sünst bscheisen.

14 ? liebn. AOK lieben. 17 K aberweiß. AC abweyß. 23 BC worden.
 K der bachn worden. 28 OK Christa.
 Hans Sachs. XIV.

Wie wirt mein fraw mich schlagen und reisen.
 Sie hat mir trot, wie einr feisten hennen.

570] **Heintz Knol spricht:**

Schaw, da kumbt zu uns an den tennen
 5 Der pfarrer, der kan wol darzw,
 Er geht umb mit der schwartzen kw.

Der pfarrer kumbt unnd spricht:

Ir nachtbawrn, was thut ir rahtschlagen?

Herman Dol hebt sein hendt auff unnd spricht:

10 Ach, lieber herr, sol ich nit klagen,
 Ich hab in dieser nacht verlorn
 Mein bachn, ist mir gestolen worn.
 Ich bit euch, hab ich ewer gunst,
 Ir wölt durch ewer schwartze kunst
 15 Den bachn-dieb nöten und zwingen,
 Mein bachn mir wider zu bringen.

Der pfarrer spricht:

Mein Herman, das selb ich nit kan,
 112] Wil abr durch mein kunst zeygen ahn
 20 Den dieb, der dir in gstolen hat.

Herman Dol spricht:

Herr, das thut, eh es wert zu spadt;
 Hab ich urkunt von diesen dingen,
 Wil den bachn vom dieb wol bringen,
 25 Es sey der dieb gleych, wer er wöl.

Der pfarrer spricht:

Wenn ich den dieb anzeygen söl,
 So ist zu dieser kunst auch noht
 Ein grüner ingwer auff drey lot,
 30 Den leg ich auff ein platz alwegen,
 Sprich darob meiner bschwerung segen;
 Denn nimbt ein zehn iede persan.
 Wer denn sein ingwer niesen kan

CK schlagen. A schlagen. * 10 CK herr] fehlt A. 12 CK ba
 19 CK abr. A aber. 32 ? zehn. ACK zehen.

Ohn bitterkeyt, der selbig ist
 Des diebstals quit-loß in der frist.
 3, 3, 574] Wem aber der ingwer ob allen
 Im mundt wirt bitter wie ein gallen,
 5 Der selbig ist der bachen-dieb.
 Mein Herman Dol, ist es dir lieb,
 So wil ich dir die kunst zu-richten,
 Iedoch so thu ich solchs mit nichten,
 Du gebst mir denn für
 10 Als denn ich diese kunst
 Ob dein bach noch mehr

Herman Dol

Ich hab warlich kein g
 Mein pfarrer, ich hab
 15 Im garten vor der fra
 Ich wils außgraben und
 Die fünf batzen nach
 Richt nur die kunst e

Der pfarrer

20 Fürder dich baldt her

Und forder zammen die nachtbawrn
 Alhie her in die kirchoff-mawrn,
 Das wirs auff dem gweicheten probirn.
 Mir felet nicht mein calculirn.

25 **Herman Dol lauffet hin. Heintz Knol spricht:**

Mein pfarrer, wie geht die kunst zu?

Der pfarrer legt die ingwer auß unnd spricht:

Heintz Knol, also must mercken du:
 Auff diese drey zehen hab acht,
 30 Die sindt mit zucker eingemacht,
 Die erst nimb ich für mein persan,
 Und du, Heintz, nimb die andern ahn,
 Und du, Cuntz, aber nimb die drit.
 Die zehen, so ligt in der mit,
 35 Die muß der Herman nemen weck,

- [A 3, 3, 58a] Ist von aloe und huntzdeck
 Gmacht und mit zucker uberzogen,
 Darmit der Herman wirt betrogen,
 Mags nit nein essen, wirt mit diesem
 5 Außspeyen klerlich uberwissen,
 Das er muß glauben unverholn,
 Er hab im selb den bachn gstoln
 Und geben seiner guten dirn.
 Als denn thut in nur wol vexirn
 10 Und thut euch ernstlich gehn im steln,
 Darmit ob wir in möchten feln
 Und mit eim solchen schwanck zu-decken,
 Im einen gulden abzuschrecken.
 Den wolt wir zu dem bachn verzern
 15 Stil-schweigendt fein mit gott und ehrn.

Heintz Knol spricht:

Still, hör, ietz kommet eilent der
 Herman Doll dort gelaufen her.

[K 3, 3, 113] Herman Doll kompt, gibt dem pfarrher das gelt
 und spricht:

- 20 Herr pfarher, da sint die fünf batzen,
 Die ich thet auß der erden kratzen;
 Erfardt ir mir den rechten dieb,
 Fünff batzen noch darzu ich gieb,
 Thut mir der kunst mit fleyss pflegen.

Der pfarrer nimbt den blatz mit dem grünen ingwer und spricht:

- Nun hört mir zu den starcken segn:
 In narribus phantastibus
 Nequamque et in diebibus
 Hanges in galgare fane
 30 Rabiquenagare pame!
 Nun setzt euch all zusammen nider.
 Da nembt nach einander ein ieder
 Ein ingwer-zehn, ir liebe kindt!

- [A 3, 3, 58b] Welcher sein kewet und verschlindt,
 35 Der ist unschuldig an dem bachn,
 Wellicher aber in sein rachen

4 CK diesen. 14 ? bachn. AOK bachn. 33 ? zehn. AOK sehen.
 36 CK sein. A sein.

Den grün ingwer nit bringen kan,
 Derselb den diebstal hat gethan.
 Nun diese kunst frey zu probirn,
 Wil ich zum ersten mich burgirn.

Der pfarrer ist ein ingwer-zehen. Herman Dol spricht:

Mein herr, euch hab ichs vor nicht ziegen.

Heintz Knol spricht:

Sol ich die meinen lassen liegen,
 Odr zeichst mich auch des bachen dein?

10 **Herman Doll spricht:**

Nimb hin die ingwer-zehen fein,
 Dein unschuldt wirt sich in dem finden,
 Wenn du sie kewst und thust verschlinden.

Heintz Knol ist die ingwer-zehen und spricht:

[C 3, 3, 42] Itzt sichst, das ich unschuldig bin.

Herman Dol spricht:

Cuntz, nimb du auch die deinen hin.

Cuntz Drol spricht:

Ich wils thun, bin ich abr unschuldig,
 20 Du wirst mich machen ungeduldig,
 Das du mich thust des diebstals zeyen.

Der pfarrer spricht:

Ey, man sol unser keinen freyen,
 Das der gut mann hindern bachen kumb.

[A 3, 3, 58e] **Cuntz Drol nimbt sein ingwer, isset den und spricht:**

Nun sie du, das ich auch bin frumb.
 Nun nimb du selbert auch die viert,
 Das dein frümkeyt auch werdt probiert.

Herman Doll greiff zu unnd spricht:

30 Das wil ich unerschrocken than,

6 BC ichs. K ich hab euchs. A ich. 9 ? Odr. ACK Oder. 24 ?
 bachen. ACK bachen. 26 B siht. OK siehst.

Ich weyß mich wol unschuldig dran.

Herman Dol würfft den ingwer im maul hin unnd wider, sieht sawr. Der pfarrer spricht:

Ich hoff, der dieb werdt sich baldt finden;

5 **Herman** kan sein ingwer nit schlinden.

Herman Dol speits als auß unnd spricht:

Er hat mirs maul so gar verbittert,

Mein gantzer leyb bidmet und zietert

Und thut mirs wasser zun augn außtreiben.

[K 3, 3, 114] Solt ich ein dieb mein lebtag bleiben,

So wils nit nein, es muß als weck,

Es schmeckt gleich wie ein hundsreck,

Es wil mir gleich zum hertzen stechen,

Ich hab sorg, ich muß mich kotzn und brechen.

15 **Cuntz Drol** greiff int wehr und spricht:

Ach, du verheiter bößewicht,

Was hast für ein spiel angericht?

Stilstu dir selb dein bachn heudt

Und zeichst darnach frumb biederleudt

20 Und tregst den bachn zu den kotzen.

Ich dörst dich wol mit meiner blotzen

Hawn, das die sunn durch dich müst scheinen.

[A 3, 3, 58a] **Heintz Knol** feret undter unnd spricht:

Nein, Cuntz, das thu ich euch verneinen,

25 Wir wölln in wol herter hawen,

Wir wöllens sagen seiner frawen,

Er hab den bachn außtragen eben

Und den der Strigel-Christen geben.

Sie wirt im wol den golter lausen

30 Und im den groben bart erzausen,

Kein hertr straff ich im wünschen wil.

Herman Dol hebt beidt hendt auff unnd spricht:

O lieben nachtbawrn, schweyget stil,

Und gebt die ding nit von mir auß,

12 K schmecket. ? gleich. ACK gleich. 16 ? bößewicht. ACK bößewicht. 19 ? seichst. C zeichst. A zeichst. 20 K tregst. ACK tregt. 21 B dörrt. CK dürrt. dürrt. 31 OK hertr. A herter.

- Ich dörrft fürwar nicht mehr zu hauß.
 Wiewols war ist, ich kans nit laugen,
 Weils die kunst klar zeigt unter augen;
 Hab mein tag gstolen mancherley,
 5 Ich war abr selb allmal darbey.
 Ich hab gestolen mir den bachten,
 Kan mich nit richten auß den sachen,
 Wie, wo und wenn ichs hab gethan,
 Und mich auch nit besinnen kan,
 10 Wenn ich der Christn den bachn hab geben.
 Mein fraw die würt es glauben eben,
 Wenn ir von Striegel-Christen sagt,
 Darmit sie ubertag mich blagt.
 West sie erst, das sin bachten het,
 15 Die hellisch martr sie mir ahn-thet.
 Ich bit, macht mir kein böse eh.

Der pfarrer spricht:

- Sein eh ist vor böß, ich versteh!
 Darumb so thut den sachen recht,
 20 Wiewol er uns alsam hat gschmecht
 An unsern ehrn, iedoch wöl wir
 Das selbig als verzeyhen dir.
 Iedoch wirst du zu buß uns allen,
 [A 3, 3, 59a] Ein gulden deins gelts lassen fallen,
 25 Den wir vertrincken, wenn uns dürst.
 Auch gieb darzu zweintzig brodt-würst,
 Auff den unmuht in frewdt zu leben.

Herman Dol spricht:

- Ich wil euch gern zwen gulden geben,
 30 Doch mich der brodt-würst ledig zelt,
 Darob mein fraw so dückisch helt,
 Ich dörrst ir keine rüren ahn.
 Nun ich wil nauß in garten gahn
 Und die zwen gulden graben auß,
 35 Euch, pfarrer, bringen in ewr hauß,
 Und saget nur meimb weyb verholn,
 Ein dieb hab ir den bachten gstoln,

*

Sey zu dem küfenster nein-gstigen.

Der pfarrer spricht:

Ge hin, wir wöln all helfen liegen.

Herman Dol laufft ab. Der pfarrer spricht:

- 5 Also muß man schuchen die affen
 Und die filtzingen geitzhels straffen,
 [K 3, 3, 115] Die wimmer muß man mit keiln klieben,
 Ir lebtag sie sunst wimmer blieben.
 Die schantz ist uns nur wol geraten.
 10 Nun kumbt, so wöl wir siedn und braten
 Und von dem kargen pawren zechen;
 West ers, im möcht sein hertz zerbrechen.
 Nun wöl wir trincken guten wein
 Und mit einander frölich sein
 15 Im pfarrhoff, biß es heindt wil tagen,
 Den Herman lassn an knocken nagen,
 Weil er seins guts selb nit genewst
 Und es vergrebet und beschleust.
 So hat er uns das gelt eingraben;
 20 Ein sparer muß ein zerzer haben,
 [A 3, 3, 59b] Das der geltsack zu groß nit wachs
 Bey kargen leuten, wünscht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Herr Hans, pfarrer.
- 25 2. Herman Doll, der karg pawr.
3. Heintz Knol, der pawr.
4. Cuntz Drol, der pawr.

Anno 1552 jar, am 6 tag Decembris.

•

17 CK genewst. A gnewst. 22 334 verso.

Faßnacht-spiel mit 6 personen: Der pawr inn dem fegfewer.

Der abt geht ein mit herr Ulrich unnd spricht:

O glück, wie bist so wunderbar!
 5 Du gibst es keinem menschen gar,
 Das er mit warheyт möchte sprechen:
 Ich hab es gar on als gebrechen.

Herr Ulrich spricht:

Gnediger herr, ir seidt betrübt,
 10 Das glück zu bschuldigen euch ubt;
 [A 3, 3, 59e] Hat es euch nit reichlich begabt,
 Das ir seidt ein gefürster abt?
 Hat euch das glück nit gnug gegeben?

Der abt spricht:

15 Hat mir aber gnummen darneben
 Auch den löblich heyling ehstandt;
 Das selbig thut mir weh und andt,
 Das also hie mein guter nam,
 Darzu mein geschlecht und alter stam
 20 Gentzlichen abtirbet mit mir.

Herr Ulrich spricht:

Gnediger herr, was klaget ir?

*

1 Quelle: Decameron von Steinhöwel, bl. 121a (bibliothek des Htt. vereins b. 51, 116). Denselben stoff behandelte der dichter in seinem »bewerten tone« als meistergesang am 9 Juni 1531, von ihm selbst geschrieben in seinem 3-meistergesangbuch (Zwickau, Moritzkapelle) bl. 311 bis 315. Gedruckt in dictionen von H. Sachs, hg. von J. Tittmann III, 94 ff. 7 OK on als. on] fehlt A. 11 OK es. A er.

Solt euch nit wünschen in ehstandt!
 Darinnen ist stetz vor der handt
 Jammer und leid, forn unde binden
 An kleinen und ahn grossen kinden,
 5 Eins ist kranck, das ander ungratten
 Beide mit worten und mit thaten;
 Darob so müst ir euch denn gremen,
 Schandt und unehr von in einnemen.
 Ergriff ir denn ein zenckisch weyb,
 10 Da würt erst peinigt ewer leyb
 Mit kiffen, zancken und mit nagen,
 Das ir kaum kündt die hault ertragen;
 Dergleich het ir mit megdt und knechten
 Im hauß auch ubertag zu fechten.
 15 Es ist nit alles süs und gut,
 Was in der eh geleissen thut;
 Die eh hat viel heimliches leiden
 Mit eyffersucht, hassen und neyden;
 Solchs seidt ir hie entladen gar.

20 **Der abt spricht:**

Ja, herr Ulrich, es ist wol war,
 [K 3, 3, 116] Sorg halber ich wol freyer bin.
 Nun wöl wir es gleich treiben hin,
 Wie wirs getrieben habn biß her.
 25 Ich hab gemeindt, in der eh wehr
 [A 3, 3, 59d] Kein sawers, nur küchel zu essen.

Herr Ulrich spricht:

Herr, ewer gnad kan wol ermessen,
 Das sich gar viel unrats zu-trag
 30 Im ehlichen standt ubertag,
 [C 3, 3, 43] Weyl viel klag für euch kummen thut
 Von den ehleuten böß und gut.

Der abt spricht:

Es kumbt ie warlich ubertag
 35 Für mich so manch wunderlich klag,
 Solt mir kaum also trawmen than.

*

Hört, hört, geht, secht, wer klopfet ahn
Im kloster an der fördern thür.

Herr Ulrich schaudt nauß, spricht:

Es steht ein pwerin dafür,
5 Heintz Düppels weib von Milichtahl,
Wirt euch klagen iren unfahl;
Sie hat ein grobn, dölpischen man,
Der nichtsens denn eyfferen kan.

Der abt spricht:

10 So geht hin und lasset sie ein,
Last hören, was ir klag wirt sein.

Herr Ulrich bringet die pewrin, sie spricht:

Ach, mein herr abt, ich kum auff trawen,
Zu raten mir betrübten frawen.

15 Herr Ulrich spricht:

Sie ist gar einfeltig ubr-auß,
Frumb, schlecht und ghrecht wie ein spitzmauß.
Ir wert gar gute schwenck anhörn;
Sie glaubt als, ist leicht zu bethörn.

20 Der abt spricht:

Sagt, liebe fraw, was ligt euch ahn?

, 60a] Die pewrin spricht:

Mein herr, ich hab ein alten man,
Der eyffert umb mich tag und nacht,
25 Hat mich schier in die schwintsucht bracht.
Er lauschet mir nach vorn und hinden,
Trodt an ein ketten mich zu binden,
Das ich im bleiben muß im hauß,
Und hat mit mir gar manchen strauß;
30 Wenn ich ein andern ahn du sehen,
Wenn ich schon nichts zu im thu jehen,
So heist er einen schlebsack mich,
Schmecht unnd schlecht mich auch hertiglich,

OK pwerin. A pewrin. 5 K Milichtahl. AC Milehtahl. 16 Titt-
br. AC vber. 22 fehlt A. 30 OK thu ansehen.

Das ich es nit mehr leiden mag.

Der abt spricht:

Mein tochter, auß deiner ansag
Merck ich, du bist vielleicht geneigt
5 Zu bulerey, hast imbs erzeugt,
Hat umb sunst nit die eyffersucht.

Die pewrin spricht:

Nein, mein herr abt, in aller zucht
Hab ich mich ie biß her gehalten
10 An dem eyfrenden, groben alten.
Derhalb mein trawen zu euch hab,
Helfft mir doch dieses eyffern ab;
Wo nit, so kumb ich von mein sinnen.

Der abt spricht:

15 Kein bessern raht west ich darinnen,
Denn das man den alten noch hewer
Ein monat setzt in das fegfewer,
Das er sein eyffern darinn büst.

[K 3, 3, 117]

Die pewrin spricht:

20 Mein alter aber sterben müst?

Der abt spricht:

Ja. Doch baldt er ins fegfewr köm,
Die straff seinr eyffersucht einnem,
So würdt durch mein gebet im geben
[A 3, 3, 60b] Wiederumb sein natürlich leben;
Denn würdt er der frumbst man auff erden,
Umb dich nimmer mehr eiffern werden.

Die pewrin spricht:

Ja, lieber herr, so wöl wirs than.

30

Der abt spricht:

Mein fraw, was wirt denn sein mein lahn,
Wenn ich im hülff des eyffers ab?

Die pewrin spricht:

Mein herr, in meinem küsthal hab
Ich ein haffn mit pfenning eingraben,
Den selben solt ir zu lohn haben,
5 Wann mich bedünckt in meinen sinnen,
Es sinn bey sieben pfundt darinnen;
Doch ich euch den nit bringen dar,
Biß mein mann ins fegfewer fahr;
Er sicht mir wol so dückisch drauff.

0 **Der abt spricht:**

Nun sey beschlossen dieser kauff;
Doch sag gar keim menschen darvan,
Schick in das kloster heint dein man,
Das er zu schenck mir etwas bring:
5 Kes, eyer oder ander ding,
So wil ich in durch mein kunst thewer
Hinab schicken in das fegfewer.

Die pewrin spricht:

Ja, lieber herr, das wil ich than,
0 Euch schicken heindt mein alten man.

Die pewrin geht ab. Herr Ulrich spricht

Das uns mit der sach mûg gelingen,
 Den haffn mit pfenning zu wegn bringen,
 Und also mit dem groben alten
 Auch samb ein faßnacht-spiel thun halten.

5 **Herr Ulrich spricht:**

Der kunst bin ich warlich zu schlecht,
 Wie man den pawrn ins fegfewr brecht.

Der abt spricht:

Den anfang wil ich euch wol zeygen,
 10 Doch thut bey leib und leben schweigen.
 Die pewrin wirt heindt ohn gefehr
 Den pawrn ins kloster schicken her.
 Da wil ich im den geben ein
 Ein tolm in einem süssen wein;
 15 Als denn der schlaff in uberwigt,
 Das er da wie ein todter ligt,
 Denn wöllen wir in legen ein
 Im chor ins grab von mermelstein.

[K 3, 3, 118] Wie es darnach sol weiter gehn,

20 Laß ich euch darnach auch versthen.
 Diß tranck steht in eim schönen glas
 In meinem kaltr; wenn ich euch das
 Heiß holen, so ergreift das recht.

Herr Ulrich spricht:

25 Dort kumbt der pawr einfeltig schlecht.

[A 3, 3, 60a] Der pawr bringt birn inn einem krebn unnd spricht:

Da kum ich zu euch, mein herr dapt,
 Mein fraw und ich habn euch begabt
 Mit diesen frischen schlegel-birn;
 30 Bit, wölt mein kreben nit verliern,
 Wil in wol bey dem bendtlein kennen.

Der abt spricht:

Du thust die bieren nicht recht nennen,
 Sünder regelbirn ist ir nam,

*

21 BCK eim. A ein. 22 Tittmann kaltr. AOK kalter.

Sie sindt noch zu herdt allesam,
Dügen nit zu essen also.

Der pawr spricht:

Mein herr dapt, legt sie in ein stro,
5 So werns zwischen hie und lichtmessen
Dreck-weich, als denn mügt irs wol essen.

Der abt spricht:

Es ist von birn geredt genunck.
Herr Ulrich, bringt dem mann ein drunck,
10 In der abtey in meinem kalter.

bt gibt im ein schlüssel. Herr Ulrich geht ab, der abt
spricht:

Was thut dein weyb, mein lieber alter?

Der pawr spricht:

15 Sie sitzt da heimen, spindt und singt
Frölich, das es im hauß erklingt;
Ich weiß gar nit, weiß sie sich frewdt;
Habs doch wol drey mal ghandelt heudt.

Ulrich kumbt, bringt das glaß mit tolm und spricht:

, 61a] Es sindt zwen pawren auch danieden,
Die ewr gnad hat für in beschieden.

Der abt spricht:

Ja, heisset die pawren all zwen
Eilendt heraußer zu mir gehn.

25 Ulrich geht ab. Der abt spricht:

Du aber trinck und setz dich nider,
Darnach ge heim zu hause wider.

pawr trinckt es als auß, gibt dem abt das glaß wider
und spricht:

30 Herr dapt, das trüncklein schmeckt mir wol.
Wolt got, das glaß wehr wider vol.

*

JK werns. A werden. 20. 23 Tittmann pawren. ACK pawrn.

Was wirt sein weyb nur darzu jehen,
Wenn wir ir heimbringen die mehr,
Im kloster sey gestorben er?
Eberlein, wilt du irs ansagen?

5 Eberlein Grölzenbrey spricht:

Ja, sie wirdt nit viel darnach fragen,
Weil er sie wol geblaget hat
Mit seinem eyffern frů und spadt,
Wie das im dorff weyß iederman.

10 Der abt spricht:

Ir pawren, greiffť den todten ahn,
Tragt in int kirchen in den chor,
Da ist ein grab gehawen vor
Beim sagra in ein merbelstein;

15 Da selb wůl wir in legen ein
Mit dem conventd und der proces,
Morgen halt wir im ein seelmes.

3, 61e] Solchs zeigt ahn seiner frawen frumb,
Das sie morgen zum opffer kumb.

ragen den todten ab. Der abt unnd herr Ulrich kummen
wider, der abt spricht:

Den pawren hab wir ins grab bracht.
Nun geht ir hin, baldt es wirt nacht
Und nembt in heimlich auß dem grab,
25 Schlept in in die presaun hienab,
Last ligen in biß auff mitnacht.
Wenn er denn vom tholm auff erwacht,
So schreidt in denn ahn ungehewr,
Er sey gestorben, sitz im fegfewr;

30 Thut in weidlich mit ruten hawen,
Drumb das er eyffert umb sein frawen;
Treibť mit im ein solch affenspiel,
Wie ich baß unterrichten wil;
Doch das sollichs als heimlich gschech,
35 Das niemandť wiß, merck, hör, noch sech.

*

Herr Ulrich spricht:

Bring ich den pawren ins fegfewr,
 Ich treib mit im mein abentewr,
 Gieb umb sein eyffern im ein buß,
 5 Der er sein lebtag dencken muß.

Herr Ulrich geht ab. Der abt spricht:

Nun wil ich geren sehen zu,
 [K 3, 3, 120] Wie sich der pawer halten thu,
 Wenn im herr Ulrich saget frey,
 10 Wie das er im fegfewer sey.
 Wie wirt der pawr klagen und achen,
 Wie wirt des schwancks so gut zu lachen!

Der abt geht ab. [A 3, 3, 61d] Herr Ulrich bringt den pawrn,
 legt in nider und spricht:

15 Wie ist Heintz Düppel also schwer!
 Laß schawen, wenn er auffwachn wer
 In der presaun, was wirt er jehen?
 Wirt nit wissn, wie im ist geschehen.

Der pawr rümetert sich, steht auff unnd greiff umb sich an
 20 die vier ort und spricht:

Botz lung, botz lebr, wo bin ich doch?
 Was ist das für ein finster loch?
 Sich und hör nichts an disem endt,
 Ich greiff nichts, denn vier steiner wendt.
 25 Wie bin ich nur kummen herein?
 Ich wil schreien der frawen mein.
 Els, Els, thu auff und laß mich auß.

Herr Ulrich mit grosser stümb spricht:

Schweig, du bist ietzt in nobis hauß.
 30 Du wirst noch ein weil hinnen sitzen,
 Bey andern armen seelen schwitzen
 Und mit in leiden gleyche pein.

Heintz Düppel spricht:

Botz leichnam angst, wo mag ich sein?

Herr Ulrich spricht:

Du bist im purgatorium.

Der pawr spricht:

5 Ach, sag mirs teudsch, ich bit dich drum!
Ich kan warlich kein laperdein.

Herr Ulrich spricht:

Ach, pawer, dein frewdt die wirt klein.
Du bist, ach, in dem fegfewer.

3, 3, 62a] Heintz Düppel spricht:

O, erst ist mir das lachen thewer!
Sag mir ahn, bin ich denn gestorben?

Herr Ulrich spricht:

Ja, du bist an eim trunck verdorben;
15 Dein leyb ist schon begrabn auff erden.

Der pawr spricht:

Erst wil dem schimpff der bodn außwerden!
So bin ich nur mein arme seel?

er münch nimbt in beim haß, buckt in uber benck unnd
20 spricht:

Da buck dich, du must leiden quel,
Des fegfewrs pein must du entpfinden,
Doch wil ich dich nur treffen hinden.

er pawr buckt sich ubert benck, der münch haudt in mit
25 ruten. Der pawr spricht:

Auweh, auweh, thu mich bescheyden,
Warumb ich diese pein muß leyden.

Herr Ulrich, der münch, spricht:

Darumb das du dest ubel trawen
3, 3, 121] Und eyfferst umb dein frumme fräwen,

Die weil du thest auff erden leben,
Wirt diese straff dir teglich geben.

Heintz Düppel spricht:

Ich hab leider geeyffert sehr
5 Umb mein weyb ye lenger ye mehr;
Wann ich het die breckin sehr lieb,
Das selb mich zu dem eyffer trieb.
Unser münch habn mir nie verkündt,
Das eyffern sey so ein grosse sündt;
[A 3, 3, 62b] Ich het es warlich sunst nit than.
Ich bit dich, wölst mir zeygen ahn,
Bist ein teuffl? Oder wer bist du,
Der mir setzt also hefftig zu?

Herr Ulrich spricht:

15 Ich bin kein teuffel auß der hel,
Sonder bin gleych wie du ein seel;
Ich muß auch im fegfewer leiden.

Heintz Düppel spricht:

Lieber, thu mich noch eins bescheiden,
20 Sindt wir zwo seel im fegfewr allein?

Herr Ulrich spricht:

Ja wol, du arme seel, nein, nein,
Es sindt etlich tausendt seel hinnen,
Die also bratten unde brinnen,
25 Jedoch keine die ander nicht
Im fegfewer hört oder sicht.

Ulrich geht ab. Heintz Düpel spricht:

Hör, sey wir unterm erdtrich unden?
Hörst? ich merck, die seel ist verschwunden.
30 Ach weh, weh mir ellenden armen,
Bin ich gestorbn ahn als erbarmen?
Erst rewet mich mein weyb und kinder,
Mein ecker, wisen, sew und rinder
Und auch mein eingegraben gelt,

8 Tittmann habn. ACK haben. 9 K groß. 24 CK vnde. A vnd.
28 ? unterm. ACK vnter dem.

Das ich het oben in der welt.
 Nun muß ich sitzen hie verflucht.
 Von wegn der schnöden eyffersucht
 Ist mir mein jung lebn wordn abbrochen.
 5 Bin nur sechtzg jar auff erdn umb-krochen,
 Het noch wol acht jar mügen leben,
 Het ich mich nit auff's eyffern geben.

[A 3, 3, 62a. C 3, 3, 45] Herr Ulrich kumbt, bringet semel und weyn und spricht:

10 Is und trinck, da hast semel und weyn,
 Welche dir heudt das weybe dein
 Geopffert hat zu den seelmessen.

Der pawr spricht:

Danck habs, hats mein noch nit vergessen.
 15 Sie hat mich doch ein wenglein lieb,
 Wiewol ich viel zanckens mit ir trieb.
 Sag mir, essen die seelen auch?

Herr Ulrich spricht:

O ja, es ist ir alter brauch.

20 Der pawr spricht:

Wie das mir kein liecht opffern thet,
 Das ich darbey gesehen het,
 Weil es ist so stickfinster hinnen.

Herr Ulrich spricht:

25 Sie opffert eins, das thet verbrinnen,
 Dieweil man dir die seelmeß sung.

Der pawr spricht:

Ey, schendt sie pox leber und lung!
 [K 3, 3, 122] Das liecht het mir viel nöter thon,
 30 Denn dem münch, der obn altar stohn,
 Der het wol von dem tag gesehen.

Herr Ulrich spricht:

*

3 C wegn. AK wegen. 4 Tittmann wordn. AC worden. 15 Tittmann doch. AC dennoch.

Nun iß und trinck und laß geschehen;
Es kan im fegfewr nit anderst sein.

Der pawr trinckt und spricht:

Ey, ey, wie gar ein sawren wein,
Den sewrstn, den sie im keller hat,
Mir armen seel der karg unflat
Hat geopffert auff den altar!
[A 3, 3, 62a] Sag mir, wenn hab ich büset gar,
Das ich denn wirt gehn hymel faren?

10 **Herr Ulrich spricht:**

Ja, lieber, kaum in hundert jaren;
Wann du hast dich veründet weit
Mit dem eyffern ein lange zeit,
Es wer denn, das du würst begabt
15 Durch fürbit deins heiligen abt,
Das dein seel wider kem zum leyb,
In die alt welt zu deinem weyb.

Der pawr hebt die hendt auff und spricht:

O, solt ich wider kummn auff erden,
20 Wie wolt der frömbste mann ich werden!
Wolt nit mehr eyffern in meim leben,
Sonder wolts meim weyb als nach-geben,
Was sie nur wolt, groß unde klein,
Das ich nit widr kem in die pein!

Der abt kumbt, bringet das tolmtranek unnd spricht heimlich:

Herr Ulrich, des schimpff ist genug.
Seht, gebt dem pawrn wider ein trunck,
Das er entschlaff; eh es thu tagen,
Thut in sein grab in wider tragen,
30 Das er wider vom todt ersthe
Und heim zu weyb und kinden ghe.

Herr Ulrich gibt im trincken und spricht:

So trinck auch diesen süssen wein,
Hat hent geopffert das weybe dein.

7 CK Hat. A Hats. 19 C widr. ? kummn. ACK kummen. 20
CK frömbste. A frömbst. 21 CK meim. A meinem. 24 CK widr. A
wider. 26 B genug. A genug.

Der pawr trinckt und spricht:

Ja werlich, dieser schmeckt mir baß;
Bey der mawr ligt das grosse faß.

Der pawr felt nider. Herr Ulrich tregt in ab und spricht:

[A 3, 3, 63a] Itzt ist Heintz Düppel nit so schwer,
Ist im fegfewer worden lehr,
Wann er hat schmale pfenbart gessen,
Ich hab imbs leichnam-gnaw gemessen.

Der abt kumbt und spricht:

10 Der pawr ist im fegfewr gelegen,
Hat sein eyffersucht auß müssen fegen
Und hat auch gentzlichen gelaubt,
Er sey seines lebens beraubt;
Ietzt thut er gleich wider erstehn,
15 Wirt heim zu weyb und kinden gehn.
Er und sein weib sindt beydesander
Eins gleich so lappet als das ander.

Der pawr kumbt und spricht:

Ach, mein herr dabt, danck habet ir,
20 Durch ewr feistikeit so habt ir mir
Erworben wiederumb mein leben,
Wie mir das hat anzeigt eben
Ein seel unden in dem fegfewr.

Der abt spricht:

[K 3, 3, 123] Leb fort-hin nicht so ungehewr
Mit deinem weyb mit der eyffersucht,
Weil sie selb helt weybliche zucht.

Der pawr beudt ihm thandt, spricht:

Herr, da habt keinen zweyffel ahn.

30 **Der abt spricht:**

Nun thu hin heim zu hause gahn.
Ich wil hienein gehn zum früambt,

Das in der kirchn nichts wert versaumbt.
 Biß suntag kum ins kloster rein,
 Alda must du mein gaste sein,
 Als denn must nach leng mir hersagen,
 5 Was sich im fegfewr hat zu-tragen.

Der abt gehet ab. [A 3, 3, 63b] So kummen sein zwen nacht-
 bawrn. Nickel Rubendunst spricht:

Uns ist drauß gsagt vom Cuntz Rolanden,
 Heintz Düppel sey vom todt erstanden;
 10 Wir sindt rein-gschickt von seiner frawen
 Ins kloster, die warheyt zu schawen,
 Wie er in dem kloster umbgeh
 Und sey frey lebendig als eh.
 Ich kan sein aber glauben nicht.

15 Eberlein Grölzenbrey spricht:

Las, mich triegn denn all mein gesicht,
 So steht Heintz Düppel im creutzgang.
 Ey, wie sicht er so sawr und strang,
 Als ob er hab ein kindt erbissen,
 20 Odr im die wölff ein kw zerrissen!

Nickel Rubendunst spricht:

Ja, es ist warlich nur sein seel,
 Ist herauff-gfaren auß der heel.
 Kum, laß uns eilendt vor im fliehen.

25 Die zwen fliehen. Heintz Düppel schreidt:

Steht, steht, ir nachtbawrn, thut verziehen!
 Ich leb wider warhafftiglich.
 Steht, steht, ir dürfft nit fürchten mich.

Sie stehen. Eberlein Grölzenbrey spricht:

30 Ey lieber, bist wider genesen?
 Wo ist die weil dein seel gewesen?
 Im hymel oder in der heel?

Heintz Düppel spricht:

1 Tittmann kirchn. ACK kirchen. 3 CK gaste. A gast. 12 CK
 vmbgeh. A zu geh. 25 ? Die. ACK Sie.

Es ist gewest mein arme seel
 Ein monat lang in dem fegfewr,
 [A 3, 3, 63c] Darinn gepeinigt ungehewr.

Nickel Rubendunst spricht:

5 Was hast im fegfewer erliden?

Heintz Düppel spricht:

Mancherley pein, doch unterschieden.
 Man thet mich hart darinn peinigen
 Mit ubel essen und hart liegen,
 10 Auch peinigt mich darinn die meuß,
 Die floch und auch die hader-leuß,
 Auch haut man mich ubel mit ruten,
 Das mir oft thet die kerben bluten.
 Auch stundt darinnen ein scheißkübel,
 15 Der stünck so leichnam-hieren-ubel,
 Auch war es drinnen gar stickfinster,
 Sach weder sunn, noch steren-glinster,
 Kein liecht man auch darinn anzündt.

K 3, 3, 124] Eberlein Grölzenbrey spricht:

20 Mein Heintz Düppel, umb welche stündt
 Hat man mit ruten dich gehawen?

Heintz Düppel spricht:

Das ich het geyffert umb mein frawen,
 Das hat mein seel so hart beschwert.
 25 Kein grösser sünd kam nie auff erdt
 Denn eyffern. Drumb, liebn nachtpawrn mein,
 Wölt vor dem eiffern gwarnet sein,
 Weil man es strafft so ungehewr
 Mit ruten undten im fegfewr.
 30 Kumbt mit mir heim zum weybe mein,
 Da wöl wir' frisch und frölich sein,
 Ein newe hochzeyt mit ir han.
 Ich wil werden ein ander man,
 Das mir keyn nachrew drauß erwachs
 35 In dem fegfewer. Wünscht Hans Sachs.

5 O fegfewer. AK fegfewr. 15 CK stanek. 16 Tittm. drinnen. ACK drin.
 7 B noch. A nach. Tittm. steren. ACK stern. 26 Tittm. liebn. ACK lieben.
 37 Tittm. gwarnet. ACK gewarnet. 35 CK fegfewer. A fegfewr. 440 verse.

[A 3, 3, 63a] Die person inn das spiel:

1. Der abt von Certal.
2. Herr Ulrich, der münch.
3. Heintz Düppel, der eyffert pawr.
- 5 4. Els, sein haußfraw, ein pewrin.
5. Eberlein Gröltzenbrey, ein pawr.
6. Nickel Rubendunst, ein pawr.

Anno 1552 jar, am 9 tag Decembris.

[C 3, 3, 46] **Faßnacht-spiel mit 4 personen: Der tyrann Dionisius mit Damone seiner glückseligkeyt halber.**

Der tyrann Dionisius tridt ein mit Damone, seinem raht, unnd zwen trabanten, und spricht:

- 5 Ich hab Siciliam, das reych,
Inn meiner handt gewaltigleich,
[A 3, 3, 64a] Dem voring könig ab-gedrungen
Und unter mein hart joch gezwungen,
Hab in den dienstzaumb in das maul
10 Geleget, geleich einem gaul
Und erhalt sollichs regiment
Mit gwalt und tyrannischer hendt
Durch harte straff bey iederman
Und hab gesetzet meinen tran
15 Zu Siracus, in die hauptstadt,
Iederman groß sorg auff mich hat.
Solch als erhelt das wanckel glück.

Damon, sein raht, spricht:

- Selig bist du in allem stück,
20 Mein Dionisi, hie auff erden
So war, noch mag dein gleich nit werden
In dem küniglichen regiment.
Alle könig in oriendt
Haben nicht unter irer kron

*

1 Wahrscheinlich hat hier Hans Sachs nach Gesta Romanorum 36 gearbeitet. Eine große reihe von vergleichsstellen hat Gödeke zu Kirchhofs Wendunmut 2, 21 nachgewiesen; sieh Österleys ausgabe b. 5, s. 75. Vgl. Gesta Romanorum (Österley) 108, s. 729.

- So gehorsame unterthon,
 Als du sie hast auff dieser erden,
 Drumb wundert mich an dein geberden,
 Das du dich so trawrig erzeigst
 5 Und dein angesicht untersich neigst.
 Ich hab dich auch in all dein sachen
 [K 3, 3, 125] Kein mal nie frölich sehen lachen,
 Wenn mir das glück und seligkeyt
 Also schin in meins lebens zeyt,
 10 Ich wolt frölicher stellen mich.

Dionisius, der tyrann, spricht:

- Damon, begerst, so wil ich dich
 Versuchen lassen kurtzer zeyt
 Ein theil von meiner seligkeyt,
 15 Das du magst kosten auch ein stück
 Mein künglicher wolfart und glück,
 Und das auff den morgichen tag.

Damon spricht:

- O herr könig, wie kan und mag
 [A 3, 3, 64b] Solch hohe gnad verdienen ich,
 Das du wilt lassen kosten mich
 Dein wolfart, glück und seligkeyt?

Dionisius, der tyran, spricht:

- Laß uns zu tisch gehn, es ist zeyt.
 25 Morgen solt du erfahren das,
 Ich dich mein wolfart kosten laß.

Sie gehn alle auß. Damon kumbt, redt wider sich selb unnd spricht:

- Ich hab heindt die gantz nacht gewächt
 30 Und der grossen gnadt nach-gedacht,
 Das mich der köng sein seligkeyt
 Wil lassen kosten diese zeyt.
 Ach, was wirt nur das selbig sein?
 Vielleicht wirt er mir geben ein
 35 Ein stadt oder ein gantzes landt,

*

1 CK gehorsame. A gehorsam. 31 CK köng. A König.

Das ich es mit gwaltiger handt
 Auch gleych eim könig müg regirn,
 Oder wirt mich leicht eligirn,
 Das ich in Sicilia frey
 5 Nach im der aller-oberst sey.
 Nun eh vergeht der heutig tag,
 Ich sollichts innen werden mag.

Dion, der trabandt, kumbt unnd spricht:

Damon, du königlicher raht,
 10 Es lest dich königlich mayestat
 Auß sonderlicher gunst und gnaden
 Auff sein verheissung zu im laden.
 Da solt sitzen auff seinen tron,
 Tragen sein scepter und sein kron.
 15 Auch so solt du haben an dir
 All sein kleinat, geschmück und zir
 Und sein künghches purpur-kleidt,
 Und also seiner seligkeyt
 [A 3, 3, 64e] Und gelücks wirst empfinden werden,
 20 In dem er teglich lebt auff erden.

**Dion, der trabandt, geht ab. Damon redt wider sich selv
 unnd spricht:**

Nun so geh ich mit frewden ab.
 Es wirt ein künigliche gab
 25 Hernach folgen, das bin ich hoffen.
 Des köngs hertz steht in gnad mir offen,
 Wann ich bin im alzeyt gutwillig,
 All sein tyranney ich im billig;
 Wie unrechtlich er handeln thu,
 30 So sag ich immer ja darzu
 Und heuchel im, er hab sein recht,
 Bin dem könig ein lieber knecht
 Für ander all, das weyß ich wol;
 Des ich billig genießen sol.

**Er geht ab. Die zwen trabanten kummen. [K 3, 3, 126] Nisius,
 der erst trabandt, spricht:**

*

Was mein. der könig, mich bescheidt,
 Mein Dion. las wir heudt all beidt
 Sollen heu. neben Damon sthon,
 Wenn er. t auff des königs tron.
 5 In seiner. ossen herrligkeyt,
 Samb sey. t in zu würgn bereit?
 Ich sol au. n zilh mit dem bogen,
 Mit eim s. rpfen stral auffgezogen
 Und du sc. mit dein partisan
 10 Auff seiner. ndern seiten than,
 Als ob du. wolst durch in stechen.

Dion, c spricht:
 Was das c. prechen;
 Ich denck. ecken,
 15 Sein tyran. ,
 64a] Die er fre. eyst,
 Keiner gütig.
 Auch sein bl. und verwandten,
 Auch sein bundtgnossen und bekanten,
 20 Sünder nur aller wütereý,
 Grawsamkeyt und der tyranny,
 Welches ist seins hertzen lust.
 Kein ander frewde hat er sunst,
 Denn wie er dleut peinig und marter.

25 **Nisius, der erst trabandt, spricht:**
 Ja, er ist warlich gar ein harter,
 Strenger und ungütiger herr,
 Seins gleichen ist nit weit noch ferr,
 Verschondt weder menschen noch gott,
 30 Iederman hofft auff seinen todt.
 Auff das doch ein mal nem ein endt
 Sein arg blutiges regiment,
 Das allen menschen ist untreglich,
 Das wir doch müssen leyden teglich!

35 **Dion, der trabandt, spricht:**
 Wiewol es umb uns ist das minst.

*

OK du sie. 24 ? dleut. ACK die leut.

Kumb, laß uns warten auff den dienst.

Sie gehen beide ab. **Dionisius** geht ein, schlecht gekleid,
mon aber küniglich. **Dionisius** spricht:

Damon, sitz auff den trone mein,
5 Hent den tag solt du könig sein.
Gebendt und straff als was du wilt
Auß meiner küniglichen milt.
Hie hast dein quardi und trabanten,
Dein trewe rächt und wol-bekanten,
10 Dein kantzler und truchsessen heut,
Deine hoffierer und spielleut,
Die soln dir etlich schön comedi

[A 3,3, 65a] Auch etlich trawrige tragedi

Nisius, der trabandt, spricht:

Schweig, dück dich und kein wort nit red!
 Mein stral der ist auff dich gespitzt,
 Wenn ich wil, so stirbest du ietzt.
 5 Mit diesem auffgezogen pfeyl
 Ich dir bald zu dem hertzen eyl,
 Dein leben steht in unser hendt.

Damon spricht:

Tredt ab, heudt steht das regiment
 10 In meiner macht und meinr gewalt.
 [A 3, 3, 65b. C 3, 3, 47] Und wo ir nit abtrettet baldt,
 Laß ich euch würgen alle beidt.

Dion, der ander trabandt, spricht:

Es sey dir gleych lieb oder leidt,
 15 So bleiben wir doch hie besthan
 Und auff dein leben dir nach-gahn.
 Wo du nit schweigest, mein Damon,
 Stoß ich durch dich mein partison.

Damon schawt ubersich das bloß schwerdt ob ihm hangen
 20 unnd spricht:

O, erst sitz ich in grosser gferdt;
 Ich sich ein scharpff zwischneident schwert
 Ob meinem haubt hangen fürwar,
 Gantz zitrendt an einem roßhar,
 25 Das zilt mir in mein haubt zu fallen.
 In diesem gwalt und ehren allen
 Kan ich ietz nit mehr frewen mich.
 O Dionisi, ich bit dich,
 Wöllest dein künglich regiment
 30 Wiederumb nemen in dein hendt
 Und mich wider lassen auffsthen,
 Unbeschedit mein weg zu gehn.
 Zu hohem danck nimb ich das ohn.

Dionisius, der tyrann, spricht:

*

4 K stirbest. AC stirbst. 18 CK partison. A parteson. 27 B fre-
 wen. A frwen. 31 CK abstehn.

Wie muß ich das verstehn, Damon?
 Bist du nit deiner bit gewert,
 Welches dein hertz hat lang begert,
 Zu haben die seligkeyt mein?

- 5 Warumb kanst du nit frölich sein?
 In diesen küniglichen sachen
 Wolgemut und leichtsinnig lachen?
 Warumb sitzt du also betrübt?

Damon spricht:

- 10 Ach sichst nit, was mich darzu ubt,
 Das ich bin aller freudt beraubt?
 Das scharpff schwerdt hecht ob meinem haubt.
 [A 3, 3, 65e] Dergleich hab ich auff beiden seiten
 Zwen, die grimmig zu allen zeyten
 15 Auff mich zilen, droen den todt,
 Ich sitz in grosser angst und noht.
 Ach, wie möcht ich denn frölich sein?

Dionisius, der tyrann, spricht:

- Schaw, Damon, lieber freunde mein,
 20 Also bin ich auch gleych und eben
 Hinden, voren, oben und neben
 Umb-geben auch zu aller zeyt
 [K 3, 3, 128] Mit sehr grosser gefehrlichkeit.

Damon spricht:

- 25 Ich sie nichts, das dir felen thut,
 Du hast ye genug ehr und gut,
 Dein klag halt ich für einen schertz.

Dionisius, der tyrann, spricht:

- Künst du mir sehen in das hertz,
 30 So würost sehen so viel gebrechen,
 Das es dir nit wehr außzusprechen:
 Schrecken, forcht, angst, trübsal und sorgen.
 Allein das sollichs ligt verborgen
 Und ist aussen bedeckt schon
 35 Mit purpur und küniglicher kron,

Mit herrligkeyt und grossem bracht.
Darunter mein hertz aber wacht
All augenblick und immerzw
An allen friedt, rast oder rw.
5 Derhalb kan ich nit frölich sein.
Schaw, das ist die seligkeyt mein.

Damon spricht :

Wie kan solchs sein? In deiner hendt
Hast du ein gwaltig regimendt,
10 Darffst warten keiner fehrligkeyt,
Dieweyl zu dienst dir ist bereyt
Iederman, und hart fürchtet dich.

[A 3, 3, 65a] **Dionisius, der tyrann, spricht:**

Du sagst recht, ir viel fürchten mich;
15 Ich allein muß sie fürchten all.
Ir hertz ist bitter wie ein gall.
Dien sie mir gleich im augenschein,
Sindts doch heimlich die feynde mein,
Kan mich nichts guts zu in versehen.

20 **Damon spricht:**

Herr könig, wie mag das geschehen,
Das dein eigen volck dir feindt sey?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Da hab ich sie mit tyranny
25 Und bösen stücken blaget lang,
Gehalten sie in hartem zwang
Teglich mit mancherley auffsetzen.
Thu ich sie schinden, schabn und schetzen,
Wie künden sie mir denn holdt sein?
30 Sie geren all des todtes mein;
Ich muß sehr fürchten ein auffruhr
Im volck, von wegen meinr unfuhr.
Viel mewtrey wern wider mich gmacht,
Ich solt lengst worden sein umbbracht
35 Mit schwerdt und gift an meinem tisch.

10 A Darffts. 28 ? schabn. ACK schaben. 29 K könnten sie. AC
kündens. 32 CK wegn seiner.

Wie kündt ich sein frölich und frisch?

Damon spricht:

Hast doch zu schutz deine trabanten,
Dein nechste freundt und wolbekanten.

5. Wes fürchst dich denn oder von wannen?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Sindt nit vil könig und tyrannen
Von irn leibßhütern selb umbbracht?
Ich bin unsicher tag und nacht
10 Beyde zu tisch oder zu peht.

Damon spricht:

3, 3, 66a] Das glück dir doch trewlich bey-steht
Bey freunden und feindn umb und umb.
Des möchst wol frölich sein mit rumb;
15 Im krieg hast almal groß gelück.

Dionisius, der tyrann, spricht:

O, es felt mir in manchem stück
Gleich wie im fried, also im krieg.
3, 3, 129] Ob ich wol gwinne an feinden sieg.
20 Noch setzen mir ahn alle rw
Mein feinde teglich vester zw:
Als Roma, dergleich Cartago,
Die griechen gleichermaß also.
Da handelt das gelück mit wunder:
25 Ietz lig ich ob, baldt lieg ich undter,
Ietz verleuß ich mit flucht das felt,
Ietz mangelt mir volck, darnach gelt,
Ietz mag kein profandt mir zu-gohn,
Ietz mangelt kriegs-municion,
30 Ietz mein bundtgnossen mir abfallen,
Ietz wirt ich verlassen von allen,
Ietz wern mein pratick offenbar.
Also das glück gantz wunderbar
Spilt mit mir, wie im lufft dem pallen,
35 Hebt mich auff, lest mich blötzlich fallen,

4 K nechste. AC nechst. 10 CK vnd auch zu. 21 ? feinde. ACK
dt. CK teglichen.

Muß warten, wenn mich thut entleiben
 Mein feyndt oder des reichs vertreiben.
 Sag, wie möcht ich denn frölich sein,
 Weil ich von feindt und freunden mein
 5 Muß groß gefehrlickeyt besorgen?

Damon spricht:

Herr könig, weil du alle morgen
 Opfferst und helst grossen gots-dienst,
 Auß dem bist du vergwist auffs minst,
 10 Das die götter beschützen dich
 Vor freundt und feinden emsiegliche,
 Darumb solt du dein trawren lassen.

Dionisius, der tyrann, spricht:

66b] Ich weyß, das mich die götter hassen,
 15 Und brindt ob mir ir grimmer zorn.
 Ir gunst hab ich vor lengst verlorn,
 Ir straff ligt mir auch auff dem ruck
 Von wegen vieler böser stuck.

Damon spricht:

20 Wie das du in denn opffern thust?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Das selb du also versthen must.
 Ich treib nur bracht und gleyßnerey,
 Mein hertz aber ist nit darbey
 25 Meinem opffer und gottesdienst.

Damon spricht:

Sag aber, woran du entpfinst,
 Das dich hassen die götter dein?

Dionisius spricht:

30 Ach, wie kündtens mir nur holt sein!
 Wann ich hab veracht alle götter,
 Bin auch gewest ir aller spötter,
 Thu auch ir tempel in berauben,

*

Halt auch weder trew, aydt, noch glauben,
 Den ich doch bey den göttern schwer:
 Des kan ich mich nit trösten mehr
 Weder auff götter, freundt, noch feindt.
 5 Derhalb mein angsicht trawrig scheindt,
 Kein frewdt kan kummen in mein hertz,
 Kein fröligkeyt, schimpff oder schertz,
 Das mir das glechter wol vergeht.
 Schaw, also mein seligkeyt steht
 10 Alzeyt in forcht, sorg und arbeyt,
 Welche du ietz ein kleine zeyt
 Entpfunden hast, und bittest mich,
 Ich sol wider frey machen dich
 Von deinem künghlichen gewalt.

[A 3, 3, 66e]

Damon spricht:

Ja, mein herr könig, dir behalt
 Wider purpur, zepter und kron.
 Forthin wil ich bleiben davon,
 Dir willig unterthenig sein,

[K 3, 3, 130]

Einer auß andern knechten dein.
 Dein gewalt, pomp, bracht, gelück und ehr
 Sol mich fort nit anfechten mehr,
 Weil drin steckt so viel ungemachs
 Heimlich. Spricht zu Nürnberg Hans Sachs.

[C 3, 3, 48]

Die person in das spiel:

1. Dionisius, der tyrann.
2. Damon, sein raht.
3. Dion, der trabandt.
4. Nisius, der ander trabandt.

80 Anno 1553 jar, am 28 tag Januarii.

*

2 A Denn. 3 ? Des. AOK Der. 24 314 verse.

[A 3, 3, 66d] **Faßnacht-spiel mit 3 personen: Das böß
weyb mit den worten, würtzen und stein gut zu machen.**

Der mann gehet ein, würfft die hendt von einander unnd spricht:

Ach, ich armer, ellender man,
5 Was söl auf erdt ich heben ahn?
Das zu trost ist den mennern geben,
Betrübt am meisten mir mein leben.
Ey! ey! ev! ev! ach! ach und weh!
Hab ich leh und geh!
10 Das mir fen ab,
Denn hav das grab!

Der na und spricht:
Grüß die nachtbawr!
Wie sich n-sawr
15 Und gehs bt?
Sag mir zu ubt
Ietzundt andt!
Es thut mi andt;
Weil du wa, ger gsel,
20 War laut-raissig, frölich dein gschel.
Wie bist ietzundt so gar erschlagen!

Der mann spricht:

[A 3, 3, 67a] Ach, was sol ich dir daran klagen?

*
1 Ein böses weib tugendhaft zu machen, ist oftmals der stoff **sachsische**
dichtungen. Vgl. Gödeke, dichtungen von H. Sachs I, 251. Hier schöpft er
aus Pauli 134. Gleichen inhalt hat der meistersang in der Alment des Stollen:
Das pos weib mit den stainen vom 5 Februar 1537 (4 meistersangbuch bl.
203' bis 204'). 9 wo] fehlt A. CK wo ich steh.

- Weh mir, das ich geboren bin!
 Ich wollt, meins lebens zeyt wer hin,
 Weil ich nichts hab, denn ach und weh
 In meiner unseligen eh,
 5 Darinn ich ie nit mehr mag leben.
 Ich hab mich gantz darein ergeben,
 Ich wil mich an ein baummen hencken
 Oder in eim brunnen ertrencken,
 Es fahr geleich mein arme seel
 10 Gehn hymel oder in die hel,
 Auff das nur ledig werdt mein leyb
 Von meinem bitter-bösen weyb,
 Vor der ich hab kein rast, noch rw.

Der nachtbawr spricht:

- 15 Mein lieber nachtbawr, was sagstu?
 Ist denn dein weyb. so bitter-böß?

Der mann spricht:

- Ja, mein nachtbawr, botz angst, botz kröß!
 Hörstu denn nit, was ich dir klag?
 20 Sie peynigt mich nacht unde tag
 Zu beht, zu tisch, in der werckstadt,
 Kein ruh mein hertz vor ir nit hat,
 Alle ding sie mir tadeln thut,
 Helt mir glat eben nichts vergut;
 , 131] Sie kift und zancket alle stundt
 Gleich wie ein alter ketten-hundt.
 Mein nachtbawr, was wolt ich sunst klagen?

Der nachtbawr spricht:

- O lieber nachtbawr, was thust sagen?
 30 Eim andern warlich glaubt ichs nicht.
 Stelt sie sich doch von angesicht
 So einfeltig, mitsam und gütig,
 Bein leutn wie ein schaff demütig,
 Als ob sie hab in ir kein gallen.
 35 Das het ich glaubet nit von allen,
 Het ichs nit selb gehört von dir.

*

67b]

- Mein lieb nachtbawr, gelaub mir,
 Ich het e elbs gelaubet nicht.
 Itzt glaut b, das Salomon spricht,
 5 Auff erdt r kein listiger haubt,
 Denn ein chlangen; spricht: (gelaubt!)
 Gahtz ge alle boßheyt ist
 Gegen fr n-boßheyt und -list,
 Kein zorn ; uber frauen-zorn;
 10 Wenn sie gar entrüestet worn,
 So wirt in ansecht und nack
 Ungstalt ;
 Spricht, ind trachen,
 Denn be wachen;
 15 Ein man ch
 Undter e ;
 Wo ein n man,
 - So helt er
 Also köng schreibt.
 20 Meins weybs tugendt, die sie stets treibt,
 Wie kündt ich darbey frölich sein?

Der nachtbawr spricht:

- Mein lieber nachtbawr, mir felt ein . .
 Vor jaren ich gehöret han
 25 Von einem gar uralten man,
 Dem het auch ein grundt-böses weyb
 Also gepeinigt seinen leyb.
 Der hat sich eins tags auff-gemacht
 Und war geritten tag und nacht
 30 Hin zu dem köning Salomon,
 Hat im sein noht gezeyget ohn
 Seins weybs halber in seiner stadt.
 Dem het er geben kurtzen raht,
 Gesagt: groß krafft haben allein
 35 Wort unde würtz, und auch die stein.
 Schaw, durch die drey gemelten stück
 Hat dieser alt mann durch gelück

selbes. K selbst. ? gelaubet. ACK glaubet. 4. 30 A Salomon.
 köng. A köning. 26 ? Dem. ACK Der. 27 CK Die also peinigt.
 1e. ACK vnd.

Sein zenckisch weyb gemachet fridtsam,
 7c] Tugentlich, demütig und sitsam,
 Über-kommen ein gute eh.

Der mann spricht:

5 Ach, lieber nachtbawr, sag mir meh,
 Hat er mit segen sie beschworn?
 Darmit gestillet iren zorn?
 Oder wie hat er braucht die wort?

Der nachtbawr spricht:

10 Ich glaub, er hab an diesem ort
 Dem weyb die besten wort auß-geben,
 Darmit hab ers erweicht eben,
 Das sie auch frumb und senfft sey worn
 Und hab gemiltert iren zorn,
 15 Wie man den spricht: ein frummer man
 Ein frummes weyb im ziehen kan.

Der mann spricht:

Mein nachtpawr, sag mir auch in kurtz,
 Wie hat er denn gebraucht die wurtz?
 20 Er hat sie leicht bezawbert mit?
 Sag mir den grundt, und teusch mich nit.

12] **Der nachtbawr spricht:**

Ich glaub, er hab heilsame wurtzel
 Mit sambt dem kraut, stengel und sturtzel
 25 Dem weyb gehalten für die nasen
 Und hab sie darzu schmecken lassen
 Und hab ir denn mit dieser kunst
 Außgezogen die groben dunst
 Auß irm hertzen, gallen und hirn,
 30 Hat sie also mit thun burgirn
 Von aller unart und dem zorn.
 Darvon ist sie senfftütig worn.
 West sunst nit, wie er im het than.

Der mann spricht:

•

kürts: würtz. 23 CK heilsame. A heilsam.

Ach, lieber nachtpawr, sag mir ahn.
Wie meinst, das er hab braucht die stein?

[A 3, 3, 67a] Der nachtbawr spricht:

Ich glaub, der alt mann hab allein
5 Köstlich edelgestein der massen
In gulden ring ein lassen fassen,
Den hat das weyb am finger tragen.
Der hat das weyb in kurtzen tagen
Demütig und tugendtsam gmacht;
10 Nit anders ich halt oder acht.
Derhalb so raht ich dir auß gunst,
Fach ahn und brauch auch diese kunst!
Versuchs, wer weiß, wo das glück leit,
Ob du dein weyb in kurtzer zeit
15 Auff einen guten weg möchst bringen.

Der mann spricht:

Ich hab gut hoffnung zu den dingen,
Wil erstlich mit den guten worten
Mit ir anheben an den orten.
20 Hilfts nit, ich brauch die andern stück.

Der nachtbawr spricht:

Darzu wünsch ich dir heyl und glück.
Ich wil ein weyl hin heim zu hauß.

Die fraw kumbt und spricht:

25 Was habt ir beidt zu richten auß?
Ich glaub, ir habt raht alle zwen,
Wo ir heindt wölt zum wein hingehn.
Ich sich wol, ir seidt beidt stüdt-faul.

Der nachtbawr geht ab unnd spricht:

30 O nachtpawr, nimb stüßholtz ins maul!
Gehab dich wol, ich scheidt mit wissen.

Die fraw spricht:

Ja, eben in das maul geschmiessen!

2 CK die. A dein. 6 K einfassen lassen. 13 ? das] fehlt ACK.
OK glücke. 14 CK da. A da. 17 K gut. AO gute.

Geh nab, du schlüffel, int werckstadt!
 Die glock schon zwey geschlagen hat.
 [A 3, 3, 68a] Wilt den tag in der multr umb-tragen?

Der mann spricht:

5 Ietz geh ich hin. Hör, laß dir sagen,
 Sey guter ding, mein liebes weyb;
 Ich wil fürwar den meinen leyb
 Wie vor mit keiner arbeyt sparn.

[C 3, 3, 49]

Die fraw spricht:

10 Botz leichnam schau vor jarn
 Mit arbeyt gwunnen teinhanß?
 Du werest lengst z auß.
 Ja, wenn nit wehr gut,
 Das selb allein das
 15 Mit dir weyß ich werden.

Der ma

Mein weyb, gott ha auff erden
 Zu unserm standt e geben.

Die fra

20 Ja, eben zu eim be

[K 3, 3, 133] Du hast dich gleycl ... ebenlanck

Geseht allein unter die banck,
 Da bleib ich auch sitzen bey dir.

Der mann spricht:

25 Ach liebes weyb, was sollen wir
 Den sunst treiben für einen handel?

Die fraw spricht:

Du bist liederlich in deinem wandel.
 Wenn du wie der und jener thetzt.
 30 Du auch ein gute narung hetzt.
 Dein wahr thust dein und jem anhangen,
 Der dich mit zalung thut verlengen,
 Bringst dein geltschuldt kaum halber ein.

3 ? multr. ACK multer. 12 ? lengst. ACK lengest. 29 C thest:

Der mann spricht:

[A 3, 3, 68b] Mein liebs weyb, es kan nit gleych sein,
Es wern niemandt all schuldt bezalt.

Die fraw spricht:

5 Und wüerst du als ein wildtgans alt,
So bliebst doch der gauch hewr als fert,
Du bist ie nit einer lauß wert.
Wer ich nit, du ests bettelbrodt.

Der mann spricht:

10 Mein liebe haußfraw, danck doch gott,
'Der uns so senfftiglich erneht,
Uns teglich unser narung mehrt
Und sein segen so reychlich geit.

Die fraw spricht:

15 Schwegg nur und laß mich ungeheit,
Du bist ein rechter dockmauser.
Ich mein, wolst werdn ein kartewser,
Du wilt mich leycht erst beten lern,
Du kanst kaumb ein stiglitz ernern,
20 Du unendlicher loser man,
Ich mag dich nit mehr sehen ahn.

Sie speidt auß unnd geht ab. Der mann redt wieder sich selb
unnd spricht:

Die guten wort, die sindt verlorn,
25 Zu stillen meines weybs rumorn.
Ich wil versuchn die ander kunst,
Zu erwerben ir huldt und gunst.
Ich wil den nechsten gehn marck lauffen
Und gut krefftige würtzel kauffen:
30 Als wermut, fenchel, bethonien,
Gamillen, schelkraut, pasilien,
Garthaffen, salven, maseran,
Rauten, lavendel, sateran;
Wann dieser edlen krewter safft

7 CK lauß. 12 CK vnser. A vns. 16 CK dockmeuser. 29 K
würtel. AC würtz. 30 BCK bethonien. A betheien. 33 CK sateran. A satran.

Mügen außziehen durch ir krafft

68a] Meins bösen weybes unart ye.

Ich wil baldt gehn; was steh ich hie?

inn geht ab. Das weyb kumbt, sieht umb unnd spricht:

5 Wo ist aber narr mein dropff hin?

Wenn ich im ob dem halß nit bin,

So sticht er warlich keinen bern.

Wiewol ich selb nit erbet gern,

So treib ich in dest fester ahn,

10 Darbey ich mag spacieren gahn.

Ich bin erst in der kuchen gessen,

Hab fünff eyer auß eim schmaltz gessen,

Darzu truncken zwey seidel wein.

Zu mittag trag ich meim mann rein

134] Ein suppen und ein hehren-brey,

Da muß er auch beleiben bey,

Mein schelten fürchten und mein zorn,

Das ist der zaum und auch die sporn.

Darmit hab ich gewenht mein man.

20 Also muß man dem tuche than;

Wann es möcht sunst sein farb verlirn.

Der mann kumbt mit den würtzen, siespricht:

Wo gehst du nar heudt umb spacirn?

Was wilt der würtz? du wilt lecht sitzen

25 Ins wiltdtbadt und am narren schwitzen?

Der mann helt ihr die würtz für unnd spricht:

Seh, liebes weyb, thu darzu schmecken.

Sie stöht ims anhin und spricht:

Ja, thu mirs in das rauchloch stecken.

30 Der mann helt irs wider für und spricht:

Schmeck darzu, ich spodt warlich nit.

68a] Das weyb stöht ims hin, spricht:

Las mich uhnkeit, und hab dirs gicht!

K sieht sich vmb. 12 CK ayer. A eyr. B gessen. A gessen.
ht. A möch. 27 CK liebes. A liebs. 28 † und spricht] fehlt ACK.

Was wilt mich mit den würtzen freten?
 Bist unsinn, so must an ein ketten
 Und ins narnn-heußelein lassen spern.
 Key weck! was wilt mich darmit kern?
 5 Key weck in aller teuffel namen!
 Hab dir druß und den würtzen zammen!
 Key weck, und laß mich doch mit rw!

Er helt irs für unnd spricht:

Ach liebes weyb, schmeck doch darzw,
 10 So werden die krefftigen würtz
 Von dir außtreiben gar in kurtz
 Alle unart, gezenck und zorn,
 Darmit du teglich thust rumorn.
 Schmeck doch, es ist kein phantasey.

15 Sie stöhist wider hin unnd spricht:

Du wilt leicht treiben zawberey.
 Harr, harr, ich wils dem richter klagen,
 Der lest dirt lauten auffm ruckn schlagen,
 Du unendlicher, loser man,
 20 Ich wil dich gleych verklagen than.

Sie geht eilendt ab. Der mann spricht:

Erst merck ich, das der würtzen krafft
 An dem bösen weyb nichtssen schafft.
 Ich wil versuchn die edlen stein.
 25 Rubin, saphir, demandt allein
 Laß ich versetzen in einen ring,
 Darmit mein weyb zu recht ich bring.

Er gehet ab. Die fraw hat bruch, taschen und messer
 spricht:

[A 3, 3, 69a] Mich wundert sehr ob diesen sachen,
 Das mich mein mann erst gut wil machen
 Mit den würtzn, es müst eh sein gschehen;
 Er hat das spiel lengst ibersehen.
 Er müst vor lengst habn angefangen,
 35 Eh wann ich thet die bruch erlangen,

24 ? versuchn. ACK versuchen. * 26 ? versetzn. ACK versetzn. K ein.
 32 ? würtzn. ACK würtzen. 34 ? habn. ACK haben. K angfangen-

Die daschen und darzu das schwerdt;
Des bleyb ich herr im hauß wie ferdt.
Es ist verloren mit sein sachen.

Alt hundert böß pendig sindt zu machen.

- 135] Derhalb muß er bey all sein tagen,
Weyl er lebt, den olgötzen tragen.
Ich hör in, kumbt er rauff in trawên,
So wil ich im den harm baß schawen.

Der mann kumbt. Die fraw spricht:

- 10 Wo schleuffst den gantzen tag nur umb?

Der mann beudt irn ring, spricht:

- Mein liebes weyb, zu dir ich kumb,
Wil dir den gulden ring hie schencken,
Zum newen jar mein zu gedencken,
15 Und thu in am hertz-finger tragen.

Die fraw spricht:

- Ich thörst dir tfaust an kopff wol schlagen!
Vergelt dir sein der jarrit!
Der ring kumbt an mein finger nit.
20 Was solt ich tragn ein messing ring,
Eitel loröl ist all dein ding.
Geh, thun etwan deinem schlepsack schencken.
Ich wil dein gspöt dir wol eintrencken.
Ich wils gehn all mein freunden klagen.

- 25 Die fraw laufft hin. Der mann spricht:

Ey liebes weyb, laß dir doch sagen,
Der ring ist gut und klares goldt,
Den du zu danck mir tragen solt.

- 39b] Sie laufft hin. Er spricht:

- 30 Das edelgstein hat wol groß lob,
Mein weyb aber ist viel zu grob,
Das die krafft im edlen gstein
Zu helffen ir, ist viel zu klein;
Iedoch wil ich nit lassen nach,

schleuffts. CK nur] fehlt A. * 13 C hie] fehlt A. K da. 14
cken. A gdencken. 18 CK halt sein. 33 A Fu.

Ich wil gehn hienauß an den bach
 Und vol klauben den busen mein
 Groß wacken und der kesselstein,
 Ob die selben hetten die krafft,
 5 Mein weyb zu machen tugenthafft.

Der mann geht ab. Die fraw kumbt und spricht:

Wo ist narr mein mann aber nauß?
 Bin ein stundt gewest auß dem hauß,
 Hab truncken ein bar seidlein wein,
 10 So mag mein mann im hauß nit sein.
 [C 3, 3, 50] Dort kumbt er, ich wil in ahn-schnarren.
 Bist woren zu eimb steinnarren?
 Sag an, du leidenlosser man,
 Was wilt du mit den steinen than?

15 Der mann sucket ein stein, würfft und spricht:

Den schenck ich dir zum newen jar.
 Hab dir den auch, so hast ein bar.

Die fraw fleucht und schreydt:

Du bößwicht, wilt du mich ermörn?

20 Der mann würfft wider und spricht:

Seh, der stein thut dir auch gehörn!

Die fraw schreydt:

Hör auff, du ammechtiger tropff!

[A 3, 3, 69e] Der mann würfft und spricht:

25 Seh hin, der gehört dir an kopff!
 [K 3, 3, 136] So hab dir den auff's schulterblatt!

Die fraw schreidt und spricht:

Hörauff, ich wils klagen eim raht.
 Hörauff, das dich pock schendt und blendt!

30 Der mann würfft und spricht:

So hab dir den auch in die lendt!

*

12 K worden. AC worn. 14 K mich dann steinen. 23 CK onmechtiger. 31 OK Seh.

So hab dir diesen grossen wacken
 Hinden auff dein bösen nacken!
 Halt, halt, halt, du must noch baß dran.

Die fraw felt auff knie, hebt beidt hendt auff und spricht:

- 5 Ach, hör auff, hertzen-lieber man,
 Dieweil ich hab das leben mein,
 Wil ich dir unterthenig sein,
 Dich nimmer mehr also an-schnurren,
 Umb ein iede sach mit dir murren,
 10 Wie ich bißher dir hab gethan,
 Dich halten als ein biederman,
 Vor augen in züchten und ehrn,
 Dieweil du mich und dich thust nern
 Mit arbeyt und redlichem handel;
 15 Verzeich mir meinen bösen wandel;
 Ich war durch böß gselschaft verfür
 Zu handeln, das mir nit gebürt.
 Was leidts dir von mir ist geschehen,
 Dergleich solt nit mehr hörn noch sehen.
 20 Des hab dir auch darauff mein handt
 Und mein weybliche trew zu pfandt,
 Wil als ein frumbes weyb mich halten.

Der mann hebts auff und spricht:

- Ey steh doch auff, das muß gott walten!
 25 So geh hin und richt uns den tisch
 Und hol uns ein gut essen visch,
 [A 3, 3, 69a] So wöl wir darob leickauff trincken
 Und allen unmuht lassen sincken.

Die fraw spricht:

- 30 Ja gern, mein hertzen-lieber man,
 Als was du wilt, das wil ich than.

**Die fraw geht ab. Der mann buckt sich, klaubt stein auff
 und spricht:**

- Nun muß ich mich hie bucken nider
 35 Und meine stein auff-klauben wider,

2 OK deinen. A dein. 22 OK frommes. A frumbs. 24 ? doch]
 fehlt ACK. 27 OK darauff. 30 ? hertzen. ACK hertz. 35 OK meine. A mein.
 Hans Sachs. XIV. 18

Ob mein weyb wider schellig wûr,
Das ich sie wider mit beschwûr.

Er richt sich auff unnd spricht:

Mich dünckt in allen meinen sinnen,
5 Es sindt noch mehr bösr weyber hinnen.
Ob aber ein mann hinnen wer,
Der dieser stein nottürfftig wehr,
Den wil ich seiner bit gewern.
Er kumb zu mir, ich leich imbs gern.

10 **Der nachtbawr kumbt, spricht:**

Mein liebr nachtbawr, wie steht die sach?
Bist du meinem raht kummen nach,
Wie ich dich hab geleret schlecht?

Der mann beudt ihm die hendt unnd spricht:

15 Ja liebr nachtbawr, die kunst ist ghrecht;
Wort und auch wûrtz wolten nit wûrcken,
Mein weyb blieb fuchßwildt, gleich eim türcken,
Noch wenger halff das edelgstein,
Sein krafft war gen meim weib zu klein,
20 Die grob war an vernunfft und sinnen.
[K 3, 3, 137] Ein andr steinwerck thet ich erfinnen
[A 3, 3, 70a] Und gienge hienab an den bach
Und klaubet kisselstein darnach
Mein busen und beid ermel vol,
25 Darmit draff ich mein frawen wol
Umb den kopff, bûckel, arm und lendt,
Biß sie auffrecket beide hendt,
Sich mir ergab und gnaden baht;
Also die kunst gewûrcket hat.
30 Solchs magst auch lern gut armen knaben,
Die im hauß böse weyber haben.
So da nit hilfft gut wort und wûrtz,
Das er sich darumb nit verkûrtz,
Ist im zu thewr das edelgstein,
35 So geh er in den bach gemein,
Klaub kisselstein, und werff sie mit.

5 C bûsr. AK böser. 12 CK meinem. A meimb. 15 ? Hebr. ACK liebe
26 CK buckel. A bûckl. 27 BCK sie] fehlt A. 30 ? armen. ACK arm

das wünsch zu guter nacht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

- . Der mann.
- . Der nachtbawr.
- . Die fraw.

Anno 1553 jar, am 4 tag Sèptembris.

*

e.

[A 3, 3, 70b] **Faßnacht-spiel mit 7 personen:** Der verdorben edelman mit dem weichen beht, das keyser Augustus wolt kauffen.

Superbus, der edelman, geht ein mit zweyen knechten und spricht:

Gnato, nauß in die kuchen lauff
 Und sag dem koch, das er ein-kauff
 Wildtpredt, capaun, rephünr und hasen
 Und sich kein gelt sol dawren lassen,
 10 Und auch bestel die besten fisch
 Und zu-bereidt heindt auff drey tisch
 Ein nachtmal auff das aller-best
 Auff edelleut und ehrlich gest,
 Welche auch nechten bey mir warn,
 15 Und heiß in auch gar nichte sparn.

Gnato, der knecht, geht ab. Superbus spricht zum andern — knecht:

Dromo, du solt der tische warten.
 Schaw, das da sindt würffel und karten,
 20 Das wir umschantzen, flössn und bocken,
 Biß das man leut die feurglocken.
 Als denn solt du aufftragen thon
 Den gesten ein colation
 Von zucker und gutem confeck
 25 Und ander seltsamen geschleck.
 [A 3, 3, 70c] Schaw, das wir auch versehen sein

*

1 Nach Paulis erzählung nr. 503: In dem verganten hieß einer ein ritters bet kauffen. 2 BCK Augustus. A Augusti. 8 ? rephünr. ACK rephünr. 18 ? tische. ACK tisch. 20 ? flössn. ACK flössen. 21 ? fewer. ACK fewr.

Mit curs, vernetsch und süßen weyn,
 [K 3, 3, 138] Das wirs dem adl erbiehen wol,
 Auff das sie alle werden vol.

Der knecht laufft hin. Gnato kumbt wider unnd spricht:

5 Juncker, der koch hat mir gesagt,
 Wie das der fischer gelt hab klagt,
 Ir seidt im schuldig 40 ducaten,
 Der kün er lenger nit geraten.

Superbus [REDACTED] icht:

10 Ich wil im da [REDACTED]
 Einmal nimbt [REDACTED] en.
 Wie ubel traw [REDACTED]
 Der groß gelt [REDACTED]
 Lauff hin zum [REDACTED] gen,
 15 Ob doch mein [REDACTED] lagen,
 Biß ubermorge [REDACTED] n.

Gnato, [REDACTED] icht:

Ey, juncker, e [REDACTED] chen,
 Ich sol im die [REDACTED] bringen.

20 Superbus, [REDACTED] pricht:

So antwort im [REDACTED] dungen,
 Las mich gott auff das new jar leben,
 Wil im eins mit dem andern geben,
 Er dürff mir lenger auch nit borgen.

Gnato laufft hin. Dromo, der ander knecht, kumbt. Superbus,
 der edelman, spricht:

Heut solt auch zu mir auff den morgen
 Der alte hoffschneider sein kummen,
 Zwey welsche tuch habn außgenummen,
 30 Das er auch hoffkleider het gmacht,
 A 3, 3, 70d] Das ich nach adelichem bracht
 Ewr. meiner knecht. ein ehre het.

Juncker, weil ir heudt lagt im beht.,
 Da kam her der hoffschneider alt
 Und sagt, es wer noch unbezalt
 [C 3, 3, 51] Unser tuch bey dem gwandtschneyder,
 5 Der unsern verding hoffkleyder,
 Und sagt, er wolt euch nimmer borgen.

Superbus, der edelman, spricht:

Das der gwandtschneider muß erworgen!
 Ich het den gwandtschneideren allen
 10 In Rom all ir tücher zu zallen.
 Beköm er mir auff frever strassen,
 Ich wolt lassen!
 Viel gwar noch in Rom;
 So geh ic rom,
 15 Der mein fro.
 Geh, thu opfft also?
 Dromo nd spricht:

Juncker, es ist der Avarus.

Superbus, der edelman, spricht:

20 Ey, das er hab sant Quirins buß!
 Den wuchrer und den geitzing jüden,
 Den nehrwolff unde den gelt-rüden!
 Ich wil verbergen mich in kheim.
 Sprich zu im, ich sey nit erheim.

Superbus geht auß eilendt. So kumbt Avarus unnd spricht:

Wo ist Superbus, ewer herr?

[K 3, 3, 139] Dromo spricht:

[A 3, 3, 71a] Er ist heut außgeritten ferr
 Mit der ritterschaft auff ein schloß.

30 Avarus spricht:

Sein bracht und zerung ist sehr groß,
 Es kan in die leng nit recht than.
 Vor drey jarn ich im glihen han

5 C vnser ferdning. 22 ? unde. ACK vnd. 29 CK der] fehlt A.
 31 CK vnd zerung. A vnd sein zerung. 33 ? drey. ACK dreyen.

- Drey tawsendt gulden also bar,
 Darfür ist mir verschrieben gar
 Farentz und liegendts, all sein gut.
 Nichts wigigers er verkauffn thut
 5 Ein stuck nach dem anderen hie,
 Hat mir kein zinst gereicht nie.
 Derhalb thut ewrem junckern sagen,
 Wo er mich nit in viertze tagen
 Zu frieden stel nach seim verschreiben,
 10 Sol er nit sicher in Rom bleiben.
 Ich wil in offentlich beschemen,
 Sein gut, farentz und ligentz, nemen,
 Vergantten das unter dem sper,
 Wie zu Rom was der brauch bißher.
 15 Darnach sol er sich eben richten.
 Sagt imbs, verschweigt im das mit nichten.

Avarus geht ab. Gnato, der knecht, spricht:

- Dromo, mein lieber gsel, hör du,
 Es wil warlich gehn ubel zu,
 20 Weil die sach hat ein solche gstat.
 Ich wolt, ich wer vom junckern zalt,
 Ist mir schuldig drey jar dienstlan,
 Ich hab nur zwen ducaten dran.
 Botz marta, wo sol wir hienauß?

Dromo, der ander knecht, spricht:

- Wie unser juncker heltet hauß
 Mit so uberschwencklichem bracht,
 Hab ich mir heimlich oft gedacht,
 Es wer sein in die leng nit tragen,
 3, 71b] Diweyl ich oft hab hören sagen,
 Er sey zu seim bracht nit so reich.

Gnato, der ander knecht, spricht:

- Ans keyzers hoff ist nit seins gleich
 Mit kleydung auff aller manier,
 35 Mit ketten, kleinatn und zier,
 Mit schlittenfaren und pursieren,

*
 CK liegendts. A liegendt. 4 ? verkauffn. ACK verkauffen. 5 ?
 m. ACK andern. 8 ? viertze. ACK viertsehen. 11 CK ihn] fehlt A.
 Dromo. ACK Drome. 23 A Ducaten.

Mit schlemmen, demmen, banckatieren,
 Mit rennen, stechen und thurnieren,
 Des weydtwercks ich geschweigen wil.
 Auch thut er teglich grosse spiel,
 5 Die im doch nit glücklich geraten,
 Hat nechtn verspilt hundert ducaten
 Vast auff eim sitz, ich stund darbey.

Dromo, der ander knecht, spricht:

Was meinst wol, das sein bulerey
 10 Gesthe, wann er helt immerzu
 Ein schöne frawen oder zwu?
 Er hielt leichter vier roß am barn,
 Weil er an in thut nichtsen sparn
 Mit kleidung, ring und ketten-schencken,
 15 An gelt, das er in thut ahn-hencken.
 Was kostn in nur die alten weyber,
 Die cuplerin und beren-treiber!
 Hat er tausendt gulden ein jar
 Einkummens, es kleckt nit fürwar,
 20 Das er sich brecht ein jar mit hin.

Gnato, der erst knecht, spricht:

Lieber, was meinst, das kosten in
 Ein jar allein vögel und hundert
 Zum weydtwerck, die in fressen thundt?
 25 Ich schweig auch der ubrigen roß,
 [K 3, 3, 140] Darmit geht auff ein uhnkost groß.
 Noch ist er gleych darob erblindt,
 Aigens verderbens nit entpfindt
 Und sicht gehn hauß doch stetigs wandern
 30 Einen schuldiger nach dem andern,
 [A 3, 3, 71^o] Den er doch zilt auff heudt und morgen.
 Es wil im auch schier niemandt borgen,
 Wer in recht kendt in Rom, der stadt,
 Er zalt ungeren frü und spadt,
 35 Man treib in denn mit ghricht darzu.

Dromo, der ander knecht, spricht:

*

1 CK demmen. A vnd. 6 ? nechtn. ACK nechten.

Nöten verkauffet er heudt fru
Die grossen lauter gulden schalen,
Das er etwan darmit must zalen
Ein schuldiger, der im thet trang.

5 Gnato spricht:

Mein Dromo, es hat gewerd't lang,
Er hat verkauffet viel kleinat
Heimlich hin und her in der stadt,
Sein güter verkaufft und verpfendt,
10 Es kan nemen kein gutes endt.
Ich wolt, das ich het mein dienstgelt,
Ich wolt mich schwingen ubers feldt,
Es wirt doch ubr und uber gehn,
Wie Avarus gibt zu versthen!
15 Wann der schuldiger sindt wol mehr,
Die im dergleychen troen sehr.
Noch lest er sich nichts fechten abn,
Lebt im bracht, wie er vor hat than
Und knüpft steht eines an das ander,
20 Biß zu boden felt alles sander.

 Dromo spricht:

Hör, hör, wie schreidt das haußgesindt,
Die magdt, jungfraw, weib unde kindt!
Geh, lieber, lauff und thus besehen,
25 Was unden sey im hauß geschehen.

Gnato laufft hin. Dromo spricht wider sich selb:

Ich glaub, von den schuldigern allen
Wirt etwan einer ein sein gfallen
Und lest etwan den herren fahen,
[A 3, 3, 71d] Im thuren in die eysen schlahen,
Biß das er im sein schuldt bezal,
Es wirt nichts anders sein dißmal
Von dem haußgesindt das klag-geschrey.

 Gnato kumbt wider und spricht:

35 Dromo, wilt wissen, was es sey?

6. 35 ? Dromo. ACK Drome. * 13 ? ubr. ACK vber. 19 I
AC eins. 20 K alles sander. AC alsander. 23 ? unde. AC
29 ? herren. ACK herrn.

Unser juncker ist gfallen nieder
 Und rürt gar keins seiner gelider.
 Er ist erblichen, ligt daniden.
 Ich glaub warlich, er sey verschieden,
 5 Hat weder mundt noch augen offen.

Dromo spricht:

In hat vielleicht der schlag gedroffen.
 Genadt im gott, ein fein jung man,
 Er hat im selber ubel than,
 10 Mit seinem unörnlichen leben
 Hat er zum todt im ursach geben,
 Het noch gelebt manch schönen tag.

Gnato spricht:

Ich glaub, es habs nit than der schlag,
 15 Sonder es hab in kurtzen tagen
 Die schuldt sein hertz im abgenagen,
 Der hat er nit können vergessen,
 Hat das als heimlich in sich gfressen;
 Wann im hat die zukünftig schandt
 20 Im hertzen thon gar weh und andt,
 Die im uber den haß wolt gehn.
 [K 3, 3, 141] Nun, was ficht das uns ahn alzwen?
 Kumb, laß uns gehn, wann es ist zeyt,
 Das man die hengst ins felde reidt.

Sie gehn beid ab. **Keyser Augustus** geht ein mit seynen räten,
 setzt sich unnd spricht:

Ir liebñ getrewen, saget her,
 [A 3, 3, 72a] Was sindt zu hoff für newe mehr
 Bey der römischen ritterschaft?

30 **Thitus, der erst raht, spricht:**

Großmechtiger keyser, ich weiß warhafft
 Nichts newes dir zu zeygen ahn,
 Denn das nechten ein edelman,
 Dir wol bekandt, der Superbus,
 35 Mit seinem zunamen Lotus,

*

7 CK getroffen. A droffen. 24 CK felde. A felt. 27 ? Hebn. ACK IE ~~oben~~.

Ist in seiner poses daniden
 Nider gesuncken und verschieden,
 Gesprochen weder ach noch weh,
 Hab der gleych nie gehöret eh
 5 Von so eim jungen starcken man.

Augustus, der keyser, spricht:

Ey, ey, es was ein fein person
 Die götter wöllen im genaden.
 Er hat mich wol zu gast geladen
 10 Und fürtragen auff sechtzig tracht,
 Er war kostfrey, mit grosem bracht
 [C 3, 3, 52] Dint er zu tisch und het darbey
 Sein seitenspiel und gut cantrey,
 Ließ halten ein trawrige tragedii,
 15 Darauff ein fröliche comedii,
 War einr der ritterlichen menner,
 Ein thurnierer und guter renner,
 War auch gerüstet wol zu feldt
 Mit harnisch, wehr und dem gezelt,
 20 Zu schimpf und ernst, was man wolt han.
 So wahr er ein höfflicher man,
 Der sein ding kundt breyßlich und wol.
 Schadt ist es, das er faulen sol,
 Sein geher todt der rewet mich.

25 **Fabius, der ander raht, spricht:**

Superbus was wol höfflich,
 Hat aber ubel gehalten hauß.

Augustus, der keyser, spricht:

[A 3, 3, 72b] Warmit? ich halt in uberauß
 30 Reyh sein gewesen, dieweyl er
 Het so gar brechtige gebehr,
 Das er am keyserlichen hoff
 Gantz allem adel ubertroff,
 Weil ich bedenck zu meiner zeyt.

35 **Fabius spricht:**

*

5 CK eim. A einem. 8 CK genaden. A gnaden.

oßmechtiger fürst, es felt weit,
 hat in Rom und auß der stadt
 st als verpfendet was er hat,
 lt auffgenommen nach der bauß
 d überflüssig geben auß
 n noht und nutz, zu pomp und bracht,
 h, weyb und kinder arm gemacht.

Der keyser Augustus spricht:

as sagst? ist er denn arm geworn?

auß neidt und zorn,
 lichts nit sein.

spricht:

re mein,
 meiner huldt
 usendt gulden schult,

Er ist biß in den grundt verdorben.

[K 3, 3, 142] Wer er so gehling nit gestorben,
 Die schuldtner hettn in lassen fangen.

Der keyser Augustus spricht:

20 Ach, was hat in denn noht angangen?
 Weyl in die armut reit der massen,
 Das er denn nit hat abgelassen
 Von solchem bracht, und sich geschmogen
 Und fein sitlichen abgezogen
 25 Und dest ringer gehalten hauß!

Thitus, der erst raht, spricht:

[A 3, 3, 720] Er war hoffertig uber auß,
 Hat mit seim bracht spadt unde fru
 Sein armut wöllen decken zu,
 30 Die noch grösser gewachsen ist
 Durch solchen bracht in kurtzer frist.
 Derhalb heudt sein glaubiger lassen
 Unter dem sper auff freyer strassen
 Verkauffen all seinen haußbraht,
 35 Und wer mehr darumb gibt, der hat.

Der keyser spricht:

Ir liebn getrewen, eylendt geht
Und kauffet mir sein eygen beht,
Darinn er all nacht ist gelegen
5 Und lat es gar nit unter wegen.
Das beht, das kost gleych was es wöl,
Kein gelt das gar nit hindern söl,
Ich muß sein beht haben kurtzumb.

Thitus spricht:

10 Ach, durchleuchtiger fürst, warumb
Wilt du allein haben sein beht?
Sein leyb-hengst dir baß fügen thet;
Man meindt, kein solch roß sey in Rom.

Augustus, der keyser, spricht:

15 Geht, kaufft das beht in Jovis nom,
Ich hab forhin genug der roß.

Fabius spricht:

Derhalb verwundert uns auch groß,
Das wir dir das beht sollen kauffen,
20 Hast du doch vor der beht mit hauffen,
Köstlich geziert in deinem sal
Von sammet, seiden uberal,
Auff gulden seuln gemacht von flader,
Die deck fewerck, zöbel und mader
25 Von bissam und köstlichem pfeler.

Keyser Augustus spricht:

[A 3, 3, 72d] O mein beht haben all den feler,
Das ich nit schlaffen kan darin;

Weil er darinnen schlaffen thet
 Und in stiller ruh darinn lag
 Oft biß an den hohen mittag
 In solcher grossen, schweren schuldt.
 5 Was unglücks hat der mann erduldt,
 Der schuldiger groß überlauffen
 Und ir uhnwirser, schnöd ahnschnauffen,
 Ire trowort, mordtgschrey und waffen!
 Wie hat er nachts nur können schlaffen
 10 Vor solchen überflüssing sorgen,
 Da im oft ist getrodt, auff morgen
 Wöllen die schuldiger einfallen
 Und in mit recht stossen von allen
 Beyde von ehre und von guet.

15 **Fabius spricht:**

Ich glaub, er hab gehabt ein muht,
 Wie einer, der da sey gelegen
 In dieffem wasser, und verwegen,
 [K 3, 3, 143] Er kün doch nit schwimmen zu landt
 20 Und lest gleych verzagt fuß und handt
 Fallen, und thuet unter-sincken
 Ahn alle wehr, und thut ertrincken.
 Also hat er gelt auff-genommen
 Und ist in grosse schulde kummen
 25 Ie lenger dieffer. Kurtzer frist
 Hat der nit zu bezalen gwist
 Und hat eins an das ander ghangen,
 Biß er auch so ist untergangen
 Bey allem grossen dienstgelt sein.

[A 3, 3, 73a] **Keyser Augustus beschleust:**

Bey diesem edelman gemein
 Sol mercken all mein hoffgesindt,
 Das es im brachte nit erplindt,
 Wie denn gethan hat eben der.
 35 Hoffart geht vorm verderben her,
 Wolt ir anderst bey ehren bleiben,
 Euch hinbringen mit kindt und weiben,

Ein ieglicher nach seinem standt,
 Halt innen beide mundt und handt,
 Das er nit mehr hie thu verzern,
 Denn im sein pfluge mag ernern,
 5 Nach des alten sprichwortes sag,
 Sonder mach sein rechnung altag,
 Das die zerung nit ubertreff
 Sein gwin, darmit sich selb nit eff
 Und uberfalle mit geltschulden
 10 Die schandt zum schaden muß gedulden,
 So er verpfendt und borget viel,
 Dieweil die wölff essen kein zil.
 Das im nit heymlich armut wachs
 Ie lenger grösser, spricht Hans Sachs.

5 Die person in das spiel:

1. Augustus, der keyser.
2. Thitus, raht und diener.
3. Fabius, der ander raht und diener.
4. Avarus, der glaubiger.
- 0 5. Superbus Lotus, der verdorben edelman.
6. Gnato, ein reitknecht Superbi.
7. Dromo, der ander reitknecht Superbi.

Anno 1553 jar, am 9 tag Septembris.

*

ern. 5 A sprichtwortes. 14 339 verse. 21 A Gnate.

[A 3, 3, 73b] **Faßnacht-spiel mit 9 personen: Der Ewlenspiegel mit den blinden.**

Ewlenspiegel spricht:
 Ewlenspiegel spricht,
 5 Im gantzen olbekandt;
 Mit mein adumb
 Bin ich g h hin kumb,
 Und wo ic adt
 Auß eim dorff oder einer stadt,
 10 Da ich kein schalckeyt hab geübet,
 Bin ich von hertzen des betrübet,
 Wie mir zu Egelßheim an gfer
 Geschehen ist. Dort gehn daher
 Drey blindt, denn wil ich verheissen eben,
 15 Ein thaler zu einr zerung geben,
 So werden sie denn an dem endt
 All drey auffhalten ire hendt;
 Ich gieb in aber nichts darein,
 Denn meinens all drey in gemein
 20 Ieder, der ander hab das gelt;
 So habens denn all drey gefelt,
 [K 3, 3, 144] Auff das ich nit gar widerumb
 Ohn schalckeyt von Egelßheimb kumb.

Die drey blinden hangen an einander, gehen daher. Ewlenspiegel spricht:

[A 3, 3, 73c] Wo nauß, wo nauß, ir blinden leut?

*
 1 Nach Ewlenspiegel mit seiner schalckheit nr. 71, wogu vgl. Pauli nr. 646.
 Gedruckt in dichtungun von Hans Sachs, hrg. von J. Tittmann III, 156 f. In
 Romers gesangweis am 26 Januar 1547: Ewlenspiegel mit den 12 pl
 Ewlenspiegel zv premen rit vur das stator (9 meistergesangbuch, bl. 10). ?

3, 3, 53] Wie leychnam-grim-kalt ist es heudt!

Ich hab ein merdren schauben ahn,
Vog frost doch kaumb beleiben kan.

Nicht wunder wehr, ir erfrürt glat,

5 Weyl ir anhabt so ringe waht,

Ir solt daheim bleiben zu hauß.

Lörl, der erst blindt, spricht:

O lieber herr, wir müssn wol nauß,

Die narung suchen, wo wirs finden,

10 Und beteln mit weyb und mit kinden,

Es sey gleych winter oder summer.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

Und darzu leyden grossen kummer.

Wo wir hin kummn, sindt wir veracht,

15 Die pawren sindt gar ungeschlacht,

Unwirs von heusern weysen dundt.

Auch falln uns ahn die pawren-hundt,

Dergleych peinign uns die haderleuß,

Unser brodt essen uns die meuß,

20 Wo wir nachts liegen in dem stro;

Noch sey wir des von hertzen fro.

Ewlenspiegel spricht:

So geht nein betteln in die stadt!

Liendl, der drit blindt, spricht:

25 Da man uns noch unwerder hat;

Man helt uns darinn für verrehter,

Für mordtbrenner und ubeltheter;

Man schilt uns auch dieb und bößwichter,

Auch fahen uns die bettelrichter

30 Und legen uns in bettel-stock;

Sie nemen uns mantel und rock

Und blagen wol uns blinden armen.

*

8 CK müssen. A müssen. 14 Tittmann kummn. ACK kommen. 17
mann falln. ACK fallen. 18 BCK peinign. A peinig.
Hans Sachs. XIV. 19

Ewlenspiegel spricht:

[A 3, 3, 73a] Ir thüt im hertzen mich erbarmen,
Da wil ich euch ein thaler schencken,
Und thut gehn Egelßheim nein lencken,
5 Verzert den beim Hans Wirdt darnach,
Biß die kelt laß ein wenig nach,
Das ir denn wiederumb mügt wandern
Von einem dorffe zu dem andern,
Suchen ewer hardtselig brodt.

Die blinden halten alle drey die hendt auff, Ewlenspiegel gibt
in aber nichts. Lör! spricht:

| | |
|--------------|------------|
| Ey lieber | ch gott, |
| Der zal et | elt. |
| Wir drey | an gelt; |
| 15 Nun wölle | n kheim |
| Zu dem H | egelßheim; |
| Wir sindt | n drin. |

Ewlenspiegel spricht:

Alde, glück zu, so geht dahin!

Sie gehen alle vier ab. Hans Wirdt geht mit seim weyb ein
und spricht:

Alta, die wirtschafft wil werdn sprödt,
Unser hauß ist von gesten ödt,
Wir müßn schier essen mit der katzen.
25 Wo wöl wirn zinst zusammen kratzen
Und darzu dem pfleger die stewr?

[K 3, 3, 145] Die wirtin spricht:

Auch ist die gersten leychnam-thewr.
Wie wöl wir hewer bierbrewen?

30

Hans Wirdt spricht:

[A 3, 3, 74a] Ja, mein liebs weyb, bey meinen trewen,
Nicht wunder wer, als ich vermein,
Das einr vor sorg sprüng zu eim stein;

14 BCK warn. A waren. 22 Tittm. werdn. ACK werden. 25 B
wöln. CK wirn. A wir.

Und wo es lang also würdt bleiben,
 So kündt wir nit lang wirtschafft dreiben,
 Die saw würt uns den zapffn hin-tragen.

Die wirtin spricht:

- 5 Ach, mein mann, wir wölln nit verzagen,
 Hab wir doch weder kegl, noch kinder.
 Schaw, lieber mann, dort kumndrey blinder
 Zu uns herein uber das felt.

Hans Wirdt spricht:

- 10 Die blinden haben selten gelt,
 Sie bleiben mir gleych so mehr dauß.

Die wirtin spricht:

- Sie gehn geleich in unser hauß,
 Ich hoff, sie bringen glück und heil
 15 Und aller seligkeyt ein deil.

nden kummen. Lörl stopffet mit seim stecken unnd
 spricht:

Hoscha, hoscha, sitzt Hans Wirt hinnen?

Hans Wirdt spricht:

- 20 Ja, kumbt rein, hie wert ir in finnen.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

- Mein wirt, gott laß mit frewd dich leben,
 Ein reycher juncker hat uns geben
 Ein taler, sollen wir mit ehren
 25 Bey dir in deinem hauß verzeren,
 Ob dieweil nemb die kelt ein endt.

Hans Wirdt spricht:

- Kumbt herein! Lieb gest mir das sendt.
 Ich hab gleich gester gschlagn ein schwein,
 74b] So müst ir essn der würeste mein,
 Wil euch anstechn ein thunna bier;
 Setzt euch, wir wöllen essen schier.

zapffn. ACK zapffen. 6 T. kegl. ACK kegel. 7 T. kummn.
 men. 20 CK kompt. A kumb. 21 BCK Lüdl. A Liendl. 30
 ACK -essen. 31 T. anstechn. ACK anstechen.

Geh, heitz ein, das die stubn thu schwermen,
 Das sich die frosting gest thun wermen,
 Auff das sie darnach mügen trincken
 Und darnach zu dem behte hincken.
 5 Stelt euch zum offn und wermet euch,
 Ir dürfft vor niemandt haben scheuch.

Wirdt und wirtin gehen auß. Lör1, der erst blindt, spricht:

Ir lieben gseln, da ist gut sein,
 Wol warm hat man geheitzet ein,
 10 Da wöl wir uns legen int wüerst
 Und bier sauffen, dieweil uns düerst,
 Unser armut hab wir verlorn.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

Es ist uns lang so gut nie worn.
 15 Gott, laß uns diesen junckern leben,
 Der uns den taler hat gegeben,
 Auß milter handt uns thet vergünnen.
 Hat etwan viel gelts ob spiel gwünnen,
 Wir wern des talers sunst ein gast.

20 Liendl, der drit blindt, spricht:

Bey dem wirt wöl wir haben rast.
 Mich dünckt, er sey ein guter man,
 Er hat uns ie noch gütlich than;
 Und wenn der taler ist verzert,
 [K 3, 3, 146] Mach wir uns wider auff die fert
 Und stosendt pawren dheuser umb;
 Wer uns nit gibt, dem selbn erkrumb
 Sein maul, und darzu hendt und füß,
 Biß er zu letzt uns geben müß.

30 Der wirdt kumbt mit der kerben und spricht:

[A 3, 3, 74e] Ir brüdr, ir brüdr, ir thut lang zechen,
 Wir wölln ein mal zalen und rechnen.
 Ir seidt gleich schuldg 22 groschen.
 Ir wert gar bald habn gar außdroschen,
 35 Wenn ir noch macht zwo kandel ler.

5 T. offn. ACK offen. 26 B Bawren dheuser. A pawrendt heus
 27 T. selbn. ACK selben. 31 CK brüdr. A brüder. 32 CK wölln.
 wölln. CK vnd. A vnde. 33 T. schuldg. ACK schuldig. 34 T. habn. AC haben

Wer hat den taler, lang in her.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Den taler haben mein zwen gsellen.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

5 Der juncker thet mirn nit zu-stellen.

Liendl, der drit blindt, spricht:

So hab ich in auch werlich nit.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Das wers hertzleidt und der jarrit!

10 Hab ich in ie auch nit empfangen.

Liendl, der drit blindt, spricht:

Du leugst, und das du werst erhangen!

Du hast den taler, allers-alten!

Du wolst in dir heimlich behalten.

15 Lüdl, der ander blindt, spricht:

Ich glaub ie auch, du werst in haben.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Ir seit mir zwen der nassen knaben,

Ir seidt gewonet alle zwen

20 Und tragt mit euch, was nit wil gehn,

Wo ir schleicht in die pawren-heuser.

Ludl, der ander blindt, spricht:

Du bist mir ein rechter dockmeüser.

Wirdt, falt den ahn, der ist der recht,

25 Heist zaln, was wir haben verzecht,

Zehl uns zwen quidt, ledig und frey.

74a] Der wirdt felt sie all drey ahn und spricht:

Ich wil euch einsperren all drey

Im hoff dauß in meinem sewstal,

30 Biß das man mir die urten zal.

1 steln. 19 OK gewehnet. 21 Tittm. pawren. ACK pawrn. 23
1 mir] fehlt AC. K dockenmeuser.

Ir bescheyset doch leud und landt.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Hab wir ie weder gelt noch pfandt.

Der wirdt stößt sie zur stuben hienauß und spricht:

5 Flux geht in sewstal auß der stuben,
Ir erlosen schelck und spitzbuben.

Er fürt die blinden ab. Die wirtin geht ein unnd spricht:

Botz leichnam-angst, wo sol ich finden . *

[C 3, 3, 54] Die zalung von diesen drey blinden?

10 Ach meiner würst und schweinen braten!
Ich dacht, ich wer mit in beraten,
So hat mich wol der teuffel bschissen.

Hans Wirdt kumbt, spricht:

Du solt es zwar vorhin wol wissen,
15 Das die blinden kein gelt nit hetten.

Die wirtin spricht:

Weil sie sich aber rümen theten
Eins talers, dacht ich, im wer also.

[K 3, 3, 147]

Der wirdt spricht:

20 Ich aber war ir nit, sehr fro.
Mein weyb, raht, wie wöl wir im than?
Laß wirs so unbezalt darvan,
So rewdt mich essen und trinckn sehr;
Bhalt ichs, so fressen sie noch mehr.

25 Sie habn ie weder gelt noch pfandt,
[A 3, 3, 75a] Vol leuß und flöh ist ir gewandt,
Was sol wir uns lang mit in balgen,
Ich wolt, sie wern am liechten galgen!

Die wirtin spricht:

30 Schweig stil der blindn, dort kumbt ein gast,
Den du vor mehr beherbergt hast.

*

15 CK nit] fehlt A. 28 BK liechten. AC liechtem. 30 Tittmann
blindn. ACK blinden.

Ewlenspiegel tritt ein und spricht:

Glück zu, umb herberg ich bit, mein wirt.

Hans Wirdt spricht:

Ey leychnam-gern, warumb das nit,

5 Wenn ir wolt sein ein frummer gast!

Ewlenspiegel spricht:

Eya, mein wirt, sag an, was hast

Für gest hinden in dem sewstal?

Hans Wirdt spricht:

10 Sol ich nit sagen von unfal?

Drey blindt zu mir ein-keren theten,

Sagten, wie sie ein taler hetten,

Damit ein herr sie thet verehrn,

Den solten sie bey mir verzern.

15 So schlembten sie nach betlers-sit

Und het den taler keiner nit.

Da spert ich sie in den sewstal,

Biß das man mir die urten zal,

Odr wil ins schlagen von der heudt.

20 **Ewlenspiegel spricht:**

Ey, was zeichst du die armen leut,

Das du sie in den sewstal sperst,

Und sie gleych wie ein hencker kerst,

Du magst wol ein Jacobs-wirt sein.

25 **Hans Wirdt spricht:**

Ich stoß abr keim kein becher ein,

Wolt im eh einen herauß nemen.

[A 3, 3, 75b] **Ewlenspiegel spricht:**

Ey schweig und thu der red dich schemen!

30 Herr wirt, wenn etwan einer hie

Köm her, und würdt ein bürg für sie,

Wolst du die blinden ledig lassen?

19 Tittmann Odr. ACK Oder. * 26 Tittmann abr. ACK

Tittmann einen. ACK ein.

Der wirdt spricht:

Freylich ließ ich sie gehn ir strassen;
Ich bin ir nit sehr fro im hauß.

Ewlenspiegel spricht:

5 So wil ich selb gehn lauffen auß,
Ob ich ein biedrman uberkeb,
Der sich der armen blindn annemb,
Für sie zalt, auff das sie abschieden.

Der wirdt spricht:

10 Geh hin, ich bin sein wol zu frieden.

Sie gehn beid ab. Der pfaff tritt ein unnd spricht:

Ich weiß nit, wie ichs sol verstehn,
Die pawrn wöln nimbr gehn opffer gehn;
Ich bin bey in worden unwerdt,
15 Sie sindt hewer erger den fert;
Da luden sie mich zun rotsecken,
Hewr ließ mich keinr seiner würost schmecken
Weiß doch nichts, das ich in hab than.
[K 3, 3, 148] Dort geht in pfarhoff ein frembd man;
20 Ich wil than, sam ich mein horas bet,
Ob er ein presentz bringen thet.

Der pfarrer schawt in sein buch. Ewlenspiegel kumbt unnd spricht:

O, mein herr pfarrer, bona dies!

25 **Der pfarrer spricht:**

[A 3, 3, 75c] Beneveneritis, semper quies!

Ewlenspiegel spricht:

Mein herr, ich lieg dort beim Hans Wirdt
Zu herberg, der selb dolisirt,
30 Thut gleych, sam sey er gar besessen,
Thut weder schlaffen, trinckn noch essen;
Er schreidt und wütet immerzw

*

6 Tittmann biedrman. AC biederman. - 7 K blindn. AC blinden.

Und lest im hauß niemandt kein rw.
 Wir haben in im hauß dort unden
 Mit handtzweheln in backdrog bunden;
 Drumb ist an euch der wirtin bit,
 5 Ir wölt in noht sie lassen nit,
 Sonder im helfen mit beschwern,
 Sie wil euch mit einr schenck verehrn,
 Das wider zu recht werdt ir man.

Der pf

10 Mein freundt, das than,
 Und das auffß leng tag,
 Das ich mich darz g,
 Zu helfen im mit

Ewlensp

15 Mein herr, ich wil bringen,
 Auff das sie den t a euch,
 Das ir im helfen beuch.

Ewlenspiegel geht ab. Der dt wider sich selv und

20 Des wirtes straff ist ietz auch kumen,
 Er hat die leut sehr ubernummen,
 Viel wassers gossen unters bier,
 Ein kandel oft angeschrieben zwir;
 Hat mir auch oft ubel gemessen;
 25 Ietz hat in der geitzteuffel bsessen.
 Die kelt ist heut gar ungehewer,
 Ich muß ein wenig schürn das ffeuer.

[A 3, 3, 75d] Der pfarrer geht auß. Der wirt geht ein mit seim
 weyb unnd spricht:

30 Ich wil gern sehn, ob zu den dingen
 Der gast ein bürgen auff wirdt bringen.
 Dort kumbt er, lacht, ist frewden vol,
 Ich hoff, es sthe die sach recht wol.

Ewlenspiegel kumbt unnd spricht:

Ich hab ein bürgen überkommen,
 Der sich der blindn hat angenommen;
 Der pfarrer ist willig darzu,
 Das er euch selbert helfen thu,
 5 Doch aber erst nach zweyen tagen.
 Kumbt, wirtin, hört ins selber sagen.

Der wirdt spricht:

Ja wol, geh zu dem pfarrer mit,
 Zwen tag das ist ein kurtze bit.

10 Sie drey gehen auß. Der pfarrer geht ein und spricht: t:

Ich mag gleych beudt nit mer studirn,
 Vergebens mir schwinden mein hirn.
 [K 3, 3, 149] Weyl die pawrn nimb gen offer gohn,
 Wil ich in schlechte predig thon,
 15 Das man des sprichworts nit vergeß:
 Kupffer gelt, kupffer seelmeß.

Ewlenspiegel kumbt mit der wirtin und spricht:

Herr pfarrer, da ist mein wirtin,
 Sagt ir auch, was euch ist zu sin.

20 **Der pfarrer spricht:**

Ja, uber ein tag oder zwen,
 So wil ich selbert zu euch gehn,
 Ewren man helffn und ledig machen.
 [A 3, 3, 76a] Des habt kein zweyffel in den sachen,
 25 Als frumb als ich ein priester bin.

Ewlenspiegel neigt sich, spricht:

Habt danck, nun zich wir frölich hin,
 Das ir euch der verlaßnen armen
 So gutwilliglich wölt erbarmen.

30 **Sie gehen beide ab. Der pfarrer spricht:**

Mein kellerin ist in der stadt
 Lang, doch nit viel zu schaffen hat;
 Ich fürcht, sie thu im schalcksparg hawen,

2 CK blindn. A blinden. 15 A sprichwors. 23 Tittmann be *1 ff.*
 ACK helfen.

Der pfaff geht ab. Der wirdt kumbt und spricht:

Laß schawn, ob der pfarrer wöl lösen
Mit eim taler die blinden bösen,
5 Er ist ye sunst ein karger hundert,
Wie all pawrn von im sagen thundt.
So er ein pfenning auß-gebn sol,
So schawdt er in vor dreymal wol.

Ewlenspiegel kumbt mit der wirtin und spricht:

10 Wirdt, baldt laß auß die armen blinden,
So liegen in dem sewstal hinden.
Der pfarrer bey seim priester-ambt
Wil solchs außrichten alle sambt,
Euch helfen. Wirtin, ist nit war?

15 , Die wirtin spricht:

Ja, uber zwen tag, sagt er klar,
Wöl er dir helfen, lieber man.

3, 3, 55] **Hans Wirdt spricht:**

So kumb, laß wir die blinden gahn,
3, 3, 76b] Dieweil sie habn ein andern zaler,
Der für sie geben wil den taler.
Wie wern die schelck also fro sein!
Ich wiln gleich schenckn ein brenten wein.

Wirt unnd wirtin gehn auß. Ewlenspiegel spricht:

25 Ich wil mich heben auß der drüpfen,
Weil ich thet an einander knüpfen
Den wirdt unde diesen dorffpfaffen,
Hab ich gemachet beidt zu affen,
Das sie heidsamck unnenen wern

Ewlenspiegel geht ab. [K 3, 3, 150] Der pfaff kumbt, hat den stol am haß, ein buch und gerten in der handt, und spricht:

Ich wil zu-richten mein beschwerung;
 Mir wirt werden ein gut verehrung
 5 Vom wirt, wenn ich den teuffl außtreib.
 Da wil mich holen gleych sein weyb.

Die wirtin kumbt unnd spricht:

Herr pfarrer, mein man schickt mich her,
 Ir solt mir geben den taler,
 10 Wie ir denn habt verheissen mir.

Der pfarrer spricht:

Ey, welchen taler saget ir?

Die wirtin spricht:

Ey, den taler für die drey blinden.

[A 3, 3, 76e]

Der pfaff spricht:

Ewrem mann thut sein hiren schwinden,
 Erst merck ich, das er ist besessen.
 Ich wil ietzundt vor suppen essen,
 Wil darnach kummen in beschwern.

20

Die wirtin spricht:

Mein mann wirt euch wol zalen lern,
 Wie ir mir verheyst vor zwey tagen;
 Ietzundt thut ir ein anders sagen,
 Mein man sey unsinnig und bsessen.
 25 Habt ir ewr zusagung vergessen,
 Wölt ir ewr maul machn zu einr taschen?

Der pfaff spricht:

Du hast gar viel hosen zu waschen.
 Merck an deiner red und geber,
 30 Du lauffst also schlaff-truncken her,
 Es hat dir solchs heindt traumbt von mir.

*

5 CK teuffl. A teuffel. 16 Tittm. hiren. ACK hirn. 22 BCK ver-
 hiest. 30 BK lauffst. AC lauffts.

Die wirtin spricht:

Ich wil mein mann schicken zu dir,
Der sol dich umb dein unzucht straffen,
Allers-losen, verlogen pfaffen.

5 **Sie laufft hin. Der pfaff spricht:**

Ich glaub, die wirtin sey auch winnig,
Bsessen, zerrüt und gar unsinnig,
Weil sie mich schmecht, umb schuldt anklagt
Und mir von einem taler sagt .
10 Und dreien blindn in einer sumb,
So weyß ich ye kein wort darumb.

Der wirt kumbt mit eim schweinspieß unnd spricht:

Pfaff, gieb den taler mir herauß.
Warumb entbeutst mir in mein hauß,
15 Ich sey bsessn, du wölst mich beschwern,
[A 3, 3, 76a] Und schmechst mich unnd mein weyb an ern?
Zal mich nur baldt, oder ich wil
Mit dir anheben ein anders spiel,
Allers-heilossen, verlogen mans.

20 **Der pfaff spricht:**

Ey, sey gsegnet, mein nachtbawr Hans!
Der wütig teuffel redt auß dir,
Wil ein taler haben von mir.
Leg hin dein spieß, ich wil dich bschwern.

25 **Der wirdt spricht:**

Gieb, was die blinden thetn verzern,
Bhalt dir dein bschwerung und dein segen;
Solch gespöt treiben allewegen
Die verlogen und bösen zaler.
30 Pfaff, gieb mir nur baldt her den taler,
Oder ich stoß mein spieß in dich.

[K 3, 3, 151] **Der pfaff schreidt:**

Zetter, waffen, helfft retten mich,

6 Tittmann winnig. ACK wenig. * 7 T. Bsessen. ACK Besessen. 10
T. blindn. ACK blinden. 21 T. gsegnet. AC geseget. K gesegnet. 24
CK bschwern. A beschwern. 26 CK thetn. A theten. 32 AC schreidt vnd spricht.

Ir lieben nachtbawrn, mein Heintz Bierdopff
Und du mein gefatter Dolhopff!

Die bawrn kummen geloffen, Bierdopff spricht:

Was da, was ist das für ein strauß?

5 Was machst dem pfarrer in 'seim hauß?

Der pfaff spricht:

Ach, Hans Wirt ist besessen worn,

Kumbt in pfarrhoff und wil rumorn,

Wil mir nur ein taler abnöten,

10 Und troet, mich da gar zu tödten,

Und bin im doch kein pfenning schuldig.

Ulein Dolhopff spricht:

Ach, Hans Wirt, sey nit ungeduldig,

Ich sie fürwar wol, was dir bricht,

[A 3, 3, 77a] Der teufl dir auß dein augen sicht.

Ey, laß dich den nit also reitten,

Und laß dirs abhelffen bey zeyten,

Eh der böß geyst bey dir ein-wurtz.

Hans Wirt spreist sich und spricht:

20 Ich wil mein taler haben kurtz,

Es sag der pfaff gleych, was er wöl.

Heintz Bierdopff spricht:

Ey nachtbawr, wenn man dir helfen söl,

So laß farn solche fantasey.

25 Wir wöln mit dir heim gehn all drey,

Das du nicht etwan thust ein schaden,

Oder springst auß zum kammerladen,

Oder falst etwan in ein brunnen.

Ich merck, du bist gar unbesonnen,

30 Das du so rumorst in der pfarr.

Der wirdt spricht:

Laß mich gehn, du bist selb ein narr.

Ich wil mein thalr vom pfaffen han.

14 B sihe. CK sih. 15 Tittm. teufl. ACK teuffel. 32 K gehn.
AC gehen. 33 Tittm. thalr. ACK thaler.

Der pfaff spricht:

Geht, fñrt in hin und legt in ahn,
 Kert euch nichts an sein wiederredt,
 Bindt in ein bachdrog ir all bedt
 5 Den hartselig, besessen thummen,
 Ich wil auff der fart nach-hin kummen
 Und im helfen des teuffels ab
 Durch mein beschwerung, die ich hab.

zwen fñren in mit gewalt dahin, lasen in zabeln unnd
 10 schreyen. Der pfaff spricht:

Ich wil gehn die ruten einweichen,
 Dem wirt sein haudt gar wol durch-streichen
 3, 77b] Und mein beschwerung dazu sprechen.
 Im ist nit leychtlich ab-zu-brechen,
 15 Dieweil er den geitz-teuffel hat,
 Der schreidt nach talern frñ und spadt.
 Der teuffel fert nicht geren auß,
 Wo er ein-wurtzelt in eim hauß,
 Ahn rue den menschen er steht ubet,
 20 Auch ander leut teglich betrñbet
 Und richtet ahn viel ungemachs
 An allen orten, spricht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Ewlenspiegel.
- 25 2. Lñrl, der erst blindt.
3. Ludl, der ander blindt.
4. Liendl, der drit blindt.
- 3, 152] 5. Hans Wirdt.
6. Die wirtin.
- 30 7. Der pfarrherr.
8. Heintz Bierdopff.
9. Ula Dolhoff.

Anno 1553 jar, am 4 tag Septembris.

*

Tittmann hartselig. ACK hartsieg. 22 402 verse. 33 Nach der
 lung des dichters in seinem gesantregister spñter, vielleicht 14 oder 24
 iber zu setzen, eine wahrscheinlichkeit, die durch die reihenfolge im druck
 unterstñtzt wird.

[A 3, 3, 77.] **Faßnacht-spiel mit 5 personen: D.**
 ketzermeister mit den vil kessel-suppen.

Herman Pich tridt ein unnd spricht:

Ich weyß nicht, was ich an sol fangen,
 5 Ich bin ein weyl spaziren gangen,
 Ob ich ein vogel möcht erhaschen,
 Der mir ein weng füllet mein daschen,
 Die ist mir zwar schier worden ler.
 Dort geht der einfeltg Simon her,
 10 Der ist reycher an gelt und gut,
 Weder an vernunft, sinn und mut,
 Hab in oft bey der nasn umbzogen,
 Umb manche örten in betrogen,
 [C 3, 3, 56] Wenn ich hab zecht in seim wirtzhauß.
 15 Wo wil er heudt so frü hienauß?
 Ich wil im gleych freuntlich zu-sprechen.
 Wo nauß so frü? wenn wöl wir zechen?

Simon Wirt, der einfeltig, spricht:

Ich wil auffs dorff, bestellen hey,
 20 Habern und auch stro zu der strey
 Zu eim vorah den meinen gesten.
 O, wie hab ich ietzundt den besten
 Gefewerten Elsasser weyn!
 Und wenn in trincken solt allein

*
 1 Hier wie in dem meistergesang vom 5 December 1544 (in des Danheusers
 hoften: die hundert suppenkessel) hat Sachs aus Boccaccios Decamerone I, 6
 (Keller s. 41 f.) geschöpft. Vgl. Gödeke, H. Sachs I, s. 160, wo A 198 zu lesen
 ist für A 195, ebenso grundriss s. 227 und 350. Gedruckt in Götz, Hans Sachs III,
 s. 97 bis 117. 9 ? einfeltg. ACK einfeltig. 12 ? nasn. ACK nasen.
 20 CK auch] fehlt A.

Gott und auch Johannes der tauffer,
 Welcher gewest ist sein vorlauffer,
 So weyß ich ye, der weyn wer gut
 Und würt erfrewen im den muht.
 , 77d] Ich weyß, du wirst im auch nit fluchen,
 Kumb nach mittag, thu in versuchen,
 Nimb ein gseln oder drey mit dir.

Herman Pich spricht:

Ja, entlich wöllen kummen wir.
 10 Schaw, das wir auch haben darbey
 Ein frisch bar vögel oder drey,
 Ein bretspiel, würffel und auch karten.

Simon Wirdt spricht:

Ja, ich wil sicher auff euch warten.
 15 Ietz wil ich auff das landt bienauß,
 Umb mittag kum ich heim zu hauß.

on Wirdt geht ab. Herman Pich spricht zu ihm selb:

Ja freylich, so wil ich dir kummen,
 Ich hab ein wort von dir vernummen,
 20 Das muß mir wol bezaln das gloch;
 Ich wil dirs wol auffmutzen hoch
 Beim inquisitor, dem ketzermeister,
 Der ist ein alter münch, ein feister,
 Der wirt dich gar wol mores lern.
 25 Ich wil den nechsten zu im kern
 Ins kloster, im das ahn-sagen.
 Es wirt mir ein gut trinckgelt tragen.

an Pich geht ab. [K 3, 3, 153] Doctor Romanus, der inquisitor, kumbt unnd spricht:

30 Inquisitor so ist mein nam,
 Ich bin gesetzt vom stul zu Rom,
 Das ich fleyssig auff-mercken sey,
 Wo sich erhüb ein ketzerey,
 Es wer mit wercken oder Worten
 35 Hie oder gleych an andern orten,

[A 3, 3, 78a] Von reychen, armen, jung odr alt.

So hab ich bepstlichen gewalt,
Demselben ein straff zu benennen,
In zu würgen oder verbrennen,

5 Oder in ein presaun zu schaffen,
Odr umb ein summa gelts zu straffen,
Darmit ich den gemeinen man
In grosse forcht gesetzet han,
Das mir ein weil durch list und renck

10 Sehr viel helkütchel, gab und schenck
In meinen beutel hat getragen.

Wiewol ietzt her in jar und tagen
Das ambt mir nit hat tragen vil,
Mein kw mir gar verseyhen wil,

15 Wiewol ich viel kundtschaffter hab
In dieser stadt auff unde ab,
Wo sie ein mit eim wort ergrieffen,
Das er sich etwas thut vertieffen
An dem heyligen stul zu Rom

20 Oder gleych an dem gottes-nom,
Das blassens mir denn heimlich zu.
Als denn ich in ahn-blatzen thu
Für ein ketzer, und thu in bucken
Und im sein beutel uberzucken,

25 Das er mir lest ein gulden scheyß
Und das er selb nit anderst weyß,
Denn im sey grosse gnad geschehen.
Dort thut sich Herman Pich her-nehmen,
Der hat mir viel ketzer zu-tragen;

30 Was er halt ietzundt news thut sagen?
Wann her? mein Herman Pich, wann her?

Herman Pich neygt sich und spricht:

Herr doctor, ich bring gute mehr,
Ich hab ein feisten vogel gfangen.

35 Inquisitor spricht:

Sag, lieber, wie ist das zu-gangen?

*

• 1 CK odr. A oder. 6 ? Odr. ACK Oder. 20 A Gottis. 22 B
ich ihn. in] fehlt A.

78b] Herman Pich spricht:

Kendt ir den Simon Wirdt, den reychen?
Denselben hab ich thun erschleychen.

Inquisitor spricht:

5 Ich kenn in nit; was hat er than?

Herman Pich spricht:

Als ich heudt thet spaciren gahn,
Da kam mir Simon Wirdt ohn gfer,
Sagt, wie ein guten weyn het er,
10 Der wer so gut, und gleych zu spott,
Wenn in sant Johans und selb gott
Des selben solten ein viertl trincken,
Sie müsten unter den tisch sincken
Und truncken werden wie die schwein.

15 Inquisitor spricht:

O, das mag mir ein ketzer sein!
Des wil ich per deum nit feln,
Ich wil im seinen beutel streln!
Sagst du mir nit, er sey fast reich?

20 Herman Pich spricht:

Ja, in der stadt ist nit sein gleich
Unter den wirtten uberal,
Er hat der reychtumb uberschwal,
Ein sehr grossen vorraht an wein;
154] Doch ist er an den-sinnen sein
Gar einfeltig, grob und auch schlecht,
Als ob er sey ein pawren-knecht.
Darumb ist er sehr gut zu rupffen.

Inquisitor spricht:

30 Ich wil im sein schwingfedern außzupfen.
Dein theil der sol auch sein darbey.
Sag ahn, wo er zu hausse sey.

Herman Pich spricht:

78c] Er sitzt in der langen gassen.

Inquisitor spricht:

Ja, sein namen wil ich wol fassen,
 Mein pedeln ich im gleych zu-schick,
 Das er kumb her im augenblick.
 5 Denn wil ich im ein schein außjagen,
 Das er selb möcht ahn gott verzagen.

Sie gehn beidt ab. Simon Wirdt geht ein und spricht:

Ey, ey, ey, ey, ach, ach und weh!
 Wie in grosser gefahr ich sthe!
 10 Botz leichnam-angst, was sol ich than?

Nachtbawr Clas spricht:

Ey sag mir, lieber nachtbawr Siman,
 Was ist dir, das du also wemmerst,
 Klagest, achtzest und also gemerst?

15 **Simon Wirdt spricht:**

Ach lieber nachtbawr, ich klag dir,
 Es hat ietzundt geschickt nach mir
 Der nequamsiter sein pedeln,
 Ich sol baldt kummen in sein zeln.

20 **Nachtbawr Clas spricht:**

Du meinst leicht den inquisitor,
 Hast in nit recht genennet vor.

Simon, der wirdt, spricht:

Ich mein halt unsern ketzermeister,
 25 Ein geitzig, grosser munch, ein feister.
 Was meinst du wol, das er wöl mein?

Nachtbawr Clas spricht:

Ach, es wirt nichte anderst sein,
 Denn das du dich an dieser stedt
 30 Etwan mit worten hast verredt.
 [A 3, 3, 78d] Er wirt dich für ein ketzer halten.

*
 2 CK Nun. 5 CK schweiß. 8 CK ach ach. A fehlt ein ach. 25
 ? grosser. A grosse. CK grossr.

Simon Wirdt spricht:

Ach weh mir, das sein gott muß walten!
Ich weiß ie nichts, das ich hab than.
Der münch ist ein hoffertger man,
5 Die leut er gar hart strafft und blagt,
Wie alle menschen von im sagt,
Wie streng er sey gewest vor jarn.
Wie wirt er mir denn nur mit-farn?
Er wirt im anfang mich erschrecken
10 Und in mein worten mich erstecken.
O lieber nachtbar Clas, geh mit mir,
Ich wil ein maß weins schencken dir
Des gfewrten Elsassers, des neuen,
Und hilff mir du mit gantzen trewen
15 Bey dem münch mich selber vertheidigen.

Nachtbawr Clas spricht:

Dieweil du niemandt thest beleidigen,
Hast auch kein fleysch am freytag gessen,
Wirt dich der münlich ie nit fressen.
20 Derhalb fürcht nit so ubel dich.

Simon Wirdt spricht:

155] Ich kan nit verantworten mich;
Ich bin dem münch gar zu einfeltig;
Er ist mit worten mir zu gweltig.

25 O mein nachtbar Clas, geh mit mir.

Nachtbawr Clas spricht:

Nun so wil ich gleich gehn mit dir
In das kloster zu den parfotten,
Weil man dir hat darein gebotten.
30 Vielleicht wirt er dich etwas fragen
Oder dich bittn umb roß und wagen,
Darauff leicht wil außfaren er.

57] **Simon Wirdt spricht:**

79a] Botz mag, wenn es dasselbig wer,

hoffertger. ACK hoffertiger. 14 CK mich. 15 ? mic
münlich. A münch. 31 ? bittn. ACK bitten. 34 CK

Das wolt ich im gar geren leyen.
 Nun wöl wir gehn, es ist nach dreyen,
 Eh wan die münlich gehn gen chor.
 Mir gehn gleich all mein har gehn bohr.

Sie gehen beide auß. Der inquisitor tritt ein mit dem cus-
 und spricht:

Custor, geh, zündt die kertzen ahn,
 Itzt werdt wir zum tagambt ein-gahn,
 Heiß die brüder singen andechtig,
 10 Auff das uns alles volck eintrechtig
 Für heylig, frumb und geystlich halt,
 Darmit uns zutrag jung und alt,
 Darmit wir groß feist suppen essen.
 Dergleich thut bey leib nit vergessen,
 15 Das man teglichen nach mittag
 Den armen für das kloster trag,
 Was dem conventd ubrblieben sey
 Ein kessl mit suppen oder drey,
 Krawt, erbes und rubn untreinander,
 20 Sie fressen es wol allesander,
 Wie denn das alte sprichwort wil:
 Habn arm leut viel, so fressens vil.

Der custor spricht:

Wirdiger vattr, sorgt nur mit nichten,
 25 Ich thu es fein ornlich außrichten;
 Solch essen thut den betlern wol.
 Das braten man auffheben sol,
 Dergleichen die grossen stück visch,
 Die tregt man heindt wider zu tisch,
 30 Wenn wir halten colation.
 Darmit so meindt der gmeine man,
 Weyl wir den armn solch essen geben,
 Wir thundt so schlecht und messig leben
 Mit suppen, brey und fastn all tag,

*

1 ? geren. ACK gern. 3 CK Eh wann. A Etwa. C münlich. A
 münch. 4 CK stehn. CK entbor. 17 ? ubrblieben. ACK vberblieben. 19
 C vntreinander. AK vntereinander. 21 A sprichwort. 24 ? vattr. ACK
 vatter. 32 ? armn. ACK armen. 34 ? fastn. ACK fasten.

Darmit man uns dest mehr zutrag.
 Dort kumbt der Siman Wirdt daher
 [A 3, 3, 79b] Und ein man, was wil haben er?

Inquisitor spricht:

5 Ich muß den dölpn examinirn
 Mit worten scharpff und wol vexirn,
 Er hat sich mit eim wort verschnapt,
 Ich hab in bey eim ohr erdapt.
 Ich wil im einen rappen reissen,
 10 Er muß uns unser ~~kuchen~~ ~~schnessen~~,
 Weil wir den vis ~~bringen~~.
 Geh, heiß das ga ~~gen~~,
 Und die orgel da ~~gen~~,
 Es muß uns wol ~~gen~~.

15 Custor geht ab. Simo ~~bt unnd spricht:~~
 Wirdiger vatter,
 Hie kumb ich na ~~it~~.

[K 3, 3, 156] **Inquis** ~~st:~~
 Bist du der Simo ~~an~~,
 20 Den ich für mich ~~han?~~
Simon ~~ht:~~

Ja, ich bins, herr wirdiger vatter.

Inquisitor spricht:

O du gifftige, mördische atter,
 25 Kan vor der ketzrischn zungen dein
 Gott im hymel nit sicher sein
 Und auch sant Johannes der tauffer,
 Wilt auß in machen zwen weinsauffer,
 Das sie von dem weyn werden wol
 30 Zwen truncken-boltz und sein stüdtvol,
 Wie du und deins geleich bist?
 Solchs alles gar ketzerisch ist,
 Darmit hast du verdient das fewr,

[A 3, 3, 79c] Wie ein ketzer gar ungehewr.

5 ? dölpn. AC dölpn. K tölpel. 13 CK auch darzu. 25 ? ketz-
 rischn. ACK ketzerischen. ketzrischen zungn. 32 CK alles. als.

Darzu so muß dein arme seel
 Nach dem leben auch in die heel
 Und darinnen ewiglichn brinnen.

Nachtbawr Clas spricht:

- 5 Mein Simon Wirt, thu dich besinnen,
 Ob du hast solche wort geredt!

Simon Wirdt spricht:

- Ja, heudt frū ich ohn gfer sagn thet
 Zu eim, der heist der Herman Pich:
 10 Ein guten Elsasser hab ich.
 Wenn gott und sant Johans allein
 Halt trincken solt den selben weyn,
 So wer er doch gerecht und gut
 Und würdt sie machen wol-gemut.
 15 Solchs hab ich geredt und nit mehr.

Nachtbar Clas spricht:

- Ey, das ist nit schédlich so sehr.
 Er redt dem alten sprichwort nach,
 Hat darmit gott thun gar kein schmach,
 20 Drumb weder seel noch leyb verlorn.
 Darumb, mein herr, last ewren zorn!
 Rechnets nicht zu dem ergsten auß
 Und last den guten mann zu hauß!

Inquisitor spricht:

- 25 Ja, gleych wie du die sach verstehst.
 Wie das du mit dem ketzer gest?
 Du weist nicht, was ein ketzer ist.

Nachtbawr Clas spricht:

- Mein herr, ich hab es langst gewist;
 30 Einer, der junge katzen macht,
 Den selbn ich für ein ketzer acht.

Inquisitor spricht:

[A 3, 3, 79a] Ich merck, du treibest dein spot drauß.

3 CK darinn ewiglichen. 8 ? sagn. ACK sagen. 9 ? eim. ACK
 einem. 31 ? selbn. ACK selben.

Nachtbawr Clas spricht:

Herr, reck ich doch kein zungen auß,
Redt darvon wie ein ley, ein schlechter.

Inquisitor spricht:

5 Bist du des ketzers ein verfechter,
So must du in den schweren ban.

Nachtbawr Clas spricht:

So wil ich in die erbes gahn,
Auff das ich nit dürff bonen essen!

10 **Inquisitor spricht:**

Ich mein, seist mit eim narren bsessen,
Das du an eim heyligen ort
Treibest so gar nerrische wort.
Heb dich nur baldt auß meiner pfarr!

57] **Nachtbawr Clas spricht:**

Mein herr, ich glaub, ir seidt ein narr.
Ir seit ye selb kolbet beschorn
Und habt den schalck hinter den orn
Und tragt am halß die narren-kappen.

20 **Inquisitor spricht:**

Du grober esel, thu hin-sappen!
Mit dir ich nichts zu schaffen hab.

Nachtbawr Clas spricht:

Ir seit selber ein esel grab.
25 Die varb ir an der kutten tragt.

Inquisitor spricht:

Key auß dem klostr! laß mich unblagt,
Du spey-vogel und ehren-dieb!

0a] **Nachtbawr Clas spricht:**

30 Mit ehren ich wol bey euch bleib.

Seit selb ein dieb; das euch pock schent!
 Den strick tragt ir schon umb die lent.
 Doch, lieber herr, verargt mir keins!
 Ich bin fürwar vol brentes weins.
 5 Alde! nun seidt ein weila frumb,
 Biß ich ein mal herwider kumb!

Der nachtbawr geht ab. Der inquisitor spricht:

Wer ist der schalck, der dahin geht,
 Mir so schendtlich hat zu-geredt?
 10 Ich wil imbs endtlich nit vertragen,
 Sonder in vor den herrn verklagen.
 Sag mir an! iß nit der ley-schmidt?

Simon Wirdt spricht:

Heyliger vattr, ich kenn in nit.
 15 Er thut geleych sam sey er tol,
 Unsinnig oder gar stüdtvol.
 Er ist ohn gfer mit mir rein kumen.

Inquisitor spricht:

Er wirt an mir finden kein stummen.
 20 Nun was sol ich halt mit dir than?
 Du bist ein ketzer und im bann,
 Und gehörst in das fewr hinein.

Simon spricht:

Begnad mich, wirdger herre mein,
 25 Und schonet mir doch meinem leben!
 Thut doch dem sündler gott vergeben,
 Wenn er von hertzen gnad begert!

Inquisitor spricht:

Dein sündt dich also hart beschwerdt.
 30 Nun du must da im kloster bleiben.
 [A 3, 3, 80b] Ich wil gen Rom dem bapst verschreiben
 Dein ketzerey und groß gottselestern,
 So du hast trieben heut und gestern.
 Vielleicht must gen Rom, mit den schwencken

*
 4 CK brentes. A brents. 12 OK an] fehlt A. B ists. 14 ? vattr.
 ACK vatter. 15 CK geleich. A gleych. 20 CK halt] fehlt A. 24 ?
 wirdger. ACK wirdiger.

Lest er dich in der Tieber trencken,
 Oder must zum heyligen grab,
 Solch gottsestrung zu tilgen ab.
 Du wirst so liederlich nit ledig.
 5 Geh nein int kirchen in die predig
 Und mir darnach zu mittlen tag
 Ein stück auß dieser predig sag!
 Glob ahn, das du wolst weichen nicht
 Auß dem closter bei aydes pflicht,
 [C 3, 3, 58] Biß du wirst absolvirdt von mir.
 Ich geh int predig kumbt schier!
 Der inquisitor geht ab. [E] bawr Clas kumbt und
 Mein lieber nach mir!
 15 Wie geht es in
 Sag ahn! ist di bang?
 Simon :
 O, wie ist mir ang!
 Man thet im cl stricken,
 20 Trodt, mich gehn t zu schicken,
 Das man mich renck.
 Nacht :

Mein nachtbaur, solches nit gedenck!
 Der geitzig münch gert nit deins bluts,
 25 Sonder dein geltes unde guts.
 Nimb zu dir ein drey dutzet taler!
 Die wern deinr ketzerey ein zaler,
 Damit du kumbst auß dieser fech.

Simon Wirdt spricht :

30 O, ich geb hundert taler eh,
 Denn das ich mich verbrennen ließ.
 [A 3, 3, 80c] Ich hab nit gemerckt warhafft gwiß,
 Das mich das gelt kündt ledig machen.
 Ich het sunst lengst thon zu den sachen.
 35 Ich hab gemeindt, mich helff am basten
 Hart liegen, bitten, bettn und fasten.

9 CK aydes. A ayds. 27 ? deinr. ACK deiner. 36 ? bettn. ACK botten.

Nun ich muß ietz int kirchen gahn.
 Man zeucht gleych zu der predig ahn.
 Ich muß hernach dem münlich sagen.

Nachtbawr Clas spricht:

5 So mercks und volg meinem rahtschlagen!
 Was gilts? du wirst bald ledig wern.

Simon Wirdt spricht:

Ich wolts ie warlich von hertzen gern.
 Man predigt viel von dem fegfewr.
 10 Ich glaub, inghewr,
 Als das ch ein.
 N richt:
 Nun, ich v nein
 Und hörn, rin thut sagen
 15 Vom opffere agen.

Sie zwen gehen ab. Der inquisitor kummet mit dem custor,
 der spricht:

Ach saget, andechtiger vatter,
 Unsers convents der höchst woltater!
 20 Wie helt sich noch der Simon Wirdt,
 Welchen ir habt examinirt?
 Hat die kw noch kein millich geben?

Der inquisitor spricht:

Er thut warlich geleych und eben,
 25 Als ob er sey nit gar wol weyß.
 Er bit umb gottswillen mit fleyß,
 Man sol im diese stünd vergeben,
 Zeigt ahn die heylich schrift darneben,
 [A 3, 3, 80a] Hat doch in der zeyt nie gemeldt,
 30 Zu geben weder gut noch gelt.
 Ich muß im dsaiten besser spannen,
 Das er noch muß wainen und flannen
 Und gelts gnug gebn, wil er sein ledig.
 Dort kumbt der phantast gleich von predig.

*
 1 ? int. A in die. CK in k. 3 CK münlich. A münch. 8 ? warlich.
 ACK warlich. CK hertzn. 9 CK von dem. A vom. 10 CK vnghewr. A
 vnghewr. 31 B im dsayten. A imb saiten. 33 CK gebn. A geben.

Simon kumbt. Inquisitor spricht:
 Du ketzer, bist zu predig gwessen?
 Was hast hörn singen oder lesen?

Simon Wirdt spricht:

[K 3, 3, 159] Heyliger vatter, an dem ort
 Hab ich gehört ein schröcklich wort.
 Das selb bekümmert mir mein sinn.

Inquisitor spricht:

Was iß? hast du ein zweyffel drin?
 10 Sag her! ich wil dich unterrichten.

Simon Wirdt spricht:

Mein herr, ich zweyffel gar mit nichte
 Für mich selb es mich gar nit blagt.

Inquisitor spricht:

15 So sag her! was hat er gesagt?

Simon Wirdt spricht:

Man hat predigt, was wir hie geben,
 Das wirt uns dort in jenem leben
 Alles wol hunderfeltig finden.

20 Inquisitor spricht:

Das ist war. gwiß ohn überwinden.
 Drumb gieb auch viel ins closter rein
 So nembstus hundertfeltig ein.
 Was erschrickst denn ob dieser lehr!

25 Simon Wirdt spricht:

[A 3, 3, 81a] Für mich kümmerst es mich nit sehr.
 Sonder ich erschrick an dem endt
 Für euch und ewer gantz convent.

Der inquisitor spricht:

30 Warum für uns? das selbig sag!

Simon Wirdt spricht:

Da hab ich gsehen alle tag,
Das ir hienauß tragt auß erbarmen
Drey kessel mit suppen den armen,
5 Und so ir das treibt das gantz jar,
So wern der kessl mit suppen zwar
Tausendt und fünff und neuntzig gmelt.
Darfür wirt euch in jener welt
Wol hundert tausendt kessel vol,
10 Neun tausendt und fünffhundert wol.
Wo wolt ir mit den suppn alla hin?
Ich fürcht [REDACTED] darinn
Sambt den [REDACTED] ertrincken,
In der su [REDACTED] icken,
15 Vor auß, [REDACTED] an schwimmen,
Die weite [REDACTED] ol zimmen,
Welche ir [REDACTED] erdt haben,
Weil mar [REDACTED] begraben.
Derhalben [REDACTED] euch.

20 Der inquisitor spricht zornig:

Ach du durch-triebner lecker, fleuch!
Du ertzketzer, schalck und bößwicht!
Wer hat dich also abgericht?
Du must im bann dein lebtag bleiben!
25 Wolst du den spot auch auß uns treiben?
Heb dich flux auß dem closter nauß,
An galgen heim hin in dein hauß!
Kumb mir nit mehr für mein ansicht.

Simon Wirdt spricht:

30 Herr, ir dürfft mirs verbieten nicht.
[A 3, 3, 81b] Ich wer vor liebr daheim gewessen,
Het dafür in der bibl gelessen.
Ich mag es auff mein aydt wol jehen,

*

6 ? kessl. ACK kessel. 7 ? gmelt. ACK gmelt. 11 ? suppn alla.
A suppen allen. CK suppen. 14 CK den. 16 K weitm. ? kuttn. ACK
kuttten. 31 C liebr. AK lieber. 32 C bibl. AK bibel.

Simon Wirdt zeucht ab. [K 3, 3, 160] Der inquisitor beschleust:

Schaw, mein custor, wie gar verrucht,
Verstockt, verbannet und verflucht
Ist ietz der lay und gmeine man,
10 Fürcht weder uns noch unsern ban,
Wiewol wir uns haben zu vil,
Oftt lassen sehen in das spiel.
Unser betrug ist worden laut,
Derhalb der lay uns nicht mer traudt
15 Und streinet stets umb in der bibel.
Unser hauß hat ein bösen gibel,
Uns ist gewichen der grundstein,
Fürcht nur, es fall ein mal gar ein,
Wiewol wir es stets unter-bültzen,
20 Vorm garn vischen und fürbültzen.
Doch ist unser hauß gar vol schwachs,
Es senckt sich zum fall, spricht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Simon Wirdt, der einfeltig.
- 25 2. Nachtbawr Clas, der schalckhaftig.
3. Inquisitor, der ketzermeister.
4. Custor im parfusser-closter.
5. Herman Pich, der suppenfresser.

Anno 1553 jar, am andern tag Octobris.

81a. C 3, 3, 5f

Faßnacht-spiel mit 4 perso-

Der tadt mann,

Das weyb geh

und spricht:

Mein liebe

it

5 An dich, v

t!

Du wölst

nertzen,

Wie lieb c

hertzen.

Ich wolts auch mein gewissen gern.

Der mann spricht:

- 10 Der bitt kan ich dich nit gewern,
 Weil dein thun zwifeltig erscheindt.
 Hab dich oft lieb, bin dir oft feindt.
 Drumb dir kein gwise antwort gieb.

Die fraw spricht:

- 15 Mein lieber mann, wenn hast mich lieb,
 Sag mir den grundt, das ichs auch weiß!

Der mann spricht:

- Wenn du thust als, was ich dich heyß,
 Unterthenig, ghorsam und willig,
 20 So hab ich dich lieb und das billig,
 Theil dir mein sawre arbeyt mit
 Und laß dir keinen mangel nit
 An kleidung, kleinat, tranck und speyß,
 Und alles, was ich kan und weyß,
 25 Das thu ich dir zu wol-gefallen.

*

andschriftlich im 9 spruchbuche (Leipsiger stadthibliothek) bl. 41 bis
 S habet. 11 S thuen zwifaltig.

Wenn du dergleych auch thust in allen,
 So geber ein liebe die ander
 3, 3, 81a. K 3, 3, 161] Und hetten beyde lieb einander
 Und würt unser lieb teglich new
 5 In rechter warer gunst und trew.
 Das aber mein lieb oft wirt schel,
 Da ist allein an dir der fel,
 Wie das teglich an dir erscheint.

Das weyb spricht:

10 Mein mann, wenn wirst du mir den feindt?
 Sag mir des auch den rechten grundt,
 Ob ich mich dafür hüten kundt,
 Auff das du mich stets hetttest lieb!

Der mann spricht:

15 Des ich dir kurtze antwort gieb:
 Wenn du thust wider meinen willen,
 Öffentlich oder in der stillen,
 Schaw, so fecht sich mein feintschafft an.

Das weyb spricht:

20 Ach, so sag mir, hertzlieber man,
 Was thu ich denn, das dir nit gfelt?

Der mann spricht:

O, die ding sindt gar unerzelt
 Mit wort und wercken ubertag;
 25 Des leidt ich von dir harte blag.

Das weyb spricht:

Ach, lieber mann, sag ahn! wormit?

Der mann spricht:

Ey, kanst du das vernemen nit?
 30 Du bist in dem haußhalten treg
 Und heltst mich unehrlich und leg,
 Bist zornig, boßhafter art,
 Helst du mir alzeyt wiederbart

1 SOK thetet 10 S pistw. 11 S des. ACK das. 24 SOK wercken.
 werck. 25 S ich von dir leid. 31 S heltst. ACK helttest.
 Hans Sachs. XIV. 21

Und wilt alzeyt der sach recht han,
 [A 3, 3, 82a] Sam sey ich fraw, und du der man.
 Schau! solch dein grosser unverstandt
 Und unpildt thut mir auff dich andt.
 5 Darmit thust du mein lieb zudrömmern.

Das weyb spricht:

Mein mann, lest du dich denn bekümmern
 Solch schlechte ding, so hat dein lieb
 Gen mir gar einen schwachen trieb.
 10 Hest mich so lieb, als ich dich hab,
 Dein lieb nöm nit so leichtlich ab,
 Sonder blieb teglich starck und vest.

Der mann spricht:

Mein weyb, ich ye auch geren west,
 15 Ob du mir auch bey meinen tagen
 Etwan auch hetst ein lieb getragen.

Das weyb spricht:

Ey, mein lieber mann, warumb nit?

Der mann spricht:

20 Mein liebes weyb, sag ahn, warmit!
 Ich hab ie deinr lieb nie empfunden.

Das weyb spricht:

Mein mann, weist nit? zu allen stunden
 So heiß ich dich oft »lieber Hans«.
 25 Merckst denn mein lieb nit, allers-mans?

Der mann spricht:

Solch lieb geht nur in worten hin,
 Im werck ich ir nit brüffen bin,
 Sonder teglich das widerspiel.

30 Das weyb spricht:

Mein lieber mann, nun schaw! ich wil
 Dir mein heimlich lieb offenbarn.

*

16 SB hetst. A hets. CK hest. 21 S ie] fehlt A. CK deiner.

- , 158 st. 162] Ich hab dich so lieb in den jarn,
 Und werst todt-kranck, so wolte ich.
 , 82b] Gern für dich sterben williglich.
 Und stürbest vor mir, so merck eben,
 5 So möcht ich nit mer ahn dich leben,
 Wolt auch kein andern mann mer haben,
 Wolt ehrlich lassen dich begraben
 In meinem rößlein-rotten rock
 Als meinen lieben holler-stock,
 10 Das iederman mir müst verjehen,
 Er het kein grösser lieb nie gsehen.
 Des hab dir auch mein trew zu pfandt!

Der mann spricht:

- Und wo dein lieb het ein bestandt,
 15 Wie du mir hie anzeigst allein,
 So ist sie grösser wann die mein.
 Erst thu ich deiner lieb mich frewen.

Das weib spricht:

- Ja, lieber mann, bey meinen trewen,
 20 Also ist mein lieb. Glaub du mir!
 Habs doch nie offenwaret dir,
 Du möchtest sunst drauff verlassen dich.
 Nun bleib du erheim! so wil ich
 Hingehn und an der Pegnitz rösch
 25 Baldt außschlagen mein saiffen-wesch.

Der mann spricht:

- Zeuch hin und wasch! so wil ich bleiben,
 Mein zeyt vor dem offen vertreiben,
 Opffel und pirn umb-kern vermessen;
 30 Und welche pfffn, die wil ich essen.

Das weyb gehet ab. Der mann spricht zu im selb:

- Es rümbt sich grosser lieb mein weyb,
 Der ich doch warlich an meim leyb
 Mein lebtag nit vil hab entpfunden.
 35 Ich glaub, ir lieb werdt sie zu stunden

S merck. ACK mereke. 8 S meinem. ACK meinen. 9 S holder.
 Ir het. ACK Sie hetten. 12 SCK hab dir. A hab ich dir. 19
 meinen. A mein. 30 S pfffn. AC pfffen.

- Erst nach meinem todt lassen sehen.
 [A 3, 3, 82e] Wer mir lieber im leben gschehen,
 So het ich etwas besser tag.
 Was hilfft mich todt ir wein und kläg?
 5 Doch wolt ich den grundt wissen gern.
 Mich dünckt, ich wöl sie wol erfarn,
 Wenn ich mich da int stuben legt,
 Nach aller leng mich dahin stregt,
 In maß sam wer gestorben ich,
 10 Und züg den atem hart an mich,
 Wens köm, das sie meindt, ich wer todt,
 Was sie für klagen, angst und noht
 Darnach ob meinem todt würt haben,
 Wie herrlich sie mich ließ begraben,
 15 Obs mich in irn rotn rock würt nehen,
 Wies mir bey ihr trew hat verjehen.
 Nun ich wil ie versuchen das,
 Mich samb todt stellen aller-mas.

Der mann legt sich nach aller leng in die stuben. Das ~~wey~~ey

- 20 kummet von der wesch und spricht:
 Sich, narr! legst dich nider int stuben
 Nach leng samb einem roßbuben?
 Ach, Hans, was machst du? steh doch auff
 Und hilff mir die wesch hencken nauff!
 25 Sie schawet zu im, rütteltihn und spricht:
 Ey kumb! steh doch auff, lieber Hans!
 Du solt wol todt sein, allers-mans.
 [K 3, 3, 163] Ey, ey, er ist todt, merck ich wol.
 Weiß ich ye nit, was ich thon sol,
 30 Sol ich vor weyn oder vor essen.
 O, ich kan bey mir wol ermessen,
 Wo ich weindt und macht ein geschrey,
 So kömme all nachtbawrn herbey,
 So müst ich denn viel weinens treyben
 35 Und müst den abndt uhngessen bleiben.
 [A 3, 3, 82a] Bin auch von der wesch aller-naß.
 Ich wil mich truckn anlegen baß,

4 SK hilfft. AC hülff. 6 SCK dünckt. A düncket. 15 SCK im.
 A iren. S rotn. ACK roten. 35 S abn. ACK abendt. 37 S druckn. ACK trucken.

Wil mir fünf ayr in ein schmaltz schlagen,
 So mag ich dest haß wein und klagen
 Und wil darnach in keller nein,
 Mir rauff tragen ein gut maß wein.
 6 Mich in dem grossen hertzleydt laben,
 Wann wir ein altes sprichwort haben:
 Nüchtern tantzen und nüchtern weinen
 Ist wolbekommen gar nie keinen.

reyb gehet auß unnd singet. [C 3, 3, 60] Der **mann sieht**
 10 auff, redt mit im selb unnd spricht:

O he, das ist ein kalte lieb,
 Darvon mein fraw viel rümens trieb.
 Sie betrübt sich ob mein todt in allen,
 Als ob ir sey ein löfl entpfallen.
 15 Nun ich wil mich dücken behendt,
 Ir grossen lieb warten ein endt.

legt sich wider nider. Die fraw kumbt und **spricht:**

Nun hab ich ein weng gelabet mich.
 Nun mag deß besser weinen ich,
 20 Wenn die lent kummen, umb mein man.
 Botz wer der angst, wer klopfet ahn?

chtbewrin kumbt, klopfet. Die fraw thut ir auff, spricht
 weinet:

Secht ahn, mein liebe nachtbewrin!

25 An der wesch ich gewesen bin,
 Die weyl ist mir mein mann gestorben.
 O, nun bin ich in grundt verdorben.
 Er hat mich ie ernehret trewlich,
 Ich hab in lieb gewonnen newlich,
 83a] Oh weh meinr grossen angst und noht!

Die nachtbewrin spricht:

Ach, liebe nachtbewrn, ist er todt?

*

Weil. 8 SCK kainen. A keinem. 9 S sieht. ABCK sieht. 11
 A he. 13 ? betrübt. SACK petrüebt. 14 S löfl. ACK
 17 Die fraw bis 21 fehlen S. 18 CK wong. A wenig. 21 ?
 A werder. CK weder. 30 S meinr. ACK meiner. 32 S nach

Ey, war er ye ein frummer man,
 Der keim menschen kein leidt hat than,
 Ein guter nachtbawr bey mein trewen!
 Nun thut er mich im hertzen rewen!
 5 Ey, lieb nachtbewrn, was hat im brochen?

Das weyb spricht:

Er hat sich gestr in ein finger gstoehen,
 Er war abr sunst ein weycher man,
 An dem ich stets gepulvert han.
 10 Er hat mich kostet manchen pfenning,
 Hab nicht noch wenig.
 Ich hab a kurtz
 Wol funff und wurtz,
 Die nütze lbad.
 15 I spricht:

Ist er todt, so ist immer schad.
 Nun weil es kan nit anderst sein,
 Mein nachtbewrin, so gebt euch drein!
 Was gott thut, das ist wol gethan.

20 Das weyb spricht:

Ir sagt wol, weyl ich hab keyn man.
 [K 3, 3, 164] Wer wil mich aber nun ernehn?

Die nachtbewrin spricht:

Ey, so greüffet wider zu ehrn
 25 Und nembt euch einen andern man!
 Der selb wirt auch das beste than,
 Euch nehren wie der nachtbawr mein.

Das weyb spricht:

Ja, das kan aber ietzt nit sein.
 [A 3, 3, 83b] Wann morgen so ist die faßnacht.
 Nun habns die laussing pfaffen gemacht,

*
 3 SCK mein. A meinen. 5 S lieb nachtparrh. ACK liebe nachtbewria.
 8 ? abr. SACK aber. 10 und 11 fehlen S. 12 S ausgebn. ACK aus-
 geben. 19 S das ist w. A ist alles w. CK ist als w. 27 S neren. AC
 nehrn. 29 S abr so pald. 30 CK so] fehlt SA. 31 S habns. ACK
 habens. CK pfaffn. SCK gmacht. A gemacht.

Das man ietzt nicht wie bey den alten
 Darff in der fasten hochzeyt halten.
 O liebe nachtpewrin, wie muß ich than?
 Ich hab nit dacht, das ohn ein man
 5 So schwerlich sey zu halten hauß.

Die nachtbewrin spricht:

Ey, ir müst das leidt schlagen auß.
 Sucht ewren rotten rock da her,
 Das die leych eingeneet wer,
 10 Das euch der todt kumb auß den augen!

Das weyb würfft die sewhaudt dar und spricht:

O nachtpewrin, das wirt nit taugen;
 In meinem roten rock, dem alten,
 So muß ich wider hochzeyt halten.
 15 Ich het sunst nichts zu legen ahn.
 Seht! nedt in die sewhaudt mein man!
 Die saw ist mir am schelm gestorben
 Und ist zu liedern doch verdorben,
 Ich muß sunst werffen auff den mist.

20 Die nachtbewrin spricht:

Ach, vil zu kurtz die sewhaudt ist,
 Sie möcht die leych nit gar bedecken,
 Der kopff wirt oben herauß recken.
 Ey, wolt ir nit den rock hergeben,
 25 Wie ir im oft verhiest im leben,
 So thut ein alts leylach hertragen!

Das weyb spricht:

Wenn schon die fuß auch herauß ragen,
 Mein nachtpewrin, es ligt nichts dran.
 30 Es nimbt vergut mein lieber man.
 Neht in nur drein! das ist mein bit.
 Ich hab kein schlechtes leylach nit;
 3, 3, 83e] Das aller-schlechtest, das ich hab,
 Mein mutter mir zu außstewr gab,

*

8 CK eweren. 8 daher. AC her. 13 S dem. ACK den. 17 S ge-
 rben ACK gestorben. 24 A wolt. 30 S nemp. ACK nimbt. 34 S hausteur.

Das ist auff's wengst fünff creutzer wert.

Nachtbewrin spricht:

Ach, bstet in ehrlich zu der erdt!

Das leilach ist ie sein heimstewr

5 In dieser welt; achtz nit so thewr!

Er ist sein werdt, der frumme man. .

Geht! schaut! wer klopfet dausen ahn?

Die fraw thut auff die thür, der nachtbawr gehet ein unnd spricht:

10 Mein lieb nachtbewrin, sagt mir nter,

Wie das ir zuschliet die haußthür?

Ich forcht, euch wer etwas geschehen.

Drumb kumb ich rein, das zu besehen.

Das weyb spricht:

15 Ach lieber nachtbawr, kumbt doch rein!

Ach weh des hertenleides mein!

Mein mann ist todt, ich bin verdorben.

Mir wer liebr all mein viech gestorben.

Der nachtbawr spricht:

20 Mein nachtbewrin, das ist mir leidt.

Ir habt in lieb ghabt auff mein aydt,

[K 3, 3, 165] Weil ir all ewr viech drumb wolt geben,

Das ewer mann noch wer bey leben.

Mein nachtbewrin, was habt ir für viech?

25 Das weyb spricht:

Mein nachtbawr, wist, da hab ich

Im hauß ein vogel, hundert und katzen,

Zwey dutzet meuß, ein dutzet ratzen,

Ohn ander viech in meim geheuß,

30 Als ohn zal wantzen, flöch und lenß.

Das wolt ich alles darumb geben,

[A 3, 3, 83d] Das mein lieber Hans noch thet leben.

*

4 S leilach wirt sein sein. 5 S achtz nit so. A achten nit. CK acht
ims nit. 10 S Lieb. ACK liebe. 18 S Liebr. ACK Lieber. 21 S pey
meim. 23 ? ewer. SACK eur. 31 S Die wolt ich alle darumb. A drumb.

Der nachtbawr spricht:

- Ich merck, die lieb ist grawsam groß
 Zwischen euch gwest, ohn unterloß.
 Wenn irn gern wider lebendt het,
 5 Wie wenn ir ein verheissen thet
 Ins grüne thal mit drey pfundt wachs
 Und etwan mit eim kloben flachs
 Und eim silbern opffer darzu?
 Vielleicht möcht er wider in rhu
 10 Vom todt wider kummen zum leben;
 Wann fert iß auch geschehen eben,
 Das ein pawr wiedr lebendig wur.

Das weyb spricht:

- O lieber nachtbawr, schweyget nur!
 15 Den unkost wil ich wol ersparn.
 Mein mann ist auff gen hymel gfarn.
 Es wer ye schadt und gar unrecht,
 Das ich in widr auff erden brecht
 Zu vorger mth und arbeyt gar.
 20 Mein lieber nachtbawr, ists nit war?

Der nachtbawr spricht:

- So wil ich gehn holen ein par,
 Das man drauff leg und trag in dar
 In die kirchen mit der proceß,
 25 Auch das man der kertzn nit vergeß
 Und alle gloeken leuten thw.

Das weyb spricht:

- Ach mein nachtbawr, last mich mit rw!
 Mein Hans, der het das brenck nie gern.
 30 Tragt in gen kirchn auff einr mistpärn,
 Zu abendt heindt in einer keim!
 Last pfaffen und schuler daheim!
 Darzu dürff wir der kertzen nicht,

*

3 SOK gwest. A gewest. 5 S in. 11 SCK Wan. A Wenn. B ists.
 12 ? wiedr. SACK wider. 17 S gar] fehlt A. OK auch. 18 S widr.
 ACK wider. 19 ? vorger. SACK voriger. 28 S mein. ACK lieber. 30
 SOK ainr. A einer.

Weil er todt ist und nichts gesicht.
 Vil wenger darff man leuten than,
 [A 3, 3, 84a] Weil er nichts mehr gehören kan.
 Was wolt wir denn vil gelts vernarren?

5 **Der nachtbawr spricht:**

Nachtbewrin, wenn wirn heindt einscharren,
 So muß wir im morgn ein opffer halten,
 Beide mit jungen und mit alten,
 Auff das seiner seel geh dest baß.

10 **Das weyb spricht:**

Weil mein mann noch in leben was,
 Ist er nit gern gehn opffer gangen.
 Was wolt wir nach seim todt anfangen
 Und ander leut zum opffer dringen
 15 Und iedes umb ein häller bringen?

Sie geht zum mann weinet, spricht:

O mein man, wie sol mir geschehen?
 Sol ich dich nimmer lebent sehen?
 O Hans, mein hertzenlieber man,
 20 Was sol ich doch nur ietzundt than?

Der mann sitzt auff und spricht:

Hör, weyb! das wil ich dir wol sagen.
 Du hast fünff ayr ins schmaltz geschlagen,
 [C 3, 3, 61. K 3, 3, 166] Bist in der kuchen drüber gessen
 25 Und hast sie alle rauß gefressen,
 Hast darnach ein maß wein rauff tragen,
 Die hast gesuffn in deinen kragen.
 So ge hin und leg dich drauff nider,
 Das du ein weng werst nüchtern wider!
 30 Ist das dein grosse lieb und trew,
 Der du dich rümbst ahn alle schew?
 Du unverstandtner, grober holtzbock,
 Du sprachst, in deinem rotten rock

*

4 SCK vernarren. A vor narren. 7 SCK morgn. A morn. 18 SCK
 lebent. A lebendig. 19 SCK herten. A herts. 27 S gesuffn. AC ge-
 suffen. CK dein. 29 SCK weng. A wenig. 33 S Dw. AC Da-

- Wolst neen mich, darinn begraben.
 Mocht ietzt von dir kein leylach haben,
 Wolst mich in die sewhaut lassn nehen.
 Weng trew hab ich ghört noch gesehen
 5 Von dir ietzundt an diesen orten,
 , 3, 84b] Weder mit wercken, noch mit worten.
 Dein lieb und trew ist gehn mir eben
 Im todt, wie sie vor war im leben.
 Dein lieb die reicht nit weiter mehr,
 10 Denn so weit ich dich kleidt und nehr.
 Sunst sechst mich durch ein zaun nit an.

Das weyb spricht:

- Botz leichnam-angst, mein lieber man!
 Ich hab nur also dein gespodt.
 15 Ich west wol, das du nit warst todt,
 Sonder stellet so tödtlich dich,
 Zu schawen, wie ich stellet mich,
 Wenn du stürbest. Drum, solt du wissen,
 Hab ich dir diesen bossen ghrissen.
 20 Stürbst, ich würt mich wol anderst steln.
 Versuchs! frag darnach dein gut gseln,
 Wie kleglich ich mich stellen wil!

Der nachtbawr spricht:

- Nain, nain, mein nachtbawr! laß das spiel!
 25 Dein weyb steckt gar vol hinterlist,
 Das sie nit auß zu lernen ist;
 Wann baldt sie auff die erden sicht,
 So hats schon ein außredt erdicht.
 Mein weib braucht gleich solch hinterlist.
 30 Ein weyb gleich wie das ander ist.
 Drumb wöl wir weiber weibr lasn sein
 Und mit einander gehn zum wein,
 Der weibslieb uns nit lassn anfechten,
 Sie lassen bleibn beim alten rechten,
 35 Das uns kein grab har drauß wachs

*

3 SCK lasn. A lassen. 4 SCK geseen. A gsehen. 17 S stellet.
 wolt stellen. 24 S mein] fehlt ACK. 34 S lasn pleibn. ACK
 bleiben. 35 OK drauß erwachß.

Diese faßnacht, das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Hans, der mann.
2. Die frau.
- 5 3. Die nachtbewrin.
4. Der nachtbawr.

Anno salutis 1554, am 11 tag Januari.

Finis.

*

1 336 verse. 4 S Els, sein frau. 7 Datum nach S, fehlt A. CK
Anno 1553, am letzten tag Octobris. 8 B Ende. CK Ende des dritten buchs
Hans Sachssen gedicht. C Gedruckt zu Nürnberg durch Leonhardt Heußler.
M. D. LXXXVIII. K hat dann auf besonderem, nicht numeriertem blatt das
register.

Anmerkungen.

Zum 5 bande.

18 Nach der handschrift veröffentlicht in den sämtlichen fastnachtspielen von H. Sachs nr. 15.

Zum 6 bande.

112 bis 136 = 6 spruchbuch (Dresden) bl. 265' bis 277'. Vgl. b. 1, 243: das weyse urteyl künig Salomonis.

112, 1 S Ein comedi mit 8 personen zu spiln Das gericht Salomonis mit angehenckten schwencken. 4 S Gelüeck.

113, 3 S Auf in dein himelische trön Den suesn geruech vnd laut gedön Der dawsent. 6 S geopfert. 9 S pegeren. 11 S Des.

114, 1 S künglich.

115 Vom zweiten actus an tritt Nathan, der prophet, nicht wieder auf. Anstatt Nathan ist also überall von zeile 7 an zu lesen Mathan. 8 beten] S than. 25 S nichts. 28 S regirt. 32 der] fehlt S.

116, 2 S fint. 4 S Was nützt das er sich vnterwint. 21 S welcher fuerst helt also. 29 S gar listig pratic. 33 S Da habt ir financzer.

117, 2 S schandendeckel. 19 S er gancz weislich.

118, 1 Vgl. b. 11, 11, 11 und b. 12, 248, 8. 8 S küng. 13 S volfüreret. 20 S tanczn. 27 S Wolstw den künig selb verfüren Auf wolüst das nit thuet gepüren Weil leibswolüest auf seinem rück. 29 S Drumb las pleiben sein. 32 S drewe.

119, 6 S von heidenischem. 9 S küng. 13 S vnterthan. 21 S Schwanckswais. 33 S Darüeber thut mir.

120 3 S On arglistig aufzueg vnd renck. 4 S On als ansehen. 7 S fellen das vrtail sentencz. 10 Thamar bis 27 fehlen S.

121, 9 S laids. 10 S Det. 11 S Dacht sein orn stünden almal offen Zw hören die ellenden armen. 14 S Hüelff. 22 S Der last mich lieber herr geniesen. 30 S vnd schaw.

122, 7. 31 S küng. 21 S wirt er dir zwsprechen. 22 Mathan bis 26 fehlen S.

- 123, 2 S wart. 22 S ewgen. 27 S künig.
 124, 1 S Ertruckt hast oder sunst vmbracht. 10 S künig. 11
 S jener. 13 S diese fraw. 15 thu] S kan ich. 16 S Das das = l.
 18 that] S sach. 20 S jener gnunen habn. 30 S deim. 32 = S
 wirstw.
 125, 4 S mir. 17 S gleich e dieser. 34 S Marcolfo.
 126, 8 noch] S clar. 14 S Mit seufzen. 19 S künig. 21 = S
 So pald wilt glauben vnd. 27 irem] S dem. . 30 Vgl. b. 14, 131 = f.
 frumbkeit doch] S freuntlikeit.
 127, 3 S vnd darzw vol. 13 S Ein frume fraw ist e. 15 = S
 weng. 23 und 24 fehlen S.
 128, 2 S Vnd der jungen ein süesikeit. 3 in der] S dise. 8
 S Wes das. 13 S e sich. 23 S Den thu.
 129, 17 S das. 25 könig bock] S künig got. 26 und 27 fehlen = S.
 30 S Ja solchs wer als noch wol zv. 32 S künig.
 130, 1 S eweiber. 8 S siczn. 9 S hausmaid. 10 S spül = en.
 11 S der e all. 13 S Die ain wirt nur sein fraw im haus Wie w = wirt
 sich heben mancher straus Ein zanken reissen schlag. 15 S V = er-
 künz. S der stat. 30 S kan ich das. 32 S schwieg.
 131, 14 S Das schlos daunitis auf zw pawen. 15 S E sich. 18
 S geprümel.
 132, 2 S vnsinig. 22 S edl. 27 S Wilt. 29 S e mand = er.
 133, 5 doch] fehlt S. 7 nur] fehlt S. 10 S esachen. 2 = 3 S
 woltn dich wol. 28 S Salomon. 32 Vgl. b. 14, 264.
 134, 2 S angesicht. 10 S her der sünd. 14 S packt. 1 = 7 S
 das dein mund hie.
 135, 5 S Odr. 6 S Man stost in aus nach 17. 21 S Wel = chs
 als M. 25 S frumen sint allr eren. 34 S ewr allr in.
 136, 11 S vnd in g. 16 S Daraus im lant volgt nit vil.

Zum 7 bande.

169 Das fastnachtspiel ist in den neudrucken unter nr. 14 ge = nau
 nach der handschrift veröffentlicht worden.

Zum 9 bande.

- 12 Vgl. nr. 13 in den neudrucken.
 47 Vgl. nr. 21 in den neudrucken.
 120 Wird in den neudrucken unter 62 nach der handschrift ge-
 geben werden.

Zum 13 bande.

- 547 Das vierzehnte spruchbuch besitzt Graf Ludwig Paar. Vgl.

den aufsatz im Archiv für Litteraturgeschichte 11, 51 bis 63: Neue Mittheilungen über die Schicksale der von H. Sachs eigenhändig geschriebenen Sammlung seiner Werke. Wir lassen die lesarten der handschrift folgen, nicht nur soweit sie im verhältnis zu dem von uns gegebenen texte besserungen sind, sondern auch insofern sie mit unseren änderungen von A übereinstimmen. Das stück steht von bl. 54' bis 72' und hat nach dem datum, das übereinstimmt, die verszahl 1001.

547, 5 S gelueck. 7 S Welichen. 12 S warhaft geschiecht peschreiben.

548, 3 S Ptholomeus. 5 S Antigonum. 6 S gewalt. 13 S eingnumen. 20 S Doch iren willen darzv gab. 24 S gwaltig. 26 S künigin. 33 S Der thirann aber nach den tagen Wurt von künig Belgio erschlagen. Durch gotes rach auch schentlich stuerb An leib vnd sel ewig verdurb.

549, 1. 33 S Lisimachus. 16 S pesiczn. 20 S menschlichen. 24 S gmahel. 28 S Noch wenigens.

550, 5 S Was von ewikeit. 6 S Von den göttern, das mus geschehen. 10. 11 S künig. 18 S Der sol den mit sighafter hant Einemn des andren künigs lant. 20. 29 S Lisimachus. 33 S feinde.

551, 4 S Des. 23 S Den. 27 S Lerman. 36 S Antigonum.

552, 1 S iczunder. 3 S Vnd wir wöllen in Asia Raisen, das gwaltig künigreich. 20 S fünfze deiner süen. 22 S ligt.

553, 8 S eylent. 16 S mit seinem fürsten Arras. 20 S Antigonus. 21 S Hernach eingnumen gwalticleich. 29 S recztw. 31 S frolich.

554, 25 S Antigono. Anmerkung lies: 28.

555, 15 S Aigner sipschaft verschonet nit. 21 S mich.

556, 4 S Witwe. 13 S Vertrieben in mit all seim heer. 14 S seine. 28 S heres. 31 S geholffen.

557, 9 S Ich sez ob wir die. 16 S Hetstw. * 18 S dich. 27 S Sunder ich müest mich stecz pesorgen Das mein veteru hewt oder morgen Mich in dem land mit volcke allen. 32 S ain ranck.

558, 11 S allen. 16 S glingen. 22 S glueckes.

559, 2 S Von dem künig ptholomeo Hat ein werbung zv thun also. 9 S entpewt. 16 S yzen. 27 S Seins künigreichs. 28 S Solchs zv halten. 29 S schwern.

560, 4 S sün aus aremut. 6 S Des. 7 S Wil auch solche sein pit gewern Mit aim aid den göttern im tron. 12 S pschliessen. 28 S eur herr prueder allezeit.

561, 1 S göttern.

562, 5 S hairat. 6 S Dw pist. 30 S hoft von mir zv.

563, 4 S hochsten. 12 S Die künigin seczt sich, da seczt ir der künig die kron auf. Der ernholt drit herfuer spricht. 18 S paidensant. 22 S sie vnd ir sün woln hon. 24 S breutgam.

564, 11 S Vnser herr vater werd sein aid halten. 25 S kumbt

mit Dion dem fuersten. 31 S ewer.

565, 2 S als. 5 S So geben gluecklichen. 12 S gnadreich vnd.
 31 S auf küncklich hochzeit Welche aufs köstlichst wirt pereit.

566, 1 S Genczlich kein. 11 S fremden. 18 S Gezirt mit ma-
 nigen altar. 24 S Vnd pschuet die plecz zum thurnier stechen.

567, 6 S Sunder sich zw dem stator nahen. 7 S seim. 18 S
 Nun, lieben sün. 32 S Hin fuer Casandria.

568, 8 S stecht zv dot, schont nymant mer. 11 und 12 fehlen S.
 18 S fueren. 21 S Lisimachus peut im. 24 S All götter. 35 S
 Erlich so wert versehen ir Alpaid eur frau muter der gleich.

569, 6 S Icz kumet. 8 S meine sün. 9 S wun. 23 S Wurgt
 mich, ich wil für sie paid sterben.

570, 5 S Ist dies mort durch sein pefelch gschehen. 7 S Aras
 der fürst vnd mitferwar der künigin kron vnd allen
 geschmück legen ir ain ken vnd er spricht: Gib von
 dir küncklichen ornat V ein seiden wat. 26 S das
 lant Traciam. 28 S r

571, 1 S Meim.

572, 25 S Weil m glüeck Pey wonet gar in
 allem stüeck. 34 S V

573, 20 S Wünscht vnd hail. 25 S War im
 vor zeiten hoch pehaft Des wil. 33 S wurt. 35 S müesten
 pschüeczen.

574, 5 S Mit küng Alexandro gesiget Vast eingnumen die ganczen
 welt. 24 S sol pegeren. 25 S künig. 31 S Die kem. In die
 anmerkung setze: 25 C künig. A köng.

575, 6 S Im frid vnd pleib gancz vnzwtört. 7 S küng. 10
 S Den. 23 S Ein herre der.

576, 13 S Sunder den frid genumen on. 29 S Lerman.

577, 18 S Adel, purger, pawer alsant. 38 S drewer, riterlicher.

578, 9 S Darinen zaigen zwo person Vns auch zwayerley menschen
 on. 14 S wo er. 20 S leuten.

579, 5 S Ain creucz stecz dem andern. 10 S vnd wolüesten.

Zum 14 bande.

18, 27 lies: im mit CK, entgegen A und vergl. 84, 11.
 37 In der anmerkung 10 lies: ? geren.
 109, 29 lies: mich ie niemandt. In der anmerkung lies: 29 ?
 ie] fehlt ACK.
 Zu 131 und 132 vgl. b. 6, 126 bis 128 und die s. 334 gegebenen
 anmerkungen.
 135 In die anmerkung setze: 5 CK schwächst. A schwächst.
 139, 1 zu lesen: agirn zwischen.
 163 In die anmerkung setze: 6 ? unde. ACK vnd.

196, 13 ? kumb hie herein.

209 ? umstellung von 13 und 14, so dass es heissen würde: Ja, der hat euch gleicher art Bey uns hinterlistig versagt, Von euch beiden viel unbils klagt: 20 ? wirn.

230 In der anmerkung zu lesen: C düst. K dürfft.

233, 24 lies: 216.

264, 4 Vgl. Sirach 25, 18 bis 23.

268 In der anmerkung lies: 7 ? ie] fehlt ACK. CK lauß. A leuß.

294, 21 ? in.

300, 22 lies: verhiest. In der anmerkung: 22 BCK verhiest. A verheyst.

304, 2 lies: kessel suppen, ohne bindestrich.

320, 1 Zu vergleichen ist der meistergesang im schwinden Frauenlob: Der pawer mit der sewhawt vom 26 Mai 1545, abgedruckt bei Gödeke, dichtungen des H. Sachs I, 177.

324 In der anmerkung lies: 34 SB weinens. A weines.

Zeittafel.

- 1517 Februar 21 Fastnachtspiel: Das hofftsindt Veneris s. 3.
 1518 Januar 8 Fastnachtspiel: Von der eygenschaft der lieb s. 12.
 1536 December 28 Fastnachtspiel: Die rockenstuben s. 26.
 1544 December 10 Fastnachtspiel: Die laster-artsney s. 35.
 1549 November 27 Fastnachtspiel: Der teuffel mit dem kauffman und den a-~~men~~ weibern s. 47.
 1550 Februar 4 Fastnachtspiel: Der nasen-tants s. 60.
 1550 October 8 Fastnachtspiel: Der farendt schuler im paradeiß s. 72.
 1550 October 10 Fastnachtspiel: Der jung kauffman Nicola mit seiner Sophia s. 84.
 1550 November 10 Fastnachtspiel: Fraw Warheytt will niemandt herbergen s. 99.
 1550 November 25 Fastnachtspiel: Der pawr mit dem kuedieb s. 111.
 1550 November 29 Fastnachtspiel: Von Joseph und Melisso, auch könig S -also mon s. 124.
 1551 September 2 Fastnachtspiel: Apollo und Fabius s. 139.
 1551 September 5 Fastnachtspiel: Der unersetlich geitzhunger s. 154.
 1551 October 7 Fastnachtspiel: Das kelberbrüten s. 170.
 1551 October 20 Fastnachtspiel: Die späch bulerey s. 184.
 1552 August 9 Fastnachtspiel: Von der unglückhaften, verschwatzen — bul- schaft s. 198.
 1552 December 6 Fastnachtspiel: Der gestolen pachen s. 220.
 1552 December 9 Fastnachtspiel: Der pawr im fegfeuer s. 233.
 1553 Januar 28 Fastnachtspiel: Der tyrann Dionisius mit Damone seiner glück- seligkeyt halber s. 251.
 1553 September 4 Fastnachtspiel: Das böß weyb mit den worten, würtzen — und stein gut zu machen s. 262.
 1553 September 4 (? 14. 24.) Fastnachtspiel: Der Ewlienspiegel mit — den blinden s. 288.
 1553 September 9 Fastnachtspiel: Der verdorben edelman mit dem weic — den bet, das keyser Augustus wolt kauffen s. 276.
 1553 October 2 Fastnachtspiel: Der ketzermeister mit den vil kessel suppen s. 304.
 1554 Januar 11 Fastnachtspiel: Der todt man s. 320.

Register.

- Abentewr 242, 3.
 Abenthewrer 160, 29.
 Aber 145, 8. 220, 6. 269, 5. 272, 7.
 (= oder) 180, 7. 177, 26.
 Aberweiß 225, 17.
 Abfallen den hals 54, 2.
 Abkommen 38, 9.
 Abnöten 302, 9.
 Abschaidt 190, 1.
 Abscheiden, Sich, 155, 5.
 Abschwetzen 211, 12.
 Absolviren 315, 10.
 Abwesen 207, 22.
 Ach 190, 31. 192, 22.
 Ach gott, was soll ich fahen an
 124.
 Ach, ich armer, ellender man 262.
 Ach, was sol ich arme nur than
 170.
 Ach, wie manchen seufftzen ich
 senck 72.
 Ach, wie wol wil mir hie das
 glück 84.
 Achen 242, 11.
 Achill 16, 3.
 Achtzen 308, 14.
 Ackerdroll 103, 2.
 Ackergaul 181, 29.
 Adam, ein burgersson 201.
 Adelstein 185.
 Affect 139, 8.
 Affenspiel 241, 32.
 Agen abschütten 27, 2. 11. 32.
 Alde 157, 14. 166, 28. 193, 35 u. 8.
 Alfantz 148, 26.
 Allermas 324, 18.
 Allernaß 324, 36.
 Allersalt 293, 13.
 Allersheilos 301, 19.
 Allerslaurn 129, 22.
 Allerslaussing 182, 18.
 Allerslos 301, 4.
 Allersmans 322, 25. 324, 27.
 Allerstets 191, 31.
 Allewegen 301, 28.
 Almusen 74, 8.
 Alsam 231, 20.
 Alta 290, 22.
 Alweg 186, 23. 226, 30.
 Ammechtig 272, 23.
 Amschel 32, 11.
 An sein 55, 20.
 An werden 50, 35. 116, 34. 165,
 24. 195, 27.
 Anblatzen 306, 22.
 Andt 15, 8. 233, 17. 262, 18. 282,
 20. 322, 4.
 Anetzen 87, 8.
 Anfechten 41, 26. 107, 21.
 Angewinnen 23, 29.
 Angemüten 24, 18.
 Anheimb 89, 12.
 Anhencken s. küemaul.
 Ankeren 174, 3. 179, 17.
 Anlangen 154, 20.
 Anlegen 52, 28.
 Anlegen, Sich, 115, 13.
 Anligen 39, 4. 59, 10.
 Anpfeuffen 177, 11.
 Anreden 134, 17.

- Ansag 236, 3.
 Anschlag 46, 10. 148, 27.
 Anschmitzen 159, 19.
 Anschnarren 272, 11.
 Anschnurren 273, 8.
 Anspeuen 176, 23.
 Ansprechen 57, 8.
 Anspitzen, Sich, 240, 23.
 Ansthen 101, 3.
 Antworten 160, 1. 162, 8.
 Apolo 139.
 Armutselig 145, 30.
 Ars 70, 1.
 Aten 195, 16.
 Atter 17, 3. 311, 24.
 Aufdrehen, Sich, 42, 7.
 Auffgienen 170, 23.
 Auffhauen 48, 1.
 Aufklauben 273, 35.
 Auffnutzen 37, 8. 305, 21.
 Aufnehmen 51, 11.
 Aufpaumen, Sich, 165, 2.
 Aufsatz 145, 25. 146, 14. 258, 27.
 Aufschnüppich 136, 28.
 Aufzannen 64, 16.
 Augenschein, Im, 258, 17.
 Augustus 276.
 Außbaden 91, 16.
 Außbruten 179, 33.
 Außklauben 181, 3.
 Außmessen 31, 26.
 Aussatz 195, 6.
 Aufschlagen s. 61.
 Aussetzig 193, 8. 28. 195, 4.
 Außstewer 327, 34.
 Außstößern 100, 9.
 Außsundern 84, 19.
 Außwerden 243, 17.
 Avarus 278.
 B s. auch P.
 Bachdrog 297, 3. 303, 4.
 Backen 56, 6.
 Baden und schwimmen 178, 25.
 Balg 30, 30. 33, 30.
 Banckart 30, 27. 32, 28.
 Banckatieren 280, 1.
 Bang sein 55, 2.
 Bar 84, 17. 94, 25.
 Bargelt 85, 4.
 Baucken 55, 33.
 Baufelder 102, 28.
 Bauß 284, 4.
 Begaben 85, 20.
 Begeren c. gen. 94, 7.
 Begerdt 71, 17.
 Begirdig 152, 6.
 Beginne 179, 15.
 Begnaden 10, 17.
 Behangen 21, 31.
 Behendt 325, 15.
 Behilfflich 162, 2.
 Behmerwalt 179, 18.
 Behmisch 76, 3.
 Beifallen 70, 9.
 Beileifftig 116, 17.
 Beistandt 161, 21.
 Beiwoner 109, 26.
 Beiwohnung 133, 17. 218, 16.
 Bekennen, Sich 24, 16.
 Bekleben 48, 33.
 Bekrenken 23, 9. 40, 29.
 Beleiten 157, 16. 166, 26. 30.
 Benaset 65, 25. 67, 9. 71, 14.
 Bendtlein 238, 31.
 Bentig 210, 29.
 Benigna 204.
 Benügen 119, 15. 150, 23.
 Ber 57, 15. 269, 7.
 Beren 78, 16. 174, 2. 182, 26.
 Berentreiber 280, 17.
 Bericht thun 177, 21.
 Bernhaut 54, 12.
 Berupfen 88, 33.
 Bescheiden 13, 20.
 Beschmitzen 51, 27.
 Beschwerden 178, 16. 17 u. 6.
 Beschwerde 146, 14. 178, 13. 179, 300, 3. 301, 27.
 Besichten 61, 23.
 Besteten 328, 3.

- Bethonien 268, 30.
 Betlersblag 179, 5.
 Betschier 167, 16.
 Beulen und drüß 53, 22.
 Beweren 61, 2.
 Bidmen 43, 27. 230, 8.
 Bierdopff, Heintz 302.
 Bieten (pitten) 56, 7.
 Birgisch 33, 14.
 Bissam 285, 25.
 Bitterbörs 263, 12. 16.
 Blag 79, 1.
 Blagen 205, 26.
 Blatner 277, 14.
 Blatten schern 178, 19.
 Blatzen 178, 23.
 Blatz (platz) 121, 21. 30. 23.
 228, 25.
 Blenden 121, 11. 179, 26. 27.
 Bler 52, 21. 160, 23.
 Blesche 71, 2.
 Bleuen 56, 19. 58, 17. 79, 30. 1.
 Blietschplob 74, 3.
 Bloch (block) 55, 32. 136, 33.
 Blötzen 33, 20.
 Blotzen 230, 21.
 Bluntsch 64, 14.
 Blutristig 105, 17.
 Bocken 276, 20.
 Bohr 310, 4.
 Bossen reissen 93, 34. 331, 19.
 Bottenbrodt 92, 16.
 Botz mag 309, 34.
 Boxhoden 121, 11.
 Bracht 204, 29. 258, 1.
 Brangen 67, 30. 91, 34.
 Branger 56, 18.
 Brechen 326, 5.
 Brechhaft 39, 8.
 Breckin 244, 6.
 Brenck 329, 29.
 Brennen 53, 26. 299, 23. 314, 4.
 Breßla 206, 2. 30.
 Breyllich 283, 22.
 Brodthemel 33, 10.
 Brodtwurst 223, 10. 231, 26. 30.
 Bruch 60, 11. 65, 7. 9. 12. 74, 1.
 u. ö.
 Brügel 134, 13. 275, 2.
 Brut 174, 18. 179, 28 u. ö.
 Brutgans 176, 23.
 Bucklet 50, 23. 52 f. 63, 13.
 Büchßlein 97, 19.
 , 21.
 , 10.
 11. 20, 3. 246, 8.
 29, 4. 265, 30.
 4.
 ch, 51, 22. 54, 25.
 6.
 6, 8.
 59, 22.
 ovella 17, 33.
 50, 2.
 anus 84.
 3, 18. 241, 12. 310, 3.
 93.
 , Nachtbawr 308.
 Colation 276, 23. 310, 30.
 Confeck 276, 24.
 Conventdt 241, 16. 310, 17. 316, 19.
 u. ö.
 Cramantz 60, 24.
 Crassus 147.
 Creutzer 328, 1.
 Creutzgang 248, 17.
 Cunradt von Adelstein 185.
 Cuntz Drol 220.
 Cuntz Roland 248, 8.
 Cuplerin 213, 23. 280, 17.
 Curs 277, 1.
 Custor 310.
 D s. auch T.
 Daler 122, 6. 12.
 Damon 251.
 Dappen 117, 18.
 Das glück hat mir gewöllet wol 151.
 Dassart 61, 3.

- Dauß 202, 1.
 Daußen 205, 10. 328, 7.
 Demandt 270, 25.
 Demmen 280, 1.
 Demut 167 33.
 Deppisch 83, 6.
 Der kopff thut mir so mechtig
 weh 220.
 Deum, Per 307, 17.
 Diensthaftt 151, 27.
 Dienstzaumb 251, 9.
 Dieren, Sich, 65, 7.
 Dies, Bona 296, 24.
 Dildap 78, 5.
 Dillen 174, 15. 33. 175, 1. 176, 20.
 Dinglich 79, 2. 81, 15.
 Dion 253, 8.
 Dionisius 251.
 Doctor Romanus 305, 28.
 Dölp 311, 5.
 Dölpisch 235, 7.
 Dörst s. türren.
 Dötschen 170, 21.
 Dol, Herman 228.
 Dolhopff, Ulein 302, 2.
 Dolisiren 296, 29.
 Dreckweich 239, 6.
 Dreuten 103, 7.
 Drieckisch 65, 4.
 Dringen 330, 14.
 Drol, Cuntz 220.
 Droll 103, 2.
 Drollen, Sich, 176, 2. 182, 16.
 Drollet 62, 30.
 Dromo 276, 18.
 Dropff 115, 8. 134, 14. 181, 11.
 Drümlein 65, 3. s. trumb.
 Drüpfte 299, 25.
 Drüschel 181, 12.
 Drüß 53, 22. 224, 13. 270, 6.
 Drumel 55, 33 anmkg.
 Dügen 239, 2.
 Düppel, Heintz 235.
 Durchreyser 142, 3.
 Durckel 150, 32.
 Dutzet 328, 28.
 Eben sein 54, 7. 27.
 Eberlein Grölzenbrey 240.
 Eberlein Hieffendorn 62.
 Eckart 3. 158, 33.
 Edern 52, 26.
 Effen 94, 4. 287, 8.
 Egel 176, 21.
 Egelßheim 288.
 Ehrenfrumb 147, 23.
 Eiffer 236, 32. 237, 28.
 Eiffern 235, 8. 24. 236 u. ö.
 Eiffersucht 236, 6 u. ö.
 Eigentlich 96, 32.
 Ein guten abndt, ir biderleut ~~285~~ 2
 Einfelt 161, 13.
 Einfeltig 237, 25.
 Eintrechtig 310, 10.
 Eintzing 87, 14.
 Einzogen 38, 17.
 Eitel 271, 21.
 Els 242, 27.
 Elsasser wein 304, 23. 309, 13 ~~I~~ 1:
 312, 10.
 Emsiglich 166, 12. 260, 11.
 Engerling 63, 14.
 Entberen 42, 33.
 Entbieten 301, 14.
 Entladen 234, 19.
 Entlehen 95, 27.
 Entragen 46, 13. 117, 34.
 Entschlupffen 83, 12.
 Entsetzung 141, 2.
 Entspriesen 144, 25.
 Entwicht 54, 17. 108, 16. 215, 15 ~~I~~ 1:
 Erarnen 193, 1.
 Erbeißen 248, 19.
 Erbel 175, 20.
 Erben 75, 5.
 Erbes 310, 19. 313, 8.
 Erbet (arbeiten) 269, 8.
 Erbieten 277, 2.
 Erblinden 280, 27. 286, 33.
 Erdürsten 220, 8.
 Erferen 211, 8.

- Ergetzen, Sich, 172, 7.
 Erheim 180, 25. 203, 27. 278, 24.
 323, 23.
 Erholen 215, 10.
 Erkrigen 155, 11.
 Erkrummen 292, 27.
 Erleiden 108, 29. 109, 18. 211, 2.
 Ermören 148, 4. 272, 19.
 Ernider 96, 26.
 Ernstlich 188, 19. 191, 16. 206, 29.
 228, 10.
 Ersam 148, 22.
 Erschleychen 307, 3.
 Erschnappen 224, 24.
 Ertantzen 96, 34.
 Erung 166, 9.
 Erwüten 27, 10. 34.
 Esch 86, 11.
 Eschenweckrin 66, 12.
 Essen 273, 26.
 Eulenspiegel bin ich genant 288.
 Euriolus 20, 26.
 Euter 116, 12.
 Eva die erst 207.
 Eva die ander 207.
 F s. auch V.
 Fabius 139. 283.
 Facilet 212, 30.
 Fast 13, 28. 67, 24. 73, 29. 307, 19.
 Fasten 223, 21. 327, 2.
 Faßnacht 58, 35. 326, 30. 332, 1.
 Faßnacht-spiel mit 3 personen:
 Das böß weyb mit den worten,
 würtzen und stein gut zu machen
 262.
 Faßnacht-spiel: Das hoffgsindt
 Veneris, unnd hat 13 person 3.
 Faßnacht-spiel mit 3 personen:
 Das kelberbruten 170.
 Faßnacht-spiel mit 9 personen:
 Der Ewlenspiegel mit den blinden
 288.
 Faßnacht-spiel mit 3 personen:
 Der farendt schuler im paradeiß
 72.
 Faßnacht-spiel mit 4 personen:
 Der gestolen pachen 220.
 Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu
 agirn: Der jung kauffman Nicola
 mit seiner Sophia 84.
 Faßnacht-spiel mit 5 personen:
 Der ketzermeister mit den vil
 kessel suppen 304.
 Faßnacht-spiel mit 9 personen:
 Der nasen-tantz 60.
 Faßnacht-spiel mit 6 personen:
 Der pawr inn dem fegfewer 233.
 Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu
 agirn: Der pawr mit dem kue-
 dieb 111.
 Faßnacht-spiel mit 5 personen:
 Der teuffel mit dem kauffman
 und den alten weibern 47.
 Faßnacht-spiel mit 4 personen:
 Der todt mann 320.
 Faßnacht-spiel mit 4 personen:
 Der tyränn Dionisius mit Da-
 mone seiner glückseligkeyth halber
 251.
 Faßnacht-spiel mit 5 personen, der
 unersetlich geitzhungere genandt
 154.
 Faßnacht-spiel mit 7 personen:
 Der verdorben edelman mit dem
 weichen beht, das keyser Augu-
 stus wolt kauffen 276.
 Faßnacht-spiel mit 5 personen:
 Die laster-artzney 35.
 Faßnacht-spiel mit 5 personen, die
 rockenstuben genandt 26.
 Faßnacht-spiel mit 4 personen, die
 späch bulerey genandt 184.
 Faßnacht-spiel mit 3 personen:
 Fraw Warheyt will niemant
 herbergen 99.
 Faßnacht-spiel mit 4 personen:
 Von der eygenschaft der lieb 12.
 Faßnacht-spiel, mit 17 personen zu
 agirn: Von der unglückhaften,
 verschwatzen bulschafft 198.

- Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu
 agirn: Von Joseph unnd Melisso,
 auch könig Salomon 124.
 Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu
 agirn: Zwischen dem gott Apo-
 line und dem Römer Fabio 139.
 Fech 315, 28.
 Federn lassen 83, 13.
 Fehl 173, 35. 202, 14. 321, 7.
 Fehrligkey 258, 10.
 Feist 32, 21.
 Feistikeit 247, 20.
 Feldtglocke 117, 21.
 Fenchel 268, 30.
 Fenstern 27, 12.
 Ferr 165, 13.
 Fert 137, 13. 268, 6. 27
 15. 329, 11.
 Fetschen, Sich, 109, 4. 18
 Fewerck 285, 24.
 Feyrent 155, 10.
 Ficht 39, 27.
 Filtz 221, 21.
 Filtzig 221, 27. 222, 28. 232, 6.
 Finantz 143, 28.
 Finantzen 55, 1. 159, 9.
 Finster 174, 16.
 Fischkalter 167, 26.
 Fladen 136, 15. 221, 22.
 Flader 285, 23.
 Flandern 91, 29.
 Flannen 316, 32.
 Flegel, Heintz 61.
 Flegeln 69, 22.
 Fleißen, Sich, 59, 14. 254, 17.
 Flößen 276, 20.
 Fluchs 173, 1.
 Flück 46, 5. 51, 10.
 Forthin 205, 19.
 Frantz von Sternberg 185.
 Frantzen 56, 16. 97, 2 (Schmeller I²
 sp. 825).
 Frat 61, 32.
 Freißlich 45, 11.
 Frest 43, 12.
 Freten 29, 24. 270, 1.
 Freundschaft 56, 4. 215, 27.
 Freyen 229, 23.
 Fridtsam 265, 1.
 Friedel Zettenschleiß 64.
 Friedling 146, 20.
 Früambt 247, 32.
 Frümkeit 140. 179, 11. 229, 28.
 Früncklich 151, 3.
 Frumme 76, 24. 84, 8.
 Fügen 150, 24. 223, 22. 285, 12.
 Füllgerkraut 137, 24.
 311, 17.
 n, Sich, 75, 20. 227, 20.
 45, 19. 105, 6.
 ltzen 319, 20.
 ren 66, 12.
 ich 164, 19.
 gen 37, 14.
 Fürwitzig 209, 15.
 Fuß entschlupfen 83, 12.
 Galgenschwengel 33, 23.
 Gamillen 268, 31.
 Garaußzeit 173, 3.
 Gardoleye 18, 7.
 Garn 77, 16. 95, 20. 319, 17.
 Garthaffen 268, 32.
 Gatter 29, 8.
 Gauch 88, 32. 268, 6.
 Gaudiamuß 311, 12.
 Geber 177, 27. 191, 17. 24. 193, 14.
 Gebern 135, 25. 321, 2.
 Gebrechen 233, 7.
 Gedens 180, 32.
 Gedulden 83, 10.
 Gefehr 47, 35. 166, 3.
 Gefellig 135, 32.
 Geferen 116, 2.
 Gefert 165, 16. 256, 21.
 Gefreyen 131, 2.
 Gefürst 233, 12.
 Geh 187, 13. 283, 24.
 Gehaim 89, 14. 137, 29. 160, 7. 31
 Geheuß 328, 29.
 Gehling 284, 17.

- Gehören 330, 3.
 Gehren 53, 8.
 Gehörn 116, 12.
 Geitzhunger 154.
 Geitzteuffel 297, 25. 303, 15.
 Gelimpff 133, 9.
 Geltlich 92, 6. 93, 23.
 Geltrüd 278, 22.
 Gemach 115, 16. 208, 14.
 Gernercken 21, 32.
 Gemern 308, 14.
 Genaden 283, 8.
 Genennen 73, 27.
 Genesch 86, 12.
 Genesen 5, 17.
 Genglein thun 56, 17.
 Geniessen 20, 14. 226, 33. 232, 17.
 Genosen 10, 6.
 Gentzlichen 233, 20. 247, 12.
 Gepflegen 15, 25.
 Geraten 70, 22. 224, 6. 277, 8.
 Gerawen, Sich, 34, 4.
 Geregen, Sich, 52, 27.
 Geren 132, 30. 143, 32. 258, 30.
 Gerichten, Sich, 134, 3.
 Gerte 300, 2.
Geruet 38 anm. 124, 13.
 Gerüch 168, 19.
 Gerügsam 151, 31.
 Gerumpffen 50, 24.
 Geruntzelt 50, 24.
 Geschel 262, 20.
 Geschlacht 54, 5. 135, 1. 137, 26.
 Gestehen 280, 10.
 Gewandtschneider 278, 4.
 Geweichte 227, 23.
 Geweichter 79, 34.
 Gewern 88, 20. 257, 2.
 Gicht 53, 6. 269, 33.
 Gienen 115, 11.
 Gienmaul 54, 16.
 Giff 162, 22.
 Gismunda 18, 24.
 Glat (eben) 263, 24. 289, 4.
 Glaubich 83, 6.
 Glauff 203, 6.
 Gleidt zusagen 181, 15.
 Gleissen 178, 22. 203, 18. 234, 16.
 Glenstern 27, 13.
 Glinster 249, 17.
 Glitzen 159, 17.
 Gloch 164, 24. 305, 20.
 Gnadt, Ewer 237, 22. 239, 22.
 Gnato, nauß in die kuchen lauff
 276.
 Golter 172, 2. 230, 29.
 Gosche 97, 13.
 Gott grüß euch, all ir biederleut 3.
 Gott grüß euch alle in gemein 198.
 Grama 80, 26.
 Granen 57, 20.
 Grawsam 329, 2.
 Gredt 178, 10.
 Gremen, Sich, 115, 21 u. ö.
 Grentig 210, 28.
 Greschel, hast zam geordnet du

- Guckug 91, 33. 193, 34.
 Gültkorn 240, 9.
 Gütigkeit 254, 17.
 Gurtel 32, 9.
 Gutmann 204.
 Gutwillig 134, 36. 137, 2.
 Gutwilliglich 298, 29.
 Gutzen 37, 9.
 Haben, Es gar 53, 2.
 Haben, jmdm. das gicht 53, 6.
 Haberweidt 55, 8. 91, 19.
 Habichsnase 68, 21.
 Hader 69, 20. 71, 5.
 Haderleuß 249, 11. 289, 18.
 Haderman 182, 22.
 Hadern 68, 30.
 Häller 326, 13. 330, 15.
 Hafen 30, 5. 31, 1. 156, 21. 174, 26. 237, 3.
 Hain 33, 28.
 Halbscheissen 71, 1.
 Halsterrig 137 13.
 Handeln 239, 18. 240, 3.
 Handtföllig 63, 19.
 Handtwehel 297, 3.
 Hanenschrey 111, 18.
 Hangen 257 12.
 Hannenkrat 221, 2.
 Hans 202.
 Hans, der pawer 177, 20.
 Hans Wirdt 290.
 Hartsel 89, 33. 109, 3. 139, 11.
 Hartselig 90, 5. 100, 7. 124, 6 u. 8.
 Hartz 53, 26.
 Hauen im schalcksparg 158, 15. 298, 33.
 Hay 164, 3. 167, 21.
 Hebrenbrey 269, 15.
 Hefftlein 167, 14.
 Hehn 178, 31.
 Heiloß 134, 14. 172, 25. 177, 1.
 Heimstewer 328, 4.
 Heint 237, 13. 20 u. 6.
 Heintz Bierdopff 302.
 Heintz Düppel 235, 5.
 Heintz Flegel 61.
 Heintz Knol 220.
 Heiratgut 267, 13.
 Helena 21, 6.
 Helküchel 306, 10. Vgl. R. Köhle 25
 Vier Dialoge von H. S. s. 105 25
 Hellig 105, 23.
 Hemisch 178, 21.
 Henffen 117, 20.
 Hengen 106, 28.
 Hentzschuch 122, 25.
 Herberg 100, 20. 101, 17. 19 u. 21
 Herbergen 99, 2. 100, 21. 101, 25 25
 Herbrig 100, 6. 101, 10. 29.
 Herbrigen 100, 8. 101, 12.
 Herdtmewlich 124, 15.
 Hering (b. 6, 134, 3 heren) 264, 12 12
 Herman Dol 223.
 Herman Hirnloß 63.
 Herman Pich 304.
 Hertiglich 235, 33.
 Hertzfinger 271, 15.
 Hetze 211, 11.
 Heuen 6, 18.
 Heuer 137, 13.
 Heunisch 178, 20.
 Heußlich 171, 18. 26.
 Hieffendorn, Eberlein 62.
 Hingeben 54, 25.
 Hinlessig 170, 6.
 Hirnloß, Herman 63.
 Hocken 61, 31.
 Hocket 68, 21.
 Högrecht 50, 23. 63, 13.
 Högricht 62, 17.
 Höfflich 283, 21. 26.
 Höllern 28, 14.
 Hoffertig 309, 4.
 Hoffiren 68, 10.
 Hoffirer 255, 11.
 Hofstatt 148, 7.
 Holdertrüschel 29, 2.
 Hollerstock 323, 9.
 Holtzbock 330, 32.
 Horas beten 296, 20.

- Hortfrümkeyt 151, 10.
 Hortfrum 140, 9. 141, 31. 147, 10.
 152, 8.
 Hoscha 115, 9. 291, 18.
 Hoschen 240, 7.
 Hoßnestel s. nestel.
 Hurtig 92, 4.
 Hut 164, 6.
 Iason 16, 31.
 Ich alter kumb zu euch herein 12.
 Ich, Apolo, steig ab vom himel
 139.
 Ich hab Siciliam, das rey
 Ich weiß nicht, was ich
 fangen 304.
 Ingwer 226, 29 u. ö.
 Inquisitor 305.
 Ir erbern frawn und züchtin
 99.
 Ir herren, seit mir all wil
 35.
 Irena 199.
 Irsal 179, 13.
 Isalt 17, 12. 18, 5.
 Jach 11, 20.
 Jacob, ein burgersson 201
 Jacobsbrüder 120, 15.
Jacobswirt 119, 18. 295, 24.
Jarkuche 119, 23. 29.
Jarrit 55, 18. 271, 18. 293, 9.
Jehen 318, 33 u. ö.
Johannes der taufer 305, 1. 311, 27.
Joseph 124.
Julius Cäsar 141.
Jupiter 102, 17.
Käuffel 58, 12.
Kalb ins auge schlagen 76, 21.
Kalter 238, 22. 239, 10.
Kandel 118, 26. 119, 21. 292, 35.
 297, 23.
Karten 30, 22.
Kauffmanschatz 91, 31.
Kautz 89, 25. 91, 29.
Kegel 291, 6.
Keichen 240, 4.
Keil stecken 204, 4.
Keim s. gehaim.
Kelberbruten, Das 170.
Kelberkröß 132, 16.
Kellerin 298, 31.
Kerben 249, 13. 292, 30.
Keren 182, 10. 270, 4. 295, 23.
Kewen 228, 34. 229, 13.
Khay 181, 11. 270, 4. 5. 7.
Kiffen 57, 20. 68, 29. 234, 11. 263, 25.
Kifferbes 125, 9. 172, 17.
Kiffarhiß 123, 8.
 , 15. 21. 32, 7.
 29, 15.
 8, 4. 21.
 272, 2.
 20, 11. 280, 19.
 9, 13.
 z 64.
 164, 4.
 65, 9.
 a 232, 7.
 88, 31. 329, 7.
 n 232, 16.
 t 61, 30.
 t 63, 14.
 Jeintz 220.
Knollet 62, 29.
Knorre 70, 23.
Knorret 61, 30.
Kötzen 33, 19.
Kohr 105, 5.
Kolben 64, 1. 89, 10.
Kolbet 62, 29. 313, 17.
Kostfrey 120, 10. 283, 11.
Kotzen 230, 20.
Kotzen, Sich 230, 14.
Kreben 238, 26. 30.
Kreide 117, 32.
Kreisten 192, 28.
Kröß 263, 13.
Krom (kram) 278, 14.
Kuche 97, 15. 269, 11.
Küchel 234, 26.
Küfenster 232, 1.

Küemaul anhencken 28, 10.
 Küntzel Kleienfurtz 64.
 Kugeln 30, 21.
 Kummern (c. gen.) 130, 31.
 Kumpfet 64, 2.
 Kunder 57, 17.
 Kundt 255, 20.
 Kupeln 53, 20. 55, 1.
 Kupffer, adj. 64, 2. 298, 16.
 Kurcheln 192, 28.
 Landtbütel 112, 25.
 Landtfarer 120, 16. 123, 10. 167, 34.
 Langen lassen 185, 9.
 Lantzscheisser 81, 11.
 Lantzwörung 64, 29.
 Lap 89, 11. 21. 26.
 Laperdein (=latein) 1.
 Lappet 247, 17.
 Laubfrosch 182, 10.
 Lauftet 80, 5.
 Laug 133, 10.
 Lauge 52, 23. 167, 6.
 Laugen 121, 15. 160, 26. 216, 5.
 231, 2.
 Laugnen 161, 19. 162, 11. 164, 15.
 Launen 28, 12.
 Laur 115, 32. 129, 22.
 Lausen 89, 10. 230, 29.
 Laussig 115, 31. 182, 18. 326, 31.
 Laute 118, 1. 270, 18.
 Lauter 191, 35. 281, 2.
 Lanttraissig 262, 20.
 Lavendel 268, 33.
 Lebtag 69, 23 u. 6.
 Lecker 97, 3. 121, 5. 216, 23. 318, 21.
 Ledig zelen 231, 30.
 Leg 321, 31.
 Leibshüter 259, 8.
 Leichnam-angst 294, 8. 308, 10.
 331, 13.
 Leichnam-genau 247, 8.
 Leichnam-gerne 295, 4.
 Leichnam-grim-kalt 289, 1.
 Leichnam-hieren-ubel 249, 15.
 Leichnam-los 118, 4.
 Leichnam-sauer 262, 14.
 Leichnam-theuer 290, 28.
 Leichnam-ubel 174, 2.
 Leicht 308, 21. 309, 32.
 Leichtlich 303, 14. 322, 11.
 Leickauff 273, 27.
 Leiden 195, 22.
 Leidenlos 272, 13.
 Leidlich 124, 9.
 Leilach 73, 29. 74, 4. 76, 30. 327.
 26. 32. 328, 4. 331, 2.
 Leinen, Sich, 79, 11.
 Leinwadt 94, 27.
 173, 11. 175, 17.
 156, 26. 162, 10.
 62, 10. 67, 19.
 84, 15.
 154, 10.
 163, 1.
 37, 5. 136, 36.
 313, 3. 319, 9. 14.
 Ley-schmidt 314, 12.
 Liebung 166, 22.
 Liecht 294, 28.
 Liederlich 315, 4.
 Liedern 327, 18.
 Liendl 289.
 Lindt 137, 1.
 Lissabeta 17, 35.
 Loch 161, 8.
 Lochhaim 117, 19.
 Löser 63, 18.
 Lörl 289.
 Lorentzo 17, 34.
 Loröl 271, 21.
 Los 268, 20. 270, 19.
 Lotus 282, 38.
 Lucrecia 20, 25.
 Lüdl 289.
 Lützel 155, 20.
 Lurtzen 158, 26 **anm.**
 Lux 210.
 Lux Reichenburger 154.
 Maden 174, 11. 18.
 Mader 285, 24.

- Mal 116, 30.
 Mang 199.
 Marcken 176, 16.
 Marcolfus 128.
 Marta, Botz 279, 24.
 Maseran 268, 32.
 Maß, In, sam 324, 9.
 Maul 134, 8. 14. 18. 20.
 Maßltreiber 134, 8.
 Medea 16, 32.
 Mehr und pöltzlein 52, 12.
 Mehr 241, 2. 291, 11.
 Meil 131, 1.
 Meistern 45, 3.
 Melcken 106, 18.
 Melisso 124.
 Menig 140, 34.
 Merbelstein 241, 14.
 Merdre 289, 2.
 Merhen 31, 23.
 Meßner 136, 13.
 Meuchler haben 32, 22.
 Metz 86.
 Metzenknecht 202, 10.
 Metzker 223, 9.
 Meulen, Sich, 53, 24.
 Milt 255, 7.
 Minst 254, 36.
 Missana 88, 2.
 Mistfaul 170, 8.
 Mistfinck, Ula 63.
 Mistpar 329, 30.
 Mit 67, 18. 188, 6.
 Mitfaren 181, 30. 309, 8.
 Mitsam 137, 2. 151, 23. 263, 32.
 Mittentag 173, 25.
 Mocken 28, 8.
 Mördisch 311, 24.
 Molckendremel 33, 8. 61.
 Mores leren 305, 24.
 Morgenstern 208, 16.
 Morgich 252, 17.
 Mortes 32, 8.
 Moß 78, 1. 79, 6. 21. 29. 80, 29.
 Müßig gen 184, 27. 203, 17.
 Multer 267, 3.
 Munck 64, 14.
 Muncket 133, 14.
 Munter und rundt 51, 22.
 Murret 50, 25.
 Nach 71, 13.
 Nacher 315, 11.
 Nagen 89, 23. 234, 11.
 Nahet 172, 23.
 ich, 187, 17.
 60.
 Den 268, 28. 305, 25.
 70, 10. 189, 7. 201, 14 u. ö.
 , 11.
 278, 22.
 er 308, 18.
 22.
 , 24. 165, 10.
 art 203.
 84.
 165, 14. 168, 22.
 wenigens 279, 4.
 Rubendunst 240.
 auchen 175, 19.
 Niemandtnütz 121, 34.
 Niesen 226, 33.
 Nieten 56, 9.
 Nisius 253, 35.
 Nissa 85, 6.
 Nobis 242, 29.
 Nöt 13, 32.
 Nöten 226, 15. 281, 1.
 Nöter 245, 29.
 Nun schweigt, ir pawrn, und tredd
 herzu 60.
 O dw feindtselig neidisch glück 46.
 O glück, wie bist so wunderbar
 233.
 Obgesiegen 69, 10.
 Obtach 113, 6.
 Über 107, 7.
 Öl aufschlagen 26, 10.
 Ölgützen, Den, tragen 130, 33.
 271, 2.

- Orte 304, 13. s. urte.
 Opffel 323, 29.
 P s. auch B.
 Pachen, Der gestolen 220.
 Pacht 95, 32.
 Pal 202, 3.
 Palermo 84, 6.
 Par 329, 22.
 Parfotten 309, 28.
 Paris 21, 5. 73, 10.
 Partisan 254, 9. 255, 34. 256, 18.
 Pasilien 268, 31.
 Pedel 308, 3. 18.
 Pegnitz 323, 24.
 Pendig 271, 4.
 Pettelstock 117, 35.
 Peulen 224, 13.
 Pfeler 285, 25.
 Pfenwart 53, 9. 54, 5. 107, 17.
 247, 7.
 Pfleger 69, 5. 71, 4. 222, 22. 28.
 290, 26.
 Phantast 316, 34.
 Pich, Herman 304.
 Pilbitzen 64, 22 (Pilmitzen).
 Pirus 17, 19.
 Plangina Planckensteinerin 197.
 Pock 126, 14. 175, 9. 179, 25 u. 8.
 Pöckisch 136, 29.
 Pöltzlein 52, 12.
 Polixena 16, 5.
 Poner 109, 25.
 Popitzen 55, 1.
 Poses 283, 1.
 Pox leber 245, 28.
 Pratick 164, 28.
 Presaun 241, 25. 242, 17. 306, 5.
 Presentz 296, 21.
 Prewsen 62, 16.
 Proceß 241, 16. 329, 24.
 Prudeln 172, 19.
 Pürlein 75, 6. 24. 77, 17. 78, 27 u. 8.
 Pulvern 326, 9.
 Purgatorium 242, 3.
 Purlauter 149, 12.
 Pursieren 279, 36.
 Quardi 255, 8.
 Quel 243, 21.
 Quidt 293, 26.
 Quintieren 207, 19.
 Quitlos 227, 2.
 Quirins buß 278, 20.
 Quisgardus 18, 22.
 Rank 148, 25. 184, 25. 306, 9. —
 Rappen, Einen, reißen 311, 9.
 Rat, Mit, verkauffen 94, 33.
 Ratschlag 51, 8.
 Ratze 328, 28.
 Rauchloch 269, 29.
 Rauten 54, 13. 268, 33.
 Rebenstein 60, 7.
 Rechen 113, 32.
 Rechten 39, 27. 46, 15.
 Reichenburger 154.
 Retersche 130, 2.
 Reusen 62, 15. 95, 19. 311, 11. —
 Reuten 102, 29.
 Rhörich 179, 18.
 Rieb (rippe) 211, 24.
 Riedtnam 56, 22.
 Ringern 150, 29.
 Rippet 63, 14.
 Rösch 112, 12. 187, 13. 323, 2. — 4.
 Röselwurst 32, 5.
 Rösleinrot 323, 8.
 Röslen 211, 26.
 Rohtsack 132, 17. 220, 10. 296, — 16.
 Roland, Cuntz 248, 8.
 Rom 305, 31. 306, 19. 314, 31. — 34.
 315, 20.
 Roma 259, 22.
 Romanus, Doctor 305, 28.
 Roßbub 64, 19. 324, 22.
 Roßhar 256, 24.
 Roßhoden 179, 26.
 Rotz 211, 28.
 Rubendunst, Nickel 240.
 Rubenhöllern 28, 14.
 Rubin 270, 25.
 Rümstern, Sich 242, 19.

- ein 181, 25.
 63, 17.
 195, 14.
 ren 56, 20. 134, 33. 146, 8.
 29.
 und munter 51, 22.
 el 51, 21.
 114, 16.
 feiffe 99, 15.
 12, 1.
 241, 14.
 rwech 323, 25.
 o 90, 28.
 on 124.
 on (Sirach 25, 18 bis 23)
 4.
 268, 32.
 n 16, 16.
 270, 25.
 is 161.
 n 117, 19.
 n 268, 33.
 Immer 74, 14.
 222, 13.
 k 106, 17. 120, 32. 121, 4.
 26. 294, 6. 299, 22.
 kshaudt 168, 1.
 ksparg s. hauen.
 kstück 161, 7.
 tz 63, 25. 70, 27. 97, 26.
 10. 168, 27. 232, 9.
 nützel 155, 19.
 en 173, 37.
 ern 176, 24.
 be 289, 2.
 321, 6.
 twort 182, 1.
 raut 268, 31.
 ig 125, 25. 274, 1.
 1 172, 32. 327, 17.
 k 35, 11. 91, 22. 127, 15.
 14 u. ö.
 len 31, 4. 121, 11. 179, 25.
 13. 314, 1.
 Scheren dem beutel 50, 34. 85, 13.
 92, 28.
 Scheren ein blatten 178, 19.
 Scherge 117, 18.
 Schergenstube 121, 33.
 Schetzen 258, 28.
 Scheuch 39, 7. 200, 29. 292, 6.
 297, 17.
 Scheuchen 133, 17.
 Scheuen 132, 28.
 Scheißhaus 62, 18. 68, 9.
 Scheißkübel 249, 14.
 Scheyß 306, 25. 308, 5.
 Schieben einen kurtzen 158, 26.
 Schiech 164, 13.
 Schier 235, 25. 291, 32. 304, 8.
 315, 11.
 Schimpf 33, 11. 173, 27. 243, 17.
 246, 26. 261, 7. 283, 20.
 Schitter 150, 32.
 Schlafen lassen den hund 55, 25.
 Schlafruncken 300, 30.
 Schlappergredt 211.
 Schlaunen 28, 11.
 Schlemmen 119, 10. 280, 1.
 Schlepsack 203, 15. 206, 9. 235, 32.
 271, 22.
 Schleuffen 28, 23.
 Schlinden 230, 5.
 Schlüchtisch 32, 20.
 Schlüffel 123, 12. 267, 1.
 Schmaltz 325, 1. 330, 23.
 Schmeckrin 66, 11.
 Schmehen 162, 14.
 Schmerleib 223, 6.
 Schmiegen, Sich, 7, 15.
 Schmitzen 61, 19. 80, 27. 174, 14.
 Schnauden 79, 24. 176, 18.
 Schnödt 114, 16.
 Schnur 179, 7.
 Schock 117, 36.
 Schön 127, 1.
 Schöplein 112, 9. 122, 26.
 Schotten 32, 6.

- Schopff 176, 33.
 Schreg 47, 11.
 Schreien waffen 172, 14.
 Schreinlein 164, 2 u. 8.
 Schrolle 102, 33.
 Schuchen 232, 5.
 Schüttler 33, 18.
 Schulden, Zu, kommen 83, 11.
 Schuler, Der farendt, im paradeiß 72.
 Schwach 319, 21.
 Schwang 148, 30. 222, 21. 24. 228, 12 u. 8.
 Schwarten 171, 5.
 Schweinen 222, 2. 223, 8. 294, 10.
 Schweinspieß 301, 12.
 Schwengel 117, 21.
 Schwere 6, 6. 12, 9.
 Schweren 89, 8. 179, 16.
 Schwerlich 327, 5.
 Schwermen 292, 1.
 Schwetzen 32, 25.
 Schweißbad 326, 14.
 Schwiger 52, 4. 179, 7. 217, 15.
 Schwimmen und baden 178, 25.
 Schwinden 298, 12. 300, 16.
 Schwintsucht 235, 25.
 Schwirnen 32, 1.
 Schwitzen am narren 269, 25.
 Seelmeß 241, 17. 245, 12. 26. 298, 16.
 Seidt 189, 27.
 Seidther 193, 8.
 Seitz auf der Weinstraß 62.
 Seligleych 139, 27.
 Semel 136, 14. 245, 8. 10.
 Sendiglich 13, 30.
 Seusack 221, 24. 223, 12.
 Sewhaudt 327, 11. 16. 21. 331, 3.
 Sicilia 251, 5.
 Sider 134, 1. 135, 9. 166, 1.
 Sidtsam 137, 1. 151, 29. 265, 2.
 Silla 148, 3.
 Simon Wirt 304.
 Simplicius 154.
 Siracus 251, 15.
 Sitlich 208, 7.
 Sitz 280, 7.
 Sophia 84.
 Sophronia, nimb eben war 184.
 Sparer 232, 20.
 Späch bulerey, Die 184.
 Spech 164, 9.
 Speckuchen 136, 15.
 Sper 284, 33.
 Speyvogel 313, 28.
 Spielen 26, 10. 181, 25.
 Spinting 221, 22.
 Spintling 221, 22 anm.
 Spitzmaus 235, 17.
 Spitalblumen 57, 14.
 Sprachhaus 62, 18.
 Spreisen, Sich, 302, 19.
 Sprewsen 95, 18.
 Stadel 113, 27. 114, 30.
 Stadt, Von, bringen 134, 10.
 Stadthafft 154, 19.
 Stalbus 156, 14.
 Standthafft 165, 12. 188, 22.
 Stauch 22, 11.
 Staude 79, 23.
 Stecklein 214, 2.
 Steinen 213, 24.
 Steiner 242, 24.
 Sternberg, Frantz von 185.
 Stets 191, 31.
 Stetig 134, 9.
 Stickfinster 245, 23. 249, 16.
 Stieffson 204, 18.
 Stieffvater 204, 3.
 Stock 35, 5. 136, 34. 289, 30.
 Stockfisch 78, 5.
 Stol 179, 22. 300, 2.
 Stopffen 291, 16.
 Stral 254, 8.
 Strang 248, 18.
 Strauß 235, 29. 302, 4.
 Strelen 54, 24. 85, 25. 307, 18.
 Strenlein 79, 16.
 Strenverwirt 104, 7.
 Strigel-Christa 230, 28. 231, 12.
 Strudeln 172, 19.

Stüdtfaul 80, 17. 266, 28.
 Stüdtfol 30, 20. 55, 22. 221, 6. 311,
 30. 314, 16.
 Stützig 134, 9.
 Stumpffieren 69, 9. 108, 22.
 Sturtzel 265, 24.
 Süd 111, 13.
 Süßholtz 125, 24. 266, 30.
 Sunst, Ein 156, 32.
 Sunst 57, 4. 73, 31 u. ö.
 Superbus Lotus 276.
 Sust 7, 4.
 T s. auch D.
 Taffern 99, 5. 122, 17.
 Tagambt 310, 8.
 Taugen 147, 5.
 Teglichen 310, 15.
 Thaler 119, 2. 5 u. ö.
 Thar s. türren.
 Thißwes 17, 20.
 Thitus 282.
 Thörlich 162, 31.
 Thörst s. türren.
 Thorhaft 149, 20.
 Thürn 116, 13.
 Thürstig 145, 31.
 Thunen 155, 14.
Thunna 291, 31.
Thuren 281, 30.
Tieber 315, 1.
 Tödtlich 331, 16.
 Tolm 238, 14. 239, 19. 241, 27.
 Tolmtranck 246, 25.
 Tracht 283, 10.
 Tranck 238, 21.
 Trang 281, 4.
 Tratz 213, 31.
 Trau(en) 158, 16. 160, 16. 235, 13.
 236, 11.
 Trayras 58, 11.
 Trencken 315, 1. 21.
 Trewe 203, 21. 323, 19.
 Trewer, Zu, hant 154, 21.
 Trewes, Zu, handen 156, 30. 160,
 11. 162, 6. 165, 35.

Triangel 61, 3.
 Triegen 67, 32.
 Triegerey 131, 10.
 Tristrant 17, 11. 18, 5.
 Tro 162, 14.
 Trollen 173, 4.
 Trollen, Sich, 117, 23.
 Tropff 89, 3. 177, 1.
 Truchseß 255, 10.
 Trüschel 29, 2.
 Truß 30, 29.
 Trumb 82, 19.
 Trunckenboltz 311, 30.
 10. 205, 24.
 78, 21.
 , 23.
 , 14. 230, 21. 231, 32.
 , 217, 4. 257, 10 u. ö.
 , 233, 10.
 , 67, 2.
 e 287, 9.
 t 89, 4.
 men 298, 1.
 men 297, 21.
 nellen 184, 23.
 unwal 307, 23.
Ubersummen 38, 11.
Ubertag 231, 13. 234, 14. 30. 34.
 321, 24.
Überwigen 238, 15.
Überzucken 306, 24.
Ula Mistfinck 63.
Ulein Dolhopff 302.
Ulrich 233.
Umschantzen 276, 20.
Umbstreinen 319, 15.
Umschleuffen 206, 10.
Unachtsam 127, 7.
Unbesindt 121, 9.
Unbezalt 294, 22.
Unbil 209, 13.
Unbillig 134, 35.
Unbrant 177, 2.
Unehr 217, 19. 234, 8.

- Unehrlich 321, 31.
 Unendlich 55, 19. 268, 20. 270, 19.
 Unergetzt 218, 24.
 Unerzelt 321, 23.
 Unfall 161, 29. 179, 12. 235, 6. 295, 10.
 Unfexirt 45, 7.
 Unflat 33, 32. 52, 26. 97, 14 u. 8.
 Unflatshaß 33, 8.
 Unfuhr 258, 32.
 Ungehewer 247, 25. 297, 26.
 Ungefel 201, 9. 208, 23.
 Ungefragt 101, 21.
 Ungefredt 54, 3.
 Ungeheit (unkheit) 53, 6. 268, 15. 269, 33.
 Ungemüt 23, 19.
 Ungeniet 158, 5. 217, 21.
 Ungeraten 184, 26. 234, 15.
 Ungescheiden 108, 7.
 Ungeschaffen 50, 24. 55, 15.
 Ungeschlieffen 108, 7.
 Ungeschmaltzen 199, 33.
 Ungeschmecht 133, 20.
 Ungessen 324, 35.
 Ungütig 254, 27.
 Ungunst 136, 3.
 Unhilfflich 181, 19.
 Unhuldt 29, 28. 52, 18.
 Unkost 280, 26. 329, 15.
 Unmehr 209, 25.
 Unmut 69, 14. 172, 7. 231, 27.
 Unnoht 64, 28.
 Unpildt 322, 4.
 Unrat 234, 29.
 Unrechtlich 253, 29.
 Unsinn 270, 2.
 Unter 107, 7.
 Unterbültzen 319, 19.
 Untergeben 96, 2.
 Unsteht 131, 16.
 Unterkeuffel 96, 2.
 Unterkommen 199, 9. 214, 21.
 Unterloß 329, 3.
 Unterrede 186, 17.
 Unterrichtung 140, 28.
 Unterschießen (rigel) 198, 23.
 Untersetzt 62, 29.
 Unterstehn, Sich, 191, 8. 210, 25.
 Unterthan 135, 1.
 Unterthenig 320, 19.
 Unterwinden, Sich 63, 20.
 Untreglich 254, 33.
 Unverhauen 58, 31.
 Unverporgen 82, 2.
 Unverstanden 136, 34.
 Unwert 94, 6. 109, 2. 127, 7 u. 8.
 Unwirs 286, 7. 289, 16.
 Unziffer 57, 18.
 Unzucht 301, 3.
 Urbans blag 78, 22.
 Urdrütz 106, 11.
 Urkunt 226, 23.
 Urte 75, 27. 293, 30. 295, 18.
 V s. auch F.
 Venedig 165, 13.
 Venus 3.
 Venusberg 73, 6.
 Verarzen 193, 9.
 Verbetschieren 157, 12. 166, 15.
 Verbrinnen 245, 25.
 Verbrunnen 148, 2.
 Verdingen 278, 5.
 Verehren 223, 15. 297, 7.
 Verehrung 128, 13. 178, 14. 200, 9. 300, 4.
 Verfechten 158, 25.
 Vergantten 279, 13.
 Vergut 24, 35. 71, 18. 166, 19. 327, 30.
 Vergwist sein 260, 9.
 Verheit 230, 6.
 Verheissen 329, 5.
 Verheissung 253, 12.
 Verhengen 13, 24.
 Verholn 231, 36.
 Verjehen 14, 23. 323, 10. 324, 16.
 Verkeren, Sich, 34, 13.
 Verlengen 13, 25. 125, 15. 267, 32.
 Verliegen 17, 9. 41, 27.

- Verliessen 145, 20.
 Vermercken 81, 33.
 Vermessen 178, 10. 323, 29.
 Vernarren 330, 4.
 Vernetsch 277, 1.
 Verpaffelt 58, 2.
 Versagen 17, 12. 209, 14.
 Verschewen 92, 32.
 Verschlinden 228, 34. 229, 13.
 Verschmachten 69, 12.
 Verschmechen 55, 9.
 Verschmitzt 167, 22.
 Versehen, Sich 258, 19.
 Versehren 9, 28.
 Verseyhen 306, 14.
 Versetst 218, 23.
 Versichen 192, 9.
 Versotten 173, 14.
 Versprechen 58, 29.
 Verstecken 57, 7.
 Verstecken 33, 27.
 Verstehn 3, 13.
 Versünden, Sich, 246, 12.
 Vert 50, 33.
 Vertieffen, Sich, 306, 18.
 Vertrogen 81, 10.
 Verwar 29, 27. 147, 31.
 Verwaren 201, 20.
 Verwaschen 198, 28.
 Verwegen, Sich, 68, 24. 164, 33. 193, 30.
 Vest, Ewer 195, 17. 26.
 Vexiren 210, 30. 228, 4.
 Viereckisch 65, 4.
 Vorab 185, 33.
 Vorhen 86, 11.
 Vorhin 206, 22. 223, 18.
 Vorkauf 148, 27.
 Vorthin 193, 30.
 Wacken 272, 3. 273, 1.
 Waht 289, 5.
 Wammes 156, 15.
 Wampen 163, 29.
 Wanckel 47, 5.
 Wann her 306, 31.
 Warheytt 99.
 Wartzet 61, 30.
 Was c. gen. 161, 29.
 Waschen 28, 29.
 Waschmaul 209, 16.
 Weck 53, 19. 132, 18.
 Wegen, Zu, bringen 21, 1. 51, 5. 238, 2.
 Weibslieb 331, 33.
 Weidlich 99, 9. 112, 11. 211, 13. 241, 30.
 Weil 325, 26.
 Weila 217, 25. 314, 5.
 Weilen 227, 18.
 Weißlichen 168, 8.
 Wemmern 308, 13.
 Wenden den rat 186, 5.
 Wenger 63, 33.
 Wenglein 245, 15.
 Wentenschimpff 133, 8.
 Weren 51, 25.
 Wermut 268, 30.
 Wesch 324, 20. 24. 325, 25.
 Wetterleunisch 178, 21.
 Widerfart 20, 7.
 Widern, Sich, 66, 15.
 Widerzalen 55, 14.
 Wiederbart 134, 27. 321, 33.
 Wiederspiel 322, 29.
 Wildtbadt 269, 25.
 Wildtgans 268, 5.
 Wimmer 232, 7. 8.
 Wimredt 61, 30.
 Windelwascher 130, 34.
 Winnig 301, 6.
 Wirten 165, 24.
 Wirdt, Hans 290.
 Wirt, Simon 304.
 Witzung 168, 16.
 Wolgemut 21, 10.
 Wolgethan 184, 13.
 Würtz 262. 326, 13.
 Wunden 4, 28.
 Wurm 129, 30.
 Wurst w. w. 221, 28.

- Zadel 113, 28.
 Zaum, Im, liegen 83, 7.
 Zaum 137, 15.
 Zausen den golter 172, 2.
 Zecke 69, 33.
 Zehen 226, 32.
 Zeihen 229, 6. 9. 21. 230, 19.
 Zerer 232, 20.
 Zerflammen 103, 30.
 Zerkloben 150, 32.
 Zerschleifen 103, 29.
 Zerung 199, 36. 200, 7.
 Zettel 51, 13.
 Zettenscheiß, Friedel 64.
 Ziegeiner 29. 211, 25.
 Zilen 181, 24. 280, 31.
 Zimmen 163, 13. 318, 16.
 Zinblat 119, 21.
 Zincke 63, 30.
 Zinst 90, 19.
 Zinstmann 167, 24.
 Zinstleut 156, 9.
 Zipfel 221, 26.
 Zöbel 285, 24.
 Zöpfen 54, 24.
 Zucken die faust 182, 15.
 Zudrämmern 126, 25.
 Zuflucht 165, 18.
 Zumal 214, 15.
 Zupehren 58, 17.
 Zwar 318, 6.
 Zweintzig 231, 26.
 Zwelfferweck 132, 18.
 Zwifach 117, 32.
 Zwifeltig 320, 11.
 Zwir 90, 17. 115, 3. 297, 23.

Ältere publicationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

1 verwaltungsjahr (1839 bis 1842).

1. Closeners stralburgische chronik, Leben Georgs von Ehingen. Aeneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
2. 3. Fabris evagatorium, band I. II.
4. (im vierten verwaltungsjahre nachgeliefert).
5. Die Weingartner liederhandschrift. Italienische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
6. Briefe der prinzeßin Elisabeth Charlotte von Orléans, erste sammlung.

2 verwaltungsjahr (1843 und 1844).

7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reimechronik.
8. Chronik des Ramon Muntaner.
9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter speise. Die Heidelberger liederhandschrift.
10. Urkunden zur geschichte Maximilians I.
11. Staatspapiere über kaiser Karl V.

3 verwaltungsjahr (1845 und 1846).

12. Das Ambraser liederbuch.
13. Li romans d'Alexandre.
14. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band I.
15. Resendes cancionero, band I.

4 verwaltungsjahr (1847 und 1848).

16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten Innocenzs IV.
17. Resendes cancionero, band II.
4. (irrhümlich auch als 18 bezeichnet). Fabris evagatorium, band III.

5 verwaltungsjahr (1849 und 1850).

18. Konrads von Weinsberg einnahmen- und ausgabenregister.
19. Das habsburgisch-österreichische urbarbuch.
20. Hadamars von Laber jagd.
21. Meister Altswert.
22. Meisauer naturlehre.
23. Der ring von Heinrich Wittenweiler.
24. Philipps von Vigneule gedenkbuch.

6 verwaltungsjahr (1851).

25. Ludolf, de itinere terræ sanctæ.
26. Resendes cancionero, band III.
27. Die krone von H. von dem Türlein.
28. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band I.

7 verwaltungsjahr (1852 und 1853).

29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band II. III.
31. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band II.

32. K. Stollens thüringisch-erfurtische chronik.

8 verwaltungsjahr (1854).

33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
35. Erzählungen aus altdentschen handschriften.

9 verwaltungsjahr (1855).

36. Die schauspiel des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
37. Johanns von Morsheim spiegel des regiments.
38. Hugos von Langenstein Martina.

10 verwaltungsjahr (1856).

39. Denkmäler der provenzalischen litteratur.
40. Amadis, erstes buch.
41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
42. Zeitbuch Eikes von Reggow.

11 verwaltungsjahr (1857).

43. F. Zorns Wormser chronik.
44. Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg.
45. Karl Meinet.

12 verwaltungsjahr (1858 und 1859).

46. Nachlese zu den fastnachtspielen.
47. Federmanns und Stadens reisen in Südamerica.
48. Dalimils chronik von Böhmen.
49. Rebhuns dramen.
50. Wilwolts von Schaumburg leben.
51. Steinhöwels Decameron.

13 verwaltungsjahr (1860).

52. Dietrichs erste ausfahrt.
53. Mitteldutsche gedichte.
54. Die gedichte Jehans von Condet.
55. Huyge van Bourdeus.
56. Das buch der beispiele der alten weisen.
57. Translationen von N. v. Wyle.

14 verwaltungsjahr (1861).

58. Scherzgedichte von Lanremberg.
59. Tagebuch des grafen W. v. Waldeck.
60. Meleranz von dem Pleier.
61. Krafts reisen und gefangenschaft.
62. Spangenbergers musica.
63. Nürnberger polizeiordnungen.

15 verwaltungsjahr (1862).

64. Tuchers baumeisterbuch von Nürnberg.
65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus, band III. IV.
67. Renaus de Montauban.
68. Meisterlieder aus der Kolmarer handschrift.

Neuere publicationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

16 verwaltungsjahr (1863).

- 68. Sanct Meinrads leben und sterben.
- 70. Des teufels heiz.
- 71. Mynsinger von den falcken, pferden und hunden.
- 72. Der veter bauch.
- 73. Flemings lateinische gedichte.
- 74. Reimchronik über herzog Ulrich von Württemberg.

17 verwaltungsjahr (1864).

- 75. Barlaam und Josaphat von Gui de Cambrai.
- 76. 77. Ayrers dramen, band I. II.

18 verwaltungsjahr (1865).

- 78. 79. 80. Ayrers dramen, band III. IV. V.

19 verwaltungsjahr (1866).

- 81. Buchenbachs sendung nach England.
- 82. 83. Flemings deutsche gedichte.
- 84. Oheims chronik von Reichenau.
- 85. Paulis schimpf und ernst.

20 verwaltungsjahr (1867).

- 86. Kiechels reisen.
- 87. Das deutsche heidenbuch.
- 88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, zweite sammlung.
- 89. Spechtsharts flores musicæ.

21 verwaltungsjahr (1868).

- 90. Leben der h. Elisabeth.
- 91. 92. Zimmerische chronik, band I. II.

22 verwaltungsjahr (1869).

- 93. 94. Zimmerische chronik, band III. IV.
- 95. Kirchhofs Wendunmuth, band I.

23 verwaltungsjahr (1870).

- 96. 97. 98. 99. Kirchhofs Wendunmuth, band II. III. IV. V.

24 verwaltungsjahr (1871).

- 100. 101. Deutsche historienbibeln, band I. II.
- 102. 103. 104. 105. 106. Hans Sachs, band I. II. III. IV. V.

25 verwaltungsjahr (1872).

- 107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, dritte sammlung.
- 108. Der nonne von Engelthal hüchlein von der genaden überlast.
- 109. Relufrid von Braunschweig.

26 verwaltungsjahr (1873).

- 110. Hans Sachs, band VI.
- 111. Die ersten deutschen zeitungten.
- 112. Historia del cavallero Olaf.
- 113. Logaus sinngedichte.

27 verwaltungsjahr (1874).

- 114. Verhandlungen über Thomas von Absberg.
- 115. Hans Sachs, band VII.
- 116. Durmars li Galois.

117. Steinhöwels Äsop.

28 verwaltungsjahr (1875).

- 118. Tüngers facetias.
- 119. Dichtungen des 16. jh.
- 120. Jehan de Journi.
- 121. Hans Sachs, band VIII.
- 122. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, vierte sammlung.

29 verwaltungsjahr (1876).

- 123. Bertholds von Holle Demantia.
- 124. Briefwechsel zwischen herzog Christof von Württemberg und Vergerius.
- 125. Hans Sachs, band IX.

30 verwaltungsjahr (1877).

- 126. Reuchlins briefwechsel.
- 127. Des doctes dancz.
- 128. Muffels beschreibung von Rom.
- 129. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben.
- 130. Simon Daeh.

31 verwaltungsjahr (1878).

- 131. Hans Sachs, band X.
- 132. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, fünfte sammlung.
- 133. Anmerkungen zum Trojankerrieg.
- 134. Tüchers haushaltbuch.
- 135. Ernsingers ralsbuch.

32 verwaltungsjahr (1879).

- 136. Hans Sachs, band XI.
- 137. Hermann von Sachsenheim.
- 138. Gryphins lustspiele.
- 139. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Rothenburg.

33 verwaltungsjahr (1880).

- 140. Hans Sachs, band XII.
- 141. Mittheilungen aus dem Escorial.
- 142. Nibelungenlied.
- 143. Hugo von Montfort.
- 144. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, sechste sammlung.
- 145. Sicidans reden.

34 verwaltungsjahr (1881).

- 146. Fanzis leben.
- 147. Niederdeutsche bauernkomödien.
- 148. Fabelbücher des mittelalters.
- 149. Hans Sachs, band XIII.
- 150. Heidelberger passionspiel.

35 verwaltungsjahr (1882).

- 151. Villiger chronik.
- 152. Tristrant und Isalde.
- 153. Lutwins Adam und Eva.
- 154. Der Basler Alexander.
- 155. Aschhausen, reise nach Rom.
- 156. Egerer fronleichnamspiel.
- 157. Briefe der herzogin E. C. v. Orléans sammlung.

36 verwaltungsjahr (1883).

- 158. Richental, concilschronik.







[illegible]

